DM 6,80 öS 55,— sfr. 7,—
1. Nov. 79/9. Jahrg.
IB 5561 EX

Color Foto

11/79

Praxis-Test:
Weitwinkel-Zooms 35–105 mm

Borell-Kommentar:
Minolta XG-9 Olympus XA

Duka-Magazin:
Der neue Vivitar-Vergrößerer 356

Normtest:
8 Dia-projektoren mit 250 Watt-Lampe

Multivision:
Das lebendige Diabild

Report
Diafilme nach 20 Jahren

Die erste und einzige im Pocket-Format mit Wechselobjektiven:

Pentax auto 110

Wie bei einer „Großen" ermöglicht Ihnen die Pentax auto 110, den idealen Bildausschnitt zu bestimmen. Drei Wechselobjektive bieten sich an: Weitwinkel, Normal, Tele. Allen sind gemeinsam extreme Kompakt-Bauweise und optische Leistung in echter Pentax Tradition. So kompakt wie ihre Objektive ist die Camera selbst. Ganze 173 g wiegt sie. Die Pentax auto110 läßt Sie „spielend" leicht fotografieren. Einfach Motiv anvisieren, scharfstellen und auslösen. Alles andere macht die programmierte Zeit- und Blendenautomatik. Die Pentax auto 110 ist ausbaufähig zum perfekten kleinen Spiegelreflex-System: Winder für automatischen Filmtransport, Automatik-Blitzgerät, Filter, Nahlinsen. Vieles mehr. Das alles finden Sie im Foto-Fachgeschäft und in den Foto-Fachabteilungen der Warenhäuser.

Neue Dimensionen in der Fotografie – das ist

PENTAX

Gutschein

Bitte senden Sie mir ausführliche Information über die neue Pentax auto 110. Ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und an PENTAX, Grandweg 64, 2000 Hamburg 54 einsenden.

Absender

WGJ

Color Extra BLATT

Nachrichten aus der Welt der Fotografie

Der verbotene Tod

Zur Verleihung des Otto Steinert-Preises

Die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh) schrieb dieses Jahr erstmalig den mit 5000,– DM dotierten Otto-Steinert-Preis aus. Er wurde Hermann Stamm aus Kulmbach für seine Arbeit „Der verbotene Tod" zuerkannt. Mit dem Preis will man das Andenken an Prof. Dr. Otto Steinert und dessen Wirken als Fotograf, Pädagoge und Historiker wahren. In den Jahren nach 1948 begründete Otto Steinert durch eigene bildnerische Arbeit und durch grundlegende Ausstellungen und Publikationen die erste stilbildende Bewegung der Nachkriegszeit: die „subjektive Fotografie". Ab 1952 bis zu seinem Tod 1978 arbeitete er als Lehrkraft an der Folkwang-Schule für Gestaltung in Essen, die unter ihm einen bedeutenden Ruf als fotografische Ausbildungsstätte erlangte. Mit dem Otto-Steinert-Preis sollen – so die Ausschreibungsbestimmungen – „bildnerisch hervorragende freie oder angewandte fotografische Arbeiten gefördert werden – insbesonder solche, in denen sich ihr Autor mit Einführung oder Anwendung neuer gestalterischer Mittel auseinandersetzt." Der Preis wird alle zwei Jahre als öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben. An ihm können sich sowohl Amateur- als auch Berufsfotografen beteiligen, sofern sie ihren ständigen Wohnsitz in der Bundesrepublik bzw. West-Berlin haben. Der diesjährige Preisträger Hermann Stamm, 1953 in Kulmbach geboren, studierte an der Fachhochschule für Gestaltung in Würzburg. Er machte 1978 seinen Abschluß als Designer grad. Seitdem ist er Student an der Gesamthochschule Kassel im Kunsthochschulbereich. Die Jury begründete ihre Wahl damit, daß Stamms Arbeiten ihre Wirkung aus den Mitteln der do-

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 4

Ein Bild aus der Serie „Der verbotene Tod" von Hermann Stamm. Es zeigt ein altes bäuerliches Sterbezimmer.

Die Gegenüberstellung mit der Intensivstation eines Krankenhauses verdeutlicht die Anonymität heutigen Sterbens.

Inhalt

Das müssen Sie in ColorFoto lesen:

Den kompletten Inhalt finden Sie auf Seite 15

Der Alexander Borell-Kommentar:
Dieses Mal u. a.:
Quo vadis – Minolta? Ein Bericht über die Minolta XG-9 Seite 22

Leserreise:
Fotografieren Sie in Mexiko und Guatemala Seite 32

Amateure fotografieren für Amateure:
Wir präsentieren Leserfotos zum Thema Stillife und Innenräume Seite 36

Foto-Perspektiven:
„Der Kamerasucher" heißt der Lehrbeitrag von Helmut Wenhart Seite 76

Kreative Fotografie:
Pflanzen im Makro-Bereich fotografiert von Byong-Guon Dzi Seite 92

Exclusiv-Test:
Wie verändern sich Dias nach 20 Jahren? Seite 108

NORMTEST:
8 Diaprojektoren im Vergleich Seite 144

Steinorth's Fundsachen

Der Vater der Leica: Oskar Barnack

Vor 100 Jahren, am 1. Nov. 1879 wurde Oskar Barnack, der Schöpfer der Leica, in dem märkischen Dorf Lynow geboren. Eigentlich wollte er Landschaftsmaler werden, kam aber gegen seinen Willen – auf Geheiß des Vaters – zu dem Mechanikermeister Julius Lam-

Die erste Leica aus dem Jahr 1925

pe in Berlin-Lichterfelde in die Lehre. Sein Meister baute für den astronomischen Unterricht kleine mit Uhrwerk betriebene Tellurien und Planetarien mit Sonne, Mond und Sternen. Die Wanderjahre nach der Lehre führten ihn nach Österreich und Sachsen. So kam Barnack nach Jena, wo er in der Palmos-Abteilung des Zeiss-Werkes Arbeit fand. Dort lernte er den genialen Erfinder Emil Mechau kennen. Mechaus Arbeit (Erprobung eines neuartigen Kinoprojektors) und Vorschläge fanden bei seinen Vorgesetzten keinen Anklang, und so wechselte er zur Firma Ernst Leitz in Wetzlar und holte Oskar Barnack nach.

Der damals noch jungen Erfindung des Filmens galt sein besonderes Interesse: Barnack filmte viel in seiner Freizeit. Er wurde dabei, wie viele andere Filmer, mit dem Problem der richtigen Belichtungszeit konfrontiert. Um diese schnell ermitteln zu können, konstruierte er eine kleine Kamera mit feststehender Verschlußzeit, ähnlich der einer Filmkamera: die Ur-Leica war geboren. Wir schreiben das Jahr 1914.

Während des Krieges mußte die weitere Entwicklung der Kamera ruhen; Barnack konstruierte Fernrohre und andere Geräte für militärische Zwecke.

Barnacks Sohn erinnert sich: „Als man in den Depressionsjahren 1922/23 bei Leitz Ausschau hielt nach neuen Produktionsmöglichkeiten erinnerte sich Dr. Ernst Leitz, der kleinen Kamera meines Vaters."

Fraglich war es, ob ein Werk, das auf Mikroskope spezialisiert war, sich auf völliges Neuland wagen sollte. Es wurde viel darüber diskutiert. Schließlich berief Ernst Leitz sen. eine Diskussionsrunde zusammen, auf der er – trotz immer noch gegensätzlicher Meinungen – entschied: „Barnacks Kamera wird fabriziert".

Zur Frühjahrsmesse 1925 in Leipzig war es dann soweit: die erste Leica wurde vorgestellt.

Auch nach dem Erscheinen der Leica im Handel hatte Barnack durch die Konstruktion der verschiedensten Zusatzgeräte und insbesondere durch die Erweiterung des Schlitzverschlußbereiches von 1–$^1/_{1000}$ sek. die Kleinbildfotografie weiter ausgebaut. 1935 verschlechterte sich der Gesundheitszustand, am 16. Januar 1936 schloß er seine Augen. *J. E. Cornwall*

Oskar Barnack an der Drehbank.
Fotos: Leitz Wetzlar, Archiv Cornwall

Die Berichtigung des Monats: Contax 139 Quartz

Als Folge eines Übertragungsfehlers besteht bei einer breiten Öffentlichkeit die irrige Meinung, die Elektronik dieser neuen Kamera aus dem Hause Yashica werde von einem „Quarkzwerg" gesteuert. Das stimmt natürlich nicht und hat zu einiger Verwirrung Anlaß gegeben. Richtig ist vielmehr, daß diese Contax 139 von einem „Quarzwerk" gesteuert wird, das größte Präzision in den davon gesteuerten Abläufen garantiert.

Minolta und der Sport

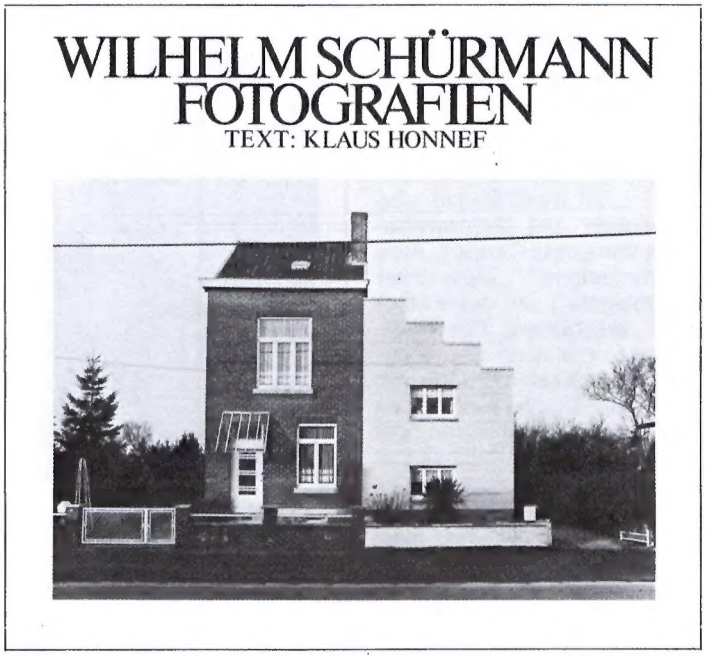
Eine glückliche Hand scheint Minolta, nicht nur potenter Kamerahersteller und auf dem Bürosektor mit Kopiermaschinen auftretend, auch als Sponsor zu haben. Jüngst wurde der Bundesliga-Spitzenreiter im Fußball, die Eintracht Frankfurt, mit der Mannschaft für die Saison 79/80 vorgestellt (natürlich mit der entsprechenden Trikotwerbung). In das zweite Jahr geht jetzt auch Minolta-Werbeneuling, der SC Riessersee mit der Eishockeyabteilung. In München wurde die Aufstellung bekanntgegeben. Eishockey-Vorstand Hans Jörg Neuner zu der bei dieser Sportart offenstehenden brisanten Frage der Trikotwerbung: „Wir verstehen nicht, daß uns der Deutsche Sportbund (DSB) das verwehren will, was im Fußball längst üblich ist. Lieber verzichten wir auf die Teilnahme an den Olympischen Spielen als auf unseren Sponsor!" Verständliche Einstellung, wenn man bedenkt, daß Minolta mit außervertraglichen Schecks vor allem die Jugendarbeit beim SC Riessersee und Eintracht Frankfurt fördert – und die ist nicht auf den Trikots abzulesen! So erhielt auch jetzt wieder Riessersee-Vorstand Rudolf Vogt (Mitte) vom Mitglied der Geschäftsführung der deutschen Minolta-Niederlassung Hans-Jürgen Diehl (2. v. l.) ein pekuniäres Bonbon (Foto). Übrigens: Laut einer Untersuchung des Wickert-Institutes konnte Minolta 1978 seinen Bekanntheitsgrad um 20% erhöhen.

Der verbotene Tod

Fortsetzung von Seite 3

kumentarischen Fotografie bezögen. Dabei verzichte er jedoch auf modische Formalismen oder die sensationelle Darstellung des Todes, sondern zeige nüchtern registrierend die weitgehend anonyme Art des heutigen Sterbens. Nicht die Toten selbst, sondern die Orte und Utensilien des Todes bildeten den Gegenstand seiner Arbeit. In ihr manifestiere sich eine neue und humane Art von Bildjournalismus. Von insgesamt 107 Bewerbern, darunter eine Gruppenarbeit von 31 bayerischen Fotografen, hat die Jury sechs Teilnehmern eine Urkunde zuerkannt. Es sind: Henning Christoph (Essen), Marlies Darsow (Krefeld), Paul Maaßen (Kempen/Niederrhein), Andreas Müller-Pohle (Göttingen), Michael Ruetz (Hamburg) und Nils-Udo (Prien).

Literatur



Der Alltag als Absurditäten

Wilhelm Schürmann (Jahrgang 1946) ist durch zahlreiche Bildveröffentlichungen in internationalen Fotozeitschriften über Deutschlands Grenzen hinaus bekanntgeworden. Schürmann ist kürzlich so beschrieben worden: „Der Fotograf nimmt solche Motive auf, in denen sich bestimmte Phänomene der Wirklichkeit in einer Weise konzentrieren, daß sie beinahe absurd anmuten, obwohl sie tagtäglich vorkommen und innerhalb ihres authentischen Daseins nicht einmal eigens auffallen." Die im Rheinlandverlag Köln erschienene Monografie mit über 60 Beispielen von Schürmanns fotografischen Bildern gibt jetzt erstmals Gelegenheit, seine Arbeit im Überblick zu würdigen. Walter Schürmann: Fotografien, Text: Klaus Honnef Köln 1979 DM 29,80.

Russische Kriegsfotos

Ein Buch, das nach seiner Veröffentlichung in der Tschechoslowakei und in den USA als eine Sensation gewürdigt wurde, ist der jetzt unter dem Titel „Von Moskau nach Berlin" erschienene Fotobildband über die bislang wenig bekannte russische Kriegsfotografie. Die meisten der Fotos, die durch ihren Realismus beeindrucken, hielt die russische Zensur zurück, um der Kriegsmoral ihrer Zivilbevölkerung nicht zuviel zuzumuten. Einige Fotos, schon während des Krieges veröffentlicht, haben eine andere Qualität. Sie wurden geschaffen, um zu Tapferkeit, Zuversicht, Aufopferung und Entschlossenheit zu begeistern. Zu ihnen gehört Max Alperts Aufnahme des Kommissars Yeryomenko, der die Pistole in einer Hand, die andere ausgestreckt wie zum Handgranatenwurf, sein Regiment ins Gefecht führt. Wieder und wieder in der Prawda und anderen russischen Zeitungen veröffentlicht, häufig für Plakatentwürfe genutzt, wurde diese Aufnahme zum Symbol der Roten Armee. Die Aufnahme kommt in ihrer Anmutung der berühmten Aufnahme von Robert Capa aus dem spanischen Bürgerkrieg nahe, über die Color Foto in Heft 8/79 berichtet hat. Daniela Márzková und Vladimir Remeŝ „Von Moskau nach Berlin", Einleitung von dem bekannten Schriftsteller Heinrich Böll, Oldenbourg 1979, DM 36,80.

Zum Symbol erhöht: Max Alperts Foto des Kommissars Yeryomenko.

Barte, Barte, Bärte . . . Alles über diesen männlichen Gesichtsschmuck, Fotos, Zitate, Sprichworte, usw. enthält das Buch „Moustache".

Sache mit Bart

Eine haarige Sache für Leser ist jetzt in den USA auf den Markt gekommen. Das Buch „Moustache" von Roger Lax und Maria Carvaines (Verlag Quick Fox New York 1979, $ 5.95) enthält Fotos von Barträgern von A (Alfred Adler) bis Z (Emiliano Zapata) und eine Sammlung von Kommentaren, Zitaten und Sprichwörtern zum Thema Bart. Das älteste Zitat aus einem englischen Buch aus dem Jahre 1653: „Leute mit kleinen Bärten haben eine schlechte Gemütsverfassung."

Literatur

Lewis Carroll ist nicht nur Schriftsteller, er ist auch als Fotograf bekannt.

Lewis Carroll's Briefe

Im Insel Verlag sind vor einiger Zeit ausgewählte Briefe von Lewis Carroll („Alice im Wunderland", „Alice hinter den Spiegeln") „an kleine Mädchen" erschienen. Die Insel-Ausgabe, die auch einige der bekannten Kinderporträts von Carroll enthält, gibt einen guten Eindruck von dem Mann, der heute als Lewis Carroll bekannt ist, aber in Wirklichkeit Charles Lutwidge Dodgson hieß und Professor in Oxford war. Wer noch mehr über seine Liebe zur Fotografie, zu kleinen Mädchen, aber am meisten zur kleinen Alice Liddell – der Tochter eines Kollegen von Carroll – wissen möchte, kann jetzt über 1000 seiner Briefe lesen, die von Professor Morton N. Cohen herausgegeben und bei Oxford University Press erschienen sind.

Bitte recht freundlich...

. . . ist der Titel einer Auswahl von 80 alten Postkarten aus der Sammlung des bekannten Bildjournalisten und Foto-Sammlers Robert Lebeck, zum Thema Schnappschuß. Die hervorragend reproduzierten Bilder zeigen, wie sich ein ganzes Genre der frühen Bildjournalisten mit dem neuen Massenhobby Fotografie beschäftigt.
Unsere Abbildung zeigt eine Filmpostkarte aus dem Jahr 1920, auf der die Schauspielerin Ester Ralston mit einer Autographic Kodak Kamera fotografiert. Bitte recht freundlich, Robert Lebeck Verlag, Dortmund 1979, DM 14.80

Der neue Fotograf

Die Fotografie hat in den 20er Jahren eine ästhetische Erneuerung erfahren, die unser visuelles Weltbild bis heute stark beeinflußt hat. Eine wichtige Veröffentlichung zu diesem Thema war das zur Internationalen Werkbundausstellung Film und Foto 1929 geschriebene neuartige Fotolehrbuch „Es kommt der neue Fotograf" mit vielen Fotos, die die neue Sehweise beispielhaft demonstrieren sollte. Das Buch in einer Auflage von 5.000 Stück gedruckt, fand vor 50 Jahren große Beachtung im Feuilleton der führenden Zeitungen (während sonst Fotobücher nur in der „Fotoecke" besprochen wurden) und war bald ausverkauft. Zu einer weiteren Auflage kam es zunächst nicht, da der Verleger sich auf ein kostspieliges Theaterabenteuer eingelassen hatte, das ihn sein Millionenvermögen (und den Verlag) kostete. Erst 50 Jahre später, zur Jubiläums-Rekonstruktion der Internationalen Werkbundausstellung Film und Foto, die in Stuttgart viel Beachtung fand, hat der bekannte Kölner Kunstbuchhändler und Hobby-Verleger Walter König einen Reprint des „Neuen Fotografen" vorgelegt, zu dem der im letzten Jahr verstorbene Autor noch das neue Vorwort „nach einem halben Jahrhundert" beigesteuert hat. Werner Gräff, „Es kommt der neue Fotograf" Reprint der Ausgabe von 1929, Köln 1979, DM 24,80.

Rochas kopierte Daguerreotypien

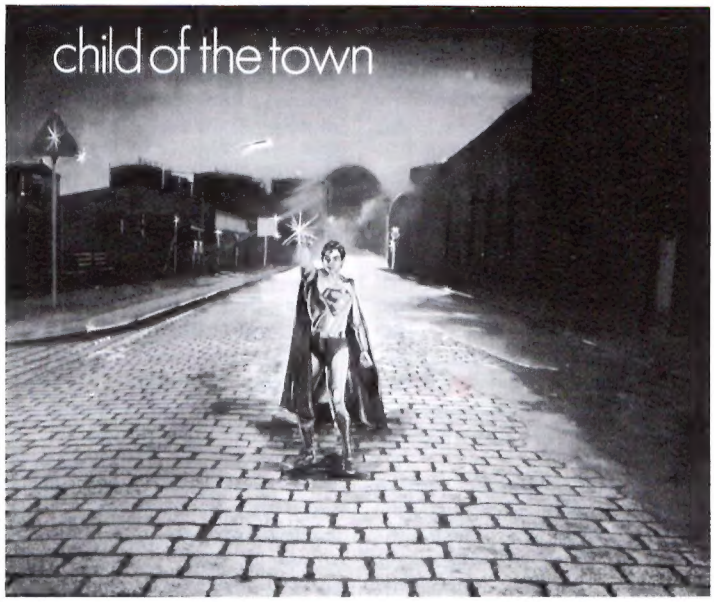
Aime Rochas Reproduktions-fotograf

Vor 130 Jahren entwickelte Aime Rochas, ein bislang wenig bekannter französischer Fotograf, eine Methode, Daguerreotypien auf eine Negativplatte umzukopieren, wodurch er den Vorteil der größeren Schärfe der Daguerreotypie mit der Vervielfältigungsmöglichkeit des Negativ-Positiv-Verfahrens verband. Ein Beispiel seiner Arbeit sind drei Reproduktionen von Daguerreotypien, die er in Ägypten machte und die Du Camp in seinem berühmten Bildband „Egypte. Nubie, Palestine et Syrie" (1852) aufnahm. Zu diesen Fotos gehörte auch die links oben abgebildete Aufnahme der Cheops-Pyramide, die wir einem Bericht der Zeitschrift „Image" (Herausgegeben vom George Eastman House) über Aime Rochas entnommen haben.

Ausstellungen und Galerien

Foto-Workshops

Die Work Gallery in Zürich organisiert im Herbst eine Serie von dreitägigen Workshops mit den folgenden Themen:
2.-4. 11.79: „Das Porträt – Versuche, auf einen Menschen fotografisch zuzugehen" mit Derek Bennet und André Gelpke.
16.-18. 11. 79: „Wo liegen meine fotografischen Fähigkeiten?" mit Marco Misani, Herausgeber der Fotozeitschrift print letter.
30. 11.-2. 12. 79: „Surreale Fotografie" mit Joan Fontcuberta.
Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen begrenzt (deshalb rechtzeitige Anmeldung). Die Kosten der Workshops: Fr. 120,– bis Fr. 160,–. Kontaktadresse: Work Gallery, Philipe Vogt, Seestr. 352, 8038 Zürich.



Bildschau mit Schockeffekten

Eine ungewöhnliche Bildschau findet in der experimentierfreudigen Bochumer Fotogalerie camera obscura statt. Der Fotograf Udo Rentz zeigt dort 90 x 90 cm große Fotomalereien (Schwarzweiß-Fotos mit eingemalten Menschen). Die Bilder werden einzeln durch ein Spotlight vorgestellt. Dazu ertönt eigens zu diesem Zweck komponierte Musik von Jo Post und Klaus Schröder. Daneben will man die Besucher durch Gerüche (in der Galerie ausgelegtes Laub) und Schockeffekte stimulieren. Das ganze soll eine Bildschau werden, die man sich ohne Kompromisse anschauen muß. Mit dieser „totalen Information" sollen alle Sinne des Betrachters angeregt werden. Das hier veröffentlichte Bild „Superman (der Vorarbeiter)" diente auch als Vorlage für ein Plattencover. Die Ausstellung mit dem Titel „Ich stelle aus" wird vom 13. 10 bis 17. 11 79 in der Fotogalerie camera obscura, Piperstr. 3, 463 Bochum zu sehen sein.

Ausstellungs-Kalender

Berlin: 31. 10.-1. 12. 79
China 1900/Bilder aus dem alten China von Wilhelm Wilshusen.
fokus Bilderladen, Dahlmannstr. 5
29. 9.-15. 11. 79
Fotografen der Galerie stellen aus. Knipsergalerie, Reichenbergstr. 61
Bochum: 13. 10.-17. 11. 79
Udo Rentz: Themenbezogene Fotomalereien
Camera Obscura, Piperstr. 3
Dortmund: 19. 10.-22. 11.
Wilfried Krüger
24. 11.-22. 12. 79
Pan Walther
Photogalerie Lichtblick, Dorstfelder Hellweg 15
Düsseldort: 26. 9.-3. 11. 79
Jochen Gerz: Fototexte und Zeichnungen.
Galerie Art in Progress, Kasernenstr. 18
Esslingen: 12. 11.-7. 12. 79
Ausstellung des multimedialen Werkbundes zum Thema: „Jahr des Kindes".
Volksbank Esslingen
Freiburg: 20. 10.-17. 11. 79
Daniela-Maria Brand: „Bilder aus der Provence".
24. 11.-5. 1. 80
P. Iwick, F. Papentin, M. Galli, D.-M. Brand: „Landschaftsbilder".
Fotogalerie an der Mehlwaage, An der Mehlwaage/Martinstor
Hamburg: 18. 10.-8. 11. 79
Christine de Grancy: „Das Jahr ohne Widerruf". Eine Ausstellung zum gleichnamigen Buch, mit Texten und Liedern von Andrè Heller.
14. 11.-5. 12. 79
Richard Avedon: „Portraits (Giant Portraits).
PPS Galerie, F. C. Gundlach, Feldstr./Hochhaus 1
Hannover: 5. 10.-25. 11. 79
Johannis Kounellis: „Erste Reprospektive".
Kestner Gesellschaft, Warmbüchenstr. 16
Hannover: 5. 11.-13. 12. 79
„Aus der Sicht des Kindes" Jahresthema des Foto Clubs im Freizeitheim Linden, Wilhelmstr. 4
Köln: 18. 10.-17. 11. 79
Cesar Manrique: Mischtechnik, Gouachen, Serigrafien.
Galerie am Markt, Gartenstr. 1
Köln: 30. 10.-7. 12. 79
„Das Photo in der Publizistik" „Photograph und Redaktion"
Galerie der Deutschen Gesellschaft für Photographie, Neumarkt 49
21. 9.-21. 11. 79
Photographie 1839-1979.
Gal. R. Kicken, Albertusstr. 47
München: 1. 11.-17. 2. 80
„Die Leica – Oskar Barnack zum 100. Geburtstag".
21. 11.-17. 2. 80
„Fotografie ‚Made in Germany' 60 Jahre Gesellschaft Deutscher Lichtbildner".
Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum, Sankt-Jakobs-Platz 1
München: 3. 10.-17. 11. 79
Harry Callahan
21. 11.-5. 1. 80
Diane Arbus
Photogalerie Lange-Irschl, Türkenstr. 54
Osnabrück: 27. 10.-25. 11.
Querschnitt aus dem fotografischen Schaffen von Lothar Himmelstoss.
Foto Galerie Szene, Bruchstr. 18, Eing. Adenauer Ring
Wiesbaden: 9. 9.-4. 11. 79
Günter Darmstadt: Farbfotografien: Landschaften, Stillleben.
„Zwiebel", Taunusstr.
CH-Zürich: 29. 9.-11. 11. 79
Lilo Raymond und Art Ringger
Nikon Foto Galerie, Schoffelgasse 3
CH-Zürich: 1. 10.-10. 11. 79
Dan Weaks: „Studies on Indians"
12. 11.-28. 12. 79
Joe Maloney: „Farbstudien aus USA".
Zur Stockeregg, Stockerstr. 33

Ausstellungen/Teilnahme/Erfolge

Altmeister Lucien Clerque in Arles.

10 Jahre ARLES

Das überdimensional angelegte Fotoereignis des Jahres, Venezia '79, soll nicht vergessen machen, daß das Fototreffen in Arles dieses Jahr sein 10jähriges Bestehen feierte.

Als kleines Geschenk zur Anerkennung erhielt das Organisationskomitee ein permanentes Zentrum in einer ehemaligen Schwesternschule, wo Büros, Bibliothek, Ateliers und Konferenzräume untergebracht sind. Zu diesem 10jährigen Geburtstag waren die Veranstalter bemüht, viele der schon einmal anwesenden Fotografen zusammenkommen zu lassen: Kertesz, Lartique, Cartier-Bresson, Alvarez-Bravo, Freund, Siskind, Uelsman, Gibson, Hosoe u.v.a.

Als wichtigste Ausstellungen zeigten sich die der drei Ehrengäste, Alvarez-Bravo, Cartier-Bresson und Siskind.

Die Auswahl der Cartier-Bresson-Bilder umfaßte allerdings nicht dieselbe Anzahl von Exponaten wie in Venedig.

Ebenfalls wichtig, die Vorstellung der südamerikanischen Fotografie, deren Protagonist der Mexikaner Pedro Meyer ist; der sozial-revolutionäre Gedanke wirkt hier ungebrochen fort.

Trotz Venedig und seinem Mammutunternehmen spielt Arles als Treffpunkt für Fotografen, Galeristen und Journalisten eine immer wichtigere Rolle. Klein sein und damit überschaubar sein, hat seine Vorteile.

Color Slide Exhibition England

Smethwick '79

E: 3. 12. 1979 **Z:** CD **G:** 2,50 US-Dollar (PSA) **VA:** SMETHWICK, A. WHARTON, 2 ASHFIELD GROVE, HALESOWEN, W. MIDLANDS, B63 4LH, ENGLAND

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon · ORGANISATION: gut · JURY: Fotografen des Landes · ERGEBNISKARTE: prompt · VORFÜHRUNGEN: mehrere öffentliche Vorführungen · VIGNETTEN: keine · KATALOG: Heftchen (Verzeichnis) · PREISE: Medaillen und Diplome · PUBLIKATIONEN: Tagespresse und Rundfunk · RETOURNIERUNG: 15. 1.1980

Tips zur Sendung: Das schöne Bild hat wieder einmal Vorrang! Auf den bildmäßigen Aufbau wird bei der Auswahl besonders geachtet. Alle Thematiken und Techniken sind erlaubt. Normalfotos jedoch am beliebtesten. Harmonische Farben leicht bevorzugt. Porträt- und Aktfotos nur chancenreich, falls klassischer Aufbau. Experimente, wie z. B. Tontrennungen, möglich. Eine thematische Mischung nach obigen Gesichtspunkten wird am erfolgreichsten sein.

Aartrike Belgien

Iris Salon '80

E: 10. 12. 1979 **Z:** CD, CD (Fotojournalismus) **G:** 3 US-Dollar pro Sparte (PSA) **VA:** VIC DEM EULEMEESTER, STEENSTRAAT 42, B-8260 AARTRIJKE, BELGIEN

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon · ORGANISATION: gut · JURY: Spitzenfotografen des Landes · ERGEBNISKARTE: prompt · VORFÜHRUNGEN: mehrere öffentliche Vorführungen · VIGNETTEN: einfach · KATALOG: Heftchen mit einigen Reproduktionen · PREISE: Medaillen und Diplome · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse sowie Rundfunk · RETOURNIERUNG: 1. 3. 1980

Tips zur Sendung: Alle Thematiken und Techniken sind erlaubt. Auf technische Perfektion wird besonderer Wert gelegt!

Int. Diaporamawettbewerb Schweiz

Bern 80

E: 17. 3. 1980 **G:** 10 US-Dollar oder 15 IRC **Z:** A freies Thema; B „Die Stadt in der wir leben". Hier soll eine Stadt unter einem oder mehreren Gesichtpunkten positiv oder negativ, gezeigt werden, wie z. B.: das Leben in der Stadt, ihre Bewohner, ihre Ereignisse, ihre Anliegen und Institutionen in kultureller, sozialer, historischer oder touristischer Hinsicht, etc. . . Teilnahmsberechtigt sind alle Autoren von Diaporamen im Überblendverfahren mit einem Tonteil auf Magnetband. Projektionsdauer höchstens 10 Minuten! **VA:** SABV, MARCEL ED. CHOLLET, HECKENWEG 59, CH-3007 BERN, SCHWEIZ

NIVEAU: Organisatoren, die in Diaporamenbewerben Erfolg haben und bestes leisten, wurden aufgeboten · ORGANISATION: sehr gut · JURY: int. Jury (7 Personen) · ERGEBNISKARTE: 24. 3. 1980 · VORFÜHRUNGEN: Aula des städtischen Untergymnasiums, Bremgartenstr. 131, Bern · PREISE: die besten Arbeiten werden belohnt.

Regeln für die Einreichung der Arbeit:

a) Teilnahmeschein (techn. Beiblatt): Dieser muß vollständig ausgefüllt und unterzeichnet sein. Für jede Arbeit muß ein besonderer Teilnahmeschein vorliegen. Anfordern beim Veranstalter!

b) Diapositive: Dias müssen unter Glas sein, äußeres Format 5 x 5 cm gemäß den int. Normen. Einordnen der Dias in Standardmagazine System Leitz, in getrennten Magazinen für den rechten und linken Projektor. Jedes Diapositiv ist mit dem Kennzeichen des Diaporamas, mit einer fortlaufenden Ordnungsnummer und mit einem Orientierungspunkt oben rechts (vom Operator aus gesehen) zu versehen.

c) Tonband: Nur den Band pro Diaporama. Spulendurchmesser mind. 13 cm. Empfohlene Geschwindigkeit: 19 cm/sec; 9,5 cm/sec wird toleriert. Spule und Schachtel müssen in leserlicher Schrift folgende Angaben aufweisen: Name des Konkurrenten, Titel und Kurzzeichen des Diaporamas, Spurlage (Halbspur oder Viertelspur), Bandgeschwindigkeit, mono oder stereo. Das Tonband muß am Anfang und am Ende mit einem zwei Meter langen, farbigen Vorspann versehen sein. Die Aufnahme beginnt unmittelbar nach Ende des Vorlaufbandes.

Halbspuraufnahmen: obere Spur: Toninformation, untere Spur: aufgesprochene Instruktionen für den Operator, Impulse oder Signale für die automatische Projektion. Viertelspuraufnahmen (mono): Spur 1: Tonteil. Spur 3: aufgesprochene Instruktionen für den Operator, Impulse oder Signale für die automatische Projektion. Spuren 2 und 4: leer.

Viertelspuraufnahmen (stereo): Spuren 1 und 3: Tonteil für linken und rechten Kanal. Spur 2: leer. Spur 4: Impulse für außen angebrachte Diaschaltgeräte oder für Diapiloten wie bei Uher Royal de Luxe oder Revox.

Andere als hier genannte Spurenbelegungen können mit den vom Organisator zur Verfügung gestellten Geräten nicht gelesen werden.

d) Synchronisation: Entweder durch Verwendung eines Steuergerätes Simda F 100, Simda ED 3000 (eventuell weitere Geräte auf Anfrage). Oder durch verständliche Anweisungen, die mit Kopfhörer abgehört werden können, aufgesprochen auf die Spuren 2 oder 3 (siehe Lit. c).

e) Drehbuch: Obligatorisch für die Arbeiten, die manuell vorgeführt werden müssen sowie für jene gemäß Ziffer 8. Das Drehbuch soll der von der FIAP empfohlenen Norm entsprechen (auf Anfrage gibt der Organisator Auskunft darüber).

Ausstellungen/Teilnahme/Erfolge

Romantische Fotografie ist in der Ungarischen Tiefebene noch möglich. Dort, wo es Motive über Motive gibt, wurde dieses Foto gemacht.
Tiere als Staffage oder auch bildwichtigen Teil einzusetzen, fällt hier besonders leicht. Die ohne Regie gestalteten Fotos sind meist die gelungensten.
Dieses Bild wurde mit der Minolta XG 2, vorgesetztem Rotfilter auf Agfapan 400 gemacht.
Aufnahme: Willy Hengl

31. Singapore Salon 1980

E: SB und FB 18. 1. 1980, CD 25. 1. 1980
Z: SB, FB und CD **G:** SB und FB 3,50 US-Dollar (PSA), CD 2,50 US-Dollar (PSA)
VA: THE PHOTOGRAPHIC SOCIETY OF SINGAPORE, SALON CHAIRMAN MR. TAN TEE YOKE, No 4 CASHIN STR., SINGAPORE 0718

Salonkritik: NIVEAU: Amateursalon im Rahmen des World Photographic Congress · ORGANISATION: einwandfrei aufgrund langjähriger Erfahrung · JURY: Spitzenfotografen der Society of Singapore · ERGEBNISKARTE: prompt · AUSSTELLUNG: ortsübliches Arrangement, nach Ländern geordnet, präsentiert · VIGNETTEN: Prägedruck – grafisch gute Gestaltung · KATALOG: Buchform, ausgezeichneter Druck mit vielen Abbildungen in Farbe und Schwarzweiß · PREISE: PSA- und FIAP-Goldmedaillen, FIAP-Silber- und Bronzemedaillen, 24 Pewter Awards und zahlreiche Sonderpreise (mehr als 50 Preise!) · PUBLIKATIONEN: Tages- und Fachpresse sowie Rundfunk · RETOURNIERUNG: 1. 6. 1980
Tips zur Sendung: Das bildmäßig aufgebaute Foto hat Vorrang. Technisch perfekt vorgetragen. Thema frei. Rotfilteraufnahmen, die stimmungsvolle Fotos ergeben, gerne gesehen. Porträt- und Aktaufnahmen müssen ästhetisch vorgetragen sein. Landschaften aller Jahreszeiten und Tierfotos beliebt. Solarisationen und Tontrennungen auch beachtet. Eine Mischung (1 helles, 1 dunkles, 1 normales und 1 experimentelles Foto) ist sicher am erfolgreichsten, falls Sie obige Hinweise beachten, und dies sollten Sie, sonst werden Ihre Fotos dort nicht beachtet werden. Harmonische Farben bei CD und FB erbeten. SB und FB größere Formate 40 x 50 cm erwünscht, CD Kleinbildformat.

Aktion für hobby-Leser
Großer Diapositiv-Wettbewerb
Mit einem Profi ins Studio

Eine Kodak-Aktion für hobby-Leser. Für die Sieger 70.000 Mark. Die prämiierten Fotos (1.-100. Platz) gehen mit allen Rechten an die Veranstalter über. Die Einsender bekommen ein Duplikat vom Siegerbild. Für die angekauften Dias gibt es folgende Prämien: 1. Preis 3000 DM, 2.-5. Preis 2000 DM, 6.-20. Preis 1000 DM, 21.-50. Preis 500 DM, 51.-100. Preis 200 DM. hobby-Sonderpreis.
Für die ersten fünf Sieger: Der bekannte Profi Siegfried Himmer zeigt einen Tag lang seine Tricks und Kniffe in seinem Kölner Fotostudio. Ferner beinhaltet der hobby-Sonderpreis die Flugreise nach Köln, zwei Tage Aufenthalt, photokina-Eintrittskarte und Taschengeld.
Mit Ihren vier schönsten Kodak-Dias sind Sie dabei.
Teilnahmeberechtigt sind alle Fotoamateure, ausgenommen Mitarbeiter des Ehapa-Verlages und der Kodak AG. Pro Sendung dürfen bis zu 4 Dias eingeschickt werden, die auf Kodak-Film aufgenommen wurden – in beliebiger Rahmung und sämtlichen Formaten. Ungerahmte Dias werden nicht berücksichtigt. Die Themen sind frei. Alle nichtprämiierten Dias werden zurückgesandt.
Und das müssen Sie beachten!
1. Verwenden Sie Kodak-Farbfilme!
2. Maximal sind vier Dias pro Einsendung erlaubt (Motiv und Thema frei)!
3. Diapositive nur gerahmt – und jedes Dia mit Name und Adresse des Teilnehmers versehen.
4. Bitte schicken Sie Ihre Dias an Kodak-Dia '79, Ehapa-Verlag GmbH, Postfach 1215, D-7000 Stuttgart 1
Einsendeschluß ist der 31. 12. 1979!
Sonderpreise für Österreich und die Schweiz: Je 3000 Schilling winken den 15 besten Einsendern aus Österreich. Der Betrag wurde von der Kodak GmbH Wien gestiftet. Je 500 sFr. winken den 15 besten Einsendern aus der Schweiz. Der Betrag wurde gestiftet von der Kodak S.A. Lausanne.

Internationaler Fotowettbewerb zum Thema
Umwelt

Zum Thema „Umwelt" veranstaltet die g.d.m. publizistik einen internationalen Fotowettbewerb. Jeder Teilnehmer kann sich mit bis zu 10 Fotos (Colordias, Farb- oder Schwarzweißbildern im Format bis zu 20 x 25 cm) beteiligen. Pro Bild beträgt die Teilnahmegebühr DM 3,75 (oder US $ 2.20 oder sFr. 3,75).
Mit diesem Wettbewerb möchte der Veranstalter die verschiedenen Arten herausarbeiten, mit denen Fotografen ihre Umwelt sehen, egal ob es sich um heile oder zerstörte Umwelt handelt, ob unberührte Landschaft oder Betonwüsten dargestellt werden. Die Versandanschrift lautet: g.d.m. publizistik, Wilhelmstr. 39-43, D-7250 Leonberg 2. Dort können auch Teilnahmeformulare angefordert werden.
Einsendeschluß 10. 12. 79.

G – Gebühr, Z – Zugelassen, E – Einsendeschluß, SB – Schwarzweißbilder, SBE – Schwarzweißbilder (Experiment), SBN – Schwarzweißbilder (Natur), FB – Farbbilder, CD – Colordia, CDN – Colordia (Natur), STD – Stereodia, VA – Versandanschrift, EF – Eintrittsformular, FIAP – Fotoweltverband, PSA – Photographic Society of America, IRC – internationaler Rückantwortcoupon.

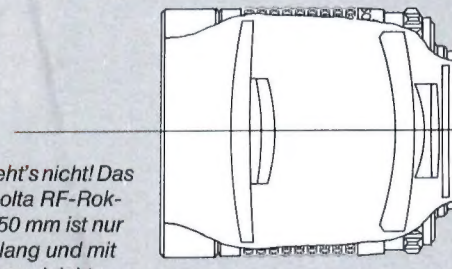
Wichtiger Hinweis

Alle Veranstalter von Wettbewerben und int. Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibebedingungen äußerst zeitgerecht, direkt an Prof. Willy Hengl, A-3350 Stadt Haag, Austria zu senden, welcher unseren monatlich erscheinenden Fotokalender bearbeitet.

Das Riesendia

Ein Bild vom Markusplatz in Venedig wird als Kodak Colorama den Grand Central Terminal in New York schmükken. Mit 18 x 5,4 m ist das Colorama das größte Dia der Welt, so groß wie 112.500 Kleinbilddias zusammengenommen.
Das 24 x 36 mm große Kodachrome Originaldia wurde für das Colorama 500fach linear vergrößert. Zum Vergleich: Bei einer Diavorführung zuhause beträgt der Vergrößerungsfaktor normalerweise nur 40 bis 50. Dieses Riesendia beweist, welche Leistungsreserven an Schärfe und Auflösungsvermögen in modernen Farbfilmen stecken. Übrigens stammt diese Aufnahme von dem amerikanischen Fotografen Pete Turner.

Ganz ohne Touristen fotografierte Pete Turner den Markusplatz in Venedig.



Kleiner geht's nicht! Das neue Minolta RF-Rokkor 5,6/250 mm ist nur 66,5 mm lang und mit 250 g extrem leicht.

Fast so klein...

wie ein Normalobjektiv ist das neue Minolta RF-Rokkor 5,6/250 mm. Dabei ist dieses Spiegel-Linsen-Objektiv sogar noch um 20% leichter als das 1,2/50 mm Standard-Rokkor. Eine halbe Drehung des Einstellrings genügt, um den Bereich von 2,5 m bis ∞ zu erfassen. Dadurch eignet sich dieses Objektiv hervorragend für schnelle Aufnahmen aus der Hand. Durch Graufilter können bei gleichbleibender Schärfentiefe die Blendenwerte 11 und 16 nachgebildet werden. Man schraubt sie von hinten in die Objektiv-Fassung. Der optische Aufbau besteht aus 6 Elementen in 5 Gruppen einschließlich 2 Spiegel und 1 Filter. Der Bildwinkel beträgt 10° (diagonal). Das Objektiv hat eine differenzierte Mehrschichtvergütung. Die kürzeste Entfernungseinstellung liegt bei 2,5 m. Die Blendenwerte 5,6 und 11 ergeben sich duch die mitgelieferten Filter Normal und ND 4. Zusätzlich sind die Filter ND 8, Y-52, O-56 und R-60 erhältlich. Beim Drehen des Scharfeinstellrings werden die Frontlinse und die Fangspiegel-Linse um geringe Beträge axial verschoben. Die Abmessungen sind: 66,5 mm ∅ x 58 mm, das Gewicht beträgt 250 g.
Da alle Automatik-Kameras von Minolta über eine Zeitautomatik verfügen, wie etwa die neue XG-9, ist das Fotografieren mit fixer Blende kein Problem.Das Objektiv eignet sich durch seine Handlichkeit hervorragend für die Sport- und Aktion-Fotografie.

Fuji präsentiert die X-Generation

Fuji führt (zunächst nur!) auf dem europäischen Markt eine völlig neue Spiegelreflex-Kamera-Serie ein. Dabei handelt es sich um vier Modelle der sogenannten X-Klasse, die im einzelnen folgende Kameratypen umfaßt: Fujica AX-5, AX-3, AX-1 und STX-1. Die einzelnen Modelle unterscheiden sich in Ausstattung und Preis. Das Spitzenmodell ist die AX-5. Es verfügt über nicht weniger als fünf Automatik-Programme. Als preisgünstiger Einstieg in das neue System ist die STX-1 mit TTL-Messung und Belichtungsanzeige im Sucher gedacht. Neu entwickelt wurde auch ein Objektivprogramm, das vom 16-mm-Fisheye bis zum 400er Tele auch zwei Zoom- und ein Makro-Objektiv umfassen soll. Die neuen Objektive werden sowohl in der neuen EBC Vergütung (Electron Beam-Coating) als auch in Normalvergütung erhältlich sein. Weiteres reichhaltiges Zubehör, wie ein mit der Kamera-Automatik gekuppeltes Blitzgerät Auto-Strobo 300 X sowie ein Winder mit Einzelbild- und Serienschaltung (2 B/sec) runden das Zubehörprogramm ab.

Das Tokina-Zoom SZ 85.
Das Vier-in-einem-Objektiv.

Als Hersteller außergewöhnlicher Objektive hat Tokina ständig das Ohr „am Auslöser" aller Fotofreunde und ist daher stets im Bilde, welche Entwicklungen das Fotografieren noch erleichtern können. Deshalb legt Tokina seit jeher besonderes Gewicht auf leichte und handliche Objektive – das einzig schwerwiegende sind revolutionierende Technik und kompromißlose Präzision.

Und auch mit dem Zoom SZ 85 wird Tokina bei allen Fotofreunden wieder einen Stein im Brett haben. Endlich ein Zoom, das vom extremen Weitwinkel bis zum gefragten Portrait-Tele alle beliebten kleinen Brennweiten in sich vereint: 28, 35, 50 und 85 mm.

Mit einem Design, wie es kompakter nicht sein könnte: Absolute Handlichkeit, übersichtliche Skalen und leicht zu bedienende Funktionen.

Überzeugen Sie sich, wie leicht es das SZ 85 mit schwereren aufnehmen kann.

Technik des SZ 85
16-Linser in 10 Gruppen aufgebaut. RMC-mehrschichtvergütet; Brennweite 28-85 mm; Lichtstärke f1:4; Bildwinkel 75-29; Naheinstellung ab 75 cm; Schneckengetriebe, Unendlichanschlag links; Zoomen durch Drehring; Filtergewinde 72 mm; Länge 92 mm, Außen⌀ 75 mm; Gewicht 580 g

Fragen Sie Ihren Fachhändler oder direkt uns:
UNIPHOT, Postfach 1750, 4030 Ratingen 1

Tokina

Agfa-Filme für den Profi

Agfa Gevaert erweitert sein Programm um zwei neue Filme, den Agfachrome 64 bzw. 100 Professional. Die Filme mit der Empfindlichkeit von 64 ASA (19 DIN) und 100 ASA (21 DIN) gibt es vorerst jedoch nur in Kleinbild-Konfektionierung. Sie sind für die ständig zunehmende Gruppe der anspruchsvollen Amateur- und Berufsfotografen bestimmt. In langjähriger Entwicklungsarbeit ist es dabei Agfa gelungen, die neuen Filme mit wesentlich verbesserten Qualitätsmerkmalen auszustatten. Die Gradation der Agfachromes wurde so angelegt, daß sie einen hohen Belichtungsspielraum gewährleisten. Es kann somit ein großer Belichtungskontrast bewältigt werden. Weiter zeichnen sich die neuen Filme durch gute Farbbalance von den Lichtern bis in die Schatten, eine hohe Farbsättigung, gute Hauttonwiedergabe sowie hervorragende Schärfe aus. Alles Eigenschaften, die für einen späteren Druck oder auch für die Dia-Direktvergrößerung von entscheidender Wichtigkeit sind. Durch enge Toleranzen in der Fertigung und ständige Kontrollen wird ein gleichbleibendes Qualitätsniveau garantiert. Der Kaufpreis schließt die Originalentwicklung durch Agfa-Gevaert ein. Damit ist die Gefahr einer nicht typgerechten Entwicklung von vornherein ausgeschlossen. Wer seine Dias gleich projektionsfertig retourniert haben möchte, der sollte den geringen Aufpreis, den Agfa für die Rahmung berechnet, nicht scheuen. Damit spart man sich selbst viel Arbeit und kann seine Urlaubserinnerungen gleich zeigen. Die neuen Agfachrome Professional Filme sind überall im Fachhandel erhältlich.

Für anspruchsvolle Fotografen sind die neuen Agfachrome 64 bzw. 100 Professional Filme gedacht.

Tokina Zoom 3,8/75-150 mm

Ab sofort bietet Uniphot das neue Tokina Schiebe-Zoom 3,8/75-150 mm an. Trotz aufwendigster Technik dürfte dieses Zoom mit den Maßen ∅ 64 mm, Länge 98,5 mm, eines der kleinsten seiner Art sein. Das Objektiv verfügt über 12 Linsen in 9 Gruppen und ist RMC-mehrschichtvergütet. Der Aufnahmewinkel umfaßt 16° bis 32°. Die Mindestentfernungseinstellung beträgt 160 cm, Naheinstellung ab 63 cm. Filterdurchmesser: 52 mm, Gewicht: 400 g. Es ist für folgende Anschlüsse lieferbar: M42, Fujica ST/AZ, Minolta SR/MD, Canon FD, Konica FT A, Olympus OM, Nikon AI, Pentax KM und Contax RTS. Kamera- und Automatikfunktionen bleiben erhalten.

Impressum Extrablatt: Redaktion: HERBERT SITTENAUER, HANS-EBERHARD HESS, ALEXANDER BORELL; Gestaltung: THOMAS M. SCHWAN; Oldtimer: JAMES E. CORNWALL; Ausstellungen-Teilnahme-Erfolge: WILLY HENGL; Buchrezensionen, Lichtblicke: DR. KARL STEINORTH; Ausstellungskalender: URSULA BOPPLE.

Kaltlicht auf den Punkt

Olympus-Faserlichtquelle zur Ausleuchtung kleiner Objekte.

Von Olympus kommt eine Faserlichtquelle für gezielte Spot/Detailausleuchtung. Über wahlweise einen, zwei oder drei „Schwanenhals-Lichtleiter" (55 cm und 75 cm lang) ist die Kaltlichtquelle vom Beleuchtungsobjekt getrennt angeordnet. Der beleuchtete Bereich ist also frei von Wärmeentwicklung und stromführenden Teilen. Der Leuchtflächendurchmesser ist entfernungsabhängig und von 100 mm bis zur Punktausleuchtung von 30 mm reduzierbar. Die Lichtstärke ist stufenlos bis zur Maximalstärke von 60.000 Lux regulierbar. Preis: mit einem Lichtleiter 55 cm ca. 550 DM, mit drei Lichtleitern ca. 850 DM.
Die Faserlichtquelle eignet sich für den Makro- und Mikrobereich.

Perfektes Licht für überzeugende Kameras:

Vier Canon Blitzautomaten universell und speziell

(133-A nicht im Bild)

Die Computer-Blitzgeräte der Canon Speedlite A-Serie bieten etwas ganz Besonderes: die erweiterte Blitzautomatik für unbeschwerte Reflexfotografie auch bei Blitzaufnahmen. Speziell mit den Canon SLR-Kameras bieten sie die besondere Kombination „Kamera-Blitzautomatik plus Computerblitz-Automatik". Blitzzeit und je nach Kameratyp auch die Blitzblende werden zusätzlich an der Kamera automatisch eingesteuert. Vier Blitzautomaten, abgestuft auf Ihre individuellen Bedürfnisse: Das neue, kleinste Speedlite – 133 A – bietet Leitzahl 16, das 155 A Leitzahl 17, das neue 177 A die LZ 25, das Spitzengerät 199 A LZ 30, neben weiteren Besonderheiten.

Canon präsentiert mit der AV-1 innerhalb seines Reflexkameraprogrammes die erste Automatik-Kamera ausschließlich mit Zeitautomatik: Sie wählen die gewünschte Blende vor, die Verschlußzeit stellt sich automatisch dazu ein (von 2 bis 1/1000 sec. und B). Die AV-1 bietet Ihnen – bedingt durch die Produktionsvorteile beim Bau von Zeitautomaten – innerhalb des Canon-Programmes den preiswertesten Einstieg in die automatische Fotografie; selbstverständlich vollintegriert in das Canon Reflexsystem mit u. a. über 40 Wechselobjektiven, vom Fish-eye bis zum Supertele.

Canon – Welterfolge in Ihrer Hand

Canon

Alleinvertrieb für die Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West):
Euro-Photo GmbH, Postfach, D-4156 Willich 3

Canon Fotoprodukte erhalten Sie im Fachhandel und in den Fachabteilungen der Kauf- und Warenhäuser.

Canon/Euro-Photo bietet Ihnen einen außergewöhnlichen Service: Gegen Voreinsendung einer Schutzgebühr (DM 3,- je Titel) senden wir Ihnen gern unsere farbigen Broschüren über interessante Gebiete der Hobbyfotografie: Sportfotografie, Makrofotografie, Blitzfotografie, Reportagefotografie, Naturfotografie, Tabletop-Fotografie. Bitte bei Bestellung gewünschte(n) Titel angeben!

VWI

Der neue vollautomatische Paximat 5250 AEF

Paximat 5250 AEF das Spitzenmodell der neuen Paximat INTERNATIONAL Serie. Besser können Sie Ihre Dias nicht erleben.

Hochleistungsobjektiv
Braun Super Paxon S 2,5/90 mm MC (Mehrschichtvergütung)
Halogenlampe 24 V / 250 W, superlichtstark
Integriertes Fernbedienungsteil
für Diawechsel vorwärts/rückwärts mit
Lichtzeiger und
stufenloser Helligkeitsregelung
Infrarotsender für kabellose Fernsteuerung bis ca. 15 m
Vollautomatische Scharfeinstellung
Elektronische Zeitschaltuhr,
Intervalle ca. 8, 15, 30 sek.
Einzeldiaprojektion
Dialeuchtpult zum Vorbetrachten der Dias
Tragegriff, herausziehbar
Tonband- und Überblendanschluß
GS- und Funkschutzzeichen
Paximat Flachmagazin für 36 und 50 Dias
Paximat Rundmagazin für 100 Dias
Wechselobjektive von 55 – 150 mm und
Zoomobjektiv mit 70 – 120 mm Brennweite
Paximat DUO für manuelle Überblendsteuerung, **Paximat DUO 250 A** für automatische Überblendsteuerung mit 2 Geräten.

Paximat Die perfekte Projektion für anspruchsvolle Dias

fotografieren
BRAUN NÜRNBERG
projizieren

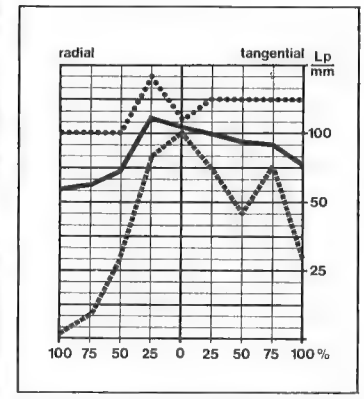
Ausführliches Prospektmaterial bei Ihrem Fotohändler oder direkt vom CARL BRAUN CAMERAWERK GMBH, Muggenhofer Str. 122, 8500 Nürnberg

Inhalt

Titelfoto: L. Antonius, Berlin

Die Audiovision ist ein immer mehr in den Vordergrund rückendes Medium. Anshelm Spring zeigt, wie man mit wenig technischem Aufwand viel erreichen kann. **Ab Seite 80**

Im ersten Teil eines Reports über die Haltbarkeit von Diafilmen werden 25 Fabrikate auf ihre Farbtreue hin untersucht. Wie sehen Dias nach 20 Jahren aus? **Ab Seite 108**



Normtest hat acht Diaprojektoren mit 250-W-Lampen auf dem Prüfstand gehabt. Nicht jedes Gerät, das teuer ist, zeigte eine bessere Leistung. **Ab Seite 144**

Leitartikel und Kolumnen			
Übrigens. . .		Alexander Borell	17
Werbung & Wahrheit	Neues Dreibein für die MW-Vario-Leinwand	Herbert Sittenauer	30
Kritisch gesagt	Händlertest: Schreckenskammer der Geschäftsbedingungen	Rolf A. Bürkle	140
Der Alexander Borell-Kommentar			
Minolta XG-9	Quo vadis – Minolta?		22
Color Vergrößerer Kaiser VCP-6000	Der Kaiser wackelt nicht!		24
Olympus XA	Das Maskottchen von Olympus		26
Braun Paximat 5250 AEF de Luxe	Der Diaprojektor für höchste Ansprüche		28
Motivbereich Farbe			
Amateure fotografieren für Amateure	Stillife und Innenräume	Alexander Borell	36
Fotosafari	Stilproben aus Marokko	Dr. Johann Feilacher	86
Kreative Fotografie	Sonntagsmalerei	Byong-Guon Dzi	92
Talentschuppen	Subjektive Farben	Marc Blaser	96
Matador der Kamera	Wie man in den Wald . . .	Raimund Kirchweger	100
Praxis-Test			
Weitwinkel-Zooms 35-105 mm Folge 5	Ein Mehr an Brennweite, aber auch an Verzeichnung und Reflexen	Walter E. Schön	52
Fach- und Lehrbeiträge			
Hohe Schule der Farbfotografie	Teil 3: Gelb; Teil 4: Rot; Teil 5: Blau	Harald Mante	68
Tips & Thesen	Die Wertigkeit der Farbe in der Komposition	Florian Adler	74
Fotos in der Praxis	Dia und Multivision	Anshelm Spring	80
Diatest	Dias nach fast 20 Jahren		108
Erfahrungsbericht	Mamiya NC 1000		142
NORMTEST: Diaprojektoren	Acht Lichtriesen im Vergleich		144
Duka-Magazin			
Leitartikel	Ihr Vergrößerer fürs Labor	Heinz von Lichem	119
Durst CNA 200	Der Weg zur sicheren Farbfilterung	Hans Bortsch	120
Vivitar-Vergrößerer 356	Ebenfalls mit Light Pipe	Heinz von Lichem	124
Foto-Professional			
Workshop	Gemachte Wirklichkeit	Ben Oyne	163
Leser Service			
Impressum			17
Dialog mit Color Foto		Alexander Borell	18
Leserreise	Mexico und Guatemala		32
Foto-Perspektiven	Der Kamerasucher	Helmut Wenhart	76
Jugendmagazin	Die Seiten für junge Foto-Fans	Volker Wachs	84
Foto Kolleg	Kinder – wie die Zeit vergeht	Georg Köppl	132
Fotos, die Geschichte machten	Menschen am Rande des Lebens	Robert Maylan	138
Foto- und Filmbörse	Alles fürs Hobby		150

Übrigens!

Versäumen Sie nicht das Dezember-Heft mit vielen Geschenk-Ideen. Außerdem gibt es eine Menge zu gewinnen!

Qualität hat einen neuen Preis:

KR-5

Ricohs neue Spiegelreflexsystemkamera, mit der Fotografieren so einfach geworden ist, wie eins! zwei! drei! zählen. „Eins" scharf stellen, „Zwei" einstellen, „Drei" auslösen. Und das ganze zu einem typischen Ricoh-Preis.

Das KR-5 Kamerasystem von Ricoh ist so konzipiert, daß auch der Anfänger in der Fotografie zu gestochen scharfen Bildergebnissen kommt. Ein einfach zu bedienendes exaktes CdS-Lichtmeßsystem sorgt für die korrekte Belichtung. Dreifache Scharfstellhilfe im großen hellen Sucher verhilft zu korrekter Schärfe. Der robuste kompakte Kameraaufbau garantiert lange Zeit Freude in der Fotografie. Dazu Ricohs großartiges Objektiv-Programm und alles notwendige Zubehör machen eine KR-5 zur idealen Kamera für den „Einsteiger" in das aufregende Hobby der Fotografie.

XR-1s XR-2s

Ricohs Aufsteiger-Kameras für den ambitionierten Fotoamateur. Mit manueller oder automatischer Belichtung. Für Winder-Anschluß. Für ein Automatikblitzgerät. Und auch das zu Ricoh-Preisen.

Mit der XR-1s und der XR-2s bietet Ricoh dem verwöhnten Amateur das richtige Werkzeug. Eingerichtet für Winderbetrieb, für Einzelbildschaltung oder Serien (2 Bilder/sec.). Konzentrieren Sie sich auf das Motiv, die XR nimmt Ihnen die Technik ab. Sie korrigiert sogar automatisch die Belichtungszeiten bei wechselnder Helligkeit. Diese Kamera stellt sich automatisch ein, wenn Sie das neue Speedlite 240 Blitzgerät von Ricoh aufstecken. Blitzbereitschaftskontrolle bei beiden Modellen über LED im Suchereinblick. Objektivanschluß ist das weltweit verbreitete „K"-Bajonett. Eine fast unbegrenzte Auswahl an Objektiven von Ricoh und von Fremdherstellern (z. B. Asahi).

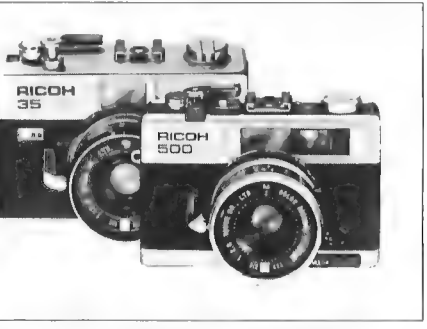
FF-1

Diese Kamera müßte eigentlich „Pocket" heißen. Denn sie paßt in jede Tasche, in die eine Zigarettenschachtel paßt. Aber Sie verwenden richtigen Kleinbildfilm. Für große Dias, Farb- und Schwarz-weiß-Fotos. Die Belichtungsmessung erfolgt automatisch, die Scharfeinstellung ist im Normalfall auf Schnappschußsymbol fixiert.

Das Geheimnis für den Erfolg dieser Taschenkamera ist die Kombination eines hochwertigen scharf-zeichnenden Objektivs mit kompakt verpackter Kameratechnik. Eine Immer-dabei-Kamera. Das Objektiv ist auch ohne Bereitschaftstasche geschützt hinter einem praktischen Klappmechanismus. Problemloses Scharfstellen dank kurzer Brennweite über einfaches Schnappschuß-Symbol oder Meter-Skala. Tiefenschärfe ist „eingebaut". Lichtmeßung und die richtige Einstellung von Zeit und Blende besorgt eine CdS-gesteuerte Programmautomatik mit der Möglichkeit der manuellen Korrektur.

500 GX 35ZF

Zwei Beispiele für kompakte Sucherkameras „made by Ricoh". Beide mit der Möglichkeit mit Belichtungsautomatik oder wahlweise mit manueller Belichtungseinstellung zu fotografieren. Die 500 GX hat darüber hinaus einen eingebauten Entfernungsmesser und die Möglichkeit, mit



Multibelichtungen interessante Bildergebnisse zu erzielen.
Beide Kameras verfügen über ein vierlinsiges Rikenon-Objektiv von 40 mm Brennweite – für große Tiefenschärfe bei der Schnappschußarbeit – und einer Lichtstärke von 2,8. CdS-Lichtmeßsystem und automatische Blendensteuerung bei vorgewählter Belichtungszeit. Blendenkontrolle im Sucher.
Wenn Sie bisher der Meinung waren, bei einfachen Kameras müssen Sie mit mittelmäßigen Ergebnissen Vorlieb nehmen, dann fragen Sie Ihren Fotohändler einmal nach einer Ricoh.

Ricoh Cameras.

Ricoh, ein japanisches Unternehmen mit 8.000 Mitarbeitern, stellt neben Büromaschinen und Präzisionsuhren ein hochwertiges Kameraprogramm her. Mehr über Ricoh Kameras weiß Ihr Fotohändler, vor allem über die überraschend günstigen Preise. Fragen nach Informationsmaterial

RICOH

oder nach Ihrem nächstgelegenen Ricoh-Händler beantwortet Ihnen
Ricoh Deutschland GmbH
Frankfurter Allee 45–47
6236 Eschborn
Tel. (0 61 96) 4 87 99

Impressum

Color Foto erscheint im
Verlag Laterna magica GmbH & Co KG
Stridbeckstraße 48, 8000 München 71,
Tel. 089/79 70 91 - 94
Im gleichen Verlag: Film & Video, Zoom

Herausgeber: Joachim F. Richter

Chefredaktion:
Joachim F. Richter, DGPh
(verantwortlich)
Herbert Sittenauer, DGPh

Stellvertretende Chefredaktion (Text):
Hans-Eberhard Hess
Stellvertretende Chefredaktion (Bild):
Gabriele Huber

Redaktionsbeirat:
Alexander Borell, DGPh

Chef vom Dienst:
Werner Panckow

Grafik-Design und Produktion:
Thomas M. Schwan

Professionelle Beiträge:
L. A. Mannheim, London
Volker Wachs, DGPh

Testberichte:
„NORMTEST" – Unabhängiges Foto-Physikalisches Testinstitut GmbH
Praxis-Test: Walter E. Schön

Anwendungstechnik:
Heinz von Lichem, DGPh

Ständige Redaktionsmitarbeiter und Kolumnisten:
Hans Bortsch DGPh, Rolf A. Bürkle, James E. Cornwall DGPh, Heinz Gebhardt, Joachim Giebelhausen DGPh, Prof. Willy Hengl HON., EFIAP, DGPh, Georg Köppl DGPh, Prof. Harald Mante DGPh, Hans-W. Schultze, Günter Spitzing DGPh
USA-Repräsentant und Korrespondent:
A. Michael Degtjarewsky

Verantwortlicher Anzeigenleiter:
Hans-Rainer Lindner
Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 7

Vertrieb: ipv Hamburg

Jahresabonnement:
Inland DM 74,80 plus DM 6,80 Porto inkl. MwSt.
Ausland DM 74,80 plus 14,– Porto
Kündigung sechs Wochen vor Abonnementsablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Auslandspreise pro Einzelheft:
Belgien (Bfr. 129,–), Dänemark (Dkr. 24,–), Finnland (Fnk. 17,–), Frankreich (Ffr. 14,–), Griechenland (Dr. 160,–), Italien (L. 3.400), Jugoslawien (Din. 75,–), Luxemburg (Lfr. 121,–), Niederlande (Hfl. 7,90), Norwegen (NKr. 23,–), Portugal (Esc. 190,–), Schweden (SKr. 20,–), Spanien (Ptas. 275,–), Österreich (ÖS 55,–), Schweiz (SFr. 7,–),

Auslieferung Österreich:
Morawa & Co., Wien.
Auslieferung Schweiz:
(Foto- und Buchhandel):
Foto- + Schmalfilm-Verlag.
Gemsberg-Verlag,
CH-8401 Winterthur

Druck:
Robert Malz KG, 8850 Donauwörth,
Kapellstraße 40
Printed in Germany.
Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Für unverlangte Einsendungen bitte Rückporto beilegen. Für namentlich gezeichnete Beiträge keine Haftung. Falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, gelten bei Veröffentlichungen die vom Verlag festgesetzten Honorarsätze. Anspruch auf Ausfallhonorar besteht nicht.

© Alle Nachdruckrechte vorbehalten. Für Tabellen, Daten, Testergebnisse und Testanalysen, Preise, Termine und dgl. übernimmt der Verlag bzw. die Redaktion keine Haftung. Anschrift für Verlag, verantwortlichen Redakteur und Anzeigenverantwortlichen siehe oben.

Übrigens...

Die Meinung eines freien Kolumnisten

Alexander Borell

●●● **Sucher:** Ist es Ihnen eigentlich schon einmal aufgefallen, daß die Vorrichtung, mit der wir die Qualität unserer Aufnahmen festlegen, Sucher heißt? Wir stellen damit die Bildschärfe ein, den Ausschnitt des Motivs, versierte Fotografen sogar den Schärfenbereich bei Abblendung, und das alles suchen wir. Dieser Begriff ist so alt wie die erste Handkamera um die Jahrhundertwende, und damals war der Sucher ein winziges Ding, schwenkbar vorn an der Kamera befestigt, und man suchte tatsächlich damit sein Motiv. Und man fand es auch, ebenso wie man es mit etwas gutem Willen heute noch in einem Spiegelreflex-Sucher finden kann. Nun haben sich die Kameras ja ganz gewaltig entwickelt, aber aus den Suchern sind immer noch keine „Finder" geworden. Im Gegenteil: der technische Fortschritt hat sie zielstrebig immer schlechter werden lassen. Was wir 1968 erstmals beim Blick durch den Sucher der Leicaflex sahen, war eine Offenbarung, verglichen mit anderen SLR-Kameras. Leider nützen sich auch Offenbarungen ab, wenn niemand sie pflegt, und so ist auch der Sucher der Leica R 3 nicht mehr das, was der Leicaflex-Sucher noch 1974 in der SL 2 gewesen ist. Vielleicht kommt das daher, daß wir alle betriebsblind geworden sind, vor allem die Industrie und ich. Die Industrie guckt durch hausgemachte Sucher und überlegt sich, wie man das beim nächsten Modell billiger herstellen kann – kleine Qualitätsabstriche werden in Kauf genommen; vor allem von den Herrn mit dem Rotstift. Hier ein kleiner Abstrich, dort einer – man gewöhnt sich dran, und dem Prospektdrucker ist es egal, wenn da etwas von einem strahlend hellen Sucherbild steht. Auch ich habe mich, das muß ich zugeben, von neuem Modell zu neuem Modell täuschen lassen, weil man – als Folge der Mikrocomputer – auf ganz andere Dinge achtet, als auf das Sucherbild. Besonders, wenn man fast nur Probeaufnahmen macht, um die Computer zu kontrollieren.
Neulich aber wollte ich wieder einmal fotografieren, nichts sonst. Und da ist mir plötzlich diese Misere mit den Suchern aufgefallen. Ich habe tatsächlich meine Motive suchen müssen: einmal hinter schwarzen Halbkreisen mitten im Sucherbild, ein andermal versteckten sie sich hinter einem aus Reibeisen hergestellten Ring. Ersteres nennt die Industrie „Schnittbild-Entfernungsmesser", das zweite heißt „Mikroprismen-Ring". Beides verschandelt mir den Ausblick auf mein Motiv, sobald ich das Standard-Objektiv 1,4 gegen z. B. eine lange Brennweite mit 5,6 auswechsle oder gegen ein Zoom-Objektiv mit 4,5 Öffnung. Zuerst verdreht man die Augen. Erfolg: der schwarze Halbkreis oben ist jetzt unten. Man verdreht die Augen neuerdings und erinnert sich daran, daß man gelesen hat, es käme auf einen „geraden" Einblick an. Blicken Sie mal gerade, wenn vor Ihnen just ein Junge dabei ist, seine Schwester zu verprügeln! Für etwa $^1/_{18}$ Sekunde hatte ich beide Halbkreise hell . . . die Entfernung stimmte nicht, wie ich blitzschnell an den verschobenen Ringen erkennen konnte – da war es wieder oben schwarz! Inzwischen hatte der Junge den ersten Treffer gelandet, die Szene versprach ausstellungsreif zu werden, und da fiel mir der hochgelobte Mikroprismen-Ring ein. Ich wollte mit seiner Hilfe scharfstellen, aber als ich ihn so richtig ins Auge faßte, sah ich mein Motiv wie durch ein Reibeisen gröbsten Kalibers. Können Sie ein bewegtes Motiv durch ein Reibeisen scharf einstellen? Endlich versuchte ich es, fluchend über diesen ganzen Bildmitten-Firlefanz – mit der einfachen Mattscheibe daneben, als beide, Knabe und Mädchen, über die Kaimauer in den Gardasee purzelten. Seitdem weiß ich, wie miserabel das ist, was man uns als „Sucher" anzubieten wagt. Und zwar quer durch den ganzen Weltmarkt, mit Ausnahme einiger Veteranen oder solcher Kameras, bei denen man die Mattscheibe auswechseln kann. Preisen Sie sich glücklich, wenn Ihre Kamera auswechselbare Sucherscheiben hat, und kaufen Sie nie mehr eine andere! Es sei denn, Sie fotografieren künftig nur noch ab Lichtstärke 1,4 aufwärts. Der Industrie empfehle ich, gelegentlich selber zu fotografieren und hin und wieder durch den alten Sucher einer Leicaflex zu schauen, und der ist nun elf Jahre alt. Und verschonen Sie mich mit neuen Mikro-Ultra-Quarz-Schall-Computern, sondern bauen Sie auch mal wieder einen guten Sucher. Oder mindestens auswechselbare Mattscheiben für diejenigen, die keine fotografischen Analphabeten sind und die wirklich ein „klares Sucherbild" wollen und damit jedes (!) Objektiv scharfstellen können!

●●● **„Malen nach Zahlen":** Sie kennen das bestimmt: Man kann sich Malkartons kaufen mit einem aufgedruckten Rembrandt, „Der Mann mit dem Goldhelm". Ebenfalls aufgedruckt sind winzige Felder mit Zahlen, und jede Zahl bedeutet eine Farbe. Haben Sie diese Nummer im Pinsel und malen 14 auf 14, dann entsteht unter ihren geschickten Händen ein „echter" Rembrandt. Würden Sie ihn aber einer Kunstauktion zum Versteigern anbieten und auf eine halbe Million Mark hoffen? Wohl kaum, nehme ich an. Warum nur, liebe Fotofreunde, tun Sie das aber als Fotoamateure? Sie kaufen sich Fotozeitschriften, schauen sich die veröffentlichten Bilder an und denken: „Aha, das muß man nachmachen, das wollen die." Und dann sind Sie enttäuscht, wenn niemand Ihren echten Hamilton haben will. Nein, Freunde, Fotos in Zeitschriften sollen nur anregen, nicht zum Nachmachen, sondern zum Andersmachen! Sie sollten einmal das Stöhnen der Bildredaktionen hören, wenn solche spekulative Nachahmungen aufgelegt werden. Da fällt nur ein Wort: „Weg!"

●●● **Silberkrise:** Wenn ich mir so überlege, was das Gerücht von der niemals bestehenden Ölknappheit so alles bewirkt hat, wie neue Technologien aus dem Boden schießen und den Markt beleben, dann wünsche ich mir von ganzem Herzen so eine kleine Silberkrise. Seit hundert Jahren lebt die Fotografie davon, daß sich Silberkörnchen bilden und ein Foto machen. Die Empfindlichkeit ist ein bißchen gesteigert worden, sonst nichts. Dabei leben wir heute schon von und mit elektronisch aufgezeichneten Bildern, und manche Leute wissen auch von „Entwicklungen" zu berichten, die für Fotografen neue und ungeahnte Möglichkeiten erschließen würden. Nur mögen tun sie nicht, die Großen, solange es noch Silber geht – Herr, schicke uns die kleine Krise!

Alexander Borell-Leserservice:
0 80 41 / 29 34
(bitte nicht vor 10 Uhr morgens)

Dialog mit Alexander Borell

Schwarzes Schaf

Auf eine Anzeige in COLOR FOTO habe ich im August ein Dia zwecks Anfertigung einer Cibachrome-Vergrößerung an die folgende Adresse geschickt: Bernd Heimann, Fotoservice, Postfach 349, 1000 Berlin 62. Der Fotoservice entpuppte sich allerdings als gar kein Service, denn von meinem Dia fehlt seither jede Spur. Am 5. 10. schrieb ich einen Brief an Herrn Heimann und bat um baldige Nachricht. Dieser Brief blieb aber auch unbeantwortet. Ungefähr einen Monat später ließ ich mir von der Fernsprechauskunft die Telefonnummer geben. Bei der Gelegenheit stellte ich fest, daß sich dieser Herr als Fotojournalist bezeichnet. Aber meine Anrufe waren auch vergebens: es meldete sich niemand. Meine große Frage an Sie: Was soll ich jetzt noch tun? Muß ich mein Dia, an dem mir sehr viel liegt, abschreiben? Oder habe ich noch eine Möglichkeit, es wieder zu bekommen?
Franz H., 2174 Hechthausen
A.B.: Color Foto ist nicht berechtigt, Anzeigen abzulehnen, wenn sie nicht offensichtlich gegen die gute Sitte oder religiöse Gefühle verstoßen. Beides trifft auf ein solches Inserat nicht zu. Es war jedoch nicht sehr gut, ein solches wertvolles Einzeldia an ein Labor zu schicken, das man nicht kennt. Ihr zweiter Fehler: Sie haben es bestimmt nicht per „Einschreiben" geschickt, und damit fehlt Ihnen jeder Nachweis, daß Ihr Dia überhaupt an dieser Adresse angekommen ist. Jedenfalls würde man das sicherlich dort behaupten, falls Sie etwa eine Anzeige wegen Betrug starten wollten. Also: keine Aussicht auf Erfolg. Ich will aber dieser obskuren Angelegenheit gern nachgehen und bitte deshalb alle Leser, die irgendwie mit diesem Labor zu tun hatten, mir postkartenkurz mitzuteilen, welche Erfahrungen sie damit gemacht haben. Gäbe es viele Geschädigte, könnte sich der Staatsanwalt doch dafür interessieren.

Gute Druckqualität auch vom Kleinbild

In der englischen Presse und Buchproduktion findet sich immer wieder die Aussage, daß die Verwertungsmöglichkeiten für Negative und Dias im Format 24 x 36 außerordentlich gering seien, und daß Agenturen und Verlage selbst noch gegenüber dem Mittelformat 4,5 x 6 oder 6 x 6 gewisse Vorbehalte haben, wohingegen für 9 x 12 Planfilm ausgezeichnete Verkaufsmöglichkeiten bestehen. Andererseits liegt die Spitze der technischen Entwicklung sowohl hinsichtlich der Kameras wie der Filme (Sortenreichtum!) eindeutig beim Kleinbild. Das scheint mir ein Widerspruch, umso mehr, als der mit Abstand größte Teil der Amateure auf KB arbeitet und durch ein solches Verhalten ja von vornherein von der Beachtung ausgeschlossen ist. Mich würde interessieren, welche Erfahrung Sie in dieser Frage haben. Ich würde mir freuen, wenn Sie detailliert antworten könnten.
Dr. Bruno A., 5840 Schwerte
A.B.: Kann ich nicht nur, sondern muß ich: Drucktechnisch machen heute KB-Formate keine Schwierigkeiten mehr, wenn – die Herrn Drucker gewillt sind, präzise zu arbeiten. Manche sind das nicht, und da gute Drucker Mangelware sind, bemüht sich so mancher „Arbeitgeber", seine Leute bei Laune zu halten und verlangt größere Formate, bei denen es nicht ganz so genau darauf ankommt. Es ist also eine sehr subjektive Sache, wie ich sie einmal ähnlich bei einer großen Illustrierten erlebt habe: der Text-Chef hatte was gegen gelbe Heftordner und schickte jedes so eingereichte Manuskript ungelesen zurück, – natürlich mit einer anderen Begründung. Ebenso subjektiv ist ein anderes Kriterium: manche haben einfach keine Lust, einen Projektor aufzubauen oder durch eine Lupe zu schauen. Diese nehmen auch, wenn es irgend geht, Großformat. Und schließlich: viele Redaktionen werden mit Amateurfotos geradezu überflutet. Man hat einfach nicht die Zeit, alle Einsendungen wirklich gründlich zu prüfen. Ist es da nicht menschlich verständlich, – und würden Sie etwa anders handeln? – daß man nach dem zuerst greift, was sich da großformatig finden läßt unter dem vielen „Kleinkram", der ja, wie Sie selber festgestellt haben, meistens „nur" von Amateuren stammt? Die Entwicklung der Kameras sehe ich anders: jeder hat die, die er will und – braucht. Profis, die in einem Studio mit festem Licht pro Stunde 50 Filme durchjagen, brauchen keine Dreifach-Automatik-Kamera, wie Amateure sie lieben, wobei alle drei noch abschaltbar sein müssen. Profis messen einmal mit Spot-Messern, gleichen den Kontrast aus und dann geht's los. Keine Belichtungsmessung durch das Objektiv, daher keine Leica M 5 mehr, sondern die M 4 – für die Profis. Mit den Filmen ist es ähnlich. Amateure wollen die Vielfalt, Profis gehen von dem, was sie können und worauf sie eingearbeitet sind, meistens nur durch den Tod ab. Und was Sie zum Leben brauchen, haben sie reichlich. Ausführlich genug?

Keine chemische Objektiv-Reinigung

Man paßt ja auf, aber trotzdem kommt es manchmal vor, daß man auf sein Objektiv so einen richtig fetten Fingerabdruck bekommt. Mit dem Staubpinsel gibt das nur ein Geschmier. Wie aber entfernt man ihn, ohne dabei die hauchdünne Vergütung zu beschädigen? Ist Spiritus oder Leichtbenzin erlaubt?
Siegfried P., 5100 Aachen
A.B.: Nein, auf keinen Fall! Ich warne vor sämtlichen chemischen Flüssigkeiten. Ebenso vor den gelegentlich (meistens von Optikern) angebotenen Lederläppchen. Das beste ist ein weiches, oft gewaschenes Baumwoll-Taschentuch. Hauchen Sie das möglichst kühle Objektiv an und wischen Sie den Fingerabdruck einfach weg, das schadet weder der Vergütung noch der Frontlinse.

Vorbezahlte Filmentwicklung

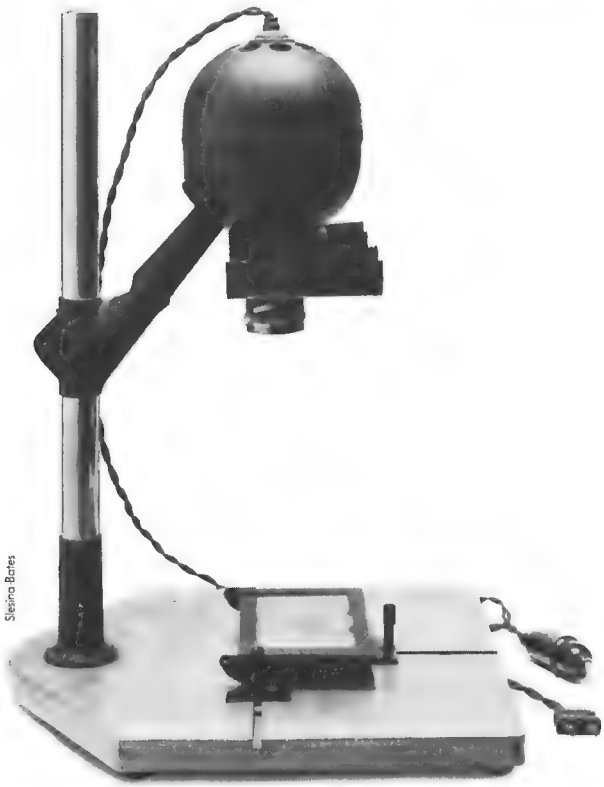
Zu zwei Punkten hätte ich gern einmal Ihre Meinung gehört:
1. Es ist doch kaum einzusehen, warum man beim „Amateur-Film", sprich der KB-Konfektion, einmal die Entwicklungskosten des Herstellers gleich mitbezahlen muß, ein andermal muß man die Entwicklung nachträglich bezahlen. Oft sogar beim gleichen Material, z. B. Fuji RD-100. Gibt es da einen vernünftigen Grund? Bei einigen KB-Filmen wird so dem Verbraucher die Möglichkeit genommen, die Filme selber zu verarbeiten oder sich ein Labor seiner Wahl (beste Qualität oder Zeitersparnis!) auszusuchen.
2. Es wird viel zu wenig auf die universelle Verwendbarkeit mancher Filme hingewiesen, die man z. B. so verwenden kann, wie sie deklariert sind, also mit 100 ASA, aber auch mit Spezialentwicklung mit 200 oder gar 400 ASA, bzw. den 400er Film als 800 ASA-Film, was 30 DIN entspricht. Man muß so nicht immer höchstempfindliche Filme zusätzlich mit sich führen, sondern kann den Alltagsfilm bei Bedarf hochpuschen. Dadurch kommt es auch weniger zu überlagertem Material.
Wilhelm St., 8900 Augsburg
A.B.: Zu 1. Es muß bei der Industrie Fachleute für Verwirrung geben, die keine andere Aufgabe haben, als gewisse Produkte so zu konzipieren, daß nicht nur die Konkurrenz keine Chance hat, zum Vorteil der Verbraucher mitzuziehen, sondern damit auch ein weiterer „Nachgewinn" in die Kassen der Hersteller zurückfließt. Daher gibt es Filme, die eben nur vom Hersteller entwickelt werden können, hier kauft man die Dienstleistung gleich mit der Ware, etwa so, wie wenn BMW zu jedem Wagen gleich für DM 200,– Gutscheine für die Service-Leistungen zwangsweise mitverkaufen würde. In den USA ist das verboten, weshalb manche Leute, die sich drüben „billig" eingedeckt haben, schwer enttäuscht sind, wenn sie hier die Entwicklung extra und obendrein teuer bezahlen müssen, als wenn sie den kompletten Film gleich hier gekauft und mitgenommen hätten. Mit den Profis kann man das natürlich nicht machen, weshalb es für sie Filme stets ohne Entwicklung zu kaufen gibt. Über dieses Thema wird viel zu wenig gesprochen. Ganz anders ist es mit
2. ...hier wird und wurde schon viel gesprochen und geschrieben, ganz in Ihrem Sinn! Wenn mich jemand fragt, was er auf eine weite Reise am besten mitnehmen soll, rate ich zu jeder Menge Ektachrome 200, der ein sehr guter Universalfilm ist, feinkörnig, scharf genug und doch ausreichend empfindlich, und wenn es sein muß, kann man ihn auf 400 ASA belichten, um ihn nachträglich speziell entwickeln zu lassen. Schärfe-Fanatiker werden sich ihren Kodachrome 64 oder Kodachrome 25 nicht ausreden lassen. Bei Agfa und Fuji gibts ähnliche Prinzipien.

Kulanter Fotohändler

Am 25. 6. 79 kaufte ich beim Würzburger Fotoversand ein Mamiya M 645-Gehäuse zu DM 748,–. Aufgeschreckt durch Ihren damaligen Bericht über Schwarz-Importe gerade dieser Kamera schrieb ich Januar 77 den Würzburger Fotoversand an und erhielt zur Antwort, daß es sich zwar bei diesem günstigen Preis um keine Kamera mit

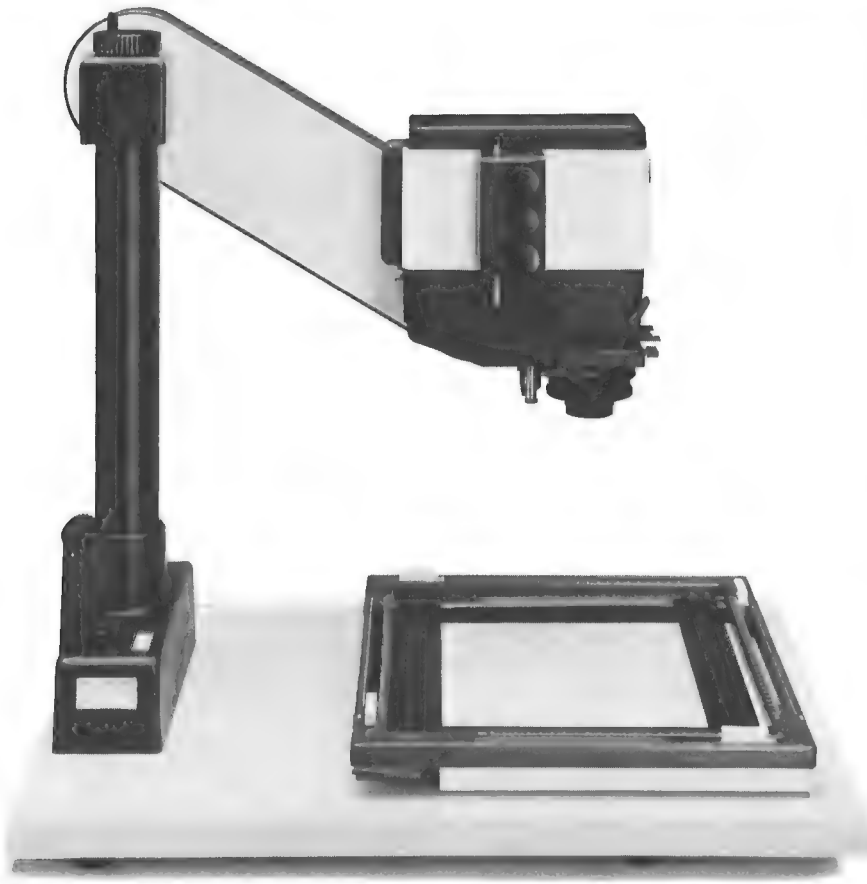
Bitte lesen Sie weiter auf Seite 20

Den hat sich damals jeder Fotograf gewünscht.



Als Ergänzung zur Leica entwickelte Leitz bereits 1927 das erste „variable" Vergrößerungsgerät mit hervorragender optischer Leistung. Und schon ab 1933 gab es den ersten FOCOMAT mit automatischer Scharfeinstellung. Präzision, optimale Leistung und Haltbarkeit des LEITZ FOCOMAT sind heute legendär.

Der läßt heute keine Wünsche offen.



Der LEITZ FOCOMAT V 35 AUTOFOCUS ist in seiner Optik, Mechanik und Haltbarkeit wohl kaum zu überbieten. In Verbindung mit dem neuen LEITZ WA-FOCOTAR 40 mm Weitwinkelobjektiv wurde erstmalig ein 3- bis 16-facher Vergrößerungsbereich für die automatische Scharfeinstellung realisiert.

Weil der Beleuchtungskopf in Modul-Technik konstruiert wurde, läßt sich jedes Schwarz-Weiß-Gerät im Handumdrehen durch das Farb-Modul in ein Color-Gerät verwandeln. Dazu kommt der speziell konstruierte Schwenkarm, mit dem Sie in Sekunden spielend leicht den schönsten Ausschnitt einstellen können. Um die richtige Belichtungszeit kümmert sich ein Computer: der LEITZ FOCOMETER. Vom funktionellen Design, dem Bedienungskomfort und der brillanten optischen Leistung des LEITZ FOCOMAT V 35 AUTOFOCUS sollten Sie sich einmal mit Ihrem Leitz-Fachhändler überzeugen. Fragen Sie ihn nach den Leitz-Teststreifen.

Senden Sie mir bitte den FOCOMAT-Prospekt.

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Alter: _____ Beruf: _____

An den Informationsdienst: 164
Ernst Leitz Wetzlar GmbH, D-6330 Wetzlar.
In Österreich: Leitz-Austria, Friedrich von Rosen & Co., KG, Dr. Karl-Lueger-Ring 12, A-1014 Wien 1.
In der Schweiz: Petraglio & Co. S.A., Silbergasse 4, CH-2501 Biel.

Über alle Fragen der Vergrößerungstechnik in Farbe und s/w informiert Sie eine 100seitige Farbbroschüre. Eine Überweisung von DM 10,– auf das Sonderkonto 48 013 53 „Focomat-Broschüre" bei der Commerzbank Wetzlar gilt als Bestellung.

Leitz heißt Präzision. Weltweit.

Dialog mit Alexander Borell

Fortsetzung von Seite 18

Original-Deutschland-Garantie handle, daß aber der Verkäufer die volle Garantie übernehmen würde. Das hat mich beruhigt. Im Fasching 79 streikte dann bei –8° Kälte der Filmtransport. Ich schickte die Kamera nach Würzburg und hörte vier Wochen lang nichts. Auf Anruf teilte man mir mit, daß die Reparaturzeit etwa 4-5 Wochen dauere. Bei einem zweiten Anruf wurde ich wieder vertröstet, und dann kam am 3. 4. die Nachricht, daß ich eine neue Austauschkamera bekäme, die am 10. 4. auch eintraf. Diesmal mit Original-Garantie der Fa. Osawa in München. Ich finde das sehr erfreulich und meine, ein so kulantes Verhalten spricht doch sehr zugunsten des Discounters.
Wolfgang Sch., 7507 Pfinztal
A.B.: Ich freue mich über jeden (!) Fotohändler, der Köpfchen genug hat, seine Kunden zuvorkommend zu bedienen und dabei sogar auch einmal draufzuzahlen, wenn er sich damit einen zufriedenen Kunden einhandeln kann. Ein Prinzip, das leider noch nicht alle Händler begriffen haben.

„Einsteiger-Spiegelreflex"

Ich hoffe, Sie können meinen Leserbrief vollständig veröffentlichen, mit Namensnennung bin ich einverstanden. Er betrifft die Pentax MV. Ein dreimal Hoch den japanischen Kameraherstellern! Überraschen Sie uns doch bei jedem neuen Modell mit weiter gesteigertem Bedienungskomfort. Dem setzte Pentax mit der „MV" die Krone auf. Jetzt ist Schluß mit diesen Zahlen im Sucher, die viele Fotografen scheinbar nur verwirrt haben. Doch anstatt endlich vernünftige Bedienungsanleitungen mitzugeben, die auch dem unerfahrenen Fotografen eindrucksvoll den Sinn von Blende und Belichtungszeit und deren sinnvolle Kombination erklären, ersetzt man lieber die Anzeigeskala durch eine unkompliziert erscheindende Ampel. Grün für „du darfst", rot für „du darfst nicht" – so einfach ist das und so schnell wird der kreative Fotograf zu einem willenlosen Ausführungsgehilfen einer idiotischen Automatik, die er nicht mehr kontrollieren und beeinflussen kann. Idiotisch deshalb, weil es bis heute keine Automatik gibt, die unter allen Bedingungen richtig belichtete Bilder liefert. Es ist schon traurig, daß es ein renommierter Kamerahersteller wagt, eine Spiegelreflexkamera mit den Möglichkeiten einer DM 100,—Pocket anzubieten. Vielleicht sollten die Hersteller von Zwei- und Mehrfachautomatiken ihr Geld besser in Flugtickets nach Wetzlar investieren, um sich dort eine Belichtungsautomatik anzuschauen, die fotografische Möglichkeiten eröffnet und nicht verschließt.
Maximilian R., 8000 München
A.B.: Ich halte jegliches Engagement in unserer so passiven Zeit für großartig, auch wenn es sachlich so in die Hosen geht, wie Ihr Brief; aber in Ihrem Alter habe ich auch hin und wieder solchen engagierten Unsinn verbrochen – darum die Veröffentlichung. Zur Sache: Man kann grundsätzlich darüber streiten, ob die Einführung solcher „abgemagerten" Spiegelreflex-Kameras sinnvoll ist, das Ziel der Industrie ist jedoch klar: man will gerade den Pocket- und Einfachfotografen ein Tor zur Spiegelreflex-Fotografie aufmachen. Man steigt ja auch erst mal auf den Rigi, ehe man sich an die Matterhorn-Nordwand wagt und – der Geschmack kommt bekanntlich oft erst beim Essen. Ich würde diese Sorte von Kameras eher „Hors d'oeuvres"-Kameras nennen. Man sollte auch kennen, was man kritisiert: die Pentax MV ist sowohl „kontrollierbar" (Sie schreiben selber von der Ampel grün, rot und gelb, die eine ausreichende Kontrolle erlaubt!) als auch „beeinflußbar": Wer nur ein klein wenig von der Fotografie versteht, kann über das Einstellrad der ASA-Empfindlichkeit mit dieser Kamera nach Belieben die Automatik, z. B. bei Gegenlicht, oder auch die Helligkeit beim Dia beeinflussen. Und wer, als Einsteiger-Fotograf, zum ersten Mal KB-Dias erhält, wird den Unterschied zu seinen bisherigen Pockets sehr deutlich spüren, spätestens wenn er sich sein schönstes Foto einmal auf 30 x 40 vergrößern läßt, von der Möglichkeit, die Brennweiten zu wechseln einmal ganz abgesehen. Ebenso von der Möglichkeit, erworbene Objektive später an einem Top-Modell weiter verwenden zu können, um die kleine handliche MV als Zweitkamera zu behalten. Man weiß auch in Japan, was in Wetzlar gebaut wird, aber wenn Sie sich mit einundzwanzig bereits eine komplette Leica mit einigen Objektiven leisten können, haben Sie vermutlich den richtigen Vater gewählt. Vielleicht gilt aber auch hier der Satz: In der Beschränkung zeigt sich der Meister? Und wenn Sie mal eine freie Stunde haben, denken Sie bitte über den enormen Unterschied zwischen „scheinbar" und „anscheinend" nach.

Negativ-Blatt-Kopie oder Dia-Direkt-Kopie

In St. Gilgen am Wolfgangsee habe ich mir die beiliegende „Blattkopie" von einem Negativ-Farbfilm machen lassen. Welches deutsche Labor macht ebenfalls solche Blattkopien? Es dürfte doch für jeden Amateur interessant sein, das Ergebnis seiner fotografischen Bemühungen anhand einer solchen Kleinkopie zu überprüfen. Danach kann man doch viel leichter entscheiden, welche Bilder man groß haben will. Die Einzelbilder sind 34 x 50 mm groß, der ganze Bogen kostet umgerechnet ca. DM 9,15 zuzüglich natürlich der Entwicklungskosten für den Film. Man kann die Blattkopie durchaus im Ordner sammeln, im Gegensatz zu unseren „Bögen" ist jedes Bild richtig belichtet und gefiltert. Ich bin überzeugt, daß die Blattkopie jedem Amateur eine erhebliche Verbesserung seiner Fotoausbeute bringen kann.
Gunter G., 3000 Hannover
A.B.: Nicht nur davon bin ich überzeugt, sondern auch davon, daß eine solche Blattkopie nicht zuletzt dem Labor und dem Fotohändler zusätzliche Einnahmen bringt. Das ganze Blatt ist ca. 26 x 34 cm groß, auf schwarzem Grund sind die Bildfelder mit feinen weißen Linien vorgegeben, darunter stehen deutlich die Nummern der einzelnen Negative, die in Reihen von je fünf Bildern in Streifen auf das Blatt geklebt sind. Ich meine auch: eine sehr feine Sache, schon vom ersten Blick her überzeugend, und daher gebe ich Ihre Frage an die deutschen Labors weiter: wer liefert hierzulande so etwas, und wenn nicht, bitte, warum denn nicht? Grundsätzlich aber möchte ich gerade zu diesem Thema noch etwas hinzufügen: Es ist unbestritten, daß man aus einem guten Color-Negativ auf dem Papier noch etwas mehr herausholen kann, als bei einer Vergrößerung vom Dia, zumal bei kontrastreichen Motiven. Trotzdem halte ich das Dia für den idealen Ausgang zum Papierbild für den normalen Amateur. Erstens kann man Dias projizieren und somit einem größeren Kreis vorführen; zweitens kann man nach dem Dia schon ganz genau beurteilen, ob man dieses Bild als Papierbild haben will, um es dann beim Fotohändler zu bestellen; drittens kann man die Arbeit des Labors anhand vom Dia-Original kontrollieren und ist nicht darauf angewiesen, irgend etwas zu bezahlen, was der Laborant oder der Printer herausgefiltert hat; und viertens kostet das Ganze weniger, als das Negativ-Verfahren.

Kummer mit dem Farblabor

Da Color-Printer-Labors vielfach miserable Arbeit leisten, bin ich schon lange auf Color-Diafilme übergewechselt. Dort sind die Enttäuschungen wesentlich geringer, doch gibt es auch bei den Umkehranstalten pechschwarze Schafe, wie z. B. den Umkehr-Schnelldienst in Heidelberg (V-Dia). Mehrmals habe ich von dort schon verkratzte oder sonstwie bei der Entwicklung beschädigte Diafilme zurückbekommen. Zwischenzeitlich kenne ich ein knappes Dutzend Leute, die mit diesem Labor ebenfalls schlechte Erfahrungen gemacht haben: Beschädigungen, Farbstiche und andere Fehler. Der Filmnachforschung der Bundespost in München sind ebenfalls div. Beschwerden gerade über dieses Labor bekannt. Ebenso, daß man dort auf Rückfragen besonders kurz angebunden ist. Anfang Oktober habe ich an dieses Labor einen Film geschickt, der bis heute verschollen ist. Da die Sendung mit meiner Anschrift versehen war, kann sie nicht bei der Post verloren gegangen sein. Bei Nachfrage kam ans Licht, daß dieses „Labor" eingehende Filme überhaupt nicht registriert und somit nicht sagen kann, ob und wann ein Film dort eingegangen ist! Ich solle, schrieb man mir, „Verständnis dafür haben, daß Fehler passieren können" und ich bekam – einen leeren Film als Ersatz. So einfach ist das also.
Dr. Armin Sch., 8000 München
A.B.: Ich habe nichts dagegen, wenn jemand sein Geld so leicht wie möglich verdienen will – das möchten wir alle! – aber es darf doch wohl nicht auf Kosten anderer gehen. Ohne zunächst selber zu Ihren Erfahrungen mit V-Dia Stellung zu nehmen, möchte ich das Bild doch gerecht und rund sehen. Ich bitte daher meine Leser: schreiben Sie mir auf Postkarte und nur in Stichworten, wie Ihre Meinung, aus Erfahrung, über dieses Labor lautet. Gut, schlecht, oder vielleicht weder besser noch schlechter als andere?

DIE HASSELBLAD.
Legende und Wirklichkeit

Mal Vamp, mal Weib. Traum von Millionen.

Sie wohnen in Paris, New York, Hamburg oder Mailand – zu Hause sind sie auf Flughäfen und in Hotels. Ihre Arbeitsplätze sind die Studios der großen Fotografen. Im Augenblick des Fotografierens posieren sie meistens vor einer Hasselblad. Was ist das für eine Kamera, die Hasselblad? Lohnt sich die Anschaffung nur für große Fotografen? Legende. Die Wirklichkeit: Die Hasselblad ist eine ganz normale Serienkamera – allerdings von besessenen Kamerabauern gemacht. Besessen von dem Wunsch, dieser Kamera ihre hohe Position zu sichern. Diese Herausforderung an Innovationsleistung ist wesentlicher Bestandteil der bei allen Imageaspekten realistischen Konzeption dieser echten Gebrauchskamera. Der Hasselblad.

HASSELBLAD

Die 500 EL/M (Elektromotor) ist das Spitzenmodell des umfangreichsten Kamerasystems der Welt für das Mittelformat. Weitere Modelle: 500 C/M, SWC (90° Bildwinkel), 2000 FC. Mehr als 300 Zubehörteile – darunter Wechsel-Magazine bis zu 500 Aufnahmen. Magazine für Polaroidfilm sowie 19 Zeiss-Objektive und 2 Schneider Variogone.

Die Service-Karte sichert Ihnen u. a. bevorzugte Bedienung im 24-Stunden-Service und gibt Ihnen die Garantie, ein geprüftes und registriertes Gerät zu besitzen.

Ausführliche Informationen und Prospektmaterial beim Fachhändler: NORDIC Handelsges. mbH, Postfach 76 02 25, 2000 Hamburg 76.

HASSELBLAD. Vor 10 Jahren landete sie auf dem Mond – in der Hand der Besten.

Quo vadis – Minolta?

Die X-Modelle von Minolta sind seit ihrem Erscheinen klar und übersichtlich geordnet: Mit der XM fing es bekanntlich an, die in den USA mit X-1 bezeichnet wurde. Kurze Zeit danach kam die XE-1 auf den Markt, wer in den USA die gleiche Kamera kaufte, hatte XE-7 darauf stehen. Etwas später führte Minolta die XE-5 ein, die merkwürdigerweise auch überm Teich so hieß, während das heute noch gültige Prachtstück aus dieser Serie hierzulande XD-7 heißt und in den Staaten zur XD-11 befördert wurde. Die bald folgende XD-5 trug diese Bezeichnung weltweit, was den Planern in Japan offenbar sofort eine Rüge der Geschäftsleitung einbrachte, denn das etwas magerere Folgemodell, bei uns XG-2 genannt, wurde in den USA als XG-7 und in Japan gar unter XG-E verkauft. Das aber war den Minolta-Leuten immer noch nicht genug, sie starteten die XG-1, das magerste Modell und schon sehr „economy"-verdächtig. Und nun gibt es als Neuheit die XG-9, eine praktisch nicht mehr abgemagerte, sondern vollwertige und recht interessante Kamera, die wiederum auf der ganzen Welt so heißt, außer in Japan: dort steht XG-S drauf.

Für uns Europäer mag das verwirrend sein, was wohl damit zusammenhängt, daß die meisten kaum in der Lage sind, die vierundzwanzig Zeichen unseres Alphabets richtig anzuwenden, während japanische Kinder schlechte Noten bekommen, wenn sie keine zweitausend beherrschen. Jedoch erlaubt der Rest auch unseres Alphabets Minolta noch die Produktion von einigen Millionen verschiedener Modelle, was für die nächsten Jahre genügen dürfte. Bleiben wir aber diesmal bei der neuen XG-9.

Natürlich ist die XG-9 ein Zeitautomat, wie sollte es bei Minolta anders sein? Der Meßumfang von Lichtwert 2-17 ist nicht umwerfend, darf es auch nicht sein, sonst käme diese Kamera der XD-7 zu nahe, deren helles Sucherbild sie ohnedies bekommen hat. An dieser Stelle eine kleine Lektion über die Glaubwürdigkeit der Werbung: Im ausgedruckten Minolta-Prospekt für die XG-9 heißt es: „Sie ist eine ideale Synthese zwischen gekonnter Formgebung, perfekter Technik und hochqualifizierter Optik." Da im Deutschen die Worte „ideal" und „perfekt" einen Endwert darstellen und sich nicht mehr steigern lassen, fragt es sich, wer dann eigentlich noch die XD-7 kaufen soll, die doch wohl noch einiges mehr kann, z. B. die Korrektur falscher Bedienung – was die XG-9 nicht mitmacht. Dafür blockiert sie bei Überbelichtung und zeigt das auch im Sucher an. Man sieht auch im Sucher die eingestellte Blende, was sie, ebenso wie das hellere Sucherbild, von der XG-2 unterscheidet. Am wichtigsten für den anspruchsvollen Fotografen scheint mir die Möglichkeit, über die Abblendtaste die Schärfentiefe zu kontrollieren. Und damit hat jeder, der sich die XG-2 gekauft hat, dies etwas zu früh getan.

Die Verschlußzeiten der XG-9 von 1 Sekunde bis $^1/_{1000}$ reichen für die Praxis aus, wenn man auch von mancher anderen Kamera im Langzeitenbereich etwas mehr geboten bekommt. Mir scheint das unwichtig, denn wenn ich schon ein Stativ verwenden muß, dann kann ich auch zählen und dabei ein paar Aufnahmen mit 2, 4, 8 und 16 Sekunden machen. Immerhin, wenn die XD-7 „perfekte" Technik sein sollte, ist es die XG-9 nicht. Allein in der Perfektion einer Kamera liegt aber niemals ihr Wert, denn nach wie vor machen Kamera und Optik nur einwandfrei scharfe und korrekt belichtete Aufnahmen; die guten Bilder macht allein der Fotograf. Und mit der XG-9 kann er das ohne Einschränkung.

Die Meßelektronik, die ja allein den Strom verbraucht, schaltet sich nur bei leichtem Druck auf den Auslöser ein. Für besonders vorsichtige Sparer kann man aber den Strom noch zusätzlich abschalten, was besonders schmerzlich wird, wenn man ein Schnappschuß-Motiv entdeckt und sofort auslösen will: absolute Untätigkeit der Leuchtdioden neben den Verschlußzeiten zeigt an, daß . . . na ja, und

An der Minolta XG-9 ist vor allem das helle Suchersystem erwähnenswert. Links neben dem Bajonett das Rotlicht für Batterie- und Selbstauslöser-Kontrolle, rechts unten die Taste zum Abblenden.

dann ist der Schnappschuß keiner mehr. Einem weiteren Sicherheitsbedürfnis entspricht auch das Rotlicht an der Kamerafront, das bei der Batterie-Prüfung in Hebelstellung „B.C." beruhigend leuchtet. Da jedoch die kleinen Quecksilberbatterien, deren die XG-9 zwei Stück braucht, die tückische Eigenschaft haben, von einer Auslösung zur anderen ihren Dienst zu quittieren, um in den Ruhestand zu treten, nützen diese Kontrollen alle nichts: Vor dem Flug ausprobiert – am Flugplatz schon Feierabend. Das verteuert eine Kamera nur.

Die zweite Anwendung dieser Illumination zeigt dem aufmerksamen Beobachter, daß der Selbstauslöser läuft: im wahrsten Sinne des Wortes „gestochene" Gruppenbilder sind der Lohn für soviel technischen Firlefanz. Ein Trost nur: auch in anderen Branchen setzt sich Modeunfug allemal leichter durch, als technische Notwendigkeiten, wie es z. B. auswechselbare Sucher-Mattscheiben sind.

Die Blitz-Synchronisation findet bei der $^1/_{60}$ Sekunde statt. Gegenlicht-Aufnahme-Theoretikern wird das zu wenig sein. So viel ich weiß, blitzen aber Amateure zur Aufhellung der Schatten bei Sonne nur 3 von 4000 – mir reicht diese $^1/_{60}$ Sekunde, obwohl ich mich frage, warum andere $^1/_{125}$ können und auch nur „perfekt" sind.

Es gibt zur XG-9, wie zu anderen neuen Minolta-Modellen, natürlich auch Automatik-Blitzgeräte, die nach dem Einschieben in den Sucherschuh automatisch kuppeln und sogar Serienfotos mit dem Winder erlauben.

Den Winder gibt es ebenfalls – was wäre heute eine Kamera ohne ihn? – Selbstverständlich ist es nicht der gleiche, der an die XD-Modelle paßt, und wer etwa auf den recht klugen Gedanken kommen sollte, seine XD-7-Ausrüstung mit einer zusätzlichen XG-9 für alle Zwecke zu komplettieren, braucht auch zwei Winder, die untereinander nicht austauschbar sind. In manchen Betrieben müssen Leute sitzen und planen, denen man in Österreich den Titel „Konfusionsrat" verleihen würde.

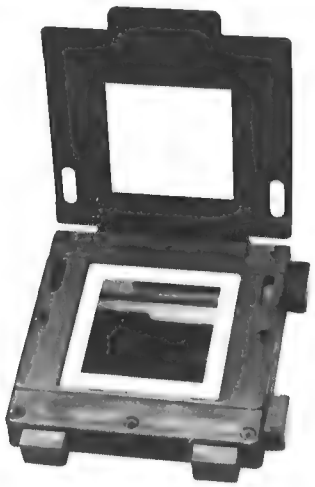
Wenn Sie sich demnächst eine gute KB-Ausrüstung zulegen wollen, sollten sie ruhig die Minolta XG-9 kaufen, zumal an ihr nicht nur die neuen MD-Objektive automatisch arbeiten, sondern auch die älteren der MC-Serie, die man heute aus zweiter Hand recht preiswert bekommen kann.

Das Bemerkenswerteste an dieser Kamera ist eigentlich nicht ihr Design und ihre Technik, sondern die Tatsache, daß es sie überhaupt gibt! Sie läuft nämlich dem augenblicklichen Trend aller anderer Kameraherstellen entgegen! Minolta schwimmt hier gegen den Strom der Abmagerung und Versimplifizierung, der anderswo schon fast zum Hochwasser angeschwollen ist. Ist es ein Zufall, daß Minolta als neuestes Modell nicht nur nicht abgespeckt hat, sondern ein vorhandenes Modell deutlich aufwertet, verbessert und damit auch den Preis (etwa bei DM 700,–) bewußt von der magischen Fünfhunderter-Grenze weg anhebt? Mir soll's recht sein, zumal ich bei einer anderen großen Branche noch nie Anzeichen dafür gesehen habe, daß jemand durch Abmagern neue Kunden erfassen will: Ich habe auf der Funkausstellung in Berlin niemanden gesehen, der einen Volksempfänger anbietet und glaubt, damit Aufsteiger für HiFi-Anlagen ködern zu können. In diesem Sinne danke ich Minolta für die XG-9.

Die Übersichtlichkeit aller bedienungs-notwendigen Einstellungen ist beispielhaft. Links: Der Schalter für Selbstauslöser, Aus, Ein und Batterieprüfung; rechts die arretierte „Automatik"-Stellung, die manuelle Einstellung der Verschlußzeiten sowie zusätzliche Belichtungs-Korrektur nach Plus und Minus um je zwei volle Blenden.

Color-Vergrößerer VCP 6000

Der Kaiser wackelt nicht!



Neben der Bildbühne mit einstellbaren Anschlägen für Filme gibt es zum Kaiser VCP 6000 auch Bildbühnen für KB- und 6 x 6-Dias in ihren Rahmen.

Fünfzig Jahre liegen zwischen meinen ersten Vergrößerungen und denen, die ich jetzt mache. Damals befestigte ich eine Glühlampe in einer Haube über meiner 9 x 12 Plattenkamera, schob das Negativ (eine 9 x 12 Platte!) in die Kamera, befestigte das Ganze auf einem Stativ und fing das negative Bild in einem Vergrößerungsrahmen auf dem Boden auf. Das funktionierte, aber es war recht mühsam. Heute habe ich es, dank Kaiser, in meinem Labor bequemer, sogar in Color, und der VCP 6000 sieht obendrein noch gut aus. Grundsätzlich hat sich technisch ebenso wenig geändert, wie bei den Fahrrädern. Man muß immernoch zwei Räder haben, eins hinten, eins vorne, und bei den Vergrößerern ist's nicht anders: Licht oben, Negativ zwischen Licht und Objektiv, Bild unten. Es gibt nichts einfacheres, als einen Vergrößerungs-Apparat zu bauen. Wenn er allerdings so gut wie der VCP 6000 aussehen soll und so butterweich funktionieren, dann braucht man 30 Jahre Erfahrung dazu.

Schon das Vormodell war gut, der neue VCP ist besser, vor allem als Folge der überaus stabilen und schwingungsfreien Säule aus Aluminium-Profil. Auch die Lichtausbeute (12 Volt/100 Watt Halogen!) ist beispielhaft. Ob das von dem, bei Color-Vergrößerern immer seltener werdenden Doppel-Kondensor im Beleuchtungs-System kommt?

Der Deutsche kauft gern Möglichkeiten im Voraus. Tun Sie das auch beim Vergrößerer!

Das Hauptvergnügen, – ein oft größeres als die Aufnahme! – ist die stundenlange Spielerei in der Dunkelkammer, wenn man Ausschnitte sucht oder gar, wie es mehr und mehr gemacht wird, mit zwei Negativen oder Dias übereinander und gegeneinander verschoben experimentiert. Dazu brauchen Sie nämlich Platz auf der Bildbühne, und deshalb entscheiden Sie sich gleich für 6 x 6. Verpulvern Sie auch kein Geld, indem Sie sich „nur" die S/W-Ausführung anschaffen! Der Heißhunger nach Farbe kommt auch bei Ihnen spätestens nach den ersten guten S/W-Ergebnissen, und wenn Sie dann den Farbmischkopf erst nachträglich dazu kaufen, haben Sie für die S/W-Einrichtung zuviel bezahlt. Ganz abgesehen davon, daß man die neuen S/W-Multigrade-Papiere auch mit Farbkopf bequem verarbeiten kann, wenn man erst einmal umgeeicht hat. Was fehlt, ist die Schnell-Umstellung auf weißes Licht, das besseres Scharfstellen ermöglicht – so müssen Sie sich die Filterungen merken.

Der Kaiser-Vergrößerer VCP 6000 mit der besonders stabilen Säule und dem schweren Grundbrett (3 cm), dazu der Trafo für die Kaltlicht-Halogen-Spiegellampe.

Dafür kann der Objektivträger verstellt werden, um, nach Scheimpflug, stürzende Linien zu entzerren, und das ist wichtiger. Sie können auch den ganzen Kopf schwenken, um an die Wand zu projizieren oder Poster zu vergrößern. Die Null-Stellung finden Sie mittels einer Wasserwaage, die im Objektiv-Träger eingebaut ist. (Auch im Säulenfuß befindet sich eine!)

Darstellung des technisch hervorragend durchdachten Farbmischkopfes des VCP 6000.

Daß die Bildbühne aus der Praxis heraus entstanden ist, merkt man sofort: die Negative liegen plan, die verschiebbaren Maskenbänder lassen Vergrößerungen von Pocket bis 6 x 6 zu.

Das Rotfilter, für S/W-Arbeiten unerläßlich, ist staubgeschützt innerhalb des Balgens eingebaut. Die verschiedenen Maßstäbe sind, neben Zentimeter- und Incheinteilung, auf die Führungssäule aufgedruckt, und der Transport des Kopfes funktioniert zügig, jedoch ohne Kraftaufwand.

Der VCP 6000 wird in einer Styropor-Packung geliefert, 85 x 50 x 20 cm groß, in die das Gerät auch von technisch Unbegabten leicht wieder eingepackt und aufbewahrt werden kann. Der Trafo zur Umwandlung der Netzspannung gehört zum Lieferumfang. Wenn Sie in einer Gegend mit größeren Stromschwankungen leben, sollten Sie hier nicht sparen, sondern gleich die Ausführung mit Spannungs-Konstanthalter wählen.

Das Gerät ist für Vergrößerungen bis 40 x 50 cm auf dem Grundbrett ausgelegt, was auch für wohlhabende Amateure ausreichen dürfte. Sollen die Bilder noch größer werden, wird auf den Boden oder an die Wand projiziert, was beides im Handumdrehen möglich ist. Man merkt dem Gerät die erfahrene Hand des guten Technikers an, leider auch der Bedienungsanleitung: sie liest sich wie die Doktorarbeit über ein Stück Weltraumtechnik und verwirrt durch ständige Zahlen, an denen nur die Datenverarbeitung interessiert sein kann. Kaiser wäre gut beraten, lieber drei Mark mehr zu verlangen, und dafür dem Amateur ein Handbuch mit mehr praktischer Lebenshilfe anzubieten.

Neu. Die Sofortbild-Kamera für Profis: Polaroid 600 SE.

Mit drei Wechselobjektiven.

Die Polaroid 600 SE ist die vielseitigste Sofortbild-Kamera, die es je gab. Deshalb eignet sie sich für Studio- und Industriefotografen ebenso wie für Architekten, Sachverständige und Pressefotografen.

Die Kamera gibt es mit einem 127 mm Normalobjektiv. Mit einem 75 mm Weitwinkelobjektiv. Und mit einem 150 mm Teleobjektiv. Alle drei sind scharfzeichnende, vergütete Mehrlinser. Die Verschlußzeiten reichen von 1 bis 1/500 Sekunde und B.

Die Polaroid 600 SE hat einen Mischbild-Entfernungsmesser und einen Leuchtrahmensucher mit automatischem Parallaxenausgleich. Und ist für jede Art von Blitzsystem synchronisiert.

Zur Profi-Kamera gibt's die Profi-Filme im Format 8,3 x 10,8 cm: Einen hochempfindlichen Schwarzweiß-Film – Typ 667 – mit 36 DIN (3000 ASA), lackierfrei. Einen brillanten Farbfilm – Typ 668 – mit metallisierten Farbstoffen, außerordentlich farbstabil und ausbleichfest. Und einen feinkörnigen Schwarzweiß-Film – Typ 665 –, der Ihnen ein Positiv und ein weiterverwendbares Negativ mit hohem Auflösungsvermögen liefert.

Wenn Sie mehr über diese vielseitige und preiswerte Kamera wissen wollen, sprechen Sie mit Ihrem Fotohändler. Von Profi zu Profi.

Polaroid

Polaroid GmbH, Postfach 666, 605 Offenbach/Main, Telefon 0611/84041

„POLAROID" IST EIN EINGETRAGENES WARENZEICHEN DER POLAROID CORPORATION, CAMBRIDGE, MASS., U.S.A. – Alle Rechte vorbehalten

Die Olympus XA Das Maskottchen von Olympus

Bekanntlich ist bei uns alles so groß und in Japan alles so klein. Vor allem bei Olympus war schon immer alles sehr klein, besonders die Kameras. Seien es die OM-Spiegelreflex-Modelle oder die kleinen Sucherkameras. Als man drüben jedoch den Stern von Heuchelheim, die kleine Minox, aufgehen sah, blitzten die dunklen Augen, und bei Olympus sagte man: „Könn' wa och", – auf japanisch. Und deshalb haben wir jetzt diese Olympus XA.

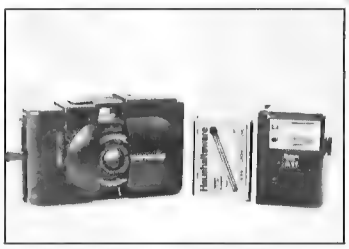
Dieses vergnügliche kleine Ding (102 x 64,5 x 40 mm bei 225 Gramm!) ist ein Zeitautomat. Sie wählen also die Blende vor und sehen im Sucher links einen Zeiger, der Ihnen die Verschlußzeit meldet, – wenn er zu sehen ist. Dies ist der schwächste Punkt der technisch so genial gemachten Kamera. Wenn Sie hier Schwierigkeiten haben, gibt es einen Trick, den ich schon bei der Leica M 5 angewendet habe: halten Sie den linken Zeigefinger ein wenig von links in den Sucher (bei der M5 natürlich unten!), – und schon ist die Skala klar zu sehen und abzulesen. Das ist alles, was ich an dieser Kamera auszusetzen habe. Der Sucher selber mit seinem Leuchtrahmen ist nach längerer Arbeit mit einer Spiegelreflex eine Offenbarung. Er ist, wie Objektiv und alle Einstell-Organe, bei geschlossener Kamera vor Staub und Fingerabdrücken geschützt.

Zieht man die Abdeckung nach links, kommt alles zum Vorschein, was man braucht: Die Entfernungseinstellung nach Mischbild, die ASA-Einstell-Skala, das Objektiv 2,8/35 mm, – also ein leichter Weitwinkel! – und die Skala der Entfernungseinstellung. Die Kamera gleicht dann ein wenig einer Sternwarte mit geöffneter Kuppel. Neben dieser Kuppel befindet sich zweierlei, beides unübersehbar: eine Skala mit den bekannten Blendenzahlen von 2,8 bis 22 und ein Rotlicht für Batterieprüfung und Selbstauslöser. Mittels Schieber wird die gewünschte Blende eingestellt. Schiebt man auf Stellung „Flash", geschieht garnichts, es sei denn, man hat das ebenfalls winzige Blitzgerät A 11 seitlich an die Kamera geschraubt: das ist dann gekuppelt und zeigt seine Blitzbereitschaft über eine kleine Leuchte an, die beim Einschalten herausspringt. Durch Eindrücken in Ruhestellung wird auch der Blitz wieder ausgeschaltet.

Während man an der Kamera die Filmempfindlichkeit von 25 bis 800 ASA einstellen kann, hat das Blitzgerät nur zwei Möglichkeiten einprogrammiert: bei 100 ASA reicht das Licht 2,8 Meter weit, bei 400 ASA 5,6 Meter. Das heißt, Sie stellen an einem Schieber entweder auf 100 oder auf 400. Was Sie mit einem Kodachrome 25 oder einem Ektachrome 200 machen sollten, sagt Olympus nicht, empfiehlt jedoch, die nächstliegende Zahl anzunehmen. In der Praxis verwischen sich die Grenzen gerade bei Blitzlicht so, daß Sie alle Filme verwenden können. Wollen Sie ganz präzise arbeiten, können Sie auch die Stellung „Full" einschalten und haben so bei 100 ASA die Leitzahl 11 zur Verfügung. Selbst mit angeschraubtem Blitz (der nur eine 1,5 Volt-Batterie enthält und daher etwas auf sich warten läßt!) bleibt die Kamera noch kleiner als manche „Pocket-Kamera". Damit stellt sie alle Pockets generell in Frage: Wozu muß ich mich mit einem Mini-Format zufrieden geben, wenn ich bei gleichem Platzbedarf normale KB-Filme aller Gattungen verwenden kann? Vielleicht schenkt man einem Kind lieber eine Pocket zu DM 60,– als diese kleine Olympus XA, die immerhin etwa zwischen DM 400,– und DM 500,– kosten wird, womit der Preis ebenfalls dem Begriff „Präzisions-Kamera" entspricht. Das ist die XA mit Sicherheit.

Ein kleiner Hebel an der Unterseite schaltet auf Belichtungskorrektur +1,5, auf den Batterie-Test und auf „Selbstauslöser". Und hier konnte man sich eine Spielerei nicht verkneifen: ein feines, helles Summen ertönt, wenn die Batterie in Ordnung ist, und ebenso bei eingeschaltetem Selbstauslöser. Leider kostet dieses Mäusepiepsen nur Strom, wird in einem Raum normal gesprochen, hört man es nicht. Dafür wird die Funktion zusätzlich und deutlich über die rote Leuchtanzeige links oben neben dem Objektiv angezeigt. Es gibt Leute, die hängen sich eine Menge Kram in ihr Auto, vom Mini-Schlumpf bis zu den vergoldeten Erstlings-Schuhen. Eine XA als Maskottchen ist mehr wert: Im Falle eines Falles zeigen gestochen scharfe, immer richtig belichtete oder korrekt geblitzte Fotos dem Richter oder der Versicherung, wie es wirklich war, und das kann erheblich mehr Geld sparen, als die XA kostet.

(Um nicht überflüssige Briefe von Verkehrs- und Sicherheits-Experten beantworten zu müssen: hängen Sie weder die XA noch sonst etwas an Ihren Rückspiegel, das könnte ins Auge gehen!)



Die kleine Olympus XA mit dem dazugehörenden Blitz-Computer A 11. Beides ist sehr klein, bleibt aber doch recht handlich.

Die Olympus XA mit fest angeflanschtem Blitzgerät A 11, der Blendenhebel befindet sich in der Stellung „Flash", die Signal-Leuchte zur Anzeige der Blitzbereitschaft ist herausgesprungen.

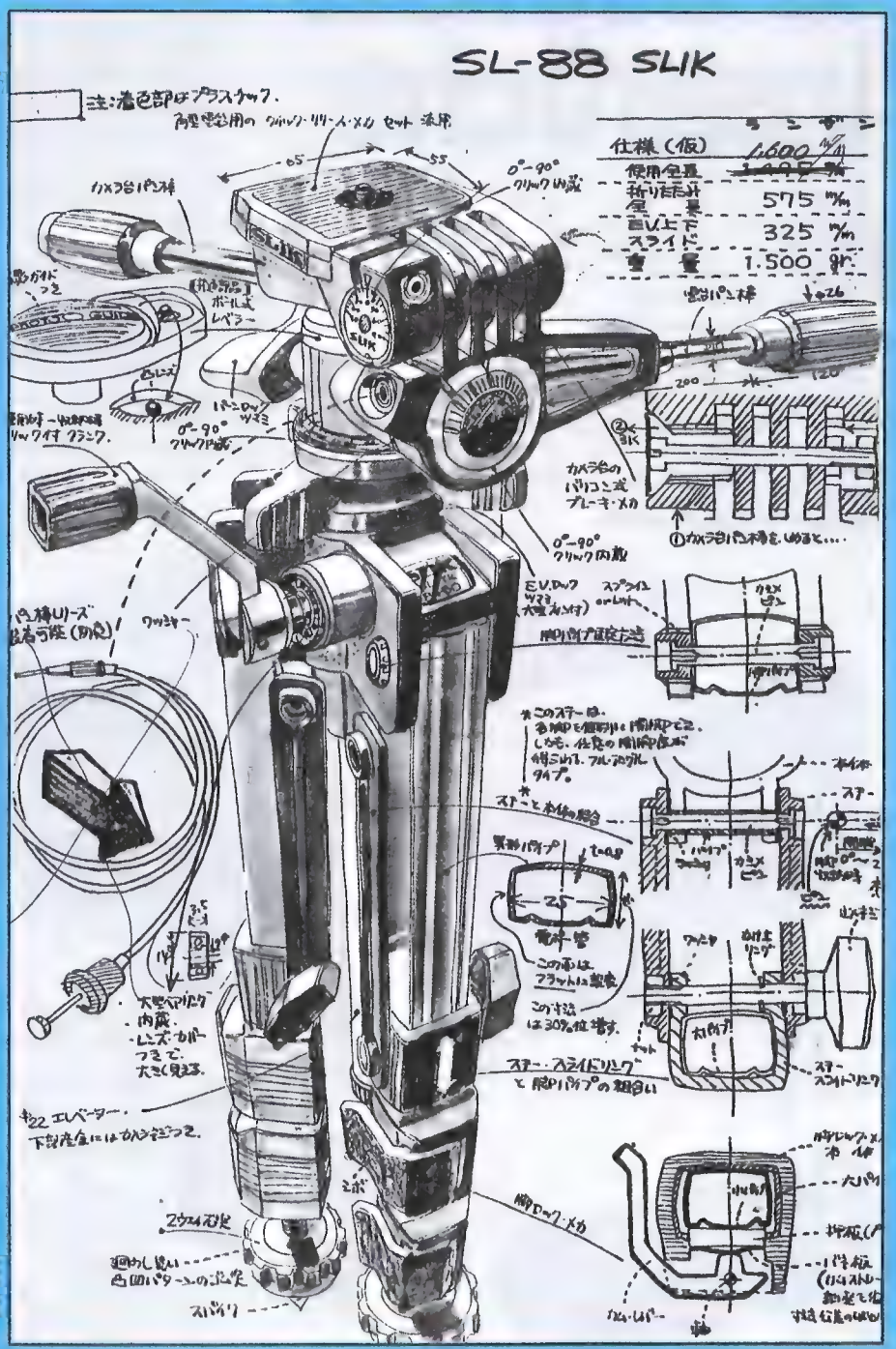
Damit der Erfolg bei Foto und Film auf festen Füßen steht

SLIK® STATIVE

Unser Bild zeigt eine Konstruktionszeichnung, wie sie selten oder nie veröffentlicht wird. Auf den ersten Blick wirkt sie vielleicht ein wenig verwirrend – nicht allein wegen der japanischen Schriftzeichen. Auf den zweiten Blick zeigt sich jedoch das Bemühen um das Detail, gibt die Zeichnung einen Eindruck von dem hohen Aufwand konstruktiver und fertigungstechnischer Maßnahmen für Stative, die nicht nur standfest, sondern gleichzeitig auch universell einsetzbar sein sollen.

Slik-Stative sind robust und deshalb für den harten Dauergebrauch gebaut. Gleichzeitig bieten sie die keineswegs immer selbstverständlichen Vorzüge, besonders bedienungsfreundlich und erfreulich leicht zu sein. Im eleganten Slik-Design bestätigt sich eine funktionsorientierte Produktgestaltung von hohem Anspruch.

Weitere Informationen gibt Ihnen Ihr Fotohändler und unser ausführlicher Prospekt. Sie werden überrascht sein, wie preiswert so viel Perfektion sein kann.



Vertrieb in der Bundesrepublik und West-Berlin

EURO-PHOTO

Handelsgesellschaft m. b. H.
Linsellesstraße 142-156
4156 Willich 3 - Schiefbahn
Telefon 02154/5095

Braun Paximat 5250 AEF de Luxe

Der Diaprojektor für höchste Ansprüche

Wer an einen Paximat-Projektor von Carl Braun in Nürnberg denkt, der muß eine Grundsatz-Entscheidung treffen, was die Dia-Magazine betrifft. Es gibt nämlich, millionenfach und grau, das „Einheitsmagazin". Die meisten Dia-Projektoren sind für diese Magazine eingerichtet, die es in 36er und 50er Ausführung gibt. Der einzige Vorteil, den sie bieten: Sie können mit Ihren Dias in solchen Magazinen auf jedem Projektor vorführen, der eben dafür eingerichtet ist. Nachteilig ist das meist bekannte traurige Erlebnis, daß sich Dias in Slides (Papprähmchen) plötzlich im Projektor sperren und den schönsten Vortrag damit eine Weile blockieren. Diese „Rohrkrepierer" habe ich, trotz gegenteiliger Anpreisung in Prospekten, immer wieder festgestellt.

Im Gegensatz hierzu hat Braun für die Paximat-Modelle eigene Magazine geschaffen, und zwar in zwei Ausführungen: einmal für Slides und die schmalen, glaslosen Plastikrähmchen, zum zweiten für dickere und eingeglaste Dias. Hierdurch werden Klemmer zuverlässig vermieden, und zudem gibt es noch ein Rundmagazin für 100 Dias, das außerdem zur Aufbewahrung wunderschön in jedes Regal paßt. Der Nachteil: wenn Sie bei Freunden projizieren wollen, die keinen Paximat besitzen, müssen Sie Ihre Dias umfüllen. Oder einfacher: Sie nehmen Ihren Paximat am Henkel mit. (So wenig verbreitet, wie von den Mitbewerbern propagiert, ist das Paximat-Magazin übrigens nicht!)

Der International 5250 AEF de Luxe heißt nicht nur so, er ist absolut Luxus-Klasse.

1. Er ist ein Autofocus-Modell, das heißt, er stellt sich sehr schnell selber scharf.
2. Seine Lichtfülle (250 Watt) reicht nicht nur für große Räume, sondern eignet sich auch besonders gut für Überblend-Projektion.
3. Das Bedienteil am Kabel ist in den Projektor integriert, es erlaubt neben den üblichen Funktionen auch eine stufenlose Regulierung des Lichts, was wiederum den etwas zu hellen oder zu dunklen Dias gut bekommt.
4. Ein weiterer Schieber am Projektor regelt die Intervall-Schaltung. Sie können, ohne selber etwas zu tun, Ihre Dias in Intervallen von ca. 5-45 Sekunden vorführen.
5. Das Braun Super Paxon 2,5/90 mm zeichnet randscharf und kontrastreich.
6. Der zuschaltbare Lichtzeiger im Bedienteil ist eine Annehmlichkeit, wenn man Details erklären will.
7. Auf der Projektor-Oberseite können Sie Ihre Dias gleichmäßig und hell durchleuchtet vorsortieren.
8. Der Tragegriff ist herausziehbar, die Höhenregulierung erfolgt auf Knopfdruck.
9. Der Projektor läuft leise, trotzdem werden die Dias auch bei längerer Betrachtung nicht heiß.
10. Der International 5250 AEF de Luxe ist für Überblend-Projektion bereits eingerichtet. Sie brauchen nur den Regler Paximat DUO an zwei Projektoren anzuschließen, und schon kann die Vorführung laufen. Mit zwei Rundmagazinen ergibt das einen Dia-Abend mit 200 Dias, der wie im Fluge vorübergeht.
11. Eine Infrarot-Fernsteuerung wird mitgeliefert. Mit diesem kleinen Kästchen steuern Sie Ihren Projektor ohne Kabelei wo immer Sie sich in Ihrem Zimmer befinden, die Reichweite geht bis zu 15 Metern. Auch hiermit ist, wie mit dem Bedienteil, natürlich Vor- und Rückwärts-Projektion möglich.

Dieser sehr sachlichen Aufzählung ist kaum noch etwas hinzuzufügen, außer vielleicht der Tatsache, daß dieser Paximat bei mir eine Dauervorführung mit Rundmagazin von mehr als 5 Stunden klaglos und ohne jedes Steckenbleiben ausgehalten hat.

Wie gesagt, entscheidend sind die Paximat-Magazine, die Sie dazu brauchen. Aber hier geht es, wie so oft auch anderswo: Universalgeräte sind selten so gut, wie solche, die für einen speziellen Zweck hergestellt wurden. Und der Paximat mit seinen speziellen Magazinen wird nur zu dem einen Zweck hergestellt: Uns eine hervorragende und vor allem pannenfreie Projektion zu bieten. Es sind 6.650 Gramm Zuverlässigkeit und Komfort.

Das einzige, was mich an diesem so schönen Gerät wirklich stört, ist seine Bezeichnung:

„Paximat International 5250 AEF de Luxe" – hier sollte man sich in Nürnberg etwas einfallen lassen, was sich nicht nur auch ein Normalhirn merken kann, sondern was sich auch beim Fotohändler aussprechen läßt.

Der Braun Paximat International 5250 de Luxe mit abgenommenen Deckel. Man sieht links unten den Netzschalter und daneben den Timer für automatischen Dia-Transport, darüber die Öffnung für das Bedienteil, das links vorne liegt, und daneben den kleinen Infrarot-Geber zur kabellosen Bedienung des Projektors. Im Schacht ein 36er Magazin, hier paßt auch das 100er Rundmagazin.

AUS DER WELT VON MORGEN

Die erste quartzgesteuerte Camera der Welt

Auf dem Bildschirm des Oszillographen werden die 32,768 kHz des Schwing-Quartzes sichtbar. Mit Hilfe dieser absolut konstanten Schwingungen werden durch den Contax CPU-Computer alle wichtigen Camera-Funktionen gemessen, überprüft und gesteuert. So bleibt z.B. der Verschluß bei Einstellung auf 1/125 sec. exakt 262 Schwingungen lang geöffnet. Keine Schwingung länger oder kürzer. Über Jahre hinweg. Für Sie jederzeit überprüfbar durch den quartzgesteuerten Ablauf des Selbstauslösers mit 327 680 Schwingungen – oder exakten 10 Sekunden. Die Konstrukteure der Contax 139 Quartz waren sich der Tatsache bewußt, daß kaum eine andere künstlerische Ausdrucksform so sehr der problemlosen und gleichzeitig präzisen technischen Grundvoraussetzung bedarf wie die Fotografie. Contax 139 Quartz. Diese Camera setzt heute die Maßstäbe, an denen man sich morgen orientieren wird. **CONTAX-FOTOGRAFIE. SPRACHE DER WELT.**

Weitere Informationen durch den Fachhandel oder von YASHICA Europe GmbH, Billstr. 28, 2000 Hamburg 28, YASHICA AG, Renggerstr. 71, CH-8038 Zürich, YASHICA Handelsges. mbH, Rustenschacherallee 38, A-1020 Wien.

CONTAX
139 QUARTZ

Neues Dreibein für die MW-Vario-Leinwand

Herbert Sittenauer

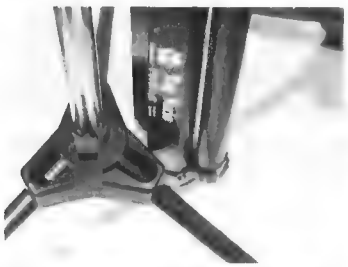
Die unseren Lesern bereits vorgestellte MW-Vario wurde weiter verbessert und mit einem neuartigen Dreibein versehen. Eine Verbesserung, die es wert ist, Ihnen hier vorgestellt zu werden.

Werbung

Die neue Generation unter den Stativ-Lichtbildwänden: MW-Top Vario. Zwei lichttechnisch unterschiedliche Projektionsflächen in einer Lichtbildwand: Silver und Perlmutt. Mit einer einfachen Handbewegung umzuschalten für die Bildwiedergabe auf zwei völlig unterschiedlichen Projektionsflächen. Damit stehen Ihnen bei der Projektion Ihrer Dias oder Filme die jüngsten lichttechnischen Erkenntnisse zur Verfügung. Aber ebenso raffiniert und ausgefeilt wie die lichttechnischen Werte, die Ihnen bei der Bildwiedergabe der neuen MW-Top-Vario mit den Projektionsflächen Silver und Perlmutt zur Verfügung stehen, ist die Stativtechnik. Nur ein leichter Fingerdruck genügt, um den Stativfuß ausfahren zu lassen. Fest und sicher ruht Ihre neue Leinwand auf drei Stahlrohr-Rundstreben mit Bodenschutzkappen. Auf Fingerdruck gleitet die Gelenkkonstruktion stufenlos aus der Halterung, bis der Stativfuß aus- oder eingefahren ist, und mit einem „Klick" setzen Sie die Stativ-Drehvorrichtung zur besseren Raumausnutzung in Funktion. Was kann es Schöneres geben, als frohe Ereignisse – von der Kindstaufe bis zum gelungenen Urlaub im Nachhinein und immer wieder Revue passieren lassen?

Aber Hand aufs Herz: Blieben nicht Ihre Erinnerungen allein schon deshalb oftmals im Schrank, weil die Wiedergabe zu umständlich war, weil ein komplizierter Aufbau der Projektionsfläche und die Qualität der Bildwand einen großen Teil der Freude „absorbierten". . .? Mit MW-Top-Vario ist alles anders geworden. Erleben Sie jetzt die neue MW-Technik, die strahlende Helligkeit der Projektionsfläche, die mit ihrer speziellen Dunkelrandbegrenzung auch Unschärfen auffängt. MW-Top-Vario – das neue Erlebnis in der Projektionstechnik!

Saubere mechanische Ausführung aller Teile und zwei verschiedene Projektionstücher, die unterschiedlichsten Bedingungen gerecht werden, zeichnen diese Stativleinwand aus.



Die neuartige Dreibeinhalterung der MW Top-Vario ist eine wirklich gute Sache. Die Rohre sind geschlossen. Fußbodenschonende Kappen.

Wahrheit

Waschmittel-Werbetext für eine Leinwand: strahlend hell und sauber, sogar Unschärfen verschwinden wie durch Zauberhand dank der speziellen Dunkelrand-Begrenzung! „Damit Sie sich öfter an Ihre Erinnerungen erinnern können . . ." Man nimmt sich ganz schön wichtig bei der „Mechanischen Weberei" und wertet die Leinwand zum Kernstück der Diavorführung auf. Und warum? Nur deshalb, weil sich endlich irgendein schlauer Kopf im Hause Gedanken machte und den jahrzehntealten Zopf des ausklappbaren Stativdreibeines abschnitt. Daran lag nämlich das Übel: nicht die Querfalte in der Leinwand oder die mangelnde Spannvorrichtung am Tuchrand regte den Vorführer auf, sondern die verdammte Mechanik!

In jedem Haushalt gibt es Geräte, die voller heimlicher Tücke sind und auch Benutzer, die nicht über zwei linke Hände verfügen, bis zur Weißglut treiben können. Dazu zählt neben dem Sonnenschirm, dem Bügelbrett und dem Klapp-Liegestuhl auch die Projektionsleinwand. Oder genauer gesagt, das Stativdreibein der Leinwand. Meistens klemmt es so, daß man mit viel Geschick nur eine der drei Spreizen unter Verlust eines Stückchens Fingernagel so weit zu fassen bekommt, daß man die Spreizen auseinanderziehen kann. Im Regelfalle sind diese Dreibeine noch dazu aus einem messerscharfen Blechprofil gefertigt. Vorsicht ist geboten, wenn man ohne vorherige Blessur seinen Gästen den letzten Urlaub an die Wand werfen will!

Hier gebührt der „Mechanischen Weberei" tatsächlich Lob. Anstelle der scharfkantigen U-Profile wurden geschlossene Rohre verwendet. Ausklappbare Spreizen gibt es auch nicht mehr: die drei Beine fahren in einer Kunststoff-Führung weich und glatt nach außen und rasten in einem Führungsblock ein. Das Standrohr ist im Führungsblock etwas drehbar und läßt so eine Position finden, die maximale Raumausnutzung zuläßt und die Wand nicht beim ersten Luftzug umfallen läßt. Die weitere Mechanik der MW-Vario wurde beibehalten: Vorder- und Rückseite der Leinwand sind mit zwei völlig unterschiedlichen Projektionsflächen beschichtet: für gut abgedunkelte Räume bietet sich das Perlmutt-Tuch an, das neben einer exzellenten Farbwiedergabe eine sehr saubere Ausleuchtung auch bei seitlicher Betrachtung garantiert. Für unzureichend abgedunkelte Räume gibt es die „Silver"-Seite der Leinwand, die auch unter diesen Verhältnissen für brillante Bilder sorgt. Allerdings beschränkt auf Zuschauer, die einigermaßen in der Projektionsachse sitzen. Die als schärfeverbessernd angepriesene schwarze Umrahmung der beiden Tücher vermittelt visuell einen besseren Bildkontrast, funktioniert allerdings nur dann, wenn das projizierte Bild auch mit dem Bildrand abschließt und nicht kleiner ist. Als Daumenregel kann gesagt werden, daß das Perlmutt-Tuch für die Diaprojektion bei gut abgedunkelten Räumen vorzuziehen ist, die Silberseite dagegen ist für die Schmalfilmprojektion sinnvoller – in diesem Falle auch im dunklen Raum.

DER NEUE WEG ZUM BESSEREN FARBBILD. DIREKT. OHNE UMWEG.

WELT NEUHEIT

Jetzt können Sie zum ersten Mal die Farbe im Farbbild direkt beeinflussen.

Eigentlich ist es ganz einfach. Im Fotopapier sind drei farbempfindliche Schichten, empfindlich für rot, für grün, für blau – die additiven Grundfarben. Wenn es nun gelingt, eine Lichtquelle aus denselben Farben zu entwickeln – rot, grün, blau –, dann können die Farbschichten im Fotopapier direkt angesprochen werden. D.h.: zuviel rot im Probeabzug mit einem Regler für rot korrigieren. Grün- und Blaustich mit Grünregler und mit Blauregler korrigieren.

Eine solche Lichtquelle ist den Ingenieuren von Philips Fotolicht gelungen. Zum ersten Mal eingesetzt im TRI COLOR ES. Licht für logisches Arbeiten!

Es ist Licht, das Grautöne vermeidet. Licht für volle Farben, ja, sogar für strahlende Weißwiedergabe im Fotopapier. Für das Farbvergrößern bedeutet das: Vereinfachung. Schneller zu besseren Ergebnissen kommen. Weniger Aufwand. Mehr Freude an den gelungenen Farbbildern.

Philips TRI COLOR ES – der neue Weg direkt zur Farbe.

Info-Coupon

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem Fotohändler oder von: Philips GmbH Abt. Fotolampen und Geräte Postfach 10 14 20, 2000 Hamburg 1

PHILIPS

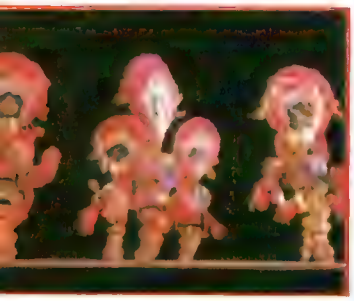
PHILIPS

Die drei Inkas kontrastieren mit der Atmosphäre vergangener Jahrhunderte – Touristen-Folklore.

Color Foto Leserreise

Fotografieren Sie die Kulturen der Mayas

Das heiterste und das farbigste Land Mittelamerikas lädt Sie zur COLOR FOTO-Leserreise im nächsten Jahr ein! Erfahrungen von drei Veranstaltern kommen Ihnen zugute: die niederländische KLM-Fluggesellschaft bringt Sie von Frankfurt über Amsterdam hin (und zurück), der Schweizer Spezialist KUONI-Reisen (verantwortlich für die technische Durchführung der Reise) begleitet die Gruppe von zirka 15 Teilnehmern in beiden Ländern und COLOR FOTO-Chefredakteur Joachim F. Richter steht ratgebend an historischen und touristischen Stätten in Mexico und Guatemala zur Seite.

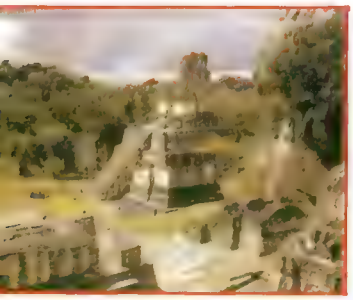


Hobby-, Amateur- und Berufsfotografen können also im März 1980 zwölf unbeschwerte Tage während der Idealreisezeit verbringen.

Ein erfahrener KUONI-Reiseleiter steht bereits ab und bis Frankfurt zur Verfügung.

Anmeldung: s. Coupon.

Preis DM 3980,– pro Person im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag DM 268,–.



Kultur, Kultur – in vielerlei Formen erleben Sie auf unserer Reise. Tänze, Tempel, Tradition.

Reiseverlauf 1.-12. 3. 80:

1. Tag: Gruppenreise von Frankfurt über Amsterdam mit der KLM nach Mexico City – Transfer Hotel Sheraton.

2. Tag: Mexico City – traditionelle Tanzvorführungen, anschließend Fahrt nach Xochimilco und Fahrt auf einem Blumenboot mit Einheimischen. Nachmittag Fahrt durch das Universitätsviertel, zum Olympiastadion von 1968, anschl. Besuch eines Stierkampfes.

3. Tag: Mexico City – Vorm. Fahrt nach Teotihuacan zu den Sonnen- und Mondpyramiden sowie der Palastanlage. Anschl. Besuch der Kathedrale von Guadelupe, nach einer Rundfahrt Besichtigung der Wandfresken im Nationalpalast und des Museums für Anthropologie mit Ausgrabungsobjekten.

MEXIKO UND GUATEMALA

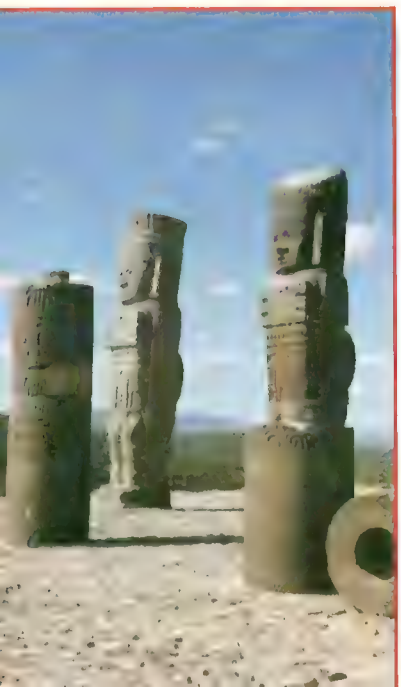
4. Tag: Flug Merida – Chichen Itza.

5. Tag: Chichen Itza – Vorm. Besichtigung der archäologischen Stätten, der Kukulcan-Pyramiden und der Tempel.

6 Tag: Merida – Uxmal, dort Besichtigung der Ruinenstadt mit Pyramiden und Palästen.

Am **7. Tag** Zeit zum Fotografieren in Uxmal. Abends in Guatemala City.

8. Tag: Guatemala City – Besichtigung des Kolonialstädtchens Antigua, nachm. zum Atitlan-See.



Einer der schönsten Seen der Welt ist der Atitlansee inmitten einer herrlichen Landschaft. Er ist 18 km lang und 10 km breit.

9. Tag: Chichicastenango – farbenprächtiger einheim. Indianermarkt.
10. Tag: Guatemala City oder Ausflug nach Tikal, dem Zentrum des Maya-Reiches mit zahlr. Pyramiden im Urwaldgebiet. Preis des Ganztagesausflugs (einschl. Flug) ca. 200 DM. Anmeldung vor der Abreise.
11./12. Tag: Rückflug mit der KLM von Guatemala City nach Frankfurt.

Color Foto
LESERREISE
ANMELDUNGSCOUPON

Bitte **ausschneiden** oder **fotokopieren** und **einsenden** an den Verlag Laterna magica Stridbeckstraße 48, 8000 München 71, Kennwort: Leserreise.

Hiermit melde ich mich zur Leserreise vom 1. 3.-12. 3. 1980 nach Mexiko, Guatemala an und bitte um Zusendung der Reiseunterlagen. Preis: DM 3980,– ab und bis Frankfurt/Main.

Vor-/Zuname

Straße/Hausnr.:

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

Vivitar
XV-1

Vivitar
XV-2

Die neue Kamera zu den erfolgreichsten Objektiven der Welt.

Wer fotografiert, kennt den Namen Vivitar.

Und ganz besonders, wer mit einer Spiegelreflexkamera fotografiert. Denn für fast alle Spiegelreflexkameras baut Vivitar Objektive.

Vivitar ist der größte Objektiv-Hersteller der Welt. Und das wird man nicht zufällig. Wir sind es mit drei Dingen geworden. Mit unerhörter Sorgfalt. Mit vielen Extras. Und mit Preiswürdigkeit.

Sicher wissen Sie, daß eine Spiegelreflex nicht zu den billigsten Kameras gehört. Dafür hat sie den Vorteil, daß der Sucher das Bild genau so zeigt, wie das Objektiv es sieht. Und vor allem, daß man das Objektiv wechseln kann.

Genau das können Sie mit unserer ersten Spiegelreflex, der Vivitar XV-1. Und zwar zu einem Preis, den Sie bei einer vergleichbaren Kamera vergeblich suchen werden. Unter 400 DM (den exakten Preis erfahren Sie beim Fachhändler).

Die Vivitar XV-1 ist ein Halbautomat.

Das heißt: Sie wählen die Belichtungszeit, und der gekuppelte CdS-Belichtungsmesser zeigt Ihnen, welche Blende Sie einstellen müssen.

Oder umgekehrt.

Der Metallverschluß hat zwölf Geschwindigkeiten, von 1/1000 bis 1 sec und B. Er läuft vertikal ab, daher sind Blitzaufnahmen bereits mit 1/125 sec möglich.

Im genannten Zirkapreis ist das Normalobjektiv 1:2,0/50 mm eingeschlossen. Sie können aber ebensogut die XV-1 als Gehäuse kaufen und dazu ein anderes Objektiv. Es gibt 30 verschiedene von Vivitar.

Und ihre schärfste Konkurrenz.

Was für unsere neue XV-1 gilt, gilt auch für unsere neue XV-2. Sie sieht genauso schnittig aus.

Sie ist bei aller Eleganz robust. Und bei aller Robustheit leicht. Und sie gehört ebenfalls zu den kleinsten Spiegelreflexkameras, die es gibt.

Der wesentliche Unterschied?

Die Vivitar XV-2 ist ein Vollautomat.

Sie nimmt Ihnen ab, was Sie bei der XV-1 noch per Hand machen müssen: das Einstellen der Belichtungszeit.

Der elektronische Verschluß – gesteuert vom Silizium-Belichtungsmesser – geht von 1/1000 bis 8 sec und B.

Stufenlos übrigens.

Die jeweilige Belichtungszeit wird durch Leuchtdioden im Sucher angezeigt.

Sie werden verstehen, daß wir für diese Annehmlichkeiten etwas mehr verlangen müssen. Trotzdem ist die Vivitar XV-2 immer noch sehr preiswert. (Zum Beispiel mit Normalobjektiv 1:1,8/50 mm unter 500 DM.)

Haben wir Ihnen jetzt die Wahl schwer genug gemacht?

Vivitar®

Photo-Elektronik GmbH
Vivitar-Straße 7–9, 6238 Hofheim

VI 2/79 Lürzer, Conrad

AMATEURE FOTOGRAFIEREN FÜR AMATEURE

STILLIFE UND INNENRÄUME

Liebe Fotofreunde, in der Redaktion von COLOR FOTO herrscht Panikstimmung. Wir klettern über zwei große Waschkörbe voller Einsendungen zum Thema „Amateure fotografieren für Amateure". Natürlich waren wir auf einigen Erfolg gefaßt, sonst hätten wir mit diesem neuen großen Farb-Block ja gar nicht erst angefangen. Daß wir jedoch von einer Foto-Lawine buchstäblich überrollt werden würden, das hat sich niemand vorgestellt.

Natürlich freuen wir uns darüber und sehen darin den Beweis, wie sehr diese Aktion bisher gefehlt hat. Zugleich aber stehen wir vor einer Aufgabe, die wir fast nicht mehr bewältigen können. In solchen Fällen beruft man eine Redaktionskonferenz ein und versucht, das anstehende Problem zu lösen. Wir glauben, auch das geschafft zu haben:

Es bleiben vor allem die 16 Themen erhalten. Sie sollen es auch weiterhin dem Amateur erleichtern, gezielt seine Fotos auszuwählen und einzuschicken. Es bleiben aber nicht alle (!) Themen gleichzeitig und dauernd aufgerufen, sondern COLOR FOTO wird künftig von Heft zu Heft das nächste Thema bekanntgeben mit der Bitte, nur noch Bilder zu diesem einen Thema einzusenden.

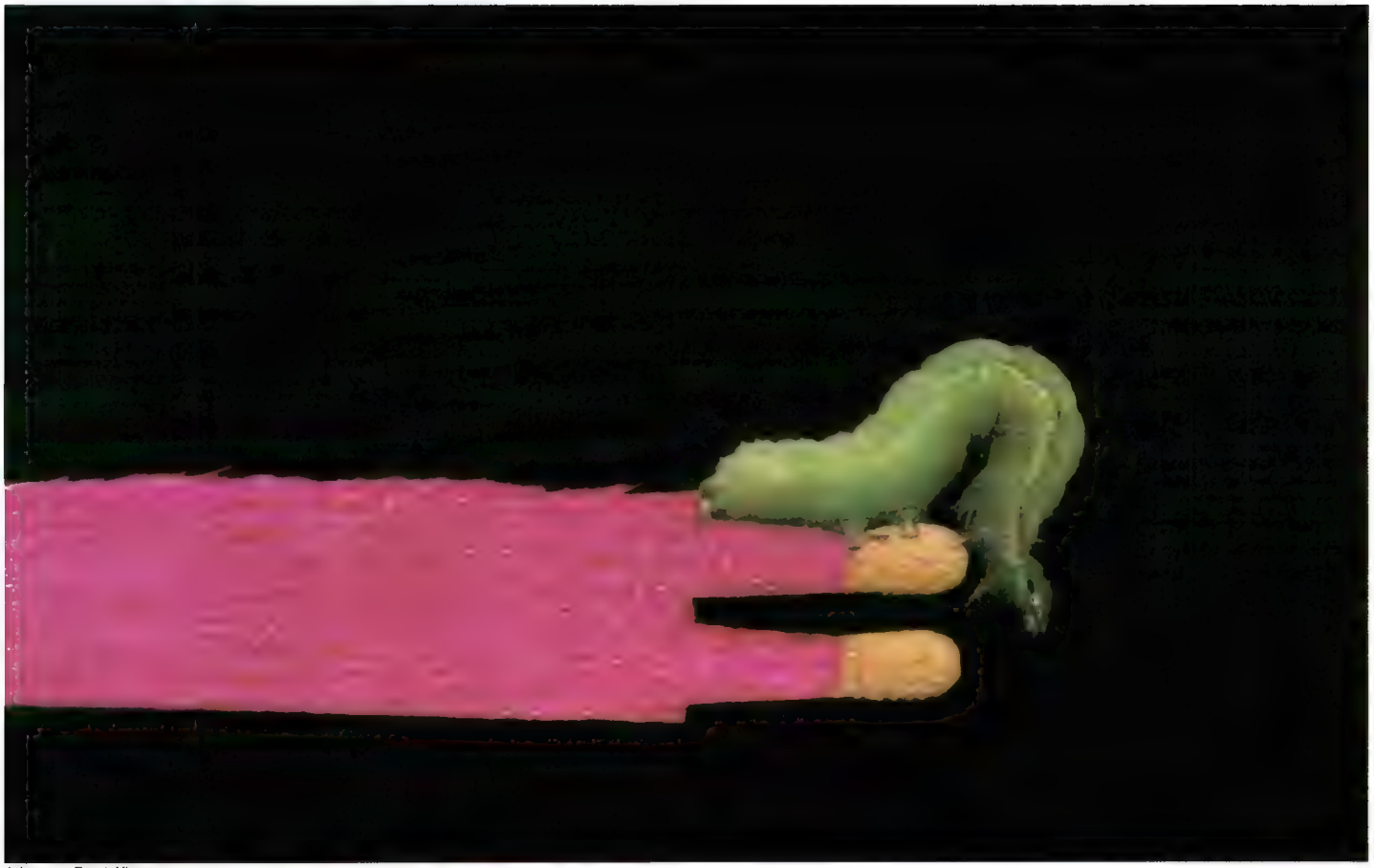
Aus unserem derzeit bereits vorhandenen Vorrat können wir die Themen 15 „Die kleine Welt" für Heft 12/79, sowie 11 „Landschaft, Winter und Frühling" für Heft 1/80 zusammenstellen. Als nächstes Thema rufen wir für COLOR FOTO 2/80 auf: Thema 12 „Architektur und Nachtaufnahme". Beachten Sie bitte dazu auch den Text auf Seite 51.

Noch eine Bitte: Ersparen Sie sich und uns Ärger mit zerbrochenem Glas! Schicken Sie Ihre Dias bitte nur in Papprähmchen oder Plastik-Slides oder auch in Zellophantüten, auf denen Ihr Name und die Adresse vermerkt sind!

Für dieses Heft haben wir aus den bisher schon bei uns eingegangenen Bildern das Thema 13: INNENRAUM, STILLIFE UND TABLE TOP ausgewählt und für Sie zusammengestellt. Sie finden auf den nächsten Seiten 24 Fotos – leider nur ein kleiner Teil dessen, was wir gern gezeigt hätten. Wir danken den Erfolgreichen ebenso herzlich, wie denen, die diesmal nicht dabei sein konnten. Das Thema bleibt ja bis zum nächstenmal offen!

Ihr

Alexander Borell



Johannes Ernst, Viersen

F. Weber, Baumberg

Karl-Heinz Schlierbach, Bad Endbach

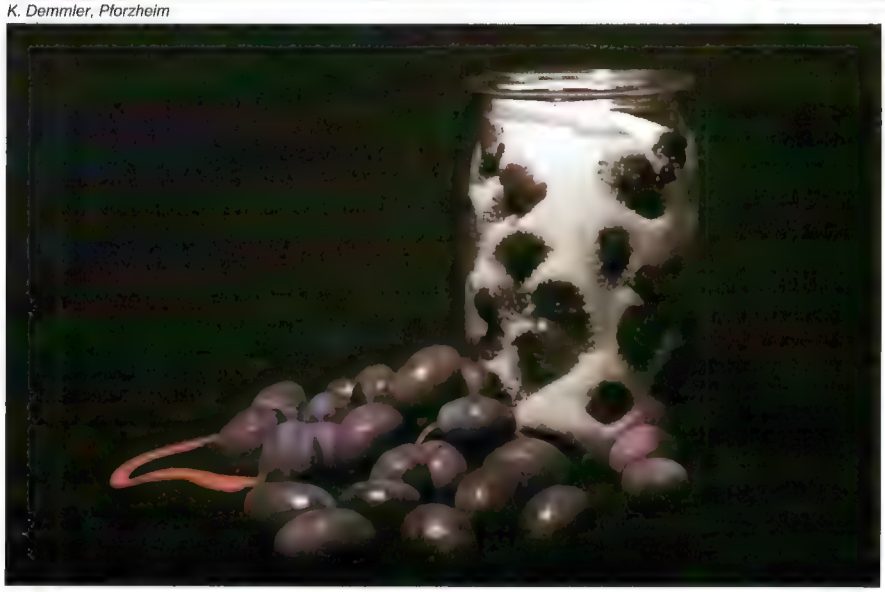
Ali Khandriche, Kiel

AMATEURE FOTOGRAFIEREN FÜR AMATEURE

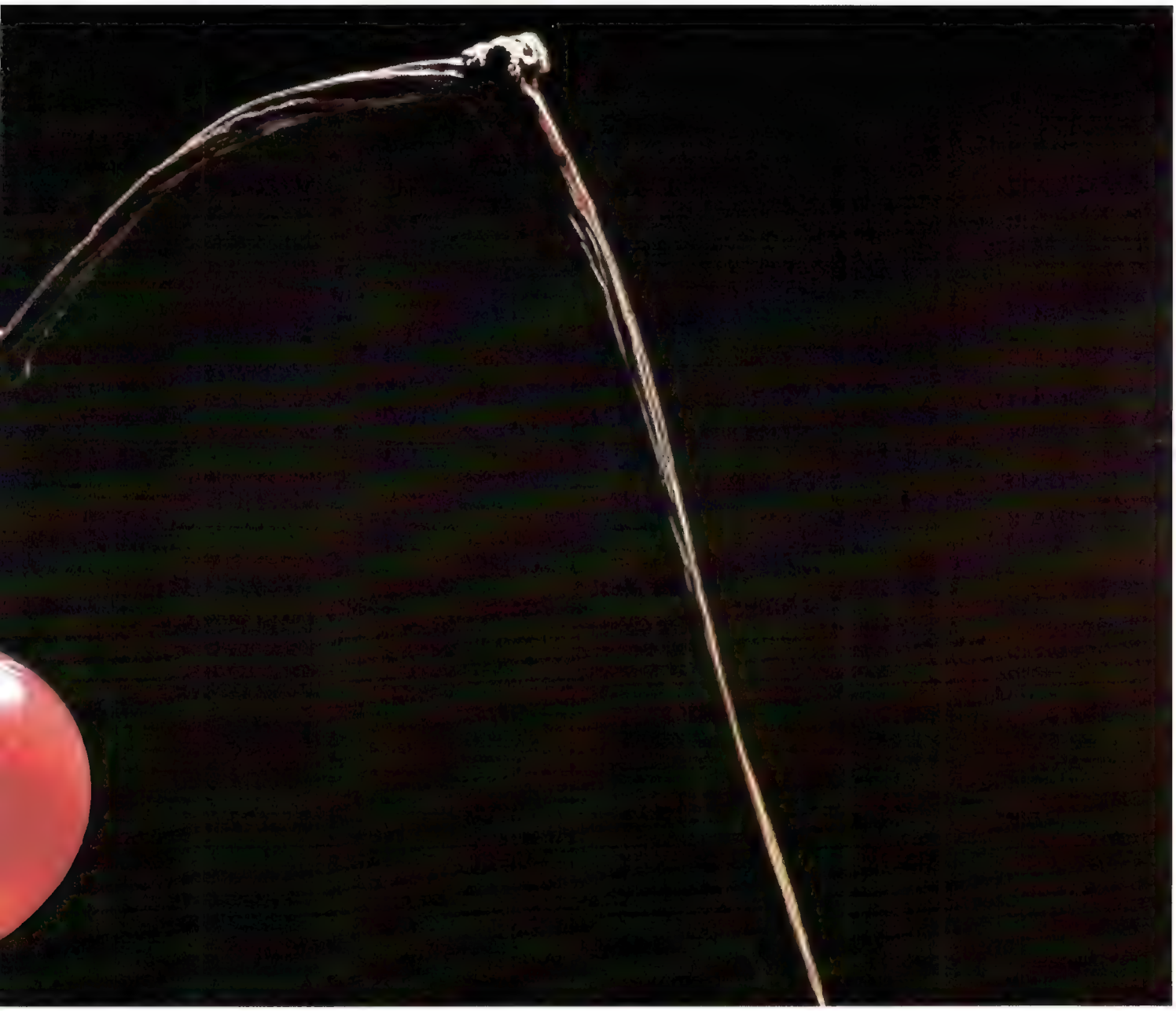
Auf Zündhölzern findet man selten Raupen, aber die Farben sind hübsch.
Daß auch Farbstifte, richtig angeordnet, ein Motiv sein können, so gut wie Tomaten und Trauben, wird hier gekonnt dargestellt.
Der kleine Oldtimer wirkt getrickst sehr lebendig.
Gartenwerkzeuge in dieser grafischen Form machen ein Bild.
Color-Fotografie ist der Gegensatz von „Buntfotos", wie es Werner Pokutta sehr schön beweist.
Das Jagdhorn ist gut in Szene gesetzt und stimmungsvoll ausgeleuchtet und einen so gut fotografierten Bandnudel-Wickel haben wir noch nie gesehen.

Beefy Keller, Niederurnen

K. Demmler, Pforzheim



Karl-Heinz Schlierbach, Bad Endbach



Werner Pokutta, Pentling

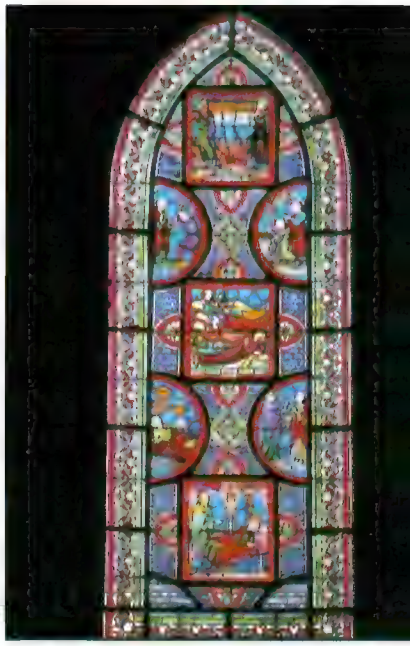
Thomas Blaha, Benediktbeuren

K. Demmler, Pforzheim

AMATEURE FOTOGRAFIEREN FÜR AMATEURE

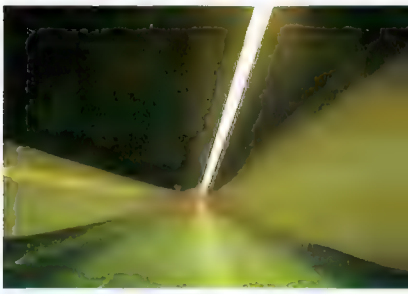
Während das Kirchenfenster ein Beispiel für die gute Dokumentar-Aufnahme sein kann, wurde die Stimmung bei den Gewölbeaufnahmen eindrucksvoll festgehalten. Wer hat schon Angst vor dem „Schwarzschild-Effekt", der bei langer Belichtung die Farben ein wenig verfälscht? Das haben schließlich auch die berühmtesten Maler getan.
Das „Bild mit der roten Wand" lebt nur von der Farbe (raffiniert das kontrastierende Grün der Deckenverschalung), während die Fotos von Schubert und Köhler wohl dem holländischen Maler Vermeer van Delft nachempfunden zu sein scheinen. Warum haben wir nur auf einer einzigen Innenaufnahme Menschen mit im Bild? Wie wär's das nächstemal mit „Menschen in Innenräumen"?

Helmut Bergmann, Regensburg

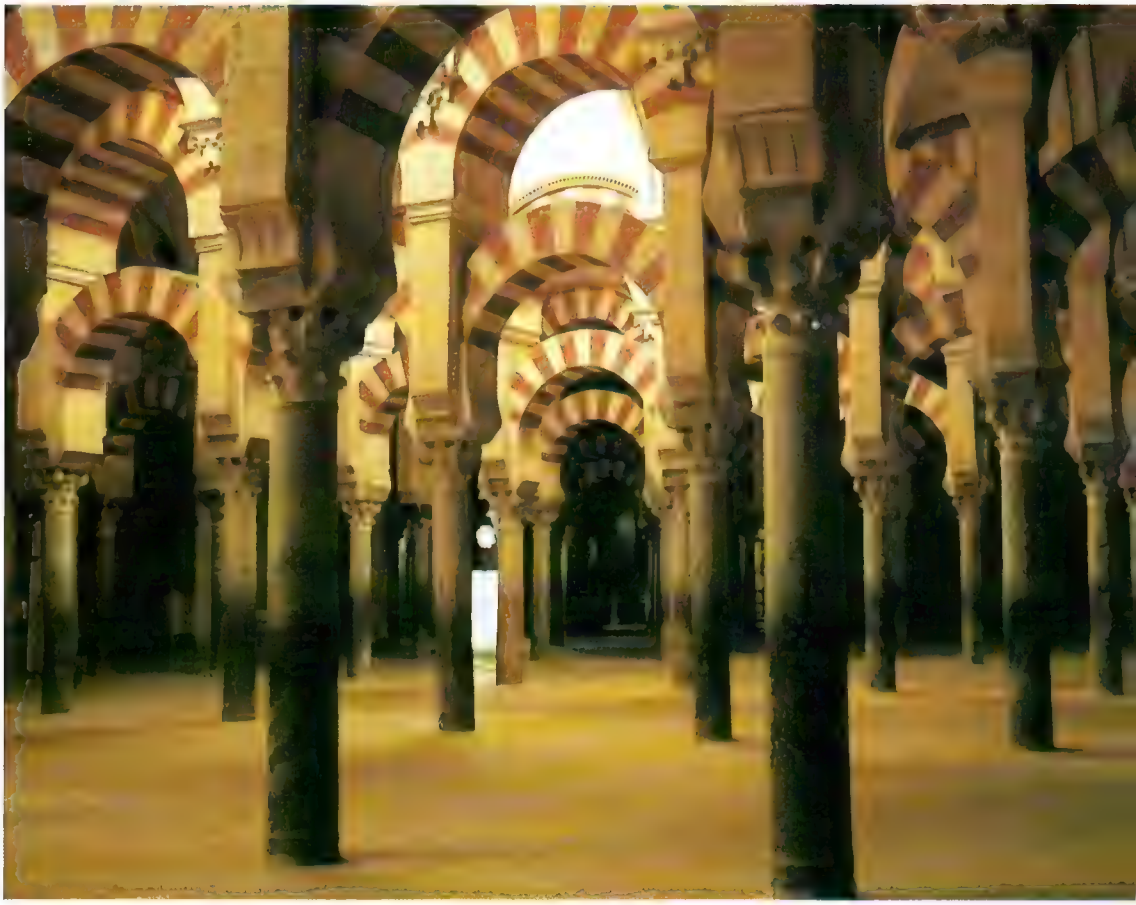


W. Ackermann, Mainz

F. Jendrejevski, Münster



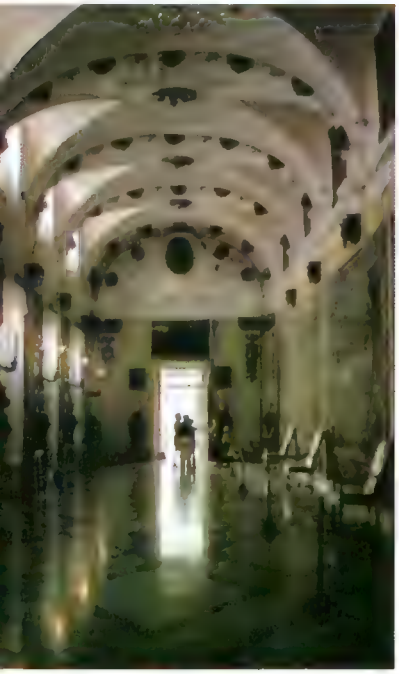
D. Hollinderbäume, Herford



Hubert Mayr, Bruckmühl

egfried Garnweidner, Kirchheim

R. Schubert, Limburg



Schubert, Limburg

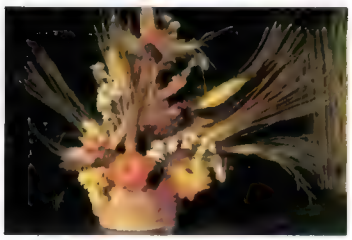
Reinhard Köhler, Desloch

AMATEURE FOTOGRAFIEREN FÜR AMATEURE

Ein schönes Stilleben – mal nicht mit Obst – mit Gemüse: Krautkopf, Rettich und Blumenkohl!
Die bunten Eier und der angeschnittene Dauerblumenstrauß sind eigentlich zu wenig, hingegen die kleine farbige Spielerei daneben hat uns gefallen.
Die Blasinstrumente im Garten fanden wir zuerst auch etwas gequält, aber als wir den Titel dazu gefunden hatten, machte uns das Foto Spaß. Einer von uns sagte dazu nämlich: „Die fortgeschrittenen Musiker". Lieber sind uns allerdings Fotos, die für sich selber sprechen.

Walter Wielpütz, Mühlheim-Ruhr

Gerhard Nix, Leinfelden



Johann Rodler, Weiden

Peter Glöck, Düsseldorf

Hannes Schmid, Regensburg

DER NEUE KAMERA-KOMFORT

Fuji weist den Weg in die Zukunft, mit Kameras, Objektiven, Zubehör einer neuen Klasse – der Fuji-X-Klasse.

Das ist der neue Kamera-Komfort für Fotos in Perfektion.

DIE FUJI

Der neue Kamera-Komfort.

Für jeden die richtige Kamera: Drei Automatik-Kameras plus eine einfache manuelle Kamera.

Fuji, Japans größter Fotohersteller, hat die Technologie, die jedem Vergleich standhält.

X KLASSE

Fotos in Perfektion.

FUJICA AX-5

Für den Perfektionisten.

Bestes Beispiel der neuen Kamera-Technik: Die Fujica AX 5. Die Top-Kamera der Fuji-X-Klasse. Die Kamera für den Perfektionisten. Fünf Automatik-Programme, ein Bedienungs-Komfort, den man sich nur wünschen kann.

Der Sucher:
Das Informations-Zentrum der Kamera. Die AX 5 zeigt Ihnen im besonders hellen Sucherbild alle wichtigen Informationen klar und übersichtlich:

- Dreifache Einstellhilfe – Schnittbild, Mikroprismen, Mattscheibe
- Leuchtdioden zeigen Programme, Blende und Verschlußzeit an
- Warnsignal bei Über- und Unterbelichtung
- Batterie-Kontrolle

Das „Cockpit":
Am Kopf der Kamera, dem „Cockpit", sind alle Bedienungselemente zusammengefaßt:

- Ein-/Ausschalter
- Programm-Wählscheibe mit Verschlußzeiten (2 bis 1/1000 sec.)
- Auslöser mit Kontrollknopf für Leuchtdiodenanzeige im Sucher
- Doppelbelichtungsknopf (auch für Rückspulung)
- Wählscheibe für Filmempfindlichkeit mit individueller Belichtungskorrektur
- Selbstauslöser (Laufzeit 12 sec. mit Signalton)

Der AX 5-Komfort:
5 Automatik-Programme zur Wahl.

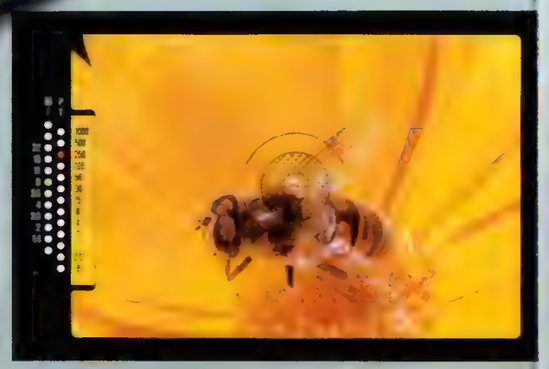
1 Die Zeitautomatik mit Blendenvorwahl
Das richtige Programm zur Beurteilung der Schärfentiefe. Wählscheibe auf „AE"* stellen, gewünschte Blende wählen. Leuchtdiodenanzeige im Sucher: Ⓕ (Fokus = Blende)

2 Blendenautomatik mit Zeitvorwahl
Das richtige Programm, wenn es auf eine bestimmte Verschlußzeit ankommt, z. B. bei Sportaufnahmen. Gewünschte Zeit wählen, Blendenring auf „Auto"-Markierung. Leuchtdiodenanzeige im Sucher: Ⓣ (Time = Zeit)

3 Programm-Automatik
Für automatische Blenden- und Verschlußzeiteinstellungen – macht die Kamera immer schußbereit. Wählscheibe auf „AE" stellen, Blendenring auf „Auto"-Markierung. Leuchtdiodenanzeige im Sucher: Ⓟ (Programm)

4 Arbeitsblenden-Automatik
Bei Einsatz von Gewinde-Objektiven, Makro-, Mikro- und extremen Tele-Aufnahmen. Wählscheibe auf „AE", Blende wählen, Abblendknopf drücken. Leuchtdiodenanzeige im Sucher: Verschlußzeit

5 Blitzautomatik
Mit dem Auto Strobo 300 X und dem Elektronenblitz AZ. Wählscheibe auf „AE", Blendenbereich wählen. Leuchtdiodenanzeige im Sucher: ⚡



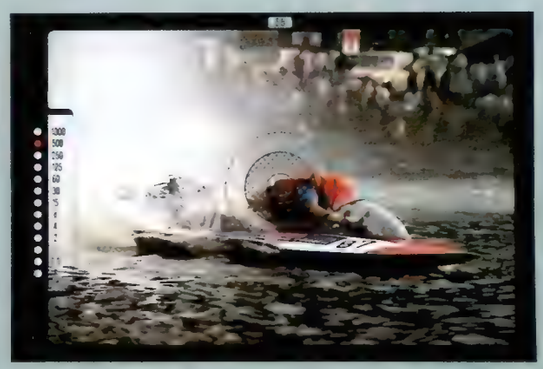
- Aufsteckschuh mit Blitzanschluß
- Rückspulhebel
- Filmtransporthebel

An der Kamera-Rückseite Filmmerkfenster.

Das „Elektronische Gehirn":
Ein Mikro-Computer mit 7000 Schaltelementen garantiert jederzeit exakte Belichtungssteuerung durch „Cybernation". Das ist Belichtungskontrolle in Perfektion. Elektromagnetische Schalter gewährleisten genaue Kamera-Funktionen.
Das ist der neue Kamera-Komfort der neuen Fuji-X-Klasse – für Fotos in Perfektion.

Manuelle Bedienung:
Volle manuelle Kontrolle durch Abschaltung aller Programme. Für jeden, der die individuelle Bildgestaltung sucht.

* Beim Einstellen auf „AEL" und leichtem Andrücken des Kontrollknopfes können Belichtungswerte gespeichert werden (z. B. bei Gegenlicht).



Der Auto Strobo 300 X hat einen Schwenkkopf mit dem Hauptblitz und einem kleinen Aufhellerblitz (bei indirektem Blitz). Dadurch ist harte und weiche Ausleuchtung möglich.

FUJICA AX-3

Für den Enthusiasten.

Auch die Fujica AX 3 ist eine Kamera von hochentwickelter Technik und präziser Elektronik. Die AX 3 hat wie die AX 5 ein „Elektronisches Gehirn". Die richtige Kamera für den Enthusiasten, mit 3 Automatik-Programmen (Zeitautomatik mit Blendenvorwahl, Arbeitsblenden-Automatik, Blitzautomatik) und „Manuell" bietet sie einen Kamera-Komfort, der es dem Fotografen ermöglicht, sich voll auf sein Motiv zu konzentrieren.

Der Sucher:
Besonders helles Sucherbild:

- Dreifache Einstellhilfe – Schnittbild, Mikroprismen, Mattscheibe
- Leuchtdioden zeigen Verschlußzeit an
- Blende im Sichtfenster
- Warnsignal bei Über- oder Unterbelichtung
- Batterie-Kontrolle

Der AX 3-Komfort:
3 Automatik-Programme zur Wahl.

1 **Zeitautomatik mit Blendenvorwahl**
Das richtige Programm zur Beurteilung der Schärfentiefe.

2 **Arbeitsblenden-Automatik**
Für den Einsatz von Gewinde-Objektiven, bei Makro-, Mikro- und extremen Tele-Aufnahmen.

3 **Blitzautomatik**
Mit dem Auto Strobo 300 X oder dem Elektronenblitz AZ für automatische Blitzfotografie.

Einstelltechnik wie bei der AX 5. Aber natürlich sind alle Automatik-Programme auch abstellbar für manuelle Bedienung.

Das „Cockpit":
- Ein-/Ausschalter
- Programm-Wählscheibe mit Verschlußzeiten (2 bis 1/1000 sec.)
- Auslöser mit Leuchtdiodenanzeige im Sucher
- Doppelbelichtungsknopf (auch für Rückspulung)
- Wählscheibe für Filmempfindlichkeit mit individueller Belichtungskorrektur
- Selbstauslöser (Laufzeit 12 sec. mit Signalton)
- Aufsteckschuh mit Blitzanschluß
- Rückspulhebel
- Filmtransporthebel

An der Kamera-Rückseite Filmmerkfenster.

FUJICA AX-1

Für die ganze Familie.

Die Fujica AX 1 ist ähnlich konzipiert wie die AX 5 und die AX 3, dabei aber so einfach in der Bedienung, daß jeder aus der Familie sie benutzen kann. Die AX 1 ist die ideale Begleiterin für Urlaub und Freizeit.

Das Komfort-Programm für die AX 1 ist die **Zeitautomatik mit Blendenvorwahl** (1/2 bis 1/1000 sec.)
Das macht den Umgang mit der Kamera leicht. Einfach die Wählscheibe auf „AE" stellen und die gewünschte Blende wählen. Schon ist die AX 1 schußbereit. Die AX 1 kann aber noch mehr, denn sie hat auch:

Blitzautomatik für die Elektronenblitzgeräte Auto Strobo 300 X und AZ.

Arbeitsblenden-Automatik für spezielle Aufgaben (z. B. Einsatz von Gewinde-Objektiven).

Das „Cockpit":
- Ein-/Ausschalter
- Programm-Wählscheibe
- Auslöser
- Doppelbelichtungsknopf (auch für Rückspulung)
- Wählscheibe für Filmempfindlichkeit mit individueller Belichtungskorrektur
- Selbstauslöser (Laufzeit 12 sec. mit Signalton)
- Aufsteckschuh mit Blitzanschluß
- Rückspulhebel
- Filmtransporthebel

An der Kamera-Rückseite Filmmerkfenster.

Der Sucher:
- Dreifache Einstellhilfe – Schnittbild, Mikroprismen, Mattscheibe
- Leuchtdioden zeigen Verschlußzeit an
- Warnsignal bei Über- oder Unterbelichtung
- Batterie-Kontrolle

Die AX 1 – elektronisch gesteuert und mit elektromagnetischen Schaltern – ist also vollwertiges Mitglied der Fuji-X-Klasse.

Das sind die drei Kameras der Fuji-X-Klasse, deren technologischer Stand beispielhaft ist. Mit ihrer Vielfalt an Möglichkeiten kann jede fotografische Aufgabe gelöst werden. Hier findet jeder die Kamera für seine Ansprüche, mit der er seine schöpferischen Ideen verwirklichen kann.

Der gesamte Bereich der automatischen Spiegelreflex-Fotografie ist damit abgedeckt. Was man auch immer von einer Kamera fordert, eine der Fuji-Kameras wird den gestellten Anforderungen gerecht.

FUJICA STX-1

Für den SLR-Beginner.

Die Spiegelreflex-Fotografie eröffnet ein weites Feld der Bildgestaltung. Für jeden, der den ersten Schritt vom simplen Sucherbild-System zur hochentwickelten SLR-Technik tun will, hat Fuji die STX 1 entwickelt. Der Wunsch nach einem ausbaufähigen Kamera-System kann hier ohne allzu große Investitionen erfüllt werden: Mit der STX 1 – einfach in der Mechanik, robust und zuverlässig:
- Offenblendenmessung mit superschnell arbeitenden Silizium-Zellen (die von Fuji erstmalig für die Lichtmessung eingesetzt wurden)
- Belichtungskontrolle durch Nachführzeiger im Sucherbild (seit Jahren bewährt)
- Verschlußzeit 1/2 bis 1/700 sec.
- Verschlußzeit im Sucher sichtbar
- Selbstauslöser
- Aufsteckschuh mit Blitzanschluß

DIE FUJI X KLASSE

Das Komfort-System.

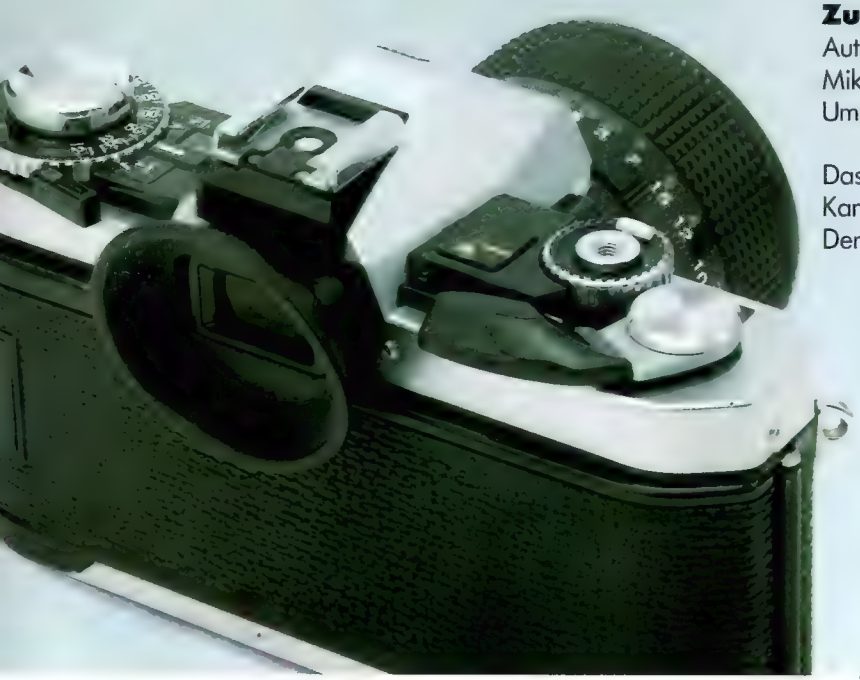
Die Objektive der X-Klasse:
Leicht, kompakt mit dem neuen X-Bajonett, mit der Fuji-EBC-Vergütung (Electronic Beam Coating = Elektronenstrahl-Vergütung) bis zu 11fach beschichtet. Vom 16 mm-Fisheye/Superweitwinkel bis zum 400 mm-Tele, Makro-Objektiv und Zoom-Objektive.

Die Adapterringe zur X-Klasse:
Für den Einsatz von Gewinde-Objektiven, der XD-Adapterring für die AX 5 mit verschiedenen Automatik-Programmen.
XS-Adapterring für AX 3, AX 1, STX 1.

Winder der X-Klasse:
2 Bilder pro Sekunde für die schnelle Action-Fotografie für AX 5, AX 3, AX 1. Mit Einzelbild und Serienschaltung auch in Verbindung mit Blitz.

Zubehör zur X-Klasse:
Automatisches Balgengerät und Zwischenringe, Mikroskopadapter, Macro-Cinecopy, Dia-Kopiergerät, Umkehradapter, Winkelsucher, Datenrückwand, etc.

Das ist das komplette System der Fuji-X-Klasse.
Kameras, Objektive, Zubehör.
Der neue Kamera-Komfort für Fotos in Perfektion.



FUJI PHOTO FILM (Europe) GmbH
Postfach 3204
4000 Düsseldorf

FUJI FILM
Filme+Kameras

AMATEURE FOTOGRAFIEREN FÜR AMATEURE

AUFRUF

für Heft 2/80 zum Thema

„ARCHITEKTUR UND NACHTAUFNAHME"

Bitte senden Sie uns dazu Ihre besten Aufnahmen ein! Einsendeschluß ist der 25. November 1979. Das Gebiet „Architektur" ist groß. Wir verstehen darunter nicht nur Häuser (auch schöne Bauernhöfe!), sondern ebenso Brücken, Denkmäler, Stadttore usw. Aber auch Details können den Begriff „Architektur" verdeutlichen, und oft wird ein Teil fürs Ganze stehen. Vermeiden Sie Motive, die zwar ewig schön, jedoch bereits so abgedroschen sind, daß man sie kaum noch sehen kann, es sei denn, Sie hätten – eine ganz neue Ansicht entdeckt!
Zu Nachtaufnahmen gehören bestimmt keine Sonnenauf- und -untergänge! Aber auch bei Mondlicht kann man farbig fotografieren – s/w erst recht – und Straßen mit alten Laternen müssen es auch nicht unbedingt sein. Sie haben hier die Chance, zu beweisen, daß bei Nacht durchaus nicht alle Katzen grau sein müssen!

Viel Erfolg!
Ihr *Alexander Borell*

DIE THEMEN

bitte erst einsenden, wenn Aufruf erfolgt

1. Kinder und Jugendliche
2. Spiel und Freizeit
3. Sport
4. Arbeit
5. Menschen (Typen und Schnappschuß)
6. Akt und Porträt
7. Tiere (Haus-, Zoo-, Wildtiere)
8. Tiere (Vögel, Fische usw.)
9. Tier und Pflanze im Makrobereich
10. Landschaft (Sommer/Herbst)
11. Landschaft (Winter/Frühling)
12. Architektur und Nachtaufnahme
13. Innenraum, Stillife und Table Top
14. Technik
15. Die kleine Welt (Makro/Mikro)
16. Abstrakt und Experiment

EINSENDEBEDINGUNGEN

Schicken Sie nur zu dem aufgerufenen Thema ungeglaste Dias 24 x 36 bis 6 x 9 sowie SW- oder Farbbilder im Format zwischen 13 x 18 und 24 x 30 cm ein (jeweils bis zu 4 Stück).
Versehen Sie die Sendung außen mit dem Vermerk: „Amateure für Amateure" und jedes Foto mit Ihrer vollständigen Adresse. Vergessen Sie nicht, auch die technischen Daten anzugeben.
Die eingesandten Fotos werden nur dann zurückgeschickt, wenn genügend Rückporto beiliegt. COLOR FOTO verpflichtet sich zur sorgfältigen Behandlung des Bildmaterials, schließt jedoch die Haftung bei Verlust oder Beschädigung aus.
Mit der Einsendung wird das Recht zur einmaligen Veröffentlichung an COLOR FOTO übertragen, alle weiteren Rechte verbleiben beim Bildautor. Wir setzen voraus, daß alle Rechte am Bild beim Autoren liegen und eingeschickte Fotos nicht anderswo zur Veröffentlichung angeboten wurden.
Für jedes veröffentlichte Foto wird ein Unkostenbeitrag von DM 30,– gezahlt.

Ein Mehr an Brennweite, aber auch an Verzeichnung und Reflexen

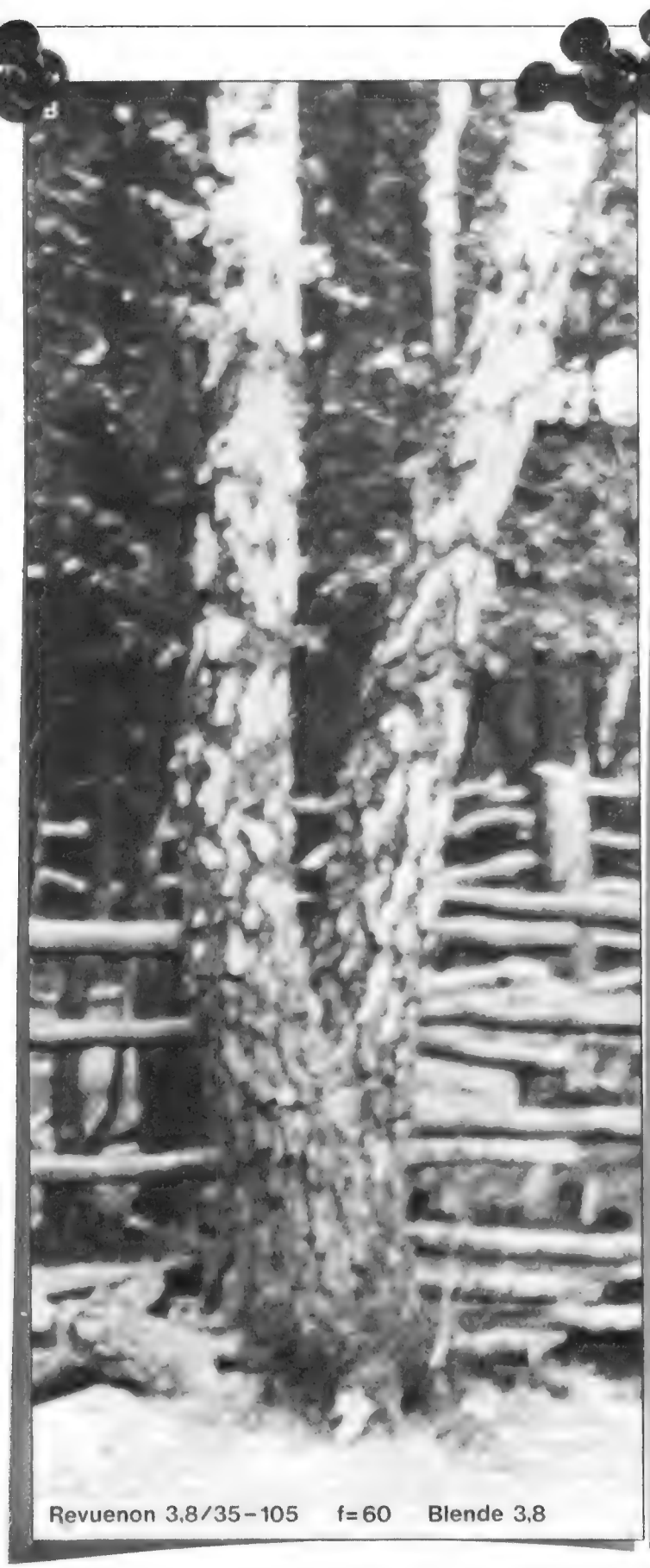
Walter E. Schön

„Natürlich sind Zoomobjektive mit besonders großem Brennweitenbereich reizvoll; doch wird dieser Vorteil oft mit Mängeln in der Schärfe, Helligkeitsabfall in den Ecken, Verzeichnung und Reflexen erkauft."

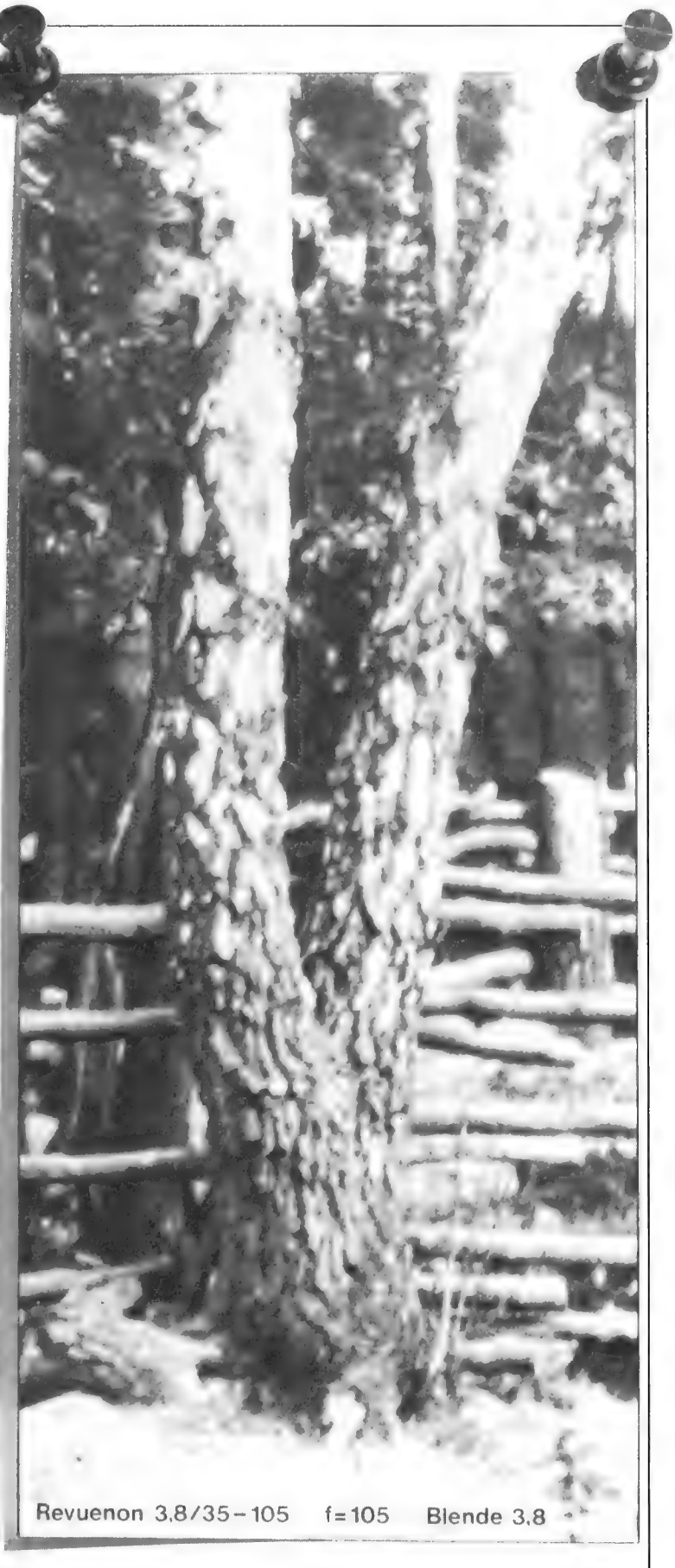
Nachdem mit der letzten Folge die Gruppe der Standard-Varioobjektive mit dem Brennweitenbereich 35 bis 70 mm abgeschlossen ist, kommen nun die etwas größeren Modelle, deren Minimalbrennweite zwischen 35 und 40 mm und deren Maximalbrennweite bei 105 mm liegt. Es handelt sich dabei ausschließlich um Fremdobjektive, die sich auch kaum im Preis unterscheiden: Chinon 3,5/40-105 mm, Hanimex 3,5/35-105 mm, Revuenon 3,8/35-105 mm und Travenar 3,5/37-105 mm. Das Travenar-Zoom wird aus rechtlichen Gründen neuer-

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 54

Üblicherweise bilden Varioobjektive bei kurzer Brennweite schärfer ab als bei langer. Das Revuenon macht diesmal eine bemerkenswerte Ausnahme. Um dies zu demonstrieren, wurde der Kamerastandpunkt entsprechend der Brennweite so verändert, daß sich für den Zaun und die Birke, auf die auch jeweils scharfgestellt wurde, stets derselbe Abbildungsmaßstab ergab (links das gesamte Bildfeld bei f = 105 mm). Die linear 30fachen Ausschnittvergrößerungen mit 35 mm (A), 60 mm (B) und 105 mm (C) zeigen, daß die Schärfe mit länger werdender Brennweite besser wird. Aufnahmeblende 3,8.



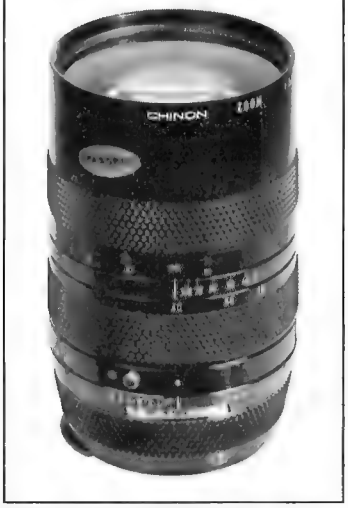
Revuenon 3,8/35–105 f=60 Blende 3,8



Revuenon 3,8/35–105 f=105 Blende 3,8

Vier große Zooms: Chinon, Hanimex, Revuenon und Travenar/Danubia

1

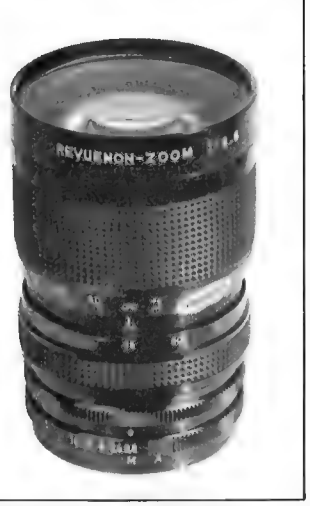


Chinon Zoom 3,5/40-105 mm
Zweiringzoom
13 Linsen in 10 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 3,5 bis 22
Unendlichanschlag links
Naheinstellung bis 1,26 m + Makro
Größter Abb.-Maßstab 1:9,86 (3,9)
Filtergewinde 67 mm
Länge 120,1 mm (127,8 mm)
Durchmesser 73,0 mm (75,4 mm)
Gewicht 740 g
Preis ca. 498 DM

2

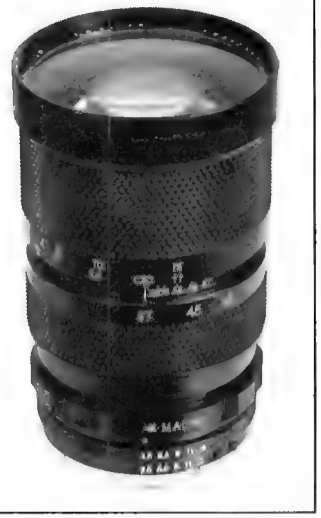
Hanimex A. Zoom MC 3,5/35-105 mm
Zweiringzoom
14 Linsen in 12 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 3,5 bis 16
Unendlichanschlag links
Naheinstellung bis 1,96 m + Makro
Größter Abb.-Maßstab 1:15,7 (5,3)
Filtergewinde 72 mm
Länge 115,1 mm (127,3 mm)
Durchmesser 74,9 mm
Gewicht 800 g
Preis ca. 499 DM

3



Revuenon-Zoom 3,8/35-105 mm
Zweiringzoom
13 Linsen in 10 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 3,8 bis 16
Unendlichanschlag links
Naheinstellung bis 1,68 m + Makro
Größter Abb.-Maßstab 1:13,4 (2,8)
Filtergewinde 67 mm
Länge 108,8 mm (116,3 mm)
Durchmesser 70,1 mm
Gewicht 630 g
Preis 439 DM

4



Travenar (= Danubia) 3,5/37-105 mm
Zweiringzoom
13 Linsen in 9 Gruppen
Automatische Springblende
Blendenbereich 3,5 bis 16
Unendlichanschlag links
Naheinstellung bis 1,79 m + Makro
Größter Abb.-Maßstab 1:15,5 (4,6)
Filtergewinde 72 mm
Länge 121,3 mm (132,5 mm)
Durchmesser 75,0 mm
Gewicht 825 g
Preis ca. 448 DM

Fortsetzung von Seite 52

dings als Danubia-Zoom angeboten. (Der Name Travenar ist Eigentum der Firma Will, so daß die von Dörr importierten Objektive umbenannt werden mußten. Da ich hiervon erst Kenntnis erhielt, als sämtliche Fotos für diese Veröffentlichung bereits numeriert und beschriftet waren, blieb das Objektiv unter dem Namen Travenar in der alphabetischen Reihenfolge an vierter Stelle.)

Prinzipiell gleicher optischer Aufbau

Die vier getesteten Objektive sehen sich diesmal recht ähnlich; sie unterscheiden sich in Größe, Gewicht und sogar im optischen Aufbau nur geringfügig. Die Abbildungen 1 bis 4 zeigen die vier Modelle im gleichen Abbildungsmaßstab wie die entsprechenden Fotos in den vorangegangenen Folgen, so daß Sie anhand der Bilder Größenvergleiche auch mit den früher vorgestellten Objektiven anstellen können. Unter den Abbildungen finden Sie wichtige technische Daten und den ungefähren Ladenpreis.

VARIO-TYP: Bei allen vier Modellen handelt es sich um echte Zoom-Konstruktionen, also um Varioobjektive, bei denen die gewählte Entfernungseinstellung auch bei Änderung der Brennweite erhalten bleibt. Alle vier Modelle sind Dreh-Zooms, d. h. die Brennweite wird durch Drehen eines eigenen Einstellrings gewählt, während für die Entfernungseinstellung ein anderer Ring vorhanden ist.

Optische Konstruktion: Das Hanimex-Zoom ist aus 14, die anderen Objektive sind aus jeweils 13 Linsen aufgebaut. Der prinzipiell verwandte optische Aufbau dokumentiert sich darin, daß bei der Brennweitenveränderung im Gegensatz zur Mehrzahl der bisher vorgestellten Varioobjektive ausschließlich zwei innenliegende Linsengruppen in gegensätzlicher Richtung verschoben werden.

Die Entfernungseinstellung wird bei den vier Modellen ebenfalls auf gleiche Weise durch eine Frontgliedverschiebung vorgenommen. Lediglich für die bei allen Objektiven dieser Folge mögliche Makroeinstellung werden unterschiedliche Bauprinzipien benutzt: Beim Revuenon-Zoom erfolgt die Makroeinstellung „optisch", indem der Brennweitenring über die 35-mm-Position hinaus verdreht wird, wobei das hintere der beiden beweglichen Zoom-Glieder wie für längere Brennweite wieder nach vorne gleitet, während die vordere bewegliche Linsengruppe unverändert in Weitwinkelposition bleibt. Bei den anderen drei Modellen erfolgt die Makroeinstellung „mechanisch" durch reine Auszugsverlängerung für das vollständige optische System (deshalb ist hier die Makroeinstellung für alle Brennweitenpositionen möglich).

Brennweite: Der Nennwert für die minimale Brennweite wird bei allen Objektiven nicht ganz erreicht, der Maximalwert dagegen von allen außer dem Travenar-/Danubia-Zoom leicht übertroffen. Das letztgenannte Objektiv hat allerdings mit 102 mm einen nur unwesentlich unter dem Soll liegenden Maximalwert. Wird die Brennweite nicht aus dem Abbildungsmaßstab in der Bildmitte, sondern aus dem über die Bildbreite bzw. gar über die Bilddiagonale erreichten Bildwinkel ermittelt, ergeben sich wegen der tonnenförmigen Verzeichnung bei kürzester Brennweite kleinere und wegen der kissenförmigen Verzeichnung bei längster Brennweite größere Werte.

Anfangsöffnung: Wie üblich ist die tatsächliche geometrische (!) Öffnung etwas schlechter als der Nennwert, doch bleiben die Abweichungen in tolerierbarem Rahmen. Am weitesten weicht das Travenar-/Danubia-Zoom vom Nennwert at, das bei kürzester Brennweite eine Anfangsöffnung von 3,7 und bei läng-

ster Brennweite von 3,9 (=$^1/_3$ Blendenstufe zu wenig) hat. Da die Raststufen des Blendenrings aber so dimensioniert sind, als handle es ich um Blende 4, entsteht dadurch keine Fehlbelichtung – selbst an Kameras mit Offenblendenmessung. Ähnliches gilt übrigens für das Revuenon.

Brennweitensteuerung: Bei allen vier Varioobjektiven wird die Brennweite durch Drehen eines etwa in der Mitte liegenden Einstellrings gewählt. Für den Übergang von kleinster zu größter Brennweite muß, wie üblich, nach links gedreht werden. Der Drehwinkel ist beim Revuenon-Zoom mit 70 Grad am kleinsten, beim Hanimex-Zoom mit 103 Grad am größten. In allen Fällen läßt sich damit genau und zügig einstellen, zumal die Riffelung des Rings griffig und die Mechanik leichtgängig mit der wünschenswerten leichten Friktion ist, die ein unbeabsichtigtes Verstellen, z. B. durch das Eigengewicht der verschiebbaren Linsengruppen bei nach unten oder nach oben gerichteter Kamera, verhindert. Beim Hanimex-Zoom ist ein schwaches Schleifgeräusch zu hören. Beim Revuenon-Zoom sind außer der Minimal- und Maximalbrennweite nur noch die Zwischenwerte 50 und 75 mm graviert, während das Hanimex-Zoom mit den Zwischenwerten 45, 55, 70 und 85 mm eine besonders fein unterteilte Brennweitenskala bietet.

Da es sich um echte Zoomobjektive handelt, sollte die Scharfeinstellung auch bei einem Brennweitenwechsel erhalten bleiben. Das ist jedoch bei allen vier Modellen nur annäherungsweise der Fall. Bei allen Objektiven empfiehlt sich deshalb nach Veränderung der Brennweite ein Nachfokussieren, am dringendsten beim Hanimex-Zoom.

Springblende: Alle vier Objektive sind mit einer automatischen Springblende ausgerüstet.

Blendeneinstellung: Das Chinon-Zoom ermöglicht Blendenwerte zwischen 3,5 und 22 einzustellen, und zwar zwischen 3,5 und 16 halbstufig rastend einschließlich einer Raststufe für Blende 4. Das Hanimex-Zoom hat Blendenwerte zwischen 3,5 und 16 in ganzen Raststufen ohne eine eigene Raststufe für Blende 4. Beim Revuenon-Zoom rastet die Blende zwischen 3,8 bis 11 halbstufig und dann in einer ganzen Stufe nochmal bei 16; aus dem schon weiter vorn erwähnten Grund fehlt Blende 4. Ebenso ist es beim Travenar-/Danubia-Zoom, nur daß als größte Blendenöffnung hier 3,5 graviert ist.

Alle Objektive haben griffige und leichtgängige Blendeneinstellringe; nur beim Hanimex-Zoom, das mir in einer Version mit Canon-Bajonett vorlag, ist zu kritisieren, daß der Blendeneinstellring den gleichen Durchmesser und die gleiche Riffelung wie der unmittelbar benachbarte Bajonett-Befestigungsring hat.

Alle vier Modelle haben jeweils sechs Blendenlamellen. Beim Chinon- und beim Revuenon-Zoom bilden die Lamellen ab bzw. bei Blende 16 eine geringförmig unsymmetrische Öffnung; beim Hanimex- und Travenar-/Danubia-Zoom ist die Unsymmetrie etwas stärker und tritt schon ab Blende 8 in Erscheinung.

Entfernungseinstellung: Bei allen vier Modellen bildet der vordere Tubusteil zugleich den Entfernungseinstellring. Die strukturierte Gummimanschette ist außer beim Chinon-Zoom recht breit und bei allen Objektiven griffig. Die Unendlicheinstellung erfolgt immer durch Linksdrehung. Die Gewindesteigung ist relativ flach, so daß sich insbesondere bei kurzen Brennweiten überdurchschnittlich große Drehwinkel ergeben: zwischen Unendlichposition und der (theoretischen) Einstellung auf eine der zwanzigfachen Brennweite entsprechende Entfernung beträgt für Minimalbrennweite beim Revuenon knapp 250 Grad und für die drei anderen Modelle um 300 Grad sowie für Maximalbrennweite 85 bzw. ungefähr 107 Grad.

Die kürzeste Einstellentfernung ist bei den Daten unter den Abbildungen 1 bis 4 genannt. Sie schwankt je nach Brennweite ein wenig. Beim Hanimex-Zoom, von dessen nur mäßig genauer Schärfenkorrektur beim Brennweitenwechsel schon die Rede war, ermittelte ich für längste Brennweite 1,96 m und für kürzeste Brennweite 2,22 m als kürzeste Einstellentfernung! Die gravierte Skala zeigt natürlich jeweils den gleich Entfernungswert, nämlich knapp unter 2 m, an.

Alle Varioobjektive dieser Gruppe haben eine zusätzliche Makroeinstellung, deren Prinzip ich schon bei der Beschreibung der optischen Konstruktion vorstellte. Der damit erreichbare größte Abbildungsmaßstab, für den die Objektive Chinon, Hanimex und Travenar/Danubia auf kürzeste Brennweite einzustellen sind, ist ebenfalls unter den Abbildungen 1 bis 4 nachzulesen (Wert in Klammern). Mit 1:2,83 schafft das Revuenon-Zoom den größten Abbildungsmaßstab, das Hanimex-Zoom mit 1:5,3 den geringsten, der dennoch für ein Zoom beachtlich ist.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 58

Die Überstrahlungen fallen kaum ins Gewicht, doch die Reflexe

Abb. 5: Die Frankfurter Kaiserstraße mit ihren vielen Lichtern ist wie immer das Motiv für die sehr aufschlußreichen Nachtaufnahmen. Hier wird offenbar, ob ein Objektiv Bildpunkte scharf wiedergibt oder sie mit einem Überstrahlungshof umgibt, der durch die zwangsläufige Überbelichtung an den Straßenlampen deutlich sichtbar wird. Diese Aufnahme entstand mit dem Revuenon-Zoom bei 35 mm Brennweite und Blende 5,6. Der Rahmen gibt den 13fach vergrößerten Ausschnitt bei offener Blende (a) und 5,6 (b) an.

Abb. 6: Bei 60 mm Brennweite überstrahlt das Travenar-/Danubia-Zoom mit offener Blende 3,5 deutlicher als die anderen Modelle dieser Gruppe. Rechts unten im Bild ist ein durch die Straßenlaterne links oben erzeugter Reflex zu sehen (Pfeile), für den ein unzureichend mattiertes Fassungsteil verantwortlich ist. Ein ebensolcher Reflex entsteht beim Chinon-Zoom. Der am linken Bildrand eingezeichnete Rahmen markiert wieder die Lage des 13fach vergrößerten Ausschnitts bei offener Blende (c) und 5,6 (d) unten.

Abb. 9a-f: Das Chinon-Zoom überstrahlt bei offener Blende 3,5 (a, c, e) nur mäßig, doch fällt bei längster Brennweite (e) die durch Koma verursachte Kometenform der überstrahlten Lichtpunkte auf, obwohl der Ausschnitt nur ganz wenig links der Bildmitte liegt. Ab Blende 5,6 (b, d, f) geht die Überstrahlung stark zurück, und auch die Koma ist fast ganz beseitigt (f).

Abb. 10a-f: Das Hanimex-Zoom bietet ein charakteristisches Überstrahlungsbild mit einem relativ scharf begrenzten hellen Scheibchen innen und einem ebenfalls scharf begrenzten schwächeren Scheibchen darum herum (a). Bei mittlerer Brennweite (c, d) überdurchschnittlich gut am Rand, weniger jedoch in der Mitte. Gutes Ergebnis bei langer Brennweite (e, f).

können mitunter schon sehr störend sichtbar werden

Abb. 7: Noch einmal eine Aufnahme mit dem Travenar-/Danubia-Zoom bei Brennweiteneinstellung 60 mm, doch diesmal mit Blende 8. Die starke Überstrahlung ist beseitigt, die Schärfe im gesamten Bildfeld deshalb viel besser. Der Reflex rechts unten im Bild, dessen Größe wegen der Abblendung kleiner geworden ist, hat jedoch an Intensität zugenommen (Pfeil). Auch beim Chinon-Zoom ist der Reflex kleiner, aber heller geworden. Zusätzlich sind bei diesem im Bereich der Bildmitte weitere Reflexpunkte sichtbar.

Abb. 8: Bei längster Brennweite 105 mm zeigt das Chinon-Zoom, mit dem diese Aufnahme bei offener Blende 3,5 entstand, zwar geringfügig schwächere Überstrahlung als das Revuenon- und das Travenar-/Danubia-Zoom, doch führt eine ungewöhnlich deutliche Koma zu regelrechten Kometenschweifen bei schon knapp außerhalb der Mitte liegenden Lichtpunkten. Am stärksten sichtbar ist dieser Effekt nahe dem Rand, wie die mit Pfeilen markierten, zu Dreiecken entarteten Lichtpunkte zeigen (Spitze zur Mitte).

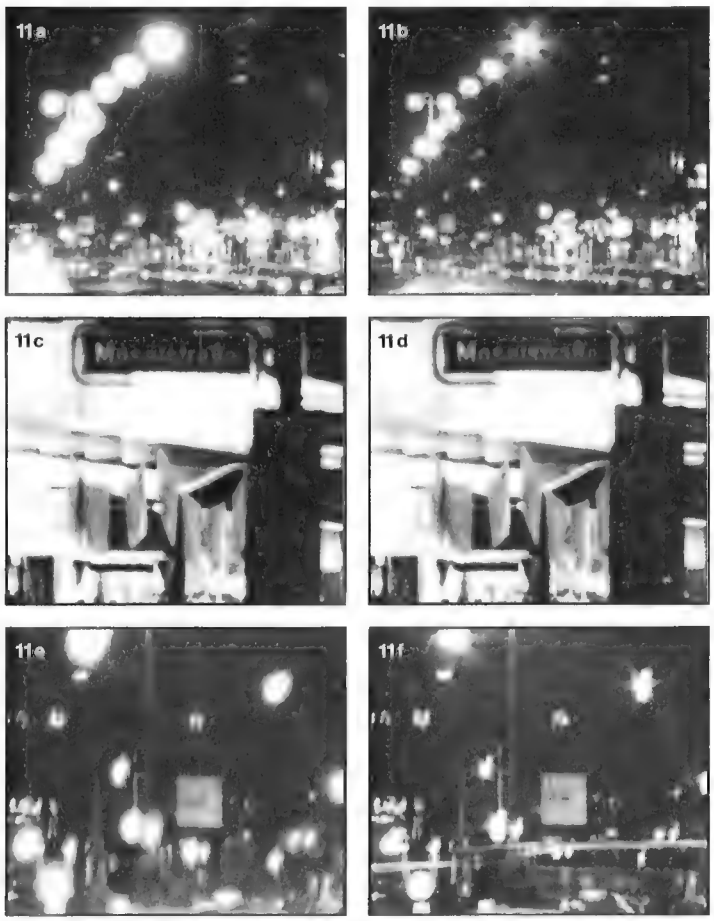


Abb. 11a-f: Das Revuenon-Zoom überstrahlt bei kürzester Brennweite (a) ein wenig mehr, bei mittlerer (c) ein wenig weniger als das Chinon-Zoom. Die nahezu senkrecht in die Länge gezogenen Lichtpunkte bei längster Brennweite (e) gehen nicht auf Koma, sondern einen Zentrierfehler zurück, als dessen Folge horizontale Strukturen nahe der Mitte unscharf erscheinen.

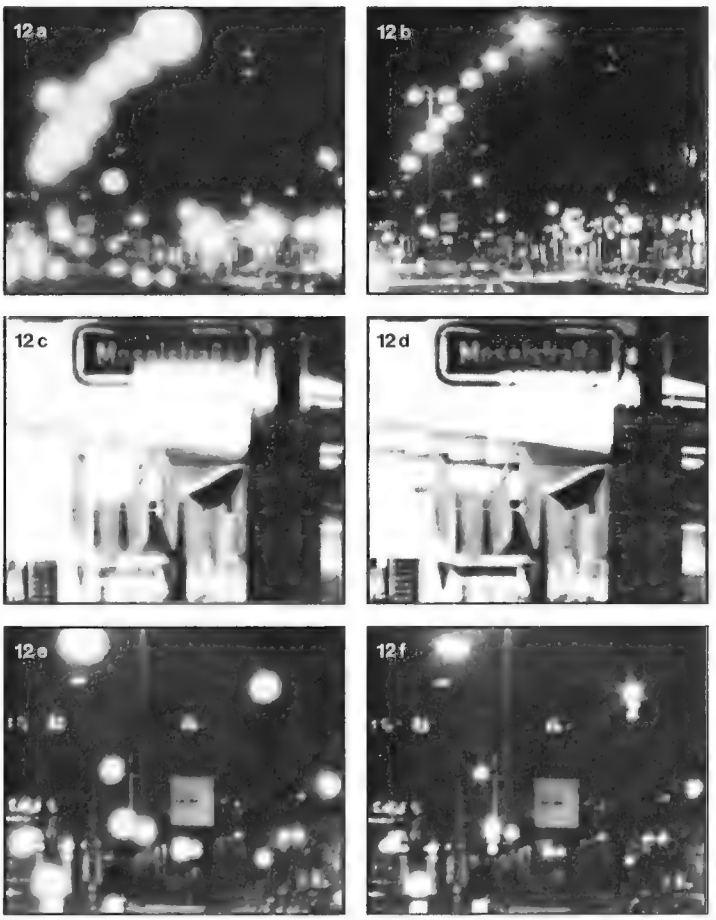
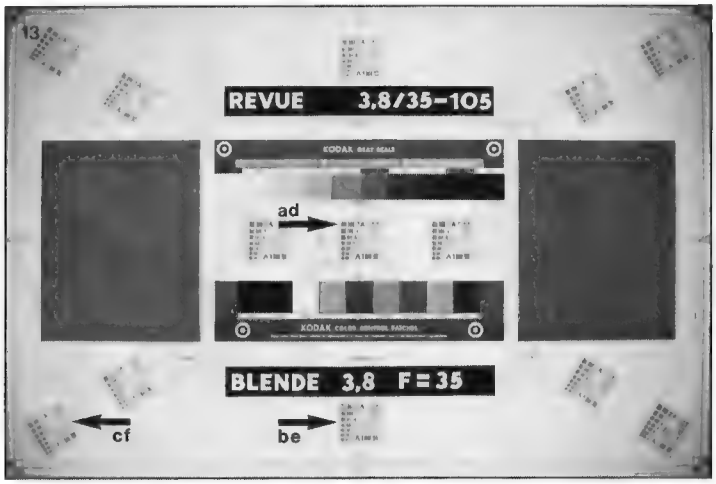


Abb. 12a-f: Das Travenar- bzw. Danubia-Zoom sollte bei hohen Ansprüchen an den Kontrast mindestens auf 5,6 abgeblendet werden, da es bei offener Blende 3,5 unter den vier hier vorgestellten Objektiven am deutlichsten überstrahlt (a, c, e). Ansonsten ist die Schärfe jedoch zufriedenstellend bis gut, wenn man von durch Koma bedingten Unschärfen am Rand absieht.

Der Helligkeitsabfall und die Verzeichnung sind überdeutlich



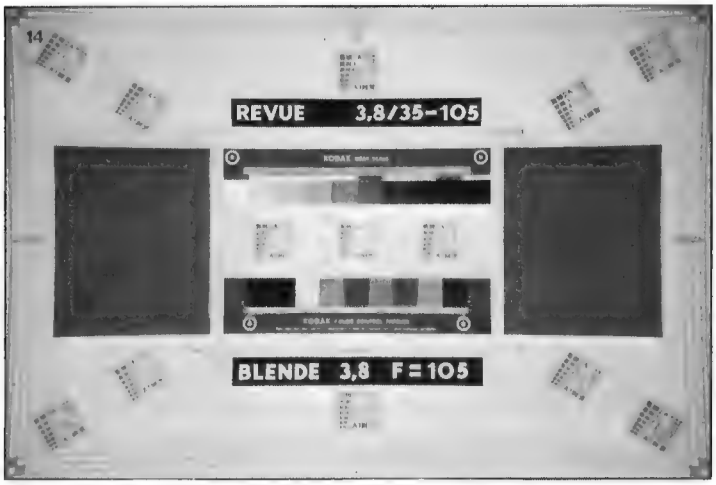


Abb. 13/14: Den stärksten Helligkeitsabfall zu den Ecken hat das Revuenon-Zoom; die Testtafel zeigt es am besten. Bei kürzester Brennweite (13) verzeichnet des Revuenon-Zoom relativ gering tonnenförmig, schon bei mittlerer Brennweite stark kissenförmig und bei längster Brennweite (14) sogar extrem stark kissenförmig – damit hält es im Praxistest einen neuen Rekord.

Abb. 15: So stark wie das Travenar-/Danubia-Zoom bei längster Brennweite verzeichnen auch die anderen, das Revuenon jedoch schon bei mittlerer Brennweite. Der Helligkeitsabfall ist hier erheblich kleiner als oben.

Fortsetzung von Seite 55

Über die Bildqualität bei dieser Naheinstellung kann ich keine Aussagen machen, da ich sie nicht geprüft habe. Das Chinon- und das Hanimex-Zoom haben am Makro-Einstellring die Abbildungsmaßstäbe 1:10, 1:7 und 1:5, das Chinon-Zoom zusätzlich 1:4 graviert. Beim Revuenon-Zoom ist nur am Endanschlag 1:3 angegeben, während das Travenar-/Danubia-Zoom den Benutzer über den eingestellten Abbildungsmaßstab völlig im Ungewissen läßt. Bei allen Modellen ist eine Sicherheitsverriegelung zu lösen, bevor von der Normal- auf die Makroeinstellung übergegangen werden kann.

Filteranschluß: Das Chinon- und das Revuenon-Zoom haben ein 67-mm-, das Hanimex- und das Travenar-/Danubia-Zoom ein 72-mm-Einschraubgewinde für Filter oder Gegenlichtblende. Die Filterfassung dreht sich mit dem Entfernungsring.

Gegenlichtblende: Keines der vier Objektive hat eine eingebaute Gegenlichtblende. Das Revuenon wird zusammen mit einer verhältnismäßig kurzen Einschraub-Gegenlichtblende aus Metall geliefert. Wenn ihre Wirksamkeit auch gering ist, so ist das immer noch besser als gar keine Gegenlichtblende – angesichts der relativ hohen Streulicht- und Reflexneigung der viellinsigen Varioobjektive.

Maße und Gewicht: Wegen der deutlich längeren Maximalbrennweite sind die vier Modelle merklich größer und schwerer als die in den vorangegangenen Folgen vorgestellten Zooms. Das Revuenon ist am kleinsten und leichtesten. Die genauen Angaben für Länge, Durchmesser und Gewicht finden Sie unter den Abbildungen 1 bis 4. Bei der Länge bezieht sich die erste Zahl auf die Auflagefläche, während die zweite, in Klammern stehende Zahl die Länge über alles einschließlich vorspringender Blendensteuerungsstifte angibt. Gewisse Abweichungen sind je nach Kameraanschluß natürlich möglich.

Preis: Den ungefähren Ladenpreis einschließlich Mehrwertsteuer finden Sie als letzte Angabe unter den Abbildungen 1 bis 4. Je nach der Kalkulation des Händlers sind Schwankungen nach oben wie nach unten möglich; regionale Lage und Konkurrenzsituation spielen dabei auch eine wesentliche Rolle. Beim Revuenon handelt es sich um einen festen Katalogpreis, der mindestens bis zum Erscheinen des nächsten Quelle-Katalogs gültig bleibt.

Keine großen Unterschiede im Kontrast

Wie immer verweise ich bei der Beurteilung der optischen Leistung der getesteten Objektive auf die vielen Bildbeispiele und die dazugehörigen Bildunterschriften.

Kontrast und Auflösung: Obwohl es zwischen den vier Modellen durchaus Unterschiede in der Bildschärfe gibt, sind sie diesmal – zumindest bei den praktischen Aufnahmen nicht so gravierend wie in den meisten früheren Praxistests. Bei offener Blende zeigen alle Modelle eine gewisse Kontrastschwäche, am wenigsten noch das Chinon- und bei mittlerer und kurzer Brennweite das Revuenon-Zoom. Die Schärfe fällt in den Ecken überall merklich ab, meistens für tangentiale Strukturen stärker als für radiale. Bei allen Objektiven traten bei bestimmten Brennweiten Unsymmetrien in der Schärfeverteilung auf, die auf relativ großzügige Fertigungstoleranzen schließen lassen. Am besten schnitt in dieser Hinsicht noch das Chinon-Zoom ab, obwohl auch hier (in der linken oberen Ecke bei mittlerer und längster Brennweite) Schwächen festzustellen waren. Beim Revuenon-Zoom war mir aufgefallen, daß in weiten Bereichen mit zunehmender Brennweite die Detailauflösung entgegen sonstiger Erfahrung zunahm. Ich habe deshalb entsprechende Testserien (Aufmacherfotos und Abb. 48 bis 50), bei denen der Kamerastandpunkt für gleichen Abbildungsmaßstab eines bestimmten Motivs entsprechend der Brennweite verändert wurde, für die Veröffentlichung hinzugenommen. Die gute Schärfe des Revuenon bei langer Brennweite wird allerdings durch partielle Unschärfen aufgrund von Zentrierfehlern (z. B. in Ausschnittvergrößerungen 11e sowie 36b und 36e sichtbar) stark beeinträchtigt. Ähnlich auffällige partielle Unschärfen zeigte das Travenar-/Danubia-Zoom, das zudem am stärksten überstrahlt (Abb. 12a und 12c), was bei offener Blende den Kontrast sehr herabsetzt. Obwohl das Hanimex-Zoom nicht so sehr überstrahlt, ist der Kontrast auch bei diesem Objekti für offene Blende ziemlich niedrig.

Verzeichnung: Alle Objektive dieser Gruppe verzeichnen bei kürzester Brennweite tonnenförmig (negativ) und bei längster Brennweite kissenförmig (positiv). Die tonnenförmige Verzeichnung bei Minimalbrennweite

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 64

Das Auflösungsvermögen ist unter dem Durchschnitt

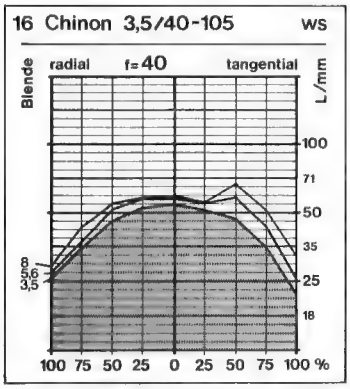


Abb. 16: Das Chinon-Zoom bei 40 mm Brennweite erreicht im Bereich der Mitte schon bei offener Blende 3,5 ein gutes Auflösungsvermögen und fällt zu den Ecken für radiale und tangentiale Strukturen gleichmäßig, zunehmend steiler ab.

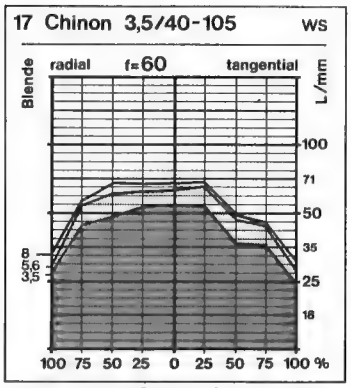


Abb. 17: Das Chinon-Zoom bei 60 mm Brennweite verhält sich noch ähnlich wie bei kürzester Brennweite. Im Bereich der Mitte ergibt sich so eine bemerkenswert gute Schärfe. Abblendung bringt eine deutlichere Steigerung als bei 40 mm.

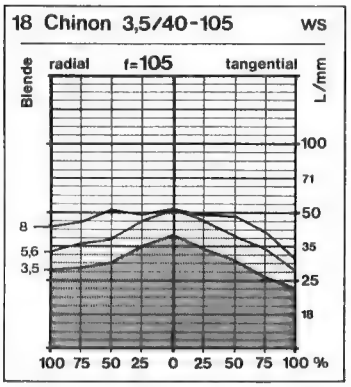


Abb. 18: Das Chinon-Zoom bei 105 mm Brennweite zeigt nun eine flachere Kurve. Dem entspricht auch ein merklich zurückgegangener Kontrast (Abb. 30). Trotz deutlicher Koma symmetrischer Kurvenverlauf.

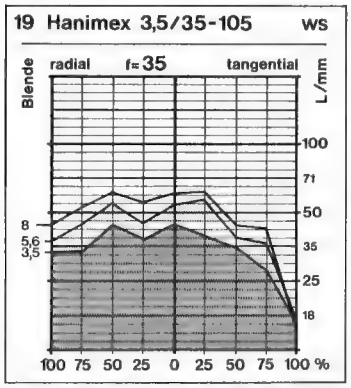


Abb. 19: Das Hanimex-Zoom bei 35 mm Brennweite wäre hinsichtlich des Auflösungsvermögens als zufriedenstellend bis gut zu beurteilen, wäre in den Ecken nicht die Schwäche bei tangentialen Strukturen. Kontrast mäßig (Abb. 31).

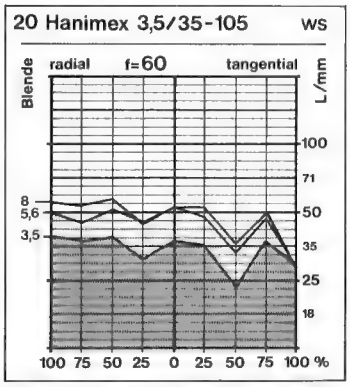


Abb. 20: Das Hanimex-Zoom bei 60 mm Brennweite liefert eine etwas gezackte Kurve. Dies und eine gewisse Unsymmetrie in den vier Ecken bei tangentialen Strukturen läßt Zentrierfehler vermuten. Dennoch Ergebnis zufriedenstellend.

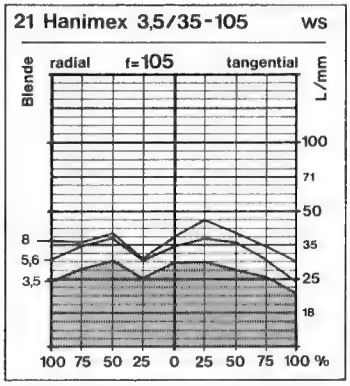


Abb. 21: Das Hanimex-Zoom bei 105 mm kann mit diesem niedrigen Auflösungsvermögen keinen großen Preis gewinnen. Auch der Kontrast ist sehr stark abgefallen (Abb. 33). In den Ecken wieder Symmetrie.

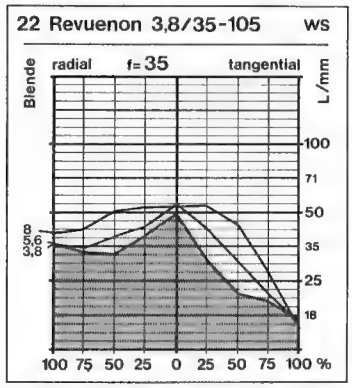


Abb. 22: Das Revuenon-Zoom bei 35 mm Brennweite bringt in den radialen Strukturen ein recht gutes Auflösungsvermögen, für tangentiale Strukturen aber einen recht steilen und bei offener Bl. 3,8 geradezu unvermittelt einsetzenden Abfall.

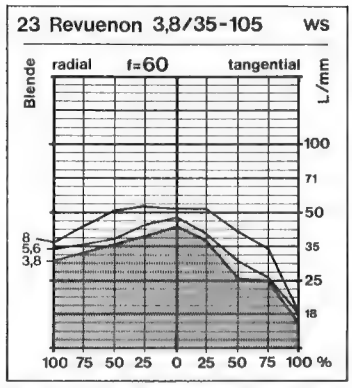


Abb. 23: Das Revuenon-Zoom bei 60 mm Brennweite ist in der Wiedergabe tangentialer Strukturen besser als in der Weitwinkelposition. In den Ecken ist das Auflösungsvermögen aber weiterhin schwach. Jedoch zufriedenstellend.

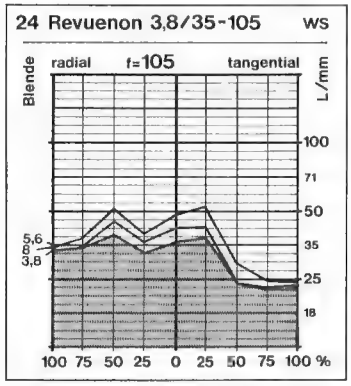


Abb. 24: Das Revuenon-Zoom bei 105 mm Brennweite zeichnet radiale Strukturen relativ gut, tangentiale hingegen, insbesondere in der unteren Bildhälfte, schon halbwegs außerhalb der Mitte recht unscharf.

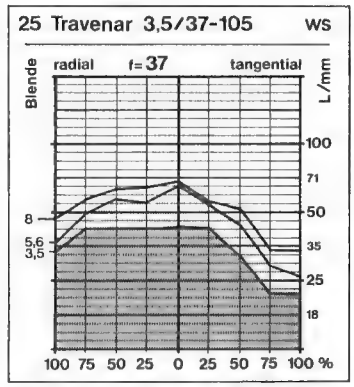


Abb. 25: Das Travenar-/Danubia-Zoom bei 37 mm Brennweite sieht zufriedenstellend aus; nur der Randabfall für tangentiale Strukturen ist bei offener Blende etwas stark. Abblendung auf 5,6 bringt merklichen Gewinn in der Auflösung.

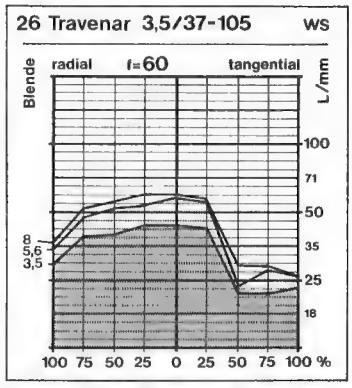


Abb. 26: Das Travenar-/Danubia-Zoom bei 60 mm Brennweite ähnelt erneut dem ein wenig besseren Chinon-Zoom. Der plötzliche Abfall bei tangentialen Strukturen zeigt sich in gleicher Weise in Richtung aller vier Bildecken (symmetrisch).

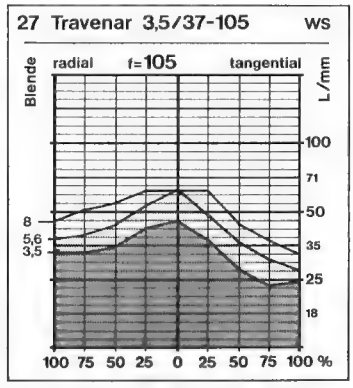
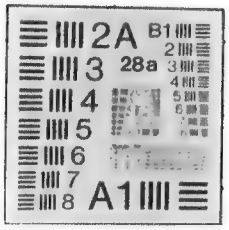
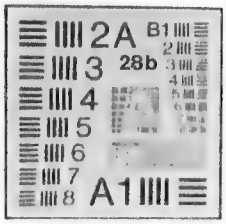
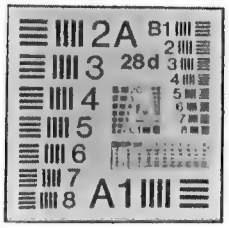


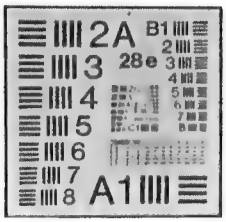
Abb. 27: Das Travenar-/Danubia-Zoom bei 105 mm Brennweite zieht im Auflösungsvermögen mit dem Chinon-Zoom etwa gleich. Kurvenverlauf zufriedenstellend, vor allem bei Abblendung.

Geringer Kontrast bei offener Blende und teilweise erhebliche









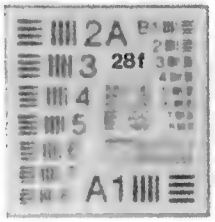
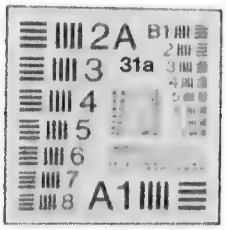
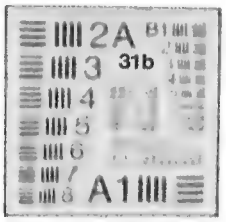
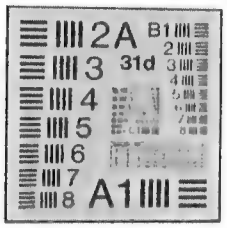


Abb. 28a-f: Das Chinon-Zoom mit Brennweiteneinstellung 40 mm bietet bei offener Blende 3,5 (a, b, c) hohe Auflösung und guten Kontrast in der Mitte (a), fällt dann langsam (b) und zur Ecke (c) schnell ab. Bei Blende 5,6 (d, e, f) insgesamt besser mit prinzipiell ebensolchem Randabfall.







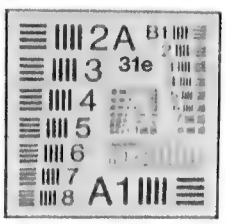
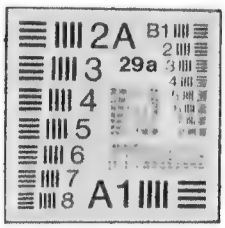
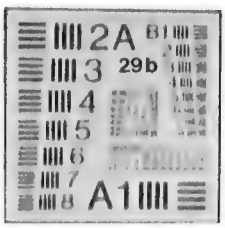
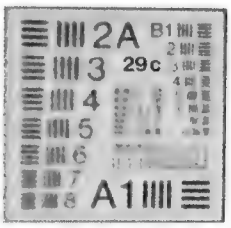
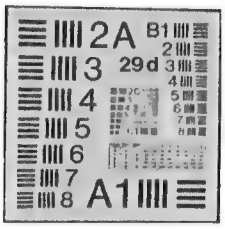


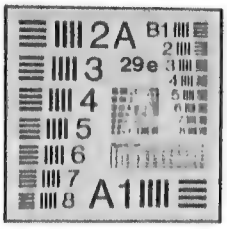
Abb. 31a-f: Das Hanimex-Zoom mit Brennweiteneinstellung 35 mm kann bei offener Blende 3,5 (a, b, c) in der Mitte (a), aber nicht mehr in der linken unteren Ecke (c), aus der dieser Ausschnitt stammt (siehe Abbildung 13), zufriedenstellen. Die anderen drei Ecken sind erheblich besser.











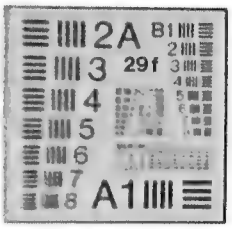
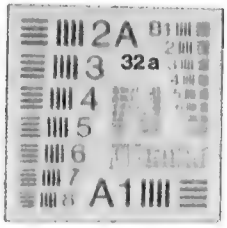
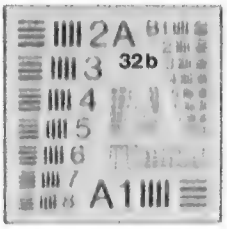
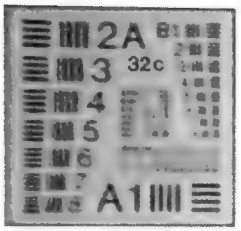
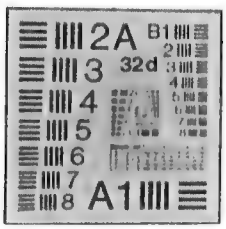


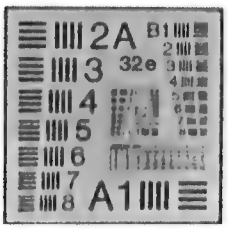
Abb. 29a-f: Das Chinon-Zoom mit Brennweiteneinstellung 60 mm läßt im weiten Bereich um die Bildmitte bei offener Blende 3,5 (a, b) gegenüber kürzester Brennweite etwas nach, zeigt am Rand (c) aber etwas besseren Grobkontrast. Bei Blende 5,6 (d, e, f) bestes dieser vier Varioobjektive.











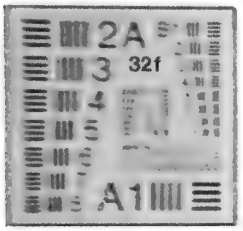
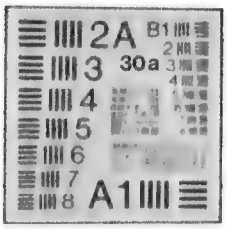
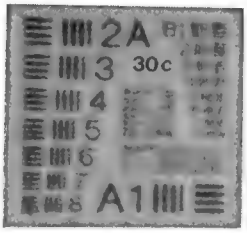
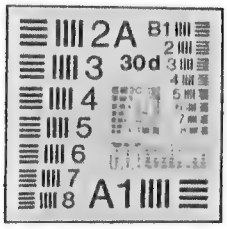
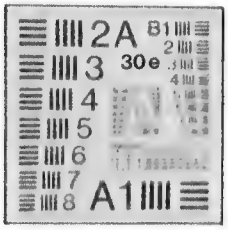


Abb. 32a-f: Das Hanimex-Zoom mit Brennweiteneinstellung 60 mm ist bei offener Blende 3,5 (a, b, c) in der Bildmitte (a) den andern drei Objektiven im Kontrast unterlegen, holt zum Rand hin aber auf; die anderen Ecken sind wiederum etwas besser als die hier wiedergegebene linke untere (c, f).









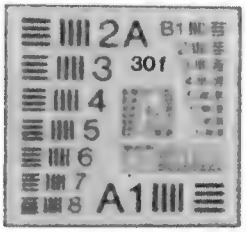
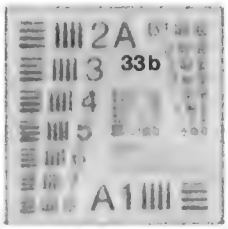
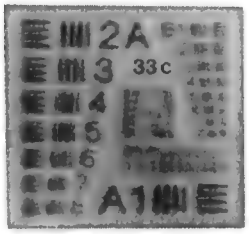
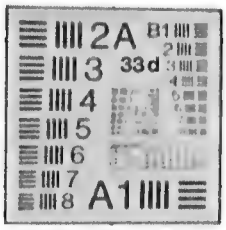
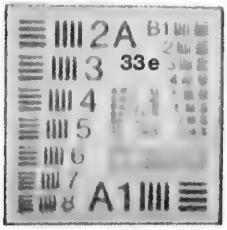


Abb. 30a-f: Das Chinon-Zoom mit Brennweiteneinstellung 105 mm bringt bei offener Blende 3,5 (a, b, c) sichtbar weniger Kontrast als bei kürzeren Brennweiten. Ab Blende 5,6 (d, e, f) für ein derartiges Objektiv recht ordentliche Leistung. Weitere Steigerung bei nochmaliger Abblendung auf 8.









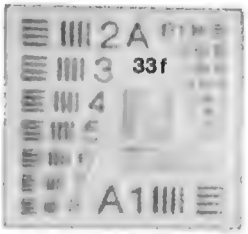


Abb. 33a-f: Das Hanimex-Zoom mit Brennweiteneinstellung 105 mm steht bei offener Blende 3,5 (a, b, c) im Kontrast erneut am Ende dieses Feldes, Abblendung auf 5,6 (d, e, f) steigert den Kontrast vornehmlich im Bereich der Mitte (d); erst Blende 8 bringt auch im Randbereich eine Kontraststeigerung.

Unschärfen im Randbereich für tangentiale Strukturen

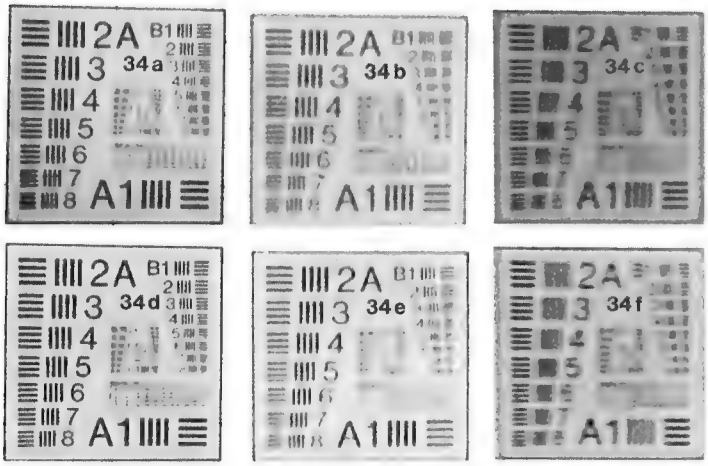


Abb. 34a-f: Das Revuenon-Zoom mit Brennweiteneinstellung 35 mm zeichnet bei offener Blende 3,8 (a, b, c) in der Mitte (a) mit zufriedenstellendem Kontrast, zeigt jedoch in der Ecke (c) in den tangentialen Strukturen ebensolche Schwächen wie das Hanimex-Zoom. Blende 5,6 hilft da (f) kaum.

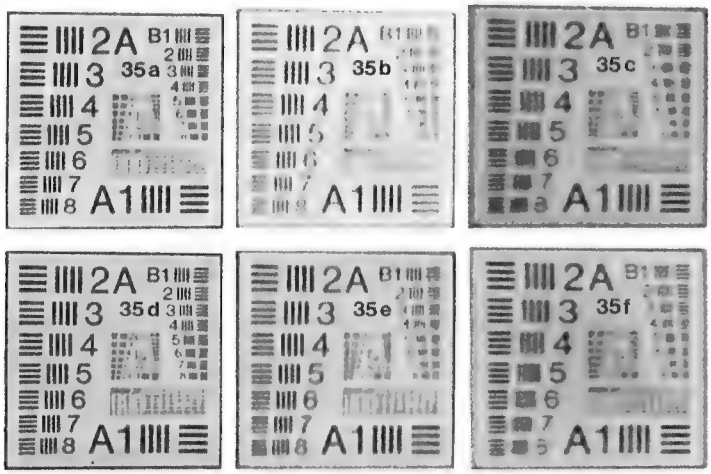


Abb. 35a-f: Des Revuenon-Zoom mit Brennweiteneinstellung 60 mm übertrifft bei offener Blende 3,8 (a, b, c) das Ergebnis mit kürzester Brennweite klar. Allerdings wird die Leistung des Chinon-Zooms nicht ganz erreicht. Tangentiale Strukturen in den Ecken bleiben bei Blende 5,6 (f) und 8 schlecht.

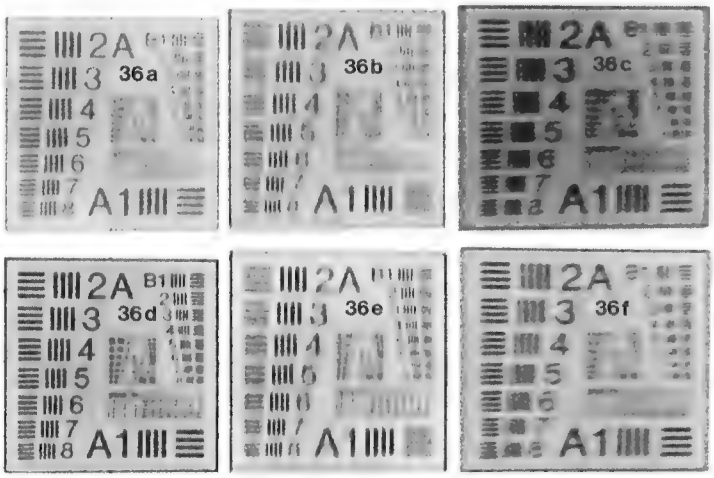


Abb. 36a-f: Das Revuenon-Zoom mit Brennweiteneinstellung 105 mm sinkt bei offener Blende 3,8 (a, b, c) im Kontrast deutlich ab. Die völlig unscharfen horizontalen Strukturen unterhalb der Bildmitte (b, Position innerhalb des Bildes s. Abb. 13) sind eine singuläre Schwäche des getesteten Exemplars.

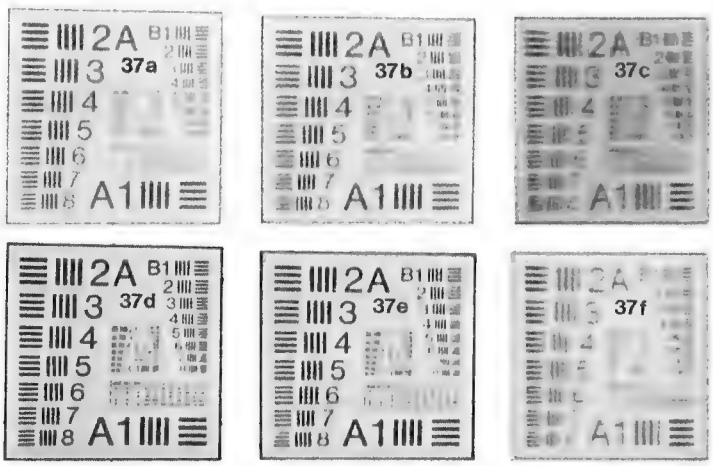


Abb. 37a-f: Das Travenar-/Danubia-Zoom mit Brennweiteneinstellung 37 mm bringt bei relativ guter Auflösung für offene Blende 3,5 (a, b, c) nur geringen Kontrast, der bei Abblendung auf 5,6 in weitem Bereich um die Mitte (d, e) stark wächst und bei Blende 8 auch in den Ecken zunimmt.

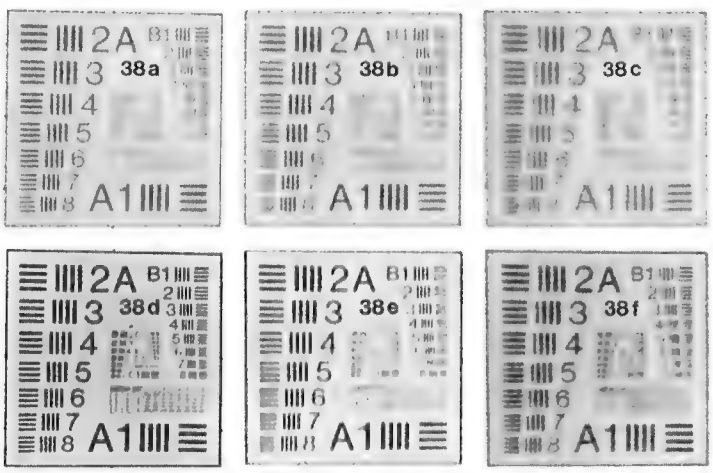


Abb. 38a-f: Das Travenar-/Danubia-Zoom mit Brennweiteneinstellung 60 mm verhält sich bei offener Blende 3,5 (a, b, c) wie bei Blende 5,6 (d, e, f) in der Kontrastleistung praktisch ebenso wie bei kürzester Brennweite. Nur der Einbruch für tangentiale Strukturen (b, e) fällt hier auf.

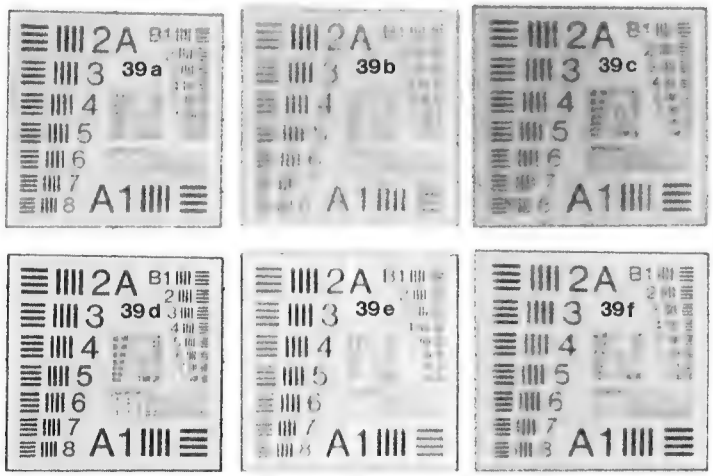


Abb. 39a-f: Das Travenar-/Danubia-Zoom mit Brennweiteneinstellung 105 mm läßt bei offener Blende 3,5 (a, b, c) im Kontrast ein klein wenig nach, holt bei Blende 5,6 (d, e, f) jedoch wieder auf, am deutlichsten wohl in der Bildmitte (c). Bei Blende 8 merkliche Steigerung außerhalb der Mitte.

Keine gravierenden Unterschiede in der Schärfe, aber bei

Abb. 40: In diesem Gegenlichtmotiv herrscht an sich hoher Kontrast; ausgewertet wurden jedoch Details von geringem Kontrast, die hier besonders schwierig wiederzugeben waren. Diese Aufnahme entstand mit dem Travenar-Zoom bei Brennweiteneinstellung 37 mm und offener Blende 3,5. Im Originalfoto sind an einigen Stellen deutlich Überstrahlungseffekte zu sehen, die in der Druckwiedergabe vermutlich untergehen. Der Rahmen rechts gibt die Lage der 13fach vergrößerten Ausschnitte (a, b) an (kürzeste Brennweite.

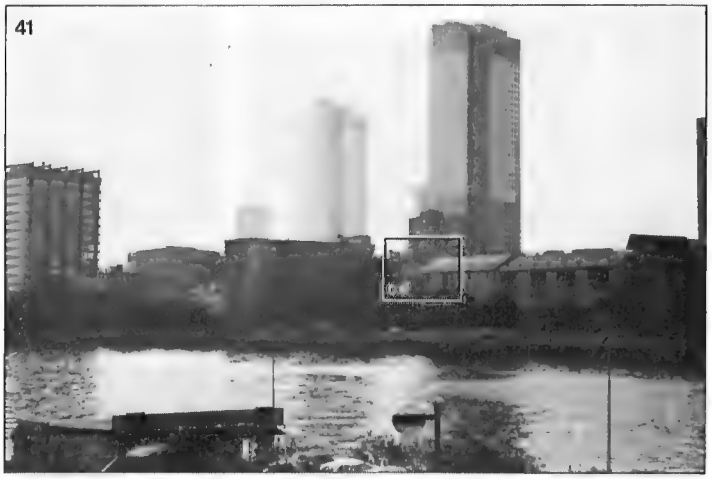
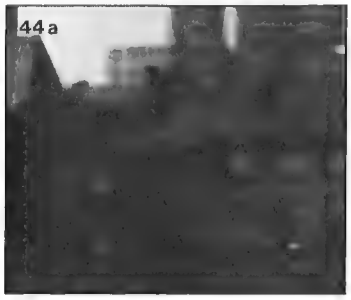


Abb. 41: Bei mittlerer Brennweite 60 mm und unverändertem Kamerastandpunkt rücken die Frankfurter Hochhäuser schon fast formatfüllend ins Bild. Das bei dieser Brennweite mit offener Blende 3,5 relativ kontrastschwache Hanimex-Zoom bewältigt das schwierige Motiv dennoch zufriedenstellend, wie das Bildbeispiel zeigt. Erst die Ausschnittvergrößerung (Abb. 45c) macht dessen Schwäche im Bereich der Bildmitte sichtbar. In den Randbereichen ist das Objektiv den anderen jedoch ebenbürtig oder gar etwas überlegen.



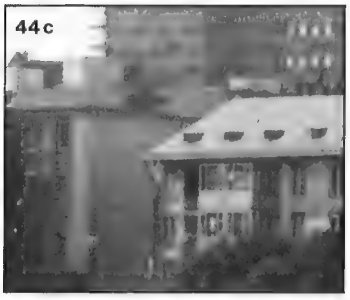
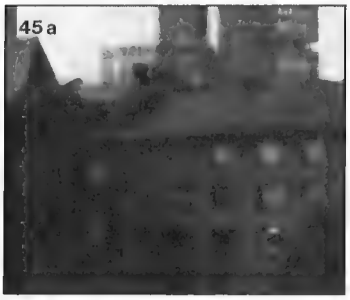
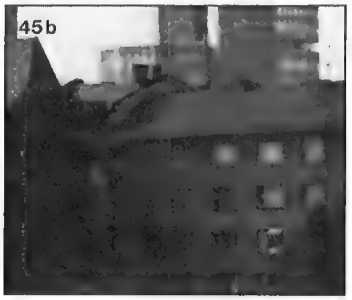
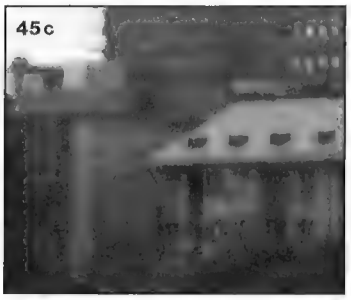


Abb. 44a-f: Das Chinon-Zoom bringt bei kürzester Brennweite in der Mitte das beste Ergebnis, am Rand (a, b) aber keine herausragende Leistung. Bei mittlerer Brennweite (c, d) gilt gleiches. Bei längster Brennweite macht sich für offene Blende (e) durch Koma bedingte Unschärfe bemerkbar, die aber durch Abblendung auf 5,6 (f) beseitigt wird (vergleiche Abb. 9e, f).







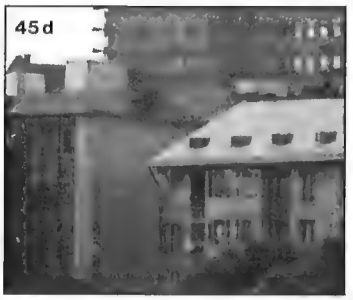
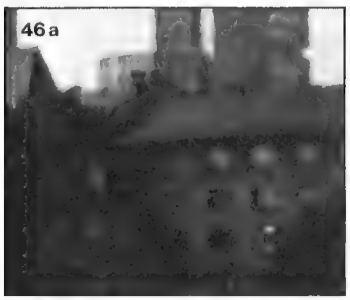


Abb. 45a-f: Das Hanimex-Zoom demonstriert hier bei kürzester Brennweite eine Überlegenheit am Rand (a, b), die bei mittlerer Brennweite noch deutlicher ausgeprägt ist. In der Bildmitte dagegen ist die Schärfe bei mittlerer Brennweite und offener Blende (c) nur mäßig, bessert sich aber bei Abblendung auf 5,6 (d). Bei längster Brennweite (e, f) durchschnittlich.

einem Objektiv Probleme wegen der extremen Verzeichnung

Abb. 42: So sieht der Bildausschnitt mit längster Brennweite 105 mm aus. Hier verzeichnen alle Objektive kissenförmig, was an diesem Motiv schon erkennbar ist – das Mainufer unten und die Hochhauskante rechts müßten jeweils genau gerade Linien bilden. Diese Aufnahme entstand mit dem Chinon-Zoom bei offener Blende 3,5. Der links im Bild eingezeichnete Rahmen zeigt wiederum die Lage der linear 13fachen Ausschnittvergrößerungen, welche unten für offene Blende (e) und für Blende 5,6 (f) wiedergegeben sind.

Abb. 43: Bei gleicher Brennweiteneinstellung 105 mm und offener Blende 3,8 liefert das Revuenon-Zoom ein ziemlich scharfes Bild, was an einigen durch Pfeile gekennzeichneten Details im Vergleich zur vorigen Aufnahme deutlich wird. Allerdings wirkt die extrem starke Verzeichnung dieses Objektivs bei längster Brennweite schon sehr störend. Uferlinie und Hauskanten links und rechts nahe dem Bildrand sind stark durchgebogen. Zur Verdeutlichung wurde rechts am Bildrand eine gestrichelte Linie entsprechend eingezeichnet.



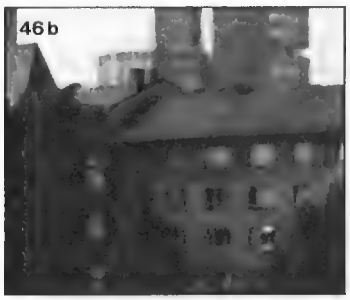


Abb. 46a-f: Das Revuenon-Zoom läßt hier den Schärfeabfall bei kürzester Brennweite zum Rand hin (a, b) klar erkennen. Bei mittlerer Brennweite steht die Leistung der des Chinon-Zooms kaum nach (c, d). Bei längster Brennweite ist die Schärfe in der Randzone (e, f) relativ am besten. Die „Dehnung" des Hauses am Rand durch Verzeichnung ist unübersehbar.

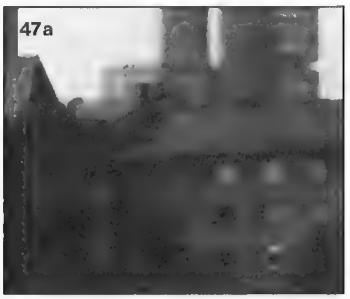


Abb. 47a-f: Das Travenar-/Danubia-Zoom hat jeweils bei offener Blende 3,5 (a, c, e) wegen seiner überdurchschnittlichen Überstrahlung etwas geringeren Kontrast. Bei kürzester Brennweite (a, b) ist die Randschärfe schwach. Bei mittlerer Brennweite (c, d) bringt Abblendung deutlichen Gewinn; in den hier nicht gezeigten Randpartien tangentiale Unschärfen!

Eine neue Technik —
ein neuer Analyser von

Wallner

CA 2004 DVM Ein Spitzenanalyser auf dem Weltmarkt:
Auf 4 digitalen Meßinstrumenten werden gleichzeitig alle Werte angezeigt.
Kein Umschalten auf die einzelnen Farbkanäle.
Dazu steckbare Speicher, integrierte Schaltuhr, schwenkbarer Meßkopf und eingebauter Fotomultiplier. Innenaufbau in service-freundlicher Modulbauweise.
Für alle Farbvergrößerer und alle Farbverfahren.
Bewährte Wallnerqualität zum vernünftigen Preis für den Fachmann und den anspruchsvollen Amateur.

Bitte fordern Sie Information von:
Richard Wallner GmbH
Fotoelektronische Geräte
Dieselstraße 4
D 8901 Neusäß

Schweiz:
Agfa-Gevaert AG
Stettbachstraße 7
CH 8600 Dübendorf

Österreich:
Richard Wallner
Schiffgasse 8
A 8600 Bruck/Mur

Noch schneller, noch einfacher zur farbrichtigen Vergrößerung:

Unsere Analyser sind ab sofort für Agfa- und Kodak-Colorpapier vorprogrammiert. Mit unserem neuen Testset* und dem vorprogrammierten Analyser bekommen Sie bereits nach der 2. Probe eine sog. Idealvergrößerung.

Bei richtiger Anwendung unseres Farbmeßsystems sind auch bei Farbdominanten, unter Verwendung der gleichen Papier-Emulsion keine weiteren Proben notwendig.

*** Testset: 1 Testnegativ, 1 Kalotten-Negativ (Filmtyp nach Wahl) und ein Testbild 18x24 cm.
Preis: DM 30,— (empf. Richtpreis)
Erhältlich bei Ihrem Fachhändler**

Wallner

Praxis-Test

Fortsetzung von Seite 58

ist beim Chinon- und Revuenon-Zoom mäßig und bei den beiden anderen Objektiven stark; die kissenförmige Verzeichnung bei Maximalbrennweite ist bei allen Objektiven stark und beim Revuenon sogar extrem stark (Abb. 14 und 43). Welche Bedeutung Sie der Verzeichnung beimessen, muß ich Ihnen überlassen, weil ihre Wirkung je nach Motiv stark ins Auge springen oder auch unbedeutend sein kann. Ich möchte Sie noch darauf aufmerksam machen, daß auch die Deformation des Testtafelausschnitts aus der Bildecke (z. B. Abb. 36c, f) aus der Verzeichnung resultiert.

Helligkeitsabfall: Der physikalisch unvermeidbare Helligkeitsabfall von der Bildmitte zu den Ecken ist beim Chinon- und Travenar-Zoom geringer als beim Hanimex- und Revuenon-Zoom, wo bei offener Blende die Bildecken sichtbar abgedunkelt sind (Abb. 13, 14, 48, 50). Der Helligkeitsabfall ist bei etwa mittlerer Brennweite am geringsten und bei längster Brennweite am größten.

Neigung zu Reflexen: Alle vier Objektive schneiden in diesem Punkt recht ungünstig ab. Wie üblich bei vielinsigen Objektiven treten zahlreiche Lichtpunkte, Scheibchen und sogar schmetterlingförmige Gebilde als Reflexe bei Gegenlichtaufnahmen auf. Sie liegen jeweils in einer Linie durch den verursachenden Lichtpunkt und die Bildmitte. Zahl, Lage und Größe der Reflexe ändert sich je nach eingestellter Brennweite und Position der blendenden Lichtquelle. Die meisten und intensivsten Reflexpunkte bringen das Hanimex- und das Revuenon-Zoom zustande; das Chinon- und das Travenon-/Danubia-Zoom schneiden zunächst scheinbar besser ab. Bei einem bestimmten Einfallswinkel und einer Brennweiteneinstellung zwischen Minimalwert und etwa 70 mm jedoch entsteht an einem Fassungsteil der vorderen verschiebbaren Linsengruppe ein überaus störender und ungewöhnlich großflächiger Reflex (Abb. 6 und 7), welcher der verursachenden Lichtquelle im Bild annähernd diagonal gegenüberliegt. So kann es also in Sachen Reflexanfälligkeit diesmal für keines der geprüften Objektive gute Noten geben.

Farbcharakter: Das Hanimex- und das Revuenon-Zoom können als praktisch farbneutral gelten. Der ganz schwache grünliche Ton beim Hanimex-Zoom ist bei normalen Aufnahmen nicht mehr zu sehen. Das Chinon-Zoom dagegen zeigt eine schon erkennbare, wenn auch noch schwache Tendenz zu kühlen Farben. Das Travenar-/Danubia-Zoom aber färbt sichtbar grünlichgelb, was weniger angenehm als eine reine Farbverschiebung zu warmen Tönen (rötlichgelb) ist. In der Intensität, wenn auch nicht in der Farbe ist der Fehler etwa dem des bisher in diesem Punkt am schlechtesten bewerteten Tamron-Zoom (Heft 7/79) vergleichbar.

Das vorläufige Fazit

Der nach oben erweiterte Brennweitenbereich macht den Vergleich zu den bisher in diesem Praxistest vorgestellten Varioobjektiven nicht ganz einfach. Trotzdem kann man wohl sagen, daß die hier beschriebenen vier Modelle nur mittlere oder hintere Plätze belegen. In der Schärfe sind die Unterschiede nicht sehr groß, wenn man die bei allen mehr oder weniger deutlichen partiellen Unschärfen mitberücksichtigt. Das Chinon-Zoom ist insgesamt darin noch am besten zu bewerten. Die anderen drei Modelle liegen dicht dahinter und untereinander etwa gleichauf. Leider können die Bildbeispiele diesmal keinen vollständigen Eindruck vermitteln: wollte ich alle partiellen Unschärfen demonstrieren, müßte ich mindestens dreimal soviel Bildbeispiele bringen. Auch in der Verzeichnung schneidet das Chinon-Zoom knapp vor dem Hanimex- und dem Travenar-/Danubia-Zoom ab; alle drei sind aber im bisherigen Gesamtfeld von der Spitzengruppe klar getrennt. Das Revuenon verzeichnet extrem stark und bildet nunmehr das Schlußlicht. Für Hanimex und Revuenon gibt es noch einmal für den deutlich ausgeprägten Helligkeitsabfall Minuspunkte. Anfällig gegenüber Reflexen bei Nacht- und Gegenlichtaufnahmen sind alle vier; sie stehen darin auch im Gesamtfeld ziemlich am Ende. Für den deutlichen Farbstich verschlechtert sich die Beurteilung des Travenar-/Danubia-Zooms. Insgesamt ergibt sich also, daß für den Gewinn an Brennweitenspielraum gegenüber den bisher vorgestellten Varioobjektiven ein nicht unerheblicher Preis in Form vielfältiger Qualitätseinbußen gezahlt werden muß. Ob „mehr Brennweite" oder bessere Wiedergabeeigenschaften wichtiger sind, müssen Sie entscheiden.

Der Praxistest der Weitwinkel-Zooms der Brennweitengruppe 35 – 105 mm wird in Heft 12/79 fortgesetzt.

Leo Burnett 5/79 C

Sie war von englischer Kühle, italienischer Eleganz, schwedischer Blondheit und sprach zauberhaft flämisch, und nichts als das. Meine Absichten waren überaus ernst und so erklärte ich mich mit etwas Sekt. Dem Sekt mit dem gewissen Extra. Irgendwie scheint sie zu verstehen. Und auch Absichten zu haben. Aber sie scheint sie lustiger zu nehmen.

MM

ERNST & PARTNER

Nikon EM. Irrtum ausgeschlossen.

Wenn Sie die neue Nikon EM in die Hand nehmen, wissen Sie gleich, woran Sie sind. Sie ist nicht nur leicht und kompakt. Sie ist auch griffig mit ihrem Alu-Druckguß-Gehäuse und den schlag- und stoßabsorbierenden Polycarbon-Kappen.

Aber was das Wichtigste ist: die Nikon EM ist so einfach zu bedienen, daß Sie automatisch gute Bilder machen. Sie stellen nur das Motiv im Sucher scharf ein und lösen aus. Fertig. Den Rest übernimmt die Kamera. Auch, wenn Sie mit Blitzgerät oder Motorantrieb fotografieren.

Die Nikon EM geht dabei ganz auf Nummer Sicher. Und meldet sich, wenn irgend etwas nicht stimmt. Z. B. mit einem Warnton bei Überbelichtungs- oder Verwacklungsgefahr. Und mit Lichtzeichen, wenn beim Fotografieren mit Motor der Film zu Ende ist. Oder wenn beim Blitzen etwas nicht richtig eingestellt ist.

Welche Möglichkeiten Ihnen mit der Nikon EM offenstehen, wird Ihnen Ihr Nikon Fachhändler demonstrieren. Z. B. mit den Objektiven der E-Serie, mit den berühmten Nikkor Objektiven und dem umfassendsten Zubehörsystem der Welt.

Nicht ausgeschlossen, daß Sie danach den Preis der EM (ca. DM 599,–) für einen Irrtum halten.

Nikon

Nikon GmbH, Uerdinger Str. 96–102, 4000 Düsseldorf

Nikon ist offizieller Ausstatter der Olympischen Spiele 1980 in Moskau und Tallin und wird für Nikon-Profis Service-Stationen einrichten.

Folge 3

Gelb

Farbtheorien auf die Fotografie zu übertragen, ist kein einfaches Unterfangen. Prof. Harald Mante versteht es aber, fundamentales Wissen um Farbkontraste, Charakterisierung der einzelnen Farben, Farbklänge und Farbstimmungen im Zusammenhang mit der Bildgestaltung populärwissenschaftlich zu interpretieren. Auf je einer Doppelseite zeigt er Ihnen hier die dominierende Wirkung der drei Grundfarben erster Ordnung: Gelb, Rot und Blau. Es sind die Grundfarben, auf denen alle Farbtheorien aufbauen. Trotzdem will sich die Farblehre nicht als sklavische Vorgabe verstehen, die das Talent des Fotografen einengen soll.

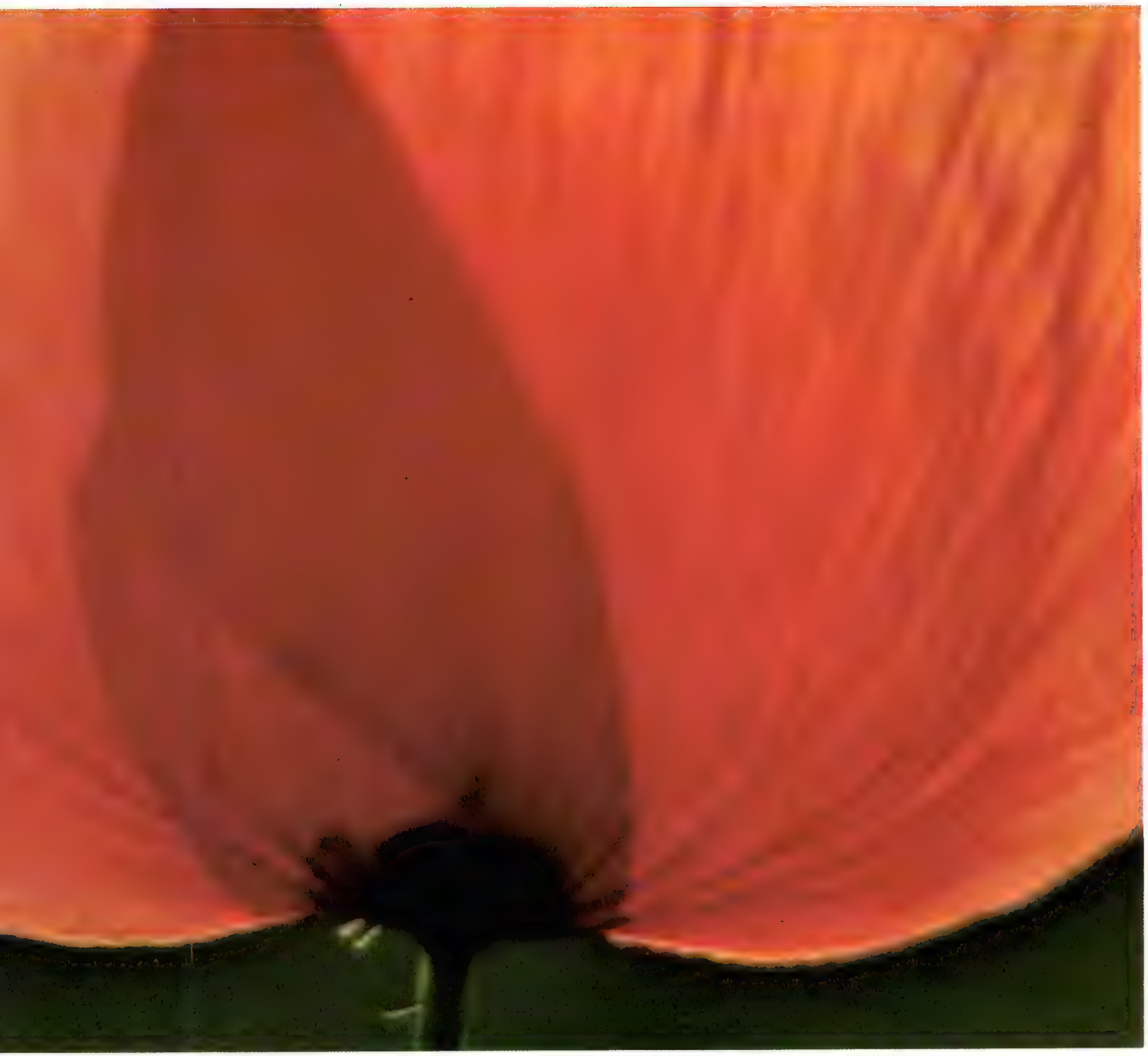
Das reine Gelb ist die lichteste und hellste aller reinen Farben. Es ist die Farbe, welche dem Weiß am nächsten steht, doch wird es auf einem weißen Untergrund schon zur zarten Wärme und Dunkelheit. Gelb verliert auf Weiß von seiner Ausstrahlung, jedoch nicht an Reinheit.
Der heitere, strahlende Charakter des Gelb kann aber sehr leicht in einen schmutzigen Farbton umschlagen, wenn das Gelb durch Schwarz, Grau oder Violett getrübt wird. Bei einer Mischung mit seinen Nachbarfarben Grün und Orange verliert Gelb von seiner Leuchtkraft und wird zum Gelbgrün oder Gelborange.
Bei einer Schatten-Strukturüberlagerung, wie bei dem Bild der Melonen rechts, wird das Gelb nicht getrübt, sondern seine Leuchtkraft nur gedämpft.

Übrigens: Wenn Sie die hier abgedruckte Farbenschule als gesammeltes Werk besitzen wollen, können Sie beim Verlag Laterna magica das Buch „Farb-Design" von Harald Mante (DM 38,–) bestellen.

Folge 4

Rot

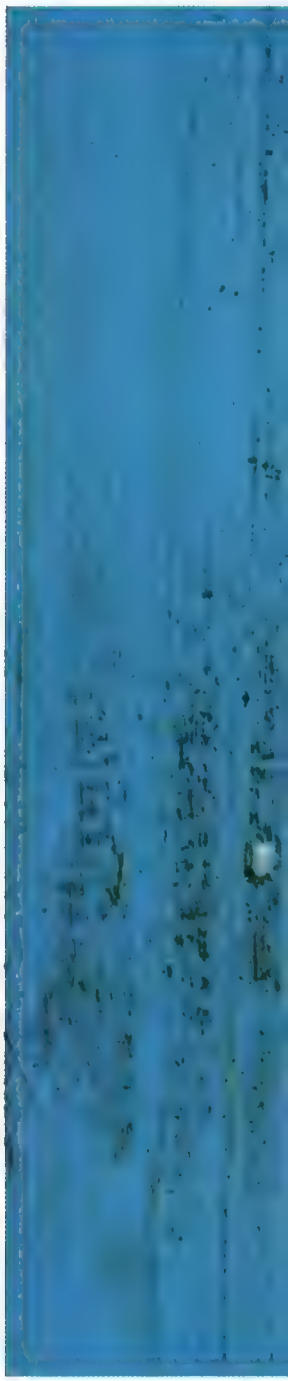
Das reine, weder zum Gelblichen noch zum Bläulichen tendierende Rot des zwölfteiligen Farbkreises hat eine intensive Strahlkraft. Steht Rot auf weißem oder hellfarbigem Untergrund, wird diese Strahlkraft gedämpft, wird es zur dunklen Wärme. Auf schwarzem oder dunkelfarbigem Untergrund jedoch kann Rot sein volles Feuer entfalten.
Bei dem Foto auf Seite 71 leuchtet der Kern der roten Fläche und das Rot gegen die Dunkelheit im unteren Drittel stärker als das Rot an den Bildrändern, wo es mit und gegen Weiß steht.
Rot ist sehr vielseitig in seiner Anwendung, da es sich in mehreren Kontrasten variieren läßt, ohne seinen Rot-Charakter zu verlieren. Im Kaltwarmbereich wird es zum Purpurrot und Rotorange, während die Rotskala im Helldunkel-Kontrast vom hellen Rosa bis zum stumpfen Rotbraun reicht.



Folge 5

Blau

Ein reines Blau darf weder durch einen Gelbstich zum Grünlichen, noch durch einen Rotstich zum Violetten neigen. Blau ist eine passive, kalte Farbe. Es drängt sich nicht auf, sondern weicht zurück. Bei einer großen blauen Fläche hat das Auge das Gefühl, in eine Tiefe einzutauchen. Am stärksten wirkt die Transparenz und Tiefe des Blau, wenn ein Dia mit großen Blauflächen projiziert wird oder ein Blau auf schwarzem Untergrund steht, also jeweils, wenn das Blau einer Fläche von einer Dunkelheit umgeben ist. Gegen Aufhellung und Abdunklung ist Blau nicht sehr empfindlich. Neben dem reinen Blau werden auch noch einige Helldunkel-Stufen als reine Farbe empfunden, vor allem bei der Aufhellung zum Hellblau, da Weiß dem Blau in seiner Kälte verwandt ist.
Durch Gelb- oder Rotbeimischung kann Blau sehr leicht zum Grünlichen oder Violetten hin tendieren.



Die Wertigkeit der Farbe in der Komposition

Florian Adler

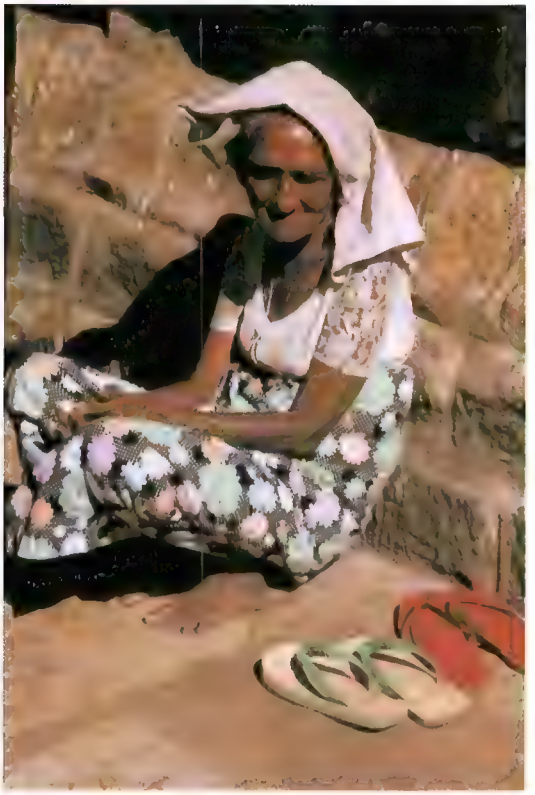
Neben Anordnung und formaler gestaltung ist die Farbe ein außerordentlich wichtiges gestalterisches Kriterium, das einer Aufnahme die gewünschte Aussage gibt.

Neben allen formalen Eingriffen bei der Bildgestaltung, den Gesetzmäßigkeiten von Form und Gegenform von Flächigkeit und Räumlichkeit gibt es einen weiteren sehr wichtigen Punkt, der leider oftmals nicht genügend berücksichtigt wird. Es handelt sich um die Gewichtigkeit der Farbe innerhalb einer Komposition, die Zusammenstellung der Farben zueinander, das Verhältnis der Gewichtung von hellen Farbtönen zu dunklen Farbtönen, von Signalfarben zu getrübten Farben. Das Aufeinandertreffen von vielen leuchtenden Farben kann einen sehr unruhigen Bildeindruck vermitteln. Erst, wenn die Komposition das Bild straff erscheinen läßt, kann eine solche Farbunruhe wieder eingefangen werden. Ein solcher kompositioneller Eingriff ist beispielsweise ein rhythmischer Bildaufbau. Monochrome Farbigkeit läßt das Foto fast immer ruhig und ausgeglichen erscheinen. Dabei kann man durchaus zu spannungsvollen Kompositionsentscheidungen greifen, da die Farbe allein schon dem Bild viel Ruhe und somit Geschlossenheit bringt. Schwieriger wird es allerdings, wenn eine satte kräftige Farbe im Vordergrund versetzt erscheint. Wie kann eine solche Farbgewichtigkeit im Bild wieder eingefangen werden? Fast immer nur durch eine ebenso kräftige Farbe im Hintergrund, will man die Balance halten. Anders ist es allerdings, wenn im Vordergrund eine große pastellfarbige Form versetzt erscheint. Hier kann ein winziger sattfarbiger Punkt im versetzten Hintergrund ausreichen, um Harmonie im Bild zu erzielen. Ein solcher kräftiger Farbpunkt kommt allerdings recht stark aus dem Bildhintergrund optisch nach vorne. Dabei kann der Eindruck von Bildtiefe zerstört werden. Umgedreht würde ein pastellfarbiger Farbpunkt im Hintergrund dem Bild eine größere Tiefenwirkung geben.

Kräftige Farbe kommt immer nach „vorne". Kräftige Farbe besitzt mehr auffallendes Volumen als ein dazugesetzter Körper mit getrübter Farbe, aber größerem Umfang.

Bei der Auseinandersetzung mit der Farbgewichtigkeit können Probleme mit der Tiefenwirkung im Bild entstehen.

Ein einziger Farbenklecks kann die Aussage eines ganzen Bildes bestimmen. Das beweist die Aufnahme von einem Röhrenflansch. Der etwas nach links versetzte Farbenfleck gibt dem Foto mehr Spannung und dadurch seine ästhetische Berechtigung. Zusätzlich gleicht er das „Gewicht" des aus der rechten Bildhälfte kommenden anderen Flansches aus. Optisch dringt der rote Fleck natürlich stark nach vorne im Gegensatz zur monochromen Farbe des Restmotivs. Dadurch betont er auch die Rundung der Röhre.



Der Hintergrund ist neutral dunkel gehalten (Foto links), so kann keine weitere Farbe auftreten, die unter Umständen dem Foto Unruhe gebracht hätte. Foto Nr. 3 zeigt eine Inderin in ihrem malerischen Gewand. Die Farbharmonie von Mensch, Gewand und Mauerwerk wird durchbrochen durch die beiden farbkräftigen Sandalenpaare. So entsteht durch die gewisse Farbdisharmonie Spannung im Foto, die in unserem Falle eine Tiefenwirkung unterstreicht, die schon durch das leicht diagonal verlaufende Mauerwerk im Hintergrund angedeutet wurde.

Hier (Foto rechts) beweisen wir, wie eine großflächige diffuse (durch Unschärfe) Farbe im linken Vordergrund bewältigt wird durch die satte Farbe eines Porträts, im Bildmittelgrund. Selbst das unscharfe Rot scheint noch stärker nach vorne zu kommen. Es wird allerdings wieder zurückversetzt durch die bunten Halsketten. Bei diesem Bild steigert die Vordergrunds- und Hintergrundunschärfe den bildwichtigen Teil, das Porträt.

Zuerst fallen die Farben auf, erst dann erkennt man, daß hinter den Schildern ein Gesicht steckt. Durch ihre Signalwirkung kommen die Farben deutlich nach vorn. Hier ist das Zueinander der Farbflächen interessant. Der sehr stark nach links versetzten grünen Farbe werden zwei intensiv leuchtende Rottöne entgegengesetzt. Dazu kommt noch im äußerst rechten Vordergrund die sonnenbeschienene Hand.

Der Kamerasucher

Jeder kann fotografieren, jeder kann gute Bilder machen! Ein weites Angebot an leicht bedienbaren Kameras ermöglicht es jedem Fotointeressierten, sich individuell darzustellen.

Zu Beginn der Foto-Schule möchte ich deshalb jenes Kamerateil beschreiben, das unabhängig vom Komfort der Ausrüstung sowie dem technischen Wissen jedes einzelnen Fotografen von jedem leicht zu handhaben ist.

Nur durch das Auge zu bedienen, liegt die eigentliche Aufgabe des Kamerasuchers im rein optischen Bereich. Als Fenster in die Motivwelt und unentbehrlicher Mittler zwischen ihr und dem Fotografen, faßt er bei der KB-Reflexkamera die gewonnenen Eindrücke in ein stets rechtwinkeliges Format zusammen. Sein Name deutet schon an, was er ist – der Sucher.

Die Sportlichen unter den Fotofans benützen ihn wie den Rahmen eines Schmetterlingsnetzes und gehen damit regelrecht auf die Jagd – auf Motivjagd versteht sich. Ist eine lohnenswerte Beute in Sicht, gilt es sie sogleich einzufangen, um sie für immer – auf dem Bild – festzuhalten.

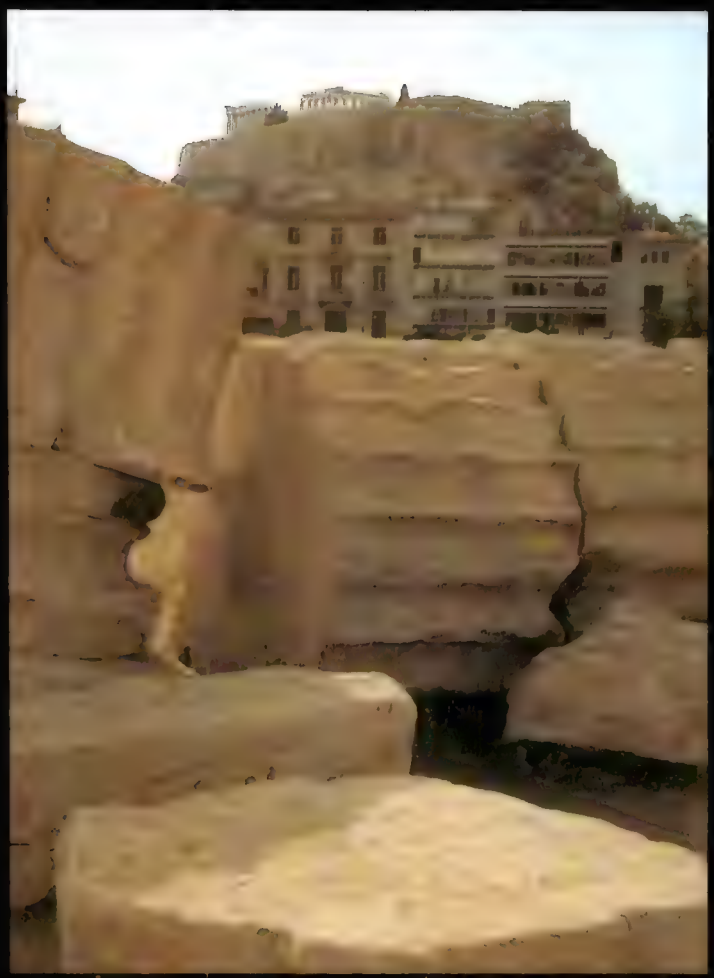
Für andere wiederum, für die Gestalter oder Tüftler unter den Fotofreunden, ist das erkannte Motiv erst der Anfang, der Ausgangspunkt für die nun folgende schöpferische Arbeit. Sie setzen den Sucher gleich mit dem Bühnenrahmen eines Theaters, in dem sie bei meist behutsamer Regieführung die betreffende Szene so lange „proben", bis der dabei gewonnene Bildeindruck gänzlich ihren Absichten entspricht.

Unabhängig von der vorgefundenen Situation oder vom persönlichen Stil, ist es in jedem Fall von Vorteil, den Kamerasucher bewußt als Hilfsmittel in der ersten Fotografierphase zu verwenden. Er ist mehr als nur die Stelle, durch die man eben hindurchsehen muß, um mit dem Fotografieren beginnen zu können!

Die Umwandlung des gesehenen in ein greifbares Bild hat gewiß schon vielen in irgendeiner Weise Kopfzerbrechen bereitet. Manch einer wird beim Betrachten des fertigen Produktes Foto davon überzeugt gewesen sein, das darauf abgebildete im Sucher anders gesehen zu haben. Tatsache ist, daß eine Abweichung des Fotobildes vom Sucherbild bei einer intakten SLR-Kamera nicht möglich ist. Die vermeintliche Differenz ist aber dennoch nicht ganz von der Hand zu weisen. Sie hat ihre Ursache in der nur sehr langsam zustandekommenden Bereitschaft des menschlichen Auges, beim Fotografieren zwei unterschiedliche Sehpraktiken gleichzeitig beherrschen zu müssen. Zum einen die von Natur aus eigene Sehweise, mit welcher die Dinge dreidimensional innerhalb

Bitte blättern Sie um

Diese Bildserie soll zeigen, daß sich schon durch eine geringfügige Veränderung des Kamerastandpunktes der gestalterische Spielraum gewaltig erweitern läßt. Ein kleiner Schritt vor oder zurück, kombiniert mit einem zusätzlichem Schwenken der Kamera, ermöglicht es dem Fotografen, auch feststehende, „unverückbare" Motive in seinem Sucher in dem Maße „optisch zu verschieben", wie es ihm für eine maximale Bildgestaltung notwendig erscheint (alle Aufnahmen mit Brennweite 50 mm). Rummelplätze sind immer reich an Motiven. Die weißen Holzpferde in Verbindung mit dem etwas weiter wegliegenden Kettenkarussell schienen es mir wert zu sein, sie als Motiv in Betracht zu ziehen. Aus der Augenhöhe gesehen, wirkten diese beiden Motivteile noch optisch unausgewogen. Während das Kettenkarussell seinen Platz im Bildfeld gefunden hat, drohen die Pferde daraus wegzugleiten. Das optische Gleichgewicht ließ sich aber schon durch ein leichtes Senken der Kamera herstellen. Die Pferde wirkten erst echt bei einem weiteren Hin- und Tiefergehen.



Ein klassisches Bildbeispiel für die Verwertung der drei Hauptzonen Vorder-, Mittel-, Hintergrund. Diese können durch ein geübtes Versetzen der Kamera, im Sucher optisch gegeneinander verschoben werden.

Die Komposition eines Bildes ist um so leichter, je weniger Elemente dafür verwendet werden. Für den Foto-Anfänger ist es deshalb ratsam, nach Motiven und Konstruktionsmitteln zu suchen, die keine zu großen gestalterischen Anforderungen an ihn stellen.
Ein Grundelement, das bei entsprechendem Einsatz gut zur geometrischen Form des Bildformates harmoniert und zudem als einfachstes Mittel der Bildaufteilung angesehen werden kann, ist die Linie. Auf der unteren Abbildung wurde sie in Form einer Wäscheleine zum Bildträger bestimmt. Die Wäschestücke stellen darin lebendige Einzelflächen dar, die in ihrer unregelmäßigen Anordnung die geometrische Strenge der Komposition mildern.
Als Horizont ins Bild gebracht, mußte die Linie bei der oberen Abbildung durch ein Schwenken der Kamera nach oben, weit unten positioniert werden, um der aussagestarken Wolkenformation Platz zu machen.

Das Zusammenwirken der starren geometrischen und dynamischen menschlichen Erscheinung in diesem Bild (oben) trägt zur Festigung der besinnlichen Atmosphäre bei und läßt die alte Dame auch bei asymmetrischer Plazierung in den Mittelpunkt der Bildaussage treten. Die Notwendigkeit, neben dem Motiv auch die Kamera richtig in den Griff zu bekommen, wird besonders dann sichtbar, wenn sich horizontale oder vertikale Linien nahe am Objektiv befinden (unten links).

Wer seine Zielgenauigkeit in punkto Kameraführung einmal testen will, kann dies mit dem Versuch tun, zwei verschiedene Bildelemente durch Annäherung in Deckung zu bringen.

Fortsetzung von Seite 76

eines flexiblen Gesichtsfeldes wahrgenommen werden. Und zum anderen die angeeignete, ausschließlich auf die zweidimensionale Verwertung und Darstellung erkannter oder erdachter Motive ausgerichtete Sehweise.

Wer sein Hobby Fotografie ernsthaft betreibt, wird schnell erkannt haben, daß zur Lösung eines Bildproblems nicht nur eine gewisse Fertigkeit im technischen, sondern auch ein sicheres Gespür im optischen Bereich notwendig ist. Er sollte die Mühe nicht scheuen, sich durch eine eingehende Augenschulung die Befähigung des „bildhaften" Sehens anzueignen. Das heißt, sein Auge dahingehend zu trainieren, alles damit frei erfaßte und für eine bildliche Darstellung infrage kommende, sogleich in Beziehung zu einer äußeren Begrenzung, also innerhalb eines gedachten Rahmens sehen zu können.

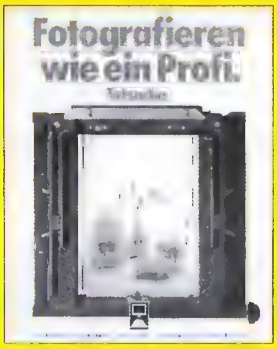
Wenn man bedenkt, daß sich im Suchergehäuse jeder Kamera eine exakt dem Bildformat angeglichene Schablone befindet, kann der Tip mit der selbstgefertigten Papiermaske nur demjenigen nützlich erscheinen, der Fotografieren als theoretisches Hobby betreibt.

Jedem Foto-Anfänger, der ernsthaft daran interessiert ist, mit dem Hobby Fotografie und seiner Kamera vertraut zu werden, möchte ich deshalb raten: Schauen Sie so oft wie möglich durch Ihren Fotoapparat. Gewöhnen Sie sich an den eingeengten Blickwinkel und die kurzzeitig unterbrochene Beziehung zur dreidimensionalen Wirklichkeit vorderhalb der Kamera. Dringen Sie mit dem Auge in den Sucher ein, bis alles ringsum vergessen ist, bis nur noch ein schwarzes Feld mit der darin beinhalteten Bildfläche zu sehen ist. Und beobachten Sie genau, was sich innerhalb dieser Fläche abspielt!

Auch wer es nicht glaubt – der Blick durch den Kamerasucher will geübt sein! Bis zum nächsten Mal!

Helmut Wenhart

Sinnvolle Investitionen erfordern ein hohes Maß an Information. Unsere Broschürenreihe vermittelt Ihnen wichtige und interessante Informationen für viele Bereiche der angewandten Fotografie, damit Ihren Investitionsentscheidungen das unkontrollierte Risiko genommen wird.



Einführung in die Großbildtechnik mit dem Sinar-System. Der Einsatz der Kamera auf optischer Bank für Aufgaben, die mit keinem anderen Verfahren zu erfüllen sind. Best. Nr. G 1

Grundsätzliches über Beleuchtung und Ausleuchtung. Die vielfältige Anwendbarkeit des bron-Blitzlampensystems im Atelier und bei der Freilichtaufnahme. Best.Nr.G 2

Was nach der Aufnahme kommt: Ausarbeitung des Bildes in eigener Regie. Das Porträt, das Gesellschaftsfoto, die Studioaufnahme mit der besonderen Note. Best. Nr. G 3

Das Foto als Informationsquelle in Industrie, Wissenschaft und Verwaltung, – im eigenen Labor schnell und gezielt ausgewertet mit den Spezialgeräten der Durst AG. Best. Nr. G 4

Broschürenanforderung kostenlos.
Wir bitten um Verständnis, wenn wir als Voraussetzung für die kostenlose Zusendung und zur besseren Einordnung Ihrer Wünsche oder Probleme um Mitteilung folgender Daten bitten: Anschrift, Art des Unternehmens, Einsatzgebiet der Fotografie, z.B. Aufnahme (Studio) oder Ausarbeitung (Labor), eingesetzte Geräte oder Verfahren, besondere Wünsche oder Probleme. Unverbindlicher Besuch eines Kundenberaters gewünscht: Ja/nein.

Durst®
PHOTOTECHNIK

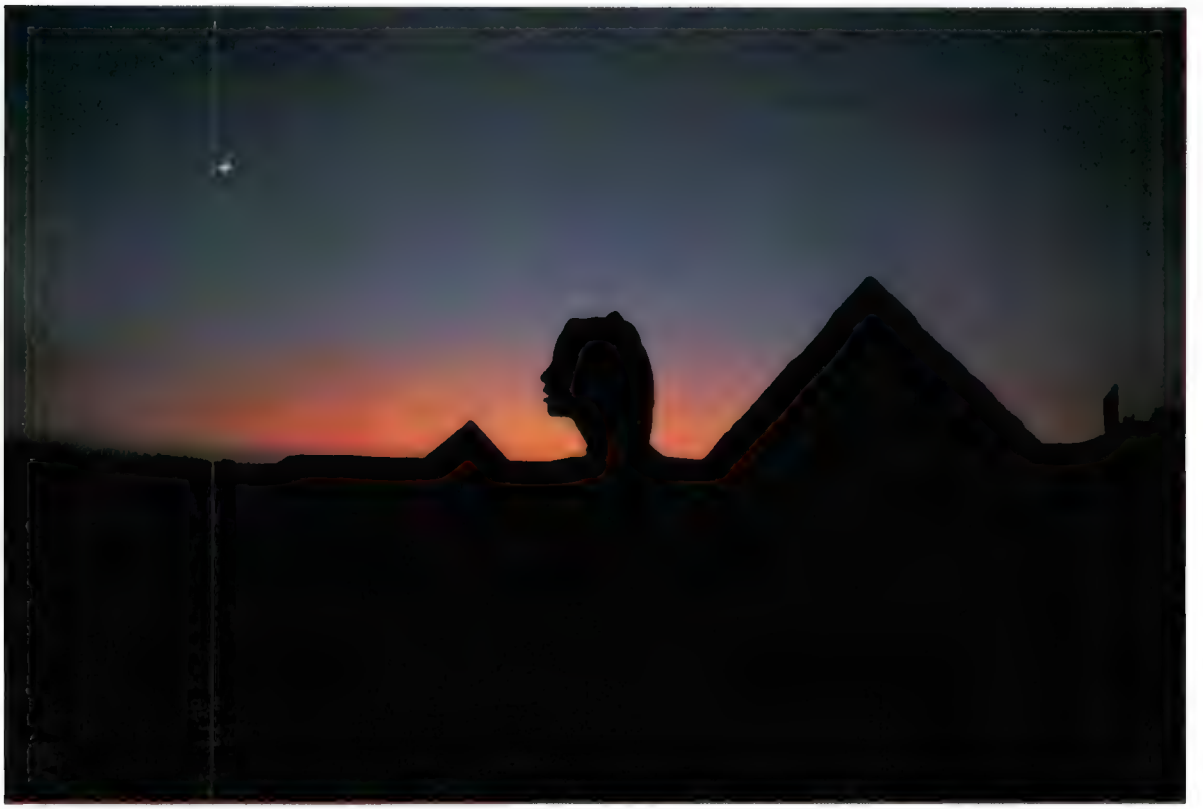
Deutsche Durst GmbH · Phototechnische Apparate
Bramfelder Straße 102, 2000 Hamburg 60

Abb. 1–4: Beispiele aus der Multivision, die Anshelm Spring anläßlich einer Vortragsreihe von Prof. Heinz Haber für Canon erstellte. Es ist praktisch unmöglich, Überblendungen auf dem Papier darzustellen. Wir zeigen daher Phasenausschnitte. Die beiden linken Fotos sind jeweils das Stehbild, die rechten Fotos Überblendphasen, zwei Motive überlappen. Diese Motive wurden mit Musik der Popgruppe Pink Floyd untermalt: Wish you were here, Shine on Crazy Diamond.

DIA UND MULTIVISION

Die vertonte Diaschau mit mehreren Projektoren und weichen Übergängen ist eine Multivision. Sie macht das Vorführen von Bildern spannender und gehaltvoller. Die ermüdende Dunkelpause gibt es nicht. Anshelm Spring schildert, wie man mit wenig technischem Aufwand eine gute Schau machen kann.

Für die Multivision benutzte der Autor zwei Kodak SAV 2000-Projektoren und ein Überblendsystem von Auvitec. Die Übergänge regelte er nach der Musik von Hand.



Das Schlußbild dieser auf der linken Seite begonnenen Bildserie. Spring sagt dazu: „Es hat mich gereizt, ein Dreieck im anderen verschwinden zu lassen, eines aus dem anderen wachsen zu sehen, wenn das Tote lebendig wird, die Sphinx das Antlitz eines Menschen annimmt. Mich fasziniert, wenn Licht, Zeit und Schöpfung meine Sinne bewegen. Doch sie allein vermögen nicht, die Pforten der Wahrnehmung zu durchschreiten. Ich kann das Zusammenspiel nur ahnen."

Das vertonte Bild oder visuell interpretierte Musik haben stets eine außergewöhnliche Wirkung auf meine Empfindungen ausgeübt, so daß ich dieses Medium in mein Bemühen, mich künstlerisch mitzuteilen, aufgenommen habe. Angefangen hat es mit der einfachen vertonten Diaschau mit einem Projektor. Als mir die Möglichkeit, zwei Projektoren stufenlos zu überblenden bekannt wurde, gab es für mich keine Zweifel, daß weiche Übergänge richtig angewendet ein überaus großer Fortschritt gegenüber der normalen Diaprojektion waren. In Verbindung mit Musik entsteht ein fließender Ablauf, der zwischen Film und Standbild ein eigenes Medium schafft. Durch die Überblendung entsteht, wenn man mehr als nur einen weichen Übergang will, ein sinnbildender Zusammenhang, eine lebendige Collage.
Bei der richtigen Auswahl aufeinanderfolgender Bilder entsteht eine Geschichte, die vom Wandel des einen Bildes in das andere lebt.
Ich hatte bald Gelegenheit, diese Technik professionell anzuwenden: Fotografieren einer Multivision für SOS-Kinderdorf mit zwölf Projektoren auf sechs Bildflächen, eine Selbstdarstellung des Bayerischen Senats, verschiedene Tonbildschauen, zum Teil mit vier Projektoren auf einer Bildfläche. Überaus bedeutend in meiner Entwicklung war eine Tonbildschau mit vier Projektoren auf einer Bildfläche, hergestellt im Auftrag der Stadt München, anl. der 40. Wiederkehr der Reichskristallnacht zum Thema 2000 Jahre Antisemitismus. Die Möglichkeit der Überblendung in Verbindung mit Musik hat mir in dieser Sache deutlich gezeigt, wie gut und tiefgehend man inhaltliche Zusammenhänge zeigen kann.
Besonders glücklich bin ich über eine Tonbildschau, die Professor Heinz Haber auf einer Vortragsreise („Auge und Kamera" im Auftrag der Firma Canon) begleitete. Bilder aus der neuen und alten Welt. Bilder aus Jerusalem und New York. Die hier gezeigten Fotos (Bildfolgen) entstammen dieser Bildtonschau, die ganz einfach mit zwei Projektoren programmiert, realisiert wurde.
Im Rahmen multimedialer Vorhaben konzentriere ich mich heute auf die Darstellung zeit- und gesellschaftskritischer Probleme, die mich bei der Betrachtung dieser Welt berühren. Ich kann Lieder, die ich selbst komponiere, texte und vortrage (LP-Anshelm Spring, Electrola/eine weitere ist in Vorbereitung) auf diese Weise audiovisuell ergänzen. Im Rahmen einer Gemeinschaft, die sich die Bildung bewußter Wahrnehmung zum Ziel setzt, verfolge ich die Absicht, Ein- und Umkehr meines Mitmenschen zu motivieren und anzuregen. Aus einer neuen Sicht mit den Mitteln audiovisueller Techniken, soll das gesagt werden, wozu Worte allein nicht ausreichen. Bild und Musik in der entsprechenden Verbindung vermitteln oft ein Gefühl, das intensiver ist, als ein sprachgebundenes Argument.
Ich habe mich technisch auf die Verwendung von Kodak S AV 2000 Projektoren und die Überblendungssysteme der französischen Firma Auvitec eingestellt. Es gibt mehrere Systeme dieser Art, je nach Art der Verwendung mit Vor- oder Nachteilen. Ich legte bei der Wahl des Systems besonders Wert

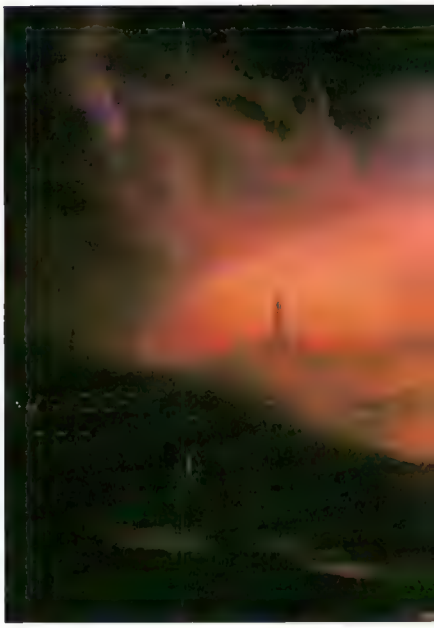
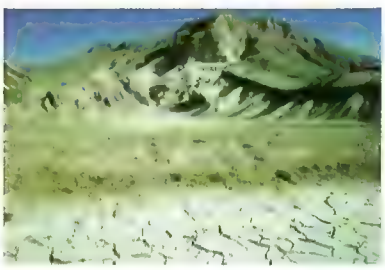
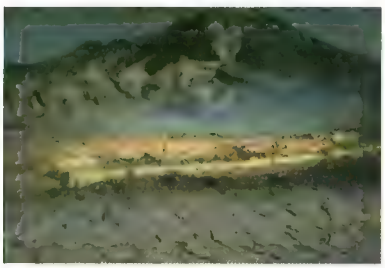


Abb. 6–8: „Wenn man New York so in den Wolken verschwinden sieht, verbrennt es, oder wird in den Himmel entrückt. ich sehe es in den Flammen des Himmels aufgehen. Ein Schatten nur – und trotz allen Lichtes, das von dieser Stadt ausgeht, ein finsteres Babel. Im Bild und im Fluß des Mediums war ich Nero, der Rom in Flammen aufgehen ließ – oder ein strafender Engel, der das Feuer des Himmels über diesem Berg aus Stahl und Beton ausgießt. Apokalyptische Visionen oder sentimentaler Abschied von einer großen Stadt? Diese kleine Bildphase läßt die Band-

darauf, in einer Einheit (programmiert oder handgesteuert) stufenlose, in der Zeit unbegrenzte Überblendungsmöglichkeiten zu haben.
Die Musik kommt stereophon. Je nach Umfang einer Audiovision muß ein Halbspurtonbandgerät, ein Vierkanalgerät, ein modifiziertes Vierspurgerät oder was immer verwendet werden. Dies ist abhängig, ob ein Programm programmiert abläuft, d. h. die Impulsgebung kommt per Band, ob Musik Mono oder Stereo kommen soll, ob Text dabei ist, ob es nun zwei Projektoren sind oder mehr. Dies sind allerdings Fragen, die eigentlich mehr in den professionellen Bereich gehören.
Um mehr als nur weiche Übergänge zu schaffen, muß man mit Geschick und gutem Blick Dias auswählen und verarbeiten, um den Effekt der lebendigen Collage zu erhalten. Aus den Bildbeispielen läßt sich leider nicht erleben, was passiert und wie es emotional auf einen wirkt, wenn mit Musik ein Bild aus dem anderen wächst. Der Betrachter erlebt mit Erstaunen eine Metamorphose, eine fließende Veränderung, die unbedingt der schöpferischen Natur entspricht.
Es ist verständlich, daß in den dunklen Teilen eines Bildes das zunächstfolgende zuerst erscheint. Ich halte es für gut, mit kontrastreichen Bilder zu arbeiten, da dann Überblendungen zu Einblendungen werden. Ich kopiere meine Dias stets um, gleiche sie in Farbe an und wähle durch das Umkopieren auch entsprechend passende Ausschnitte. Dies ist besonders wichtig, da die Wirkung einer Tonbildschau sehr davon abhängt, wie ein Bild zum anderen paßt.
Schon in der Produktion des ersten Bildes (also des Bildes, das in der Kamera entsteht) achte ich darauf, ob es für eine Tonbildschau verwendbar sein könnte. Serienmäßiges Fotografieren, vom Detail bis in die Totale, erleichtert Bildfolgen. Gemeinsame kompositorische Elemente, wie wiederkehrende horizontale Linien, der zentrierte Bildaufbau oder auch nur die Wiederholung einer besonders kennzeichnenden Form wirken sich positiv auf die Gestaltung einer Tonbildschau oder Multivision aus. Ich habe in einer meiner Kameras ein Sucherprisma mit Gitternetzeinteilung, um so bewußt Bildpartien verschiedenster Motive von Anfang gleich verteilen zu können, wenn dies die Qualität eines Bildes nicht stört. Letztenendes bestimmt der persönliche Stil und die Absicht die Mittel, und ich möchte nicht allzusehr im Detail verweilen.
Der Vorgang der Produktion ist oft verschieden, jeweils bestimmt durch den Ausgangspunkt: Es kann sein, daß man Musik hört, die man visuell interpretie-





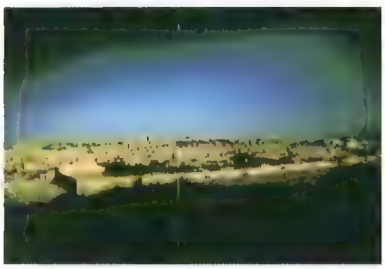
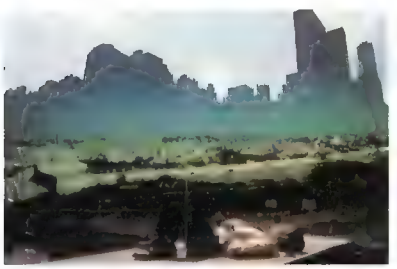
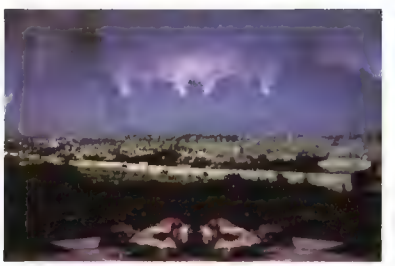


Abb. 9–14: Diese Bildfolge stellt den Kontakt alte Stadt – neue Stadt (Jerusalem – New York) aber auch den Gegensatz her. Bild 1: Wüste am Toten Meer, 2: Überblendphase, 3: Jerusalem, 4: Sandwich, 5: Überblendphase, 6: Sandwich (Träumer, New York). A. Spring: „Jerusalem ist schön, wenn man aus der Wüste kommt. Ein Edelstein aus Gold, wenn die Sonne über den

breite all dieser Empfindungen zu." So äußert sich Bildautor Anshelm Spring über die Wirkung, die diese Bildfolge als kleiner Teil der gesamten Multivision auf ihn ausübt. Für den Betrachter der Schau ist das nicht immer nachvollziehbar, es kommt darauf an, wie schnell die Überblendungen ablaufen, ob er Zeit hat, seine Gedanken und Vorstellungen, die er während der Vorführung entwickelt, anhand der Projektion umzusetzen. Musik zu dieser Folge: Rick Wakeman, Criminal Record.

ren möchte, weil diese nach Bildern verlangt. Es mag sein, daß man ein Thema verbildlichen und vertonen möchte. Dann wird man gezielt fotografieren und entsprechend Musik dazu auswählen. Vielleicht sind die Bilder schon vorhanden und man hat die Absicht, diese durch Musik und Bildfolgen zu einem Gleichnis zu abstrahieren. Es gibt keine Faustregel, auch hier bestimmt die Absicht und der Zweck den Produktionsvorgang. Von größter Bedeutung ist die Auswahl der Musik. Es gibt das Sprichwort: Da ist Musik drin. Diese Musik zu finden, ist ein bedeutsamer Schlüssel. Wichtig ist, daß man sich im Lauf der Zeit die Fähigkeit aneignet, den Ablauf von Musik und Bild geistig vorstellen zu können. Danach stelle ich den ersten Versuch zusammen, wenn nicht (wie oft bei werblichen oder anderen kommerziellen Aufgaben) ein Storyboard vorgesehen ist. Eine Art Drehbuch und Regie. Dann kommen die ersten Proben, bei denen sich herausstellen wird, ob Bilder und Musik im rechten Rhythmus und Zusammenhang ablaufen. Zunächst wird man fasziniert sein, da Überblendungen immer interessant erscheinen. Nach der ersten Euphorie (wenn überhaupt) muß man die Spreu vom Weizen trennen. Es ist von großer Bedeutung, den Ablauf und die Dynamik der Musik kennenzulernen. Diese kann man durch weiche Ein- oder Ausblendung kürzen oder verlängern (durch Schnitte), so daß der Bildablauf nicht allzusehr gestört wird. Die Frage nach Text wird letztlich dadurch bestimmt, ob dieser als Schriftzug eingeblendet wird, oder ob er gesprochen wird. Dies muß von Fall zu Fall entschieden werden. Eingeblendete Schrift wirkt zumeist nicht gut, wenn zwei Schriftzüge unterschiedlicher Art aufeinanderfolgen. Gesprochene Worte wirken oft wie eine kalte Dusche und zerstören die Harmonie von Bild und Musik. Sie können die ganz persönliche Vorstellung, die ein Betrachter entwikkelt, stören oder doch zumindest beeinflussen. Stimme wirkt auf mich ernüchternd und ist für rein informative Audiovisionen besser geeignet als für solche, die ein Gefühl vermitteln sollen.
Dieses Medium ist besonders gut geeignet, um Erlebtes in einer übertragenen Form, aber ebenso intensiv wiederzuerleben. Insofern ist es sehr vorteilhaft, wenn man den Urlaub zuhause noch einmal genießen möchte, seine Dias vertont und zu einer Tonbildschau mit fließenden Übergängen zusammenstellt.
Schon mit wenig Aufwand ist eine solche zu realisieren und die anfängliche Investition für zwei Projektoren und eine Überblendeinheit zahlt sich sicher aus. *Anshelm Spring*





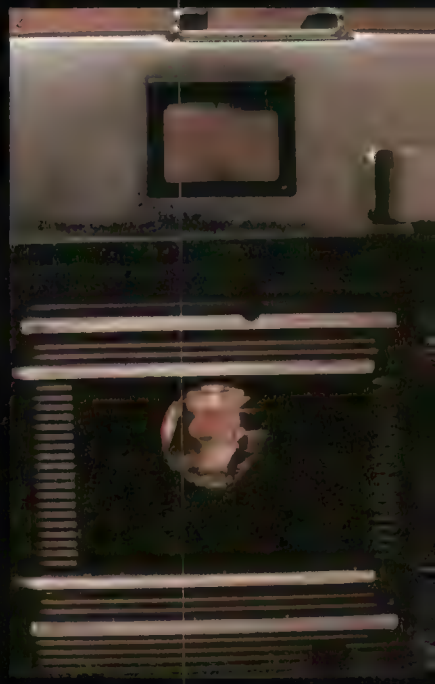
Ölberg scheint. Man hat so seine Träume von der heiligen Stadt, wenn man zwischen Wolkenkratzern liegt. Der Zwiespalt: der Mensch, ein lebendiger Gegensatz. Die Wirklichkeit und die Träume, was wird wohl siegen? Die Vögel entfliehen der menscherträumten Stadt von Reichtum." Die Musik dazu ist von Jean Michel Jarre: Oxygene.

JUGEND MAGAZIN

Die Seiten für junge Foto-Fans

Volker Wachs

Bild 1 und 3: Alexander Spichale nimmt sich Berufsfotografen als Vorbilder. Er will sich auf das Wesentliche beschränken. Bild 2: Axel Beyer will das Hobby zum Beruf machen und hat ein kurioses Kamerabild eingesandt.



Nun, Freunde, es ist schon so eine Sache mit der richtigen Menge. Da bringen es doch tatsächlich einige von Euch fertig und schicken mir ihr komplettes Archiv, das sie sich im Laufe ihrer Karriere so nach und nach aufgebaut haben. Im Grunde ist nichts dagegen einzuwenden, nur – naturgemäß ist da einige Spreu beim Weizen. Nachteil dieser Bildauswahl nach dem Gießkannenprinzip: das Porto verteuert sich, das Risiko, beschädigte Bilder zurückzuerhalten ist groß, da „normale" Verpackungen meist dem Ansturm nicht gewachsen sind. Andere Einsender sind zu sparsam. Drei Abzüge 9 x 13 cm genügen nicht, das zeigt eindeutig die Erfahrung. Was ist also das richtige Maß? Ich würde sagen, zwischen 10 bis 20 Aufnahmen, Dias oder Papierbilder, Schwarzweiß und Farbe, gemixt sollte auch werden. Also dann: auf gehts zum Briefkasten – ich freu mich schon drauf.
Jetzt aber zum ersten „Druck-Aspiranten":

Vor vier Jahren verknipste ich nur ab und zu einen Film, heute ist für mich die Fotografie genauso selbstverständlich und notwendig wie das Zähneputzen. Ich bin 16 Jahre alt und Schüler. Ich brauche ein Ausdrucksmittel, ein Medium, in dem ich mich kreativ-künstlerisch betätige und mich kritisch mit meiner Umwelt auseinandersetzen kann. Ich fotografiere alles, was mich gerade beschäftigt und was ich fotogen finde. Vorbilder habe ich keine speziellen, mich beschäftigt die ganze Szene. Faszinierend finde ich die Bilder des Bergfotografen Dölf Reist genauso wie die Städtebilder von Francisco Hidalgo, Thomas Höpker und Ernst Haas. In meinen eigenen Bildern versuche ich aber einen eigenen Stil zu entwickeln, meine eigene Optik und Grafik zu gebrauchen, die natürlich je nach Motivgruppe unterschiedlich ist. Die mitgeschickten Dias sind Farb-Details, die ich im Laufe des Jahres aufgenommen habe. Fast hätte ich es vergessen: ich fotografiere mit einer Olympus OM-1, mit Winder und drei Objektiven. Als Filmmaterial verwende ich ausschließlich Kodachrome- und Ilford-SW-Filme.
Alexander Spichale, Fluhmatterstr. 31, CH-5400 Baden (Fotos 1+3)
V. W.: Aus Deiner Bildeinsendung habe ich eine „Detail-Auswahl"

getroffen, die finde ich am gelungensten. Zwar schreibst Du, daß Du immer Deinem eigenen Stil auf der Spur bist, doch macht sich ganz deutlich bemerkbar, daß Du eingehend „große" Fotografen studierst. Die Beschränkung auf das Wesentliche – eine der Grundvoraussetzungen für ein gutes Bild – ist das offene Geheimnis Deiner überdurchschnittlichen Resultate.

Das Jugendmagazin bietet wirklich eine gute Gelegenheit, eigene Arbeiten mit Arbeiten Gleichaltriger zu vergleichen. Da ich sehr oft über die Qualität der Einsendungen erstaunt bin, frage ich mich, warum es noch kein Magazin für ältere Leser gibt. Vor längerer Zeit begann im Jugendmagazin eine Diskussion über Nachmachen, Kopieren oder Nachahmen von Werken bekannter Leute. Als Beitrag dazu möchte ich daran erinnern, daß Picasso in seinen jungen Jahren in Paris sehr gefürchtet war, weil er alle Bilder, die er bei Kollegen sah nachmalte – nur besser

Bild 4 und 5: Michael Stephans Fotos bestechen durch eine formale Perfektion und zeugen vom grafischen Empfinden des Hobby-Fotografen, das er gut umzusetzen versteht.

Bild 6: Benno Braatz fotografierte anfangs einfach „drauflos", um sich eine gewisse Grunderfahrung anzueignen. Jetzt konzentriert er sich auf die Effekte des Sonnenlichts.

als das Original. Ich glaube, ein richtiges Lernen ist ohne Nachahmen nicht möglich. Die Bilder, die ich geschickt habe, wurden mit einer Fujica ST 901 und einem 135-mm-Objektiv im Laufe des letzten Jahres gemacht. Ich bin 20 Jahre alt und fotografiere seit drei Jahren.
Michael Stephan, Pestalozzistr. 1, 6670 St. Ingebert. (Foto 4+5)
V.W.: Besten Dank für Deine klare Stellungnahme zum Thema „Kopieren", der Picasso-Trick war mir neu und beleuchtet diese Sache auf interessante Weise. Ein Magazin, bzw. eine Kolumne für „ältere" Leser gibt es in Color Foto, solange diese Zeitschrift besteht. Die meisten Bilder, die hier veröffentlicht werden, stammen von Freizeit-Fotografen und durchweg von Leuten über 20. Im Grunde hat also jeder Foto-Lichtbildner die Chance, in Color Foto veröffentlicht zu werden – die Konkurrenz ist allerdings ungeheuer groß. Zu Deinen Bildern: sie bestechen durch formale Perfektion, die von einem guten „grafischen" Empfinden zeugt.

Ich bin 16 Jahre alt und Schüler, sein meinem 13. Lebensjahr fotografiere ich. Zuerst stand mir nur eine alte Werra meines Vaters zur Verfügung, mit der ich keinen großen Spielraum hatte. Doch im letzten Jahr kaufte ich mir eine Pentax MX mit 1,7/50 mm, dann folgte ein 2xTelekonverter und seit vier Monaten besitze ich ein Soligor-Zoom 75-200 mm. Mit dieser Ausrüstung fotografiere ich nun munter drauflos, um mir erst einmal eine gewisse Grunderfahrung anzueignen. Seit kurzem konzentriere ich mich jedoch auf die Wirkung des Sonnenlichts, da mich diese Effekte faszinieren. Ich versuche auch die Schärfentiefe gezielt einzusetzen.
Benno Braatz, Lauenburger Str. 68, 2054 Geesthacht. (Foto 6)
V. W.: Die Sache mit den Lichteffekten gefällt mir, an diesem Thema sollte jeder „Einsteiger" schon mal gearbeitet haben. Deine „Rückspiegel-Aufnahme" finde ich sehr gut, verblüffend ist die Spiegelung von grünem Laub in einer sonst weißen Landschaft – das Problem der Schärfentiefe ist perfekt gelöst.

Seit zwei Jahren fotografiere ich intensiv, bin aber auf kein Thema fixiert. Für mich ist es sehr wichtig, daß der Betrachter die Fotos nachempfinden kann. Dabei ist es egal, ob man z. B. die düstere Version eines Schrottplatzes vermitteln will, oder die Ästhetik eines mit einer gleichmäßig braunen Rostschicht überzogenen Autowracks. Um die Bildaussage schneller greifbar zu machen, arbeite ich gerne mit harten Kontrasten. Zur Intensivierung der Farben benutze ich häufig ein Polarisationsfilter, leichte Unterbelichtung steigert die Wirkung noch zusätzlich. Zur Zeit beschäftige ich mich mit der Frage, ob ich die Fotografie zu meinem Beruf machen sollte. Ich sehe dabei eine große Unsicherheit, ob man sich damit „sein Brot" verkdienen kann. Zu meinem Werkzeug: Canon AE-1, drei FD-Objektive (24, 50, 80–200 mm), Zwischenringe.
Axel Beyer, Mittelweg 31, 2000 Hamburg 13. (Foto 2)
V. W.: Dein Kamera-Durchsichtsfoto finde ich sehr interessant, davon würde ich gerne weitere Varianten von Dir sehen. Zum Thema „Brot" und Berufsfotograf: In jedem professionellen Bereich gibt es Leute, die viel und andere, die weniger viel Brot und was dazugehört verdienen, bei den Fotografen ist es nicht anders. Tatsache ist jedoch, daß die Sparte „Berufsfotografie" seit Jahren überlaufen ist – wie in vergleichbaren Sparten haben echte Könner auch echte Chancen.
Hier entscheiden vor allem Talent und eine fundierte Ausbildung.

STILPROBEN

Dr. Johann Feilacher mixt Natur, Formen, Farben

Mut hat er schon, der junge Herr Doktor, sich jenseits des Hohen Atlas im Wagen vorzuwagen, dazu gehört bestimmt eine Portion Courage: Dr. Johann Feilacher aus Graz, 1954 in Villach geboren, 1978 zum Dokter der Medizin promoviert, unternahm um die Jahreswende 1978/79 eine mehrere tausend Kilometer lange Expedition bis an den Rand der Sahara. Wenn Sie jetzt einen Atlas zur Hand nehmen, können Sie Doktor Feilachers Route genau verfolgen. Von Gibraltar setzte er nach Afrika über, über Seuta, das düstere Tetuan, fuhr er in eine der vier Königsstädte Marokkos – nach Fes, die vielleicht schönste Stadt des Königreiches, die so sehr an Jerusalem erinnert, von dort nach Midelt und dann nach Erfoud. In Rissani, bereits über dem Hohen Atlas gelegen, endet die Straße, von dort führen nur noch Kamelpfade in Richtung Süden. Seinen erzwungenen Stop nützte Johann Feilacher für Detailbeobachtungen der kleinen Marktstädte, der dortigen Architektur und der Symbiose zwischen Natur und der Form-/Farbgebung. Das Ergebnis läßt sich sehen. Dr. Feilacher ist „von Haus aus" eigentlich Maler, hat natürlich ein geübtes Auge für die Farbgestaltung. Obwohl er, wie er sagt, surrealistische Bilderkompositionen bevorzugt, hat er in Südmarokko die einfachen Dinge des dortigen Alltags festgehalten in Bildern. Die Aufnahmen entstanden beim Tageslicht, auf Agfachrome 50 S professional, unter Zuhilfenahme von Cromo- und Polfiltern, aufgenommen mit einer Minolta XM, mit den Objektiven 2,8/24 mm, 80–200 mm und einem 3,5/50 mm. Man muß hierbei wissen, daß in der Wüste Tagestemperaturen von über vierzig Grad gemessen werden, daß die Verwendung von Filtern nicht nur empfohlen wird, sondern ein „Muß" darstellt. Die wenigen Oasen spenden Schatten – auch sie hat Dr. Johann Feilacher festgehalten: in der Tadesschlucht – bitte wieder den Atlas zur Hand nehmen – entstanden die Abbildungen 5 und 6, am Rande kahler, ausgedörrter

Eine Marokko-Rundreise, wie sie kein Reiseunternehmen bietet, absolvierte um die Jahreswende der Grazer Doktor der Medizin Johann Feilacher, 25, im eigenen Pkw, ausgerüstet mit

Proviant und einer Minolta. Am Rande der Nordwestsahara entstanden Aufnahmen einer für europäische Augen faszinierenden Landschaft und Architektur, die zur Perfektion reifte.

Gebirge – ein Waldhain. Für den Ankömmling wirken Pflanzen, Sträucher oder Bäume fast wie eine Fata morgana – unwirklich in dieser sonst unwirtlichen, aber so fotogenen Gegend. Die Sandformationen und das Leben in der Sahara hat Helfried Weyer in einem 1970 im Verlag Laterna magica erschienenen großen Sahara-Buch festgehalten – es gilt nach Jahren noch als ein Standardwerk der Sahara-Literatur und ist heute bereits ein begehrtes Sammlerobjekt der Afrikafreunde und abenteuerliche Saharaliebhaber. Da es Johann Feilacher vor allem darauf ankam, die Farb-/Form-Kombination wiederzugeben, wird in den Bildern die Dramatik der Reiseroute durch die Nordwestsahara nach Agadir und von dort über Marrakesch, Rabat, Meknes zurück nach Europa nicht so sichtbar: eine ungewöhnliche Vielfalt der verschiedenartigsten Landschaftsbilder – mit erloschenen Vulkanen und bizarren Gebirgsformationen, Schluchten und unheimliche Suks in den kleinen Städten, Festungen und Ruinen – entschädigt für die Strapazen einer solchen Reise, wie sie der Grazer unternommen hatte. Die Ornamente der islamischen Baukunst üben auf uns Europäer eine besondere Anziehung aus. Die Arabesken, die ja ursprünglich aus der hellenistisch-römischen Architektur übernommen wurden und seit frühestem Mittelalter in der arabischen Baukunst kultiviert und zur Perfektion gestaltet wurden, entwickelten sich in Afrika und Südeuropa zu einer sehr eigenständigen, verspielten Stilrichtung, die nicht nur außerordentlich dekorativ wirkt, sondern auch jeden Fotofreund begeistert. Von unzähligen Variationen bietet Johann Feilacher eine Stilprobe; der form-vollendete Torbogen – so typisch für die südmarokkanischen Städte – ergänzt Bilder einer faszinierenden Architektur. Johann Feilacher hat das gemacht, was wohl die wenigsten Leute fotografieren, wenn sie auf Reisen gehen: Im Detail Typisches zu sehen.

Hans Peschek

Fern aller Touristenstraßen fotografierte Dr. Feilacher in Marokko. Er war in der Königsstadt Fes und auf Kamelpfaden.

Details in kleinen Marktstädten sind für das geübte Auge des Fotografen keine Schwierigkeit: Form-/Farbgebung in der Architektur.

Wirkt fast wie eine Fata morgana: In der Tadesschlucht am Rande kahler, ausgedörrter Gebirge bilden Bäume und Sträucher einen Hain.

Die Ausrüstung: Minolta XM, Cromo- und Polfilter, 24mm-, 50mm-, 80–200mm-Objektive und Agfachrome 50S professional.

SONNTAGSMALEREI

Byong-Guon Dzi

Entspannung und Vergnügen nach Streß im Arbeitsalltag ist für Dzi Fotografieren in der Natur. Geduld und nochmals Geduld erfordern die Makro aufnahmen nach der klassischen Methode.

Kreative Fotografie

Byong-Guon Dzi ist – obwohl es sein Name vermuten ließe, nicht aus dem „Lande der aufgehenden Sonne". – Aber er weiß als passionierter Naturhobbyfotograf, daß die vielzitierte Morgenstund bzw. Morgensonne mehr als Gold wert sind: sie haben in Wald und Natur all die Farbnuancen anzubieten, die Pflanzen und Insekten – eine zweite große Fotoleidenschaft des Diplomingenieurs aus Mannheim – während der nächtlichen Regenerierungsphase für den Frühaufsteher ansammeln.

Byong-Guon Dzi, 1933 in Korea geboren, seit 1954 in (beiden) Deutschland Elektronik studierend (Dresden und später Karlsruhe), dann am Rhein geblieben, ist seit 1972 westdeutscher Bürger. Dzi ist – seine Fotos zeigen es – eine Art Wochenend-„Maler". Seine auf klassische Weise erzielte Makrofotografie, Dzi arbeitet nämlich mit einem Normalobjektiv auf Balgen, ist poetische Malerei. – Eine Farbenpracht eröffent sich (vor) dem Objektiv – in unserem Fall entweder einem Tessar 2,8/50 mm, oder einem SMC 3,5/28 mm, einem Elmarit 2,8/90 mm oder einem der Objektive der Vivitar-Serie im Bereich von 70 bis 210 mm. Dzi benützt für seine Naturaufnahmen ein Leitz-Vergrößerungsobjektiv Focotar 50 mm oder 95 mm. Verschiedene Polfilter sowie Kunstlicht bei langen

In allen Farbvarianten wird bei Byong-Guon Dzi die Magie der Pflanzenwelt sichtbar: er verwendet für seine Aufnahmen überwiegend Objektive mit Brennweiten von 50 mm und 90 mm, Polfilter, überwiegend Blenden 8 oder 11, bei Belichtungszeiten von einer Achtel- oder Viertelsekunde, lassen Holunder, Klatschmohn oder Grasblüten in neuem Licht erscheinen.

Belichtungszeiten zwischen einer Achtel- und halben Sekunde schaffen jene Effekte, die Dzis Bildern – so kann man sie im doppelten Sinne des Wortes wohl nennen – innewohnen.
Dzis Bilder sind zu schön, als man noch an den Volksmund denken mochte, der einst sagte, daß durch die Berührung eines Holunderstrauchs Krankheiten auf den Baum übertragen werden würden, daß Holunder Hexenzauber abwehre und, ganz schlimm – die Verletzung eines Holunderbaums gar den Tod bringe . . . nichts von diesem Aberglauben ist bei der Aufnahme des Traubenholunders sichtbar. Dzi nähert sich ihm mit einem 90er Objektiv auf Balgen mit der Blende 8 und einer Viertelsekunde Belichtungszeit. Eine vor der Fotografie nicht gekannte Magie einer Waldpflanze. A propos Volksmund: stachliger Klatschmohn zeigt sich bei Dzi in Farben, die wir mit bloßem Auge in dieser Vielfalt kaum wahrnehmen (können). Seit die Chemie ihren Verbreitungsfeldzug angetreten hatte, ist der Klatschmohn, der einst als Orientierungshilfe beispielsweise Liebenden diente, immer seltener zu sehen. Wer von uns weiß noch, daß die Kronblätter des Mohns sogar für rote Tinte verwendet wurden?! Aber wie gesagt: in der Liebe und in der Natur hat die Chemie Einzug gehalten. Schön, daß uns Fotografen wie Byong-Guon Dzi daran erinnern!

Horst Preßburger

Marc Blaser

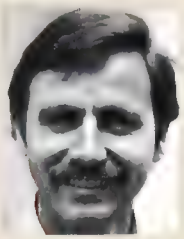
SUBJEKTIVE FARBE

Der 27jährige Mittelschullehrer Marc Blaser lebt und arbeitet in Zürich und fotografiert seit etwa vier Jahren als Autodidakt. Die ersten Kontakte mit der Öffentlichkeit, d. h. das Bekanntwerden seiner Arbeiten und die Vorstellung vor einem Publikum, geschahen durch die Züricher Nikon-Galerie und Ausstellungen, die Blaser 1978 und 1979 in der Galerie Commercio ebenfalls in Zürich hatte. In diesem Jahr wurden Arbeiten des jungen Fotografen in die Diathek der Nikon-Galerie aufgenommen. Die Diathek beinhaltet Aufnahmen zeitgenössischer Fotografen aus dem In- und Ausland, vor allem der Fotografen, die in der Galerie bereits ausgestellt haben. Da die Diathek ständig ergänzt wird, wird sie einmal einen umfassenden Überblick fotografischen Schaffens – vor allem der jungen Generation – bieten. Die Nikon-Galerie versteht sich nicht als Bewahranstalt von Fotografien, sondern mehr als Kommunikationszentrum der an diesem Medium Interessierten. So lernte Marc Blaser nicht nur Jules Schwarz, einen der Leiter der Galerie, kennen, sondern auch die beiden Fotografen Paul de Nooĵer aus Holland und den Landsmann Bernard Gardel, die ihm den Weg in die Zukunft wiesen. Seit diesen Zusammentreffen und dem Kennenlernen der Arbeiten dieser beiden, die in der Szene einen Namen haben, ist für Marc Blaser klar, was er will: als freischaffender Fotograf seine bildnerischen Ideen verwirklichen. Er wird wissen, daß dies ein harter Weg ist, daß er viel sehen muß und daß der Ertrag (zunächst) ein magerer sein wird. Immerhin hat Blaser noch seinen erlernten Beruf. Und er geht jetzt schon konsequent vor, verfolgt zur Zeit Experimente und Farbverfremdungen in Blau und Grün, achtet dabei auf Form. Die Bilder sind bei Tageslicht auf Kunstlichtfilm aufgenommen. Pol- und Farbkorrekturfilter unterstützen das subjektive Sehen. Kameras sind die Konica T3, Leica R3MOT und Nikon, als Filmmaterial dient der Ektachrome. *H.-E. Hess*

Ein junger Fotograf aus der Schweiz stellt sich vor: Marc Blaser, von Beruf Lehrer, hat die Liebe zur Fotografie entdeckt und will mit aller Konsequenz freischaffend arbeiten. Seine ersten Bilder sind Experimente in Blau.

WIE MAN IN DEN WALD...

Ein Drittel der Gesamtfläche hierzulande sind Wald. Ein Teil davon ist in Gefahr. Das Geschenk der Natur, jahrhundertelang kultiviert, gilt als wichtige »Nährstoff-Farbrik«. Der Großstadt-Fotograf entdeckt für sich und uns die Welt der Romantik.

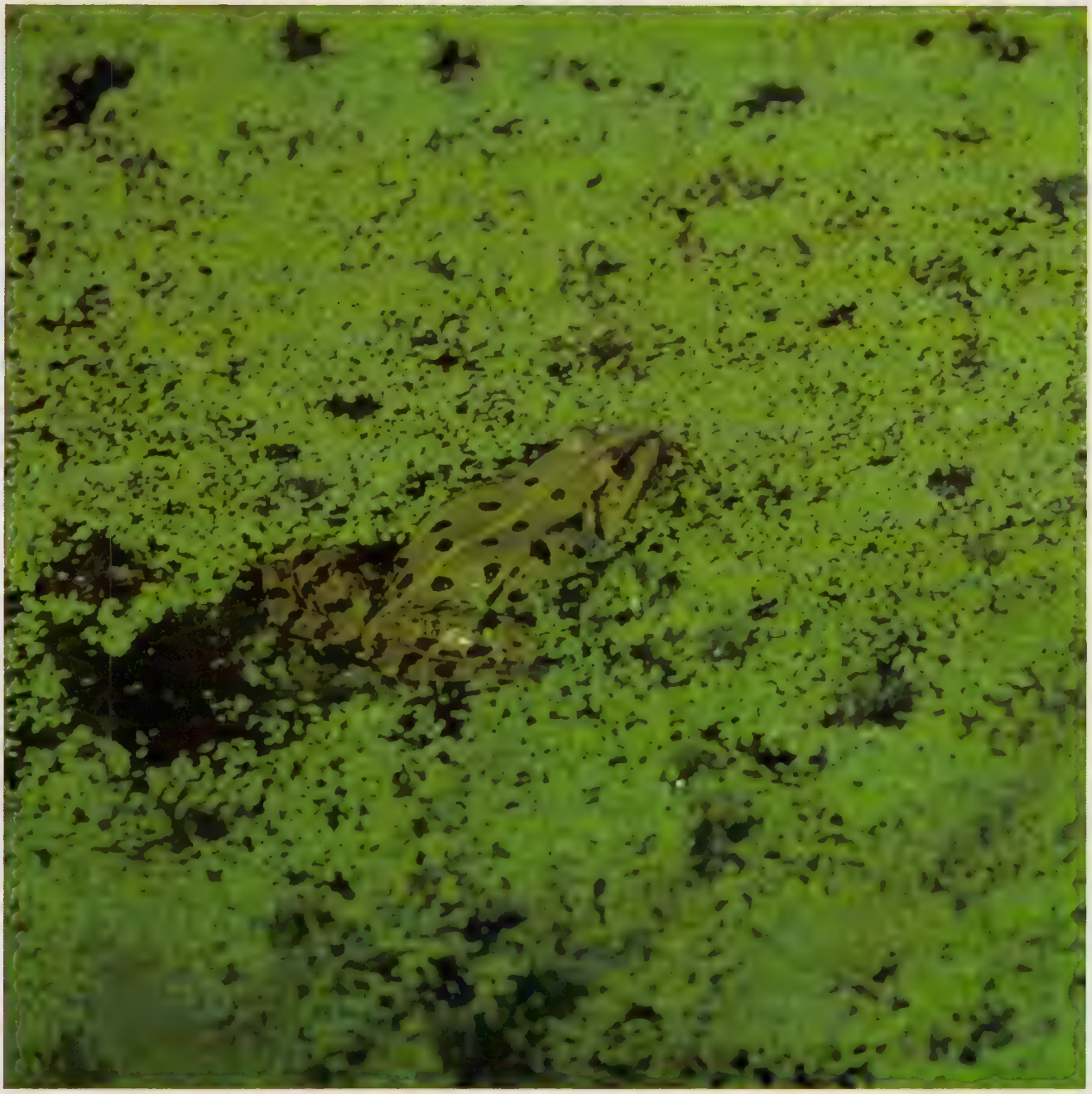


Matador der Kamera
Raimund Kirchweger

Man kann sich den Wald auch ins Haus kommen lassen: der Münchner Meyster-Verlag gab ein schönes, ein sehens- und lesenswertes Buch heraus – „Der deutsche Wald" – eine lehrreiche Lektüre über die „gigantische Nährstoff-Farbrik" der Menschheit, über die eigentliche „Urheimat des Menschen".
Man kann aber auch – und dies tut unser Autor seit Jahren – in den Wald gehen und ihn mit nach Hause nehmen – in Form von Fotos. Unser Fotograf ist ein Großstädter: Raimund Kirchweger wohnt in der Münchner City. Mag sein, daß er dem Grau der Stadt entgehen will – und lieber die Farbtupfer der Natur festhält. – Die hier erstmals gezeigten Fotos des 34jährigen Fotofachlaboranten können sich wirklich sehen lassen: R. Kirchweger arbeitet mit einer Pentacon-Six mit den Brennweiten 80 mm, 120 mm und 300 mm, bedient sich aller Varianten des Tageslichts ohne Zusatzblitz und benützt außer Skylight- keine anderen Filter. Kirchwegers Fotomaterial: Fujichrome E 4 und Ektachrome 64. – Das Wortspiel sei hier erlaubt: Gräser und Blumen, an denen man sonst achtlos vorbeigeht, erscheinen in einem anderen, neuen Licht.

Die Grünen nehmen uns die Prozente weg, die wir so dringend brauchen, sagen in letzter Zeit nach Wahlen Politiker, die andererseits – in Wahlkämpfen – auch an Waldläufen teilnehmen. Politiker, die ihrerseits aber auch dem Bau einer Autobahntrasse durch eine geschlossene Waldlandschaft zustimmen, die Schneisen in das Grün schlagen lassen. Noch sind 29 Prozent der Gesamtfläche hierzulande Wald, noch ist das ,,ökologische Gleichgewicht", wie es so unschön im Politologendeutsch über den deutschen Wald heißt, gewahrt. – Raimund Kirchweger sieht mit seiner Kamera – ohne jeden Vorsatz (fotografisch) – die ,,heile Welt" unseres Waldes, die ganze Romantik der Natur, wie sie in zahlreichen Gedichten beschrieben wurde. Die Oden sind längst vergessen, die wir in der Schulzeit gelernt hatten. Jetzt, als Erwachsene, lernen wir, daß Wald ein wertvoller Besitz ist, den wir Menschen als Geschenk bekommen haben. Veröden, Oden und Roden reimt sich nicht in Wirklichkeit. Mit das Schöne an Bildern aus einem Wald ist, daß es nur weniger Worte bedarf, um die Motive zu erläutern. Aber: Wie man in den Wald...

Hans H. Skupy



Heut kriegt das Fernseh was zu höre

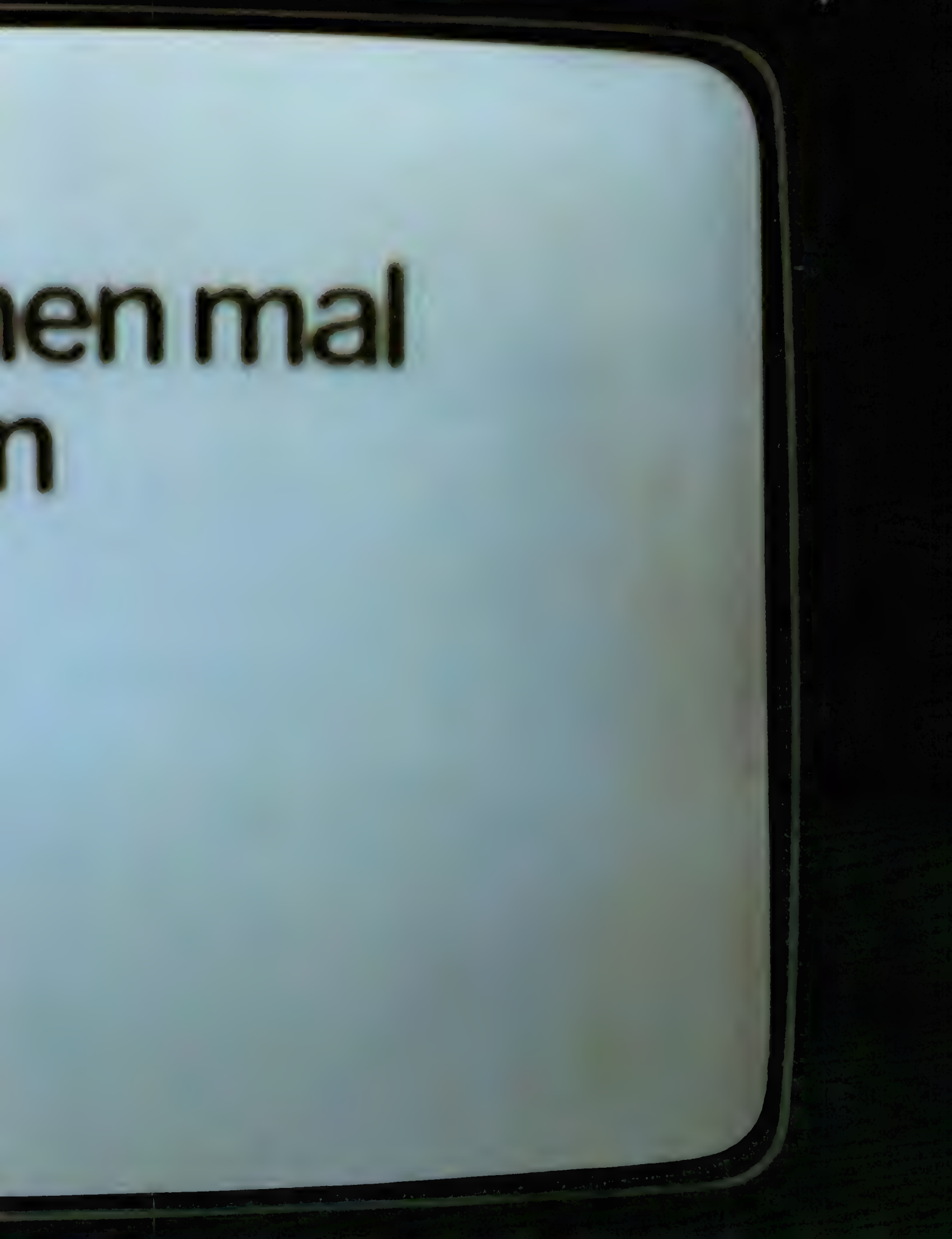
8^{30}–10^{30}

RTL-Hörer hören nicht nur RTL. Sie sehn auch fern. (Wir übrigens auch). Deshalb reden wir jeden Tag ein bißchen übers Fernsehprogramm. Über den Derrick von gestern oder über Report. Was eben gerade so kommt. Und da wir eben immer alles anders machen müssen als die anderen – fragen wir erst mal 'nen Profi-Kritiker nach seiner Meinung. Dann üben unsere Hörer Kritik an der Kritik. Und dann gibt's manchmal ganz schöne Wellen auf unseren 4 Wellen: MW 1440 kHz. KW 49,26 m. UKW 88,9 oder 97 MHz.

6.00 Der fröhliche Wecker
8.00 Der Doppel-Axel (Mo+Do)
Aus Günthers Lachsack (Di)
Sing mit Edy (Mi)
Musik mit Matthias (Fr)
8.30 Der Radiomann ist da
10.30 Der Doppel-Axel
11.00 Da Capo
12.00 RTL – 12 Uhr mittags
14.00 Täglich wechselndes Programm:
Club-Journal (Mo) Neu dabei mit Matthias (Di) Die großen 8 (Mi) Achims Spezialitäten (Do+Fr)
15.00 Die blaue Stunde
16.00 Täglich wechselndes Programm:
Moment mal (Mo) Gefragt – gespielt (Di) Helgas Lieder (Mi) Treffpunkt Yesterday (Do) Hits (Fr)
17.00 Sport
17.30 Radio Telex
19.00 Täglich wechselndes Programm
0.59 Sendeschluß

Nachrichten: Ab 6.30 stündlich. Und **sofort**, wenn was passiert. Verkehrslage: halbstündlich. Und **sofort**, wenn sich was staut.

Und am Wochenende kriegen Sie noch mehr zu hören!


nen mal
n

Diafilme nach
25 Fabrikate - wie ha

In diesem Spezialreport untersucht COLOR FOTO, wie sich die vor 18, bzw. 16 Jahren in Vergleichstests aufgenommenen Diafilme des damaligen deutschen Marktes bis heute gehalten haben, ob sie ausbleichen oder farbstichig geworden sind. Dabei wird auch ausführlich über die allgemeinen Probleme der Haltbarkeit archivierter Dias, über mögliche Schutzmaßnahmen und ‚Rettungsaktionen' für bedrohte Dias gesprochen. Zugleich erinnern wir uns an den reichhaltigen Diafilmmarkt der Jahre 1961/63.

fast 20 Jahren
ben sie sich gehalten?

ADOX COLOR C18

AGFA COLOR CT18

AGFA COLOR ULTRA UT16

ANSCOCHROME

EKTACHROME

FERRANIA COLOR

HAUFF COLOR

GEVACOLOR

KODACHROME

KRANZ COLOR C18

PERUTZ COLOR C18

Dieses Motiv wurde im Juni 1961 morgens gegen 9 Uhr aufgenommen. Es diente als Testmotiv mit satten Farben und mit dem Hautton. Ein Vergleich der alten Aufzeichnungen mit den Beobachtungen an den Dias im heutigen Zustand ergibt folgende Feststellung: Adox Color C 18 wies schon damals eine ,,kalte", blaubetonte Farbgebung auf. Bei im übrigen ziemlich gleicher Farbwiedergabe sind die Schatten blauvioletter geworden. Agfacolor CT 18 hat sich positiv verändert, indem die damals beobachtete leichte Gelbtendenz entwichen ist. Agfacolor-Ultra aus Wolfen ist etwas heller geworden. Bei Anscochrome ist die Purpurtendenz weg, so daß das Dia neutraler erscheint (es macht farblich im Vergleich zu den anderen Filmen den besten Eindruck). Ektachrome ist rötlicher geworden, was besonders an der wärmeren Wiedergabe des Pflanzengrüns zu bemerken ist. Bei Ferraniacolor hat sich der Purpurstich verstärkt. Hauff-Color sieht interessanterweise neutraler aus als das vom Filmmaterial her praktisch identische Perutz Color-Dia, dem es sonst sehr gleicht. Gevacolor zeigt den typischen Rotstich, das Dia wurde jedoch auch damals schon als ,,wärmer" bezeichnet. Kodachrome sieht blauer oder sogar blauvioletter aus als damals. Kranz Color C 18, wie das materialgleiche Adox-Dia genau wie 18 DIN belichtet, zeigt die charakteristische Unterbelichtung von ca. $^1/_2$ Blendenwert, weil die Kranz-Emulsion unempfindlicher war. Dadurch fällt das Ausbleichen hier kaum auf. Perutz Color C 18 ist gelber geworden.

Wir wollen uns hier mit der Haltbarkeit, mit dem Lagerverhalten „fertiger" Farbdias, also nicht mit Lagerungsproblemen des unbelichteten Filmmaterials oder des belichteten (latenten), aber noch nicht entwickelten Bildes befassen. Während bei jenen Lagerungseinflüsse, wie Hitze oder große Feuchtigkeit, von vorneherein mangelhafte Farbdias erzeugen können, geht es hier um Dias, die von Anfang an – von gewissen Charakteristiken, wie einer typbedingten Farbtendenz, abgesehen – noch mehr oder weniger farblich in Ordnung waren und sich nun im Laufe der Zeit verändert haben – oder auch nicht.

Das „Fotokolleg" brachte in COLOR FOTO, Heft 4/79 (S. 107/108), schon kurze Beiträge über dieses Thema, aber ohne Bezug auf einzelne Farbrikate, wie es hier nun ausführlicher geschehen soll. Natürlich sind auch die Lagerungsprobleme bei unbelichteten und unentwickelten Farbfilmen interessant und gibt es gerade bei farbigen Papierbilder gravierende Haltbarkeitsfragen. Das alles wird Gegenstand zukünftiger Untersuchungen von COLOR FOTO sein.

1961/63 gleich belichtet – gleich archiviert

Die beste Aussage über mögliche Veränderungen in Dias läßt sich machen, wenn man einen Vergleichsmaßstab hat. Das gilt sowohl für die Aufnahmemotive und ihre im früheren „Urzustand" typischen Wiedergabecharakteristika, als auch für die Lagerung der Dias. Dazu können wir auf Tests zurückgreifen, die in den Jahren 1961/63 mit den damals auf dem deutschen Markt erhältlichen Farbdiafilmen durchgeführt worden sind. Während die Untersuchungen damals vornehmlich den farblichen Unterschieden zwischen den einzelnen Filmtypen und ihren anderen wesentlichen Merkmalen galten, sind sie heute geradezu ideal als Ausgangsbasis für eine Prüfung der Haltbarkeit dieser Dias geeignet. Die Dias aller damals unter denselben Bedingungen mit denselben Testmotiven belichteten Filmfabrikate wurden nämlich in den inzwischen vergangenen 18 und 16 Jahren unter identischen Verhältnissen aufbewahrt. Die Archivierung geschah im üblichen Wohnraumklima, nämlich bei gemäßigter Raumtemperatur und Luftfeuchtigkeit, ohne große Schwankungen.

Unterschiedliche Motive und eine verschiedenartige Lagerung der einzelnen Fabrikate hätte nämlich keine vergleichbaren Beobachtungen zugelassen.

Nachdem die Dias anfänglich häufiger projiziert worden waren, „ruhten" sie schließlich nur noch im Archiv – auch das bedeutet eine große Ähnlichkeit mit praktischen Amateurverhältnissen, wo etwa Urlaubsdias früher oder später den Reiz des Neuen verlieren und in der Versenkung verschwinden. Wer möchte aber trotzdem, daß die Dias – werden sie mal ins Projektionslicht oder auf den Leuchtkasten zurückgeholt – sich sichtbar verändert haben?

Die verflossene Zeitspanne ist noch kein Extremwert, wenn auch durchaus schon aufschlußreich, denn viele Leser haben damals erst zu fotografieren begonnen. In Amateursammlungen und Profiarchiven existieren Tausende von Bildern mit jenen Materialien. Ergänzend haben wir aber einige ältere Dias nicht nur aus den Anfangsjahren der Diafotografie im heutigen Sinne, also ab 1935, sondern auch aus der vorausgegangenen Zeit der Farbrastermaterialien hinzugenommen. Aber auch einige damals nicht in die Tests einbezogene Filmfabrikate aus den 50er und 60er Jahren sind im Bildteil vertreten.

Neuere Filme sind besser geworden

Die Erkenntnisse aus den Dias der Farbfilme von damals lassen sich verständlicherweise nicht so ohne weiteres auf die heutigen Materialien übertragen, auch wenn das Prinzip der chromogenen Entwicklung, das heißt der Farbstoffbildung in den Schichten durch chemische Reaktion der Farbkuppler mit dem Entwickler-Oxidationsprodukt, das gleiche geblieben ist. Von raffinierteren Formen des Schichtaufbaus, von neuen Sensibilisatoren und Farbkupplern abgesehen, haben sich im wesentlichen nur die (auf der chromogenen Entwicklung basierenden) Verarbeitungsprozesse geändert, zum Beispiel werden Ektachrome-Filme heute nach Process E-6 und nicht mehr nach E-2 oder E-3 von damals verarbeitet. Bessere Farbstoffe – das machte unter anderem: Der Agfachrome CT 18 von heute ist zum Beispiel nicht mehr der alte Agfacolor CT 18 von damals, das gilt auch für den heutigen Kodachrome 64 im Vergleich zum früheren Kodachrome-X oder gar zum alten Kodachrome mit 11 DIN Empfindlichkeit!

Heute liegen nach über 40 Jahren Erfahrungen mit modernen Diafilmen bei den Herstellern genügend Erkenntnisse vor, um die Fabrikation und die Verarbeitung der Filme im Hinblick auf eine bessere Stabilität der Farbstoffe zu optimieren. Gegen Ende der fünfziger Jahre und zu Anfang der sechziger – also um 1960 – war die Farbdiafotografie insofern noch relativ jung. Eine seinerzeit veröffentlichte Umfrage bei den Herstellern und Vertriebsfirmen der auf dem bundesdeutschen Markt verkauften Farbfilme nach den Haltbarkeitsproblemen läßt das erkennen, nun, inzwischen sind wir alle klüger geworden…

Sicherlich wäre es auch interessant zu erfahren, wie stabil die Dias unserer heutigen Filme bleiben werden, auch wenn die Filme allgemein besser geworden sind – eine solche, in nächster Zeit schon zu machende Aussage müßte auf Untersuchungen mit Hilfe von Dauerlichteinwirkung und Hitzeschrank beruhen! Bei unserem Bericht hier geht es also zunächst einmal um die Filmfabrikate, deren Dias heute „alt" sind, und zwar auf natürlichem Wege alt geworden. Es handelt sich, wie gesagt, um die Filme, die man seinerzeit zu Beginn der sechziger Jahre kaufen konnte, als der große Aufschwung der Farbfotografie einsetzte und der Diafilm noch die

Bitte umblättern

Garantie

„Da sich Farbstoffe im Laufe der Zeit verändern können, leisten wir bei Farbveränderungen keinerlei Ersatz."

„Wie alle Farbstoffe ändern sich auch die für unseren Film verwendeten im Laufe der Zeit. Wir leisten deshalb bei Farbveränderungen keinen Ersatz."

Solche und ähnliche Formulierungen stehen grundsätzlich im Zusammenhang mit Garantie- und Gewährleistungsbedingungen in den Filmbegleitzetteln. Ersatzansprüche bei Farbveränderungen (wozu auch ein gleichmäßiges Ausbleichen gehört) sind daher vom Filmhersteller bewußt ausgeschlossen.

Fortsetzung von Seite 111

beliebteste Farbfilmsorte war. Sie wieder aus dem Archiv zu holen ist für alle, die schon damals damit fotografierten, nicht nur Erinnerung, sondern vielleicht Anlaß zu einem Austausch eigener Erfahrungen mit den Dias verschiedener Fabrikate und ihrer Haltbarkeit.

Das Problem bei Dias, wie bei allen Farbfotos, ist, daß sie nicht – wie Schwarzweißnegative und -bilder – aus metallischem Silber, sondern aus der chemischen Natur ihrer Sache nach zwangsläufig instabilen Farbstoffen bestehen. (Ausgenommen einige nach anderen als den chromogenen Verfahren erzeugte Farbbilder, über die wir später im Zusammenhang mit den „Rettungsaktionen" noch sprechen werden).

Was alles passieren kann

Lichteinfall, Hitze, Feuchtigkeit und Abgase können chemische Veränderungen bewirken, die das Farbgleichgewicht der Dias beeinträchtigen können. Da ist zunächst einmal das sogenannte Light Fading, das Ausbleichen unter Lichteinwirkung, im Gegensatz zum sogenannten Dark Fading, dem Ausbleichen im Dunkeln. Beim Light Fading gehen durch die Lichteinflüsse, also Sonnenlichtbestrahlung, Projektionslampen, Leuchtkasten usw., einige Farbstoffe im Dia mehr oder weniger unterschiedlich stark zurück. Dieses Ausbleichen ist an den abgedeckten Rändern eingerahmter Dias deutlich zu erkennen, genauer gesagt am Unterschied dieser Bereiche zum eigentlichen, dem Licht preisgegebenen Bildfeld (s. Folge 2). Light Fading macht sich schneller bemerkbar als Dark Fading, wobei das UV-Strahlen enthaltene Sonnenlicht die Dias stärker beeinträchtigen kann als diffuses Tageslicht oder Kunstlicht. Allerdings sind Dias normalerweise nur in Ausnahmefällen dem Sonnenlicht ausgesetzt, denn wer kommt schon auf die Idee, seine Dias als Fensterschmuck zu verwenden oder das Einrahmen am sonnenbeschienenen Gartentisch vorzunehmen… Hier kommt also mehr die Gefahr einer zu langen Projektion in Betracht. Gerade lichtleistungsstarke Projektoren mit Hochvoltlampen sind gefährlich. Aber auch allgemein sollten Dias nicht länger als höchstens 50 Sekunden im Strahlengang des Projektors verweilen. Auch eine sehr häufige Vorführung kann schädlich sein: Der Lichteinfall addiert sich nämlich in seiner Menge und damit in seiner Wirkung. Dasselbe Dia 20 mal nur 20 Sekunden lang vorgeführt ergibt schon eine Gesamtwirkungsdauer von 6 Minuten und 40 Sekunden! Dabei schadet hier die Wärme mehr als das Licht. Am Rande sei bemerkt: Trockene Kälte schadet Dias überhaupt nicht – im Gegenteil!

Das gefürchtete „Dark Fading"

Beim Dark Fading verlieren die Farbstoffe sogar im Dunkeln aufbewahrter Dias ihre Sättigung, sie werden in günstigen Fällen heller, in schlimmeren farbstichig. Dieses Ausbleichen der Farbstoffe betrifft sowohl belichtete, als auch unbelichtete Bildpartien. Dieser „unheimliche" Vorgang vollzieht sich allmählich und kann sich über viele Jahre erstrecken. Wer seine Dias, aber auch Papierbilder im Album und Schmalfilme auf der Spule, erst nach langer Zeit wiedersieht, wird daher in Erinnerung seines früheren Farbeindruckes manchmal verwundert gewisse Veränderungen feststellen: blasse, bläuliche oder purpurne Dias. Vor allem der Gelbfarbstoff ist nämlich am anfälligsten für das Ausbleichen. Aber man kann keine allgemeingültige Regel aufstellen, denn das Fading ist für alle Fabrikate recht unterschiedlich. In einer Veröffentlichung von 1959 (Foto Magazin, Heft 8, S. 41) gab Adox an, daß Gelb und Purpur ausbleichen würden und somit Adox Color-Dias einen Blaugrünstich erhalten würden; die Agfa wies für ihre Diafilme auf ein Ausbleichen von Gelb und Blaugrün hin, woraus ein Purpurstich resultieren würde. Beide Voraussagen sind nach unseren nach 18 Jahren angestellten Beobachtungen so nicht eingetreten! Die letztgenannte stimmt aber mit der im bereits zitierten COLOR FOTO-Fotokolleg gemachten Aussage überein, wo vom „bekannten Braun-Purpur-Stich" gesprochen wird. Wir haben einen starken Farbstich in dieser Richtung – dann allerdings auch sehr extrem – nur bei Gevacolor-Dias feststellen können. Wie dem auch sei, jeder Farbstich kann stören!

Die meisten Schäden in Farbdias werden durch eine zu hohe Luftfeuchtigkeit, das heißt durch eine relative Luftfeuchtigkeit über 50–60% verursacht.

Auch in normalen Wohnräumen kann die relative Luftfeuchtigkeit im Sommer bis zu 90% betragen.

Hauptfeind: Hohe Luftfeuchtigkeit

Auf den Deckgläsern von Diarähmchen können sich dann Belagschichten oder Flecken bilden, die bei den Innenflächen nachteilig auf die Filmschichten übergreifen können, so insbesondere, wenn sich in der Gelatine Mikroorganismen bilden, wie es bei anhaltender sehr hoher Luftfeuchtigkeit zu befürchten ist.

Feuchte Luft und anhaltende Wärme (über 20°Celsius) verursachen Schimmelbildung und führen zur Auskristallisierung von Chemikalien. Zeigen sich solche Einwirkungen dann meistens als dunkle Punkte oder farbige Flecken (siehe Folge 2), so verdanken wir den unter solchen Bedingungen geförderten chemischen Vorgängen in den Filmschichten und Farbstoffen das Dark Fading. Auch Dämpfe von Lösungsmitteln, wie Möbellacke und -beizen, kosmetische Sprays und Reinigungsmittel, greifen Bildfarbstoffe an. Industrieabgase, wie zum Beispiel Schwefelwasserstoff, können die Filmunterlage zerstören. Nicht immer ist eine reine Farbveränderung, also ohne Fleckenbildung, negativ, so, wenn dadurch ein ursprünglich vorhandener Farbstich verschwindet oder zurückgeht und das Dia dadurch farblich neutraler wird – wie sich auch bei unserer Untersuchung herausgestellt hat.

Was – nebenbei bemerkt – die Beurteilung der Farben in den alten Dias betrifft, muß man zweierlei berücksichtigen: Das menschliche Farberinnerungsvermögen ist unzulänglich, und die Farbwiedergabe der damaligen Filme genügte auch im Neuzustand der Dias oftmals schon nicht den heutigen verwöhnten Ansprüchen! Wir konnten hier erfreu-

Bitte umblättern

Diese Serie enthält jeweils einen Bildausschnitt aus dem eigentlichen, mit Farben überladenen und daher für eine kleine Wiedergabe (also nicht in Projektion) weniger geeigneten Gesamtmotiv. Geblitzt wurde mit Braun Hobby Automatik EF 3. Zum Vergleich gelangten damals (1961) 14 Filmsorten, von denen wir hier 9 unter Einschluß der sonst nicht gezeigten Filme

Ilfachrome und Telcolor ausgewählt haben. Von diesen Dias sind alle bis auf den rosa verfärbten (und schon damals sehr intransparent erscheinenden) Perutz C 18 farblich ziemlich brauchbar. Der jeweils typische Farbcharakter ist gut sichtbar.

Dieses Motiv wurde ebenfalls im Juni 1961 fotografiert. Es ist wegen seines Bildinhalts zwar schwieriger zu beurteilen, zeigt aber dennoch die damaligen Farbtendenzen und inzwischen eingetretene Stiche recht gut. Durch ein leichtes Ausbleichen sind die starken Kontraste teilweise etwas gemildert. Recht gut haben sich Agfacolor CT 18, der seinerzeit härter arbeitete, und Anscochrome gehalten, verschlechtert haben sich Adox Color C 18, Gevacolor R 5 und Perutz Color C 18. Ektachrome war schon damals ziemlich „warm" und Kodachrome „kalt" – diese Tendenzen haben sich noch etwas verstärkt.

Fortsetzung von Seite 112

licherweise auf vorhandene frühere Aufzeichnungen über die Testergebnisse zurückgreifen, die sich sowohl auf damalige subjektive Beurteilungen (1961), als auch auf eine objektive farbmetrische Auswertung (1963) stützen. Die alten Beobachtungen brauchten nur mit den jetzigen Feststellungen verglichen werden, doch dazu mehr unter den „Auswertungsbedingungen".

Sonstige Einflüsse auf das Dia

Ein Keim für die spätere Lagerungsinstabilität von Dias kann auch schon mit einer nicht sachgemäßen Durchführung des Entwicklungsprozesses gelegt sein. So kann zum Beispiel eine unzureichende Schlußwässerung bewirken, daß Chemikalien im Film verbleiben; auch eine mangelhafte Regenerierung der Bäder wirkt sich nachteilig aus. Die großen, standardisierten und kontrollierten Entwicklungsanstalten sind hier selten gefährdet, kritisch ist mehr die Selbstverarbeitung beim Verbraucher.

Neben der „miteingerahmten" Feuchtigkeit (bei Glasdias) spielt auch der Schweiß von den Händen beim Einrahmen oder Sortieren der Dias oder beim unachtsamen Anfassen offen gerahmter Dias als allmählicher Zerstörungsfaktor eine Rolle. Wenn die Gelatineschicht des Films am Rahmendeckglas hängt, rührt das von zu starker Erwärmung des Projektors her. Hier ist Vorsicht beim sonst (dazu später mehr!) empfehlenswerten Umrahmen geboten: Die Schicht könnte sich abtrennen und vielleicht sogar ein Loch im Bild hinterlassen. Allerdings müssen wir dann störende Flecken im projizierten Bild in Kauf nehmen.

Erfahrungen mit sehr alten Dias

Unsere Dias aus den Jahren 1961/63 sind noch relativ jung; weitere, noch ältere Dias laufen in unserer Untersuchung „außer Konkurrenz", da die objektiven Vergleichsmaßstäbe fehlen. Aber unabhängig von einigen eigenen Beobachtungen (siehe auch die Abbildungen auf Seite 114), gibt es Berichte mit Erfahrungen anderer Fotografen, auf die wir hier kurz zurückgreifen möchten.

Sehr alte Farbrasterplatten, also die Diamaterialien der Jahre 1907 bis 1932, zum Beispiel Autochrome, haben sich, wie Wiederveröffentlichungen und Ausstellungen in jüngster Zeit zeigen (siehe auch Folge 2) oft erstaunlich gut erhalten. Dabei muß man aber bedenken, daß es sich hierbei eigentlich um Schwarzweißbilder handelt, die lediglich von der Rasterschicht (eingefärbte Körner oder Farbstofflinien) überlagert sind und dadurch in der Durchsicht farbig erscheinen. Die für den Raster verwendeten Farbstoffe waren oft haltbarer als die in der chromogenen Farbentwicklung erzeugten. Schimmel und Bakterienfraß, verursacht von schlechten Lagerungsbedingungen, haben jedoch auch hier den „Zahn der Zeit" manchmal sichtbar werden lassen. Bei den völlig farblosen Linsenrasterdias – die Farbigkeit wurde erst durch ein Projektionsfilter erzeugt – hat sich die Schrumpfung des (nicht maßhaltigen) Azetat-Filmschichtträgers im Laufe der Jahrzehnte ausgewirkt: Heute mit entsprechenden Spezialeinrichtungen projizierte Agfacolor-Linsenrasterdias (aber auch Kodacolor-Linsenraster-Schmalfilme) lassen deshalb oft an den Bildrändern farbige Streifen erkennen. In Schwarzweiß erscheinen die Aufnahmen jedoch nach wie vor völlig brauchbar.

Während sich der als allererster herausgekommene „moderne" Diafilm Kodachrome nach der Umstellung der Farbentwicklung auf den Selective Reversal-Process im Herbst 1938 recht gut erhalten hat, zeigen frühe Dias mit Ektachrome E-1 Film (hergestellt bis 1959) nach amerikanischen Berichten ein starkes Dark Fading vor allem der Gelb- und Blaugrün-Farbstoffe, während Purpur relativ stabil blieb (vgl. Diagramm 6). Ergebnis: hellere, rotstichige Dias. Auch die ersten Diafilme im Rollfilmformat, die überhaupt auf dem amerikanischen Markt waren und in Nachkriegseuropa noch vor Ektachrome von Professionals bevorzugt wurden, nämlich Ansco Color, sind heute mehr oder weniger beeinträchtigt. Hier ging der Purpur-Farbstoff zurück (vgl. Diagramm 3). In Deutschland bestehen die längsten Erfahrungen mit Agfacolor-Dias, denn der erste Filmtyp (chromogen) kam 1936 auf den Markt; und Agfacolor-Filme standen als erste nach dem Kriege wieder zur Verfügung, zunächst nur Wolfener und dann auch Leverkusener Produktion. Es wird berichtet, daß bei alten Dias von Wolfener Filmen (vor 1952) schon vor Ablauf von 10 Jahren Farbveränderungen zu beobachten gewesen waren, die auf einem Ausbleichen besonders des Gelbfarbstoffs, aber auch teilweise des Purpurfarbstoffs beruhten (vgl. Diagramm 5); das Resultat war hier überwiegend ein Blaustich. Bei während des Krieges in feuchten Kellerräumen gelagerten Agfacolor-Dias wurde ein Purpurstich festgestellt. Doch nun zu den „jüngeren" Filmen in unserer Untersuchung:

Der deutsche Diafilm-Markt 1961/63

Wie sah es damals, als unsere Testfilme gekauft und belichtet wurden, im Handel aus? Verglichen mit heute war das Angebot an Farbdiafilmen 1961 besonders groß: Allein im Kleinbildformat und als Tageslichtfilm waren 12 Fabrikate von 11 bis 23 DIN Empfindlichkeit erhältlich. Aus dem Ausland in den Test hinzugenommen wurden die damals hierzulande noch nicht käuflichen Filme von Ilford (Ilfachrome) und von

Bitte umblättern

Fortsetzung von Seite 115

Tellko, Schweiz, (Telcolor) sowie der nur noch gelegentlich in der Bundesrepublik auftauchende Agfacolor-Ultra UT 16 aus Wolfen in der DDR. Einige jener Fabrikate sind inzwischen völlig vom Markt verschwunden, da sie beziehungsweise ihre Nachfolger nicht mehr hergestellt werden: Adox Color, Anscochrome, Gevacolor, Hauff-Color, Ilfachrome und Telcolor. Die verbliebenen Marken sind alle weiterentwickelt und verbessert worden: so Agfacolor CT 18, Ektachrome und Kodachrome; aus Ferraniacolor ist 3M Color Slide geworden, aus Agfacolor Ultra Orwochrom, aus High Speed Ektachrome Ektachrome 200. Perutz Color C 18 wurde durch Peruchrome C 19 ersetzt.

Interessant ist, daß schon zwei Jahre nach der ersten Testreihe, also 1963 zur Zeit der zweiten Serie, das Marktangebot nach der im März stattgefundenen photokina anders aussah. Die westdeutschen Fabrikate waren verbessert worden, auch wenn ihre Empfindlichkeit (18 DIN) beibehalten worden war: Adox Color C 18 mit neuen Mischkomponenten und wärmerer Farbwiedergabe, Agfacolor CT 18 mit größeren Belichtungsspielraum und reineren Farben, Perutz Color C 18 mit stabileren Farbstoffen und wärmeren Farben. Bei anderen Diafilmen war die Empfindlichkeit gesteigert worden: aus Ferraniacolor 15 DIN war Ferrania DIA 28 mit 18 DIN (und satteren Farben) geworden, aus Kodachrome 11 DIN Kodachrome II mit 15 DIN, aus Ektachrome 16 DIN Ektachrome-X mit 19 DIN, aus Ilfachrome 11 DIN Ilfochrome 32 mit 16 DIN. Hinzugekommen waren Kodachrome-X als Vorläufer des heutigen Kodachrome 64 und Turachrome alias Dynachrome aus den USA – die Vertriebsmarken tauchten auf. Auch „Hauff-Color" und „Kranz Color C 18" waren schon Vertriebsmarken, sie wurden von anderen, deutschen Herstellern geliefert – der Hauff-Film als mit 16 DIN niedrigerempfindlicher Perutz Color und der Kranz-Film als Adox Color C 18 zweiter Wahl.

Film	Hersteller (Vertrieb)	DIN	Dias von 1961 (visuelle Bewertung)		Dias von 1963 (farbmetrische Bewertung)		heutiges Nachfolgematerial bzw. Produktionseinstellung
			Ausbleichen	Farbstich	Ausbleichen	Farbstich	
Adox Color C 18	Adox Fotowerke GmbH., Frankfurt (Main)	18	kaum	blauviolett (Schatten)			Produktionseinstellung 1964
Adox Color C 18 (verbessert)	Adox Fotowerke GmbH., Frankfurt (Main)	18			stärker insgesamt	gleich (grünl.)	Produktionseinstellung 1964
Agfacolor CT 18	Agfa AG, Leverkusen	18	kaum	Himmelpurpurn			Agfachrome CT 18
Agfacolor CT 18 NEU	Agfa AG, Leverkusen	18			kaum	neutraler weniger gelb	Agfachrome CT 18
Agfacolor-Ultra UT 16	VEB Filmfabrik AGFA Wolfen, DDR	16	etwas	Himmelpurpurn			Orwochrome UT 20
Anscochrome	Ansco, USA	17	kaum	neutraler weniger purpurn	kaum	gleich (bläulich)	Produktionseinstellung 1977
Ektachrome	Eastman Kodak, USA	16	kaum	rötlicher			Ektachrome 64
Ektachrome-X	Eastman Kodak, USA	19			kaum	purpurn	Ektachrome 64
Ferraniacolor	Ferrania SpA., Italien	15	etwas (Blaugr.)	Purpurstich verstärkt			3M Color Slide Film
Ferraniacolor DIA 28	Ferrania SpA., Italien	18			etwas	neutraler weniger blaugr.	3M Color Slide Film
Gevacolor R 5	Gevaert Photoprodukten N. V., Belgien	18	etwas	rot	etwas	rot	Produktionseinstellung 1966
Hauff-Color	(Hauff GmbH., Stuttgart)	16	stärker	gelber			nur 1961 erhältlich
High Speed Ektachrome	Eastman Kodak, USA	23	kaum	neutraler weniger blaugr.	kaum	neutraler weniger blaugr.	Ektachrome 200
Ilfachrome	Ilford Ltd. England	11	nicht	gleich (grünl.)			Produktionseinstellung 1969
Ilfochrome 32	Ilford Ltd., England	16			nicht	gleich (grünl.)	Produktionseinstellung 1969
Kodachrome	Kodak-Pathé S.A., Frankreich	11	kaum	blauvioletter			Kodachrome 25
Kodachrome II	Kodak-Pathé S.A., Frankreich	15			nicht	gleich (grünl.)	Kodachrome 25
Kodachrome-X	Kodak-Pathé S.A., Frankreich	19			nicht	gleich (grünl.)	Kodachrome 64
Kranz Color C 18	(Kranseder & Cie. GmbH München)	18	kaum	blauviolett (Schatten)			Kranzchrome C 21
Kranzcolor-S	(Kranseder & Cie. GmbH München)	18			stärker insgesamt	gleich (grünl.)	Kranzchrome C 21
Perutz Color C 18	Perutz Photowerke GmbH, München	18	stärker	gelber			Peruchrome C 19
Perutz Color C 18 NEU	Perutz Photowerke GmbH., München	18			stärker	gelber	Peruchrome C 19
Super Anscochrome	Ansco, USA	22	nicht	keiner	kaum	neutraler weniger blau	Produktionseinstellung 1977
Telcolor	Tellko AG, Schweiz	18	etwas	violetter (Schatten)			Produktionseinstellung 1966
Turachrome	(Turaphot GmbH., Düren)	11			kaum	neutraler weniger blaugr.	Turachrome 18

Die Tabelle enthält die wesentlichen Angaben über die Veränderungen (Ausbleichen, Farbstich) bei den gelagerten Dias, wobei zwischen den Filmen von 1961 und denen von 1963 unterschieden wird. Die Angaben zum Farbstich beziehen sich auf den heutigen Zustand unabhängig von einer ursprünglichen Farbtendenz der Filme, welche in der Tabelle 2 berücksichtigt wird. Bei der visuellen Bewertung (der Dias von 1961) wurde der heutige Zustand sowohl in Projektion, als auch auf einer Leuchtplatte mit den früheren Aufzeichnungen über diese Filme verglichen. Zur farbmetrischen Bewertung siehe Kommentar zu Tabelle 2. Das heutige Nachfolgematerial der untersuchten Filme ist vom zugrundeliegenden Farbverfahren her nicht unbedingt mit dem entsprechenden Vorgängerfilm identisch. Eine Produktionseinstellung bezieht sich generell auf Farbfilme der betreffenden Herstellerfirma.

Die Verfahren änderten sich

Die heutigen Filmmaterialien sind nicht nur durchweg qualitativ besser, sie sind zum Teil auch chemisch völlig anders aufgebaut als die betreffenden Vorgänger. Einige Filmhersteller haben nämlich inzwischen das zugrundeliegende Farbverfahren gewechselt; Vertriebsfirmen beziehen andere Filme als damals. Während Anfang der 60er Jahre noch eine Reihe von Filmen nach dem Kodachrome-Prinzip (mit Farbkupplern in den Entwicklerlösungen) arbeiteten – nämlich außer den Original-Kodachrome auch die Dia- und Schmalfilme von Ilford (Ilfachrome und Ilfochrome 32) und von Dynacolor (Dynachrome in den USA, Turachrome hier) – gehören heute nur noch die Kodachrome-Filme zu dieser Gruppe. Die Herstellung der anderen Filme wurde aufgegeben. Von 3M (früher Ferrania und Dynacolor) wird nur noch der 3M Color Slide-Film (hierzulande mehr als Revuechrome CU 21 bekannt) hergestellt, wobei vom Agfacolor-Prinzip der früheren Ferraniacolor-Filme zum Ektachrome-Prinzip übergewechselt wurde, das seit einigen Jahren auch den japanischen Diafilmen Fujichrome und Sakurachrome zugrundeliegt. Im Test von 1961/63 blieben die damaligen japanischen Filme Fujicolor R 100 (bereits Ektachrome-Prinzip) und Sakuracolor ASA 50/18 DIN (noch Agfacolor-Prinzip) noch unberücksichtigt; sie waren hier nämlich ebensowenig auf dem Markt vertreten wie japanische Spiegelreflexkameras sich schon durchgesetzt hatten... (Wir haben zur Abrundung unseres Reports jedoch je ein Motiv auf Fujicolor R 100 und Sakuracolor im Bildteil hinzugenommen.)

Die heutigen Vertriebsmarkenfilme Kranzchrome und Turachrome entsprechen nicht mehr den damals in diesen Schachteln steckenden Originalfabrikaten, vielmehr wechselte die Bezugsquelle mehrmals: von Adox (nur bei Kranz) über Dynacolor (bei Kranz und Tura) bis zu 3M-Ferrania und schließlich zu Sakura. Ähnliches gilt auch für die meisten anderen Vertriebsmarken.

Der 2. Teil dieses Beitrages erscheint in COLOR FOTO 12/79.

Faszination mit Format

Lichtbildwände reflecta-superstar
und reflecta-superstar-combi

reflecta-superstar-combi

mit zwei unterschiedlichen Projektionsseiten

- eine Seite **reflecta superstar**
  - vielfach gesteigerte Helligkeit bei einem Betrachtungswinkel von 15 ° nach jeder Seite
- exaktes Filmformat
- zweite Seite **reflecta superstar 78**
  - gleiche Helligkeit auf allen Plätzen bei einem Betrachtungswinkel von 50 ° nach jeder Seite
- quadratisches Diaformat
- breite Bildfeldbegrenzung für hervorragenden Bildkontrast
- Spannvorrichtung für absolute Tuchplanlage
- hier Diaprojektion blitzschneller Wechsel zur Filmprojektion durch patentierte Wendemechanik

**reflecta Lichtbildwände
für alle
Film- und Fotofreunde,
die erkannt haben,
daß die Qualität
der Lichtbildwand
genauso wichtig ist,
wie die Qualität
der Kamera
und die Qualität des Filmes.**

Lichtbildwände mit Format!

reflecta

reflecta GmbH
Berlichingenstraße 9
D - 8540 Schwabach
Telefon (09122) 2025 - 7
Telex 0624950

reflecta Lichtbildwände mit den enormen Vorzügen:
Größte Helligkeit
und vielfach gesteigerte Farbbrillanz!
Mit bester Reflexion bei Tag- und Nachtprojektion!
Einfachste Handhabung durch perfekte Technik!
3 Jahre internationale Gütegarantie!

Testen Sie selbst

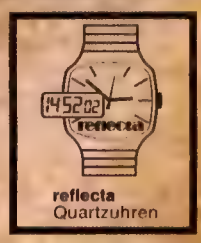
beim Fachhandel
oder fordern Sie bei reflecta Spezialprospekte an.

Qualitätsprodukte aus dem Hause reflecta

flecta
Qualitätslampen

flectalux
Film- und
Fotoleuchten

reflecta
Lichtbildwände



reflecta
Quartzuhren

National

Blitzen mit Zoom-Effekt bei akustischer und optischer Kontroll-Anzeige ist die neue Leistungsklasse bei National.

Während Sie sich unbelastet auf Ihr Motiv konzentrieren, gibt das National PE 3057 durch Tonsignal das „o.k." zum Blitzen und die Bestätigung für die richtige Ausleuchtung; im Weitwinkel- bis Telebereich, beim Direkt- und Indirektblitzen.

Die Hobbyfotografie würde sich in engen Grenzen bewegen, wenn der Aktionsradius auf Aufnahmen bei natürlichem Sonnenlicht begrenzt wäre. Elektronen-Blitzgeräte haben der Fotografie eine neue Dimension gegeben. Die Unabhängigkeit vom natürlichen Licht bringt eine Fülle neuer Motivideen und -möglichkeiten. Das National PE-3057 z. B. ist ein Computer-Elektronenblitzgerät mit kombiniertem Zoom- und Schwenkreflektor für Weitwinkel- bis Teleaufnahmen und Direkt- bis Indirektlicht – ohne Sonderzubehör (!). Möglich ist Automatiksteuerung und manueller Betrieb mit variablen Energiestufen, für Serienaufnahmen, mit Arbeitsbereichen von ca. 0,13 m bis 80 m.

Verkauf im Fotohandel

Informationen über das gesamte National-Blitzprogramm auch bei Euro-Photo GmbH, Postfach, D-4156 Willich 3, Alleinvertrieb für die Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West).

Kaufberatung

Ihr Vergrößerer fürs Labor

Heinz von Lichem

Am Anfang steht der Fachhandel, mit dem wir uns hier kurz beschäftigen wollen, ehe wir auf ausstattungstechnische Details des Vergrößerungsgerätes eingehen. Wo immer Sie Ihren Vergrößerer kaufen, so bedenken Sie bitte folgendes:

☐ Labor-Geräte, vor allem Vergrößerer, erfordern umfangreichen Lagerraum. Wir können einfach nicht erwarten, daß jedes gewünschte Gerät abrufbereit im Lager des Händlers steht.

☐ Worauf wir aber Anspruch haben, ist: Demonstration und Vorführung des in Erwägung gezogenen Vergrößerungsgerätes.

☐ Spielen Sie mit allen Bedien- und Einstellfunktionen: Höhenverstellung, Fokussierung, Objektivwechsel, Wechsel von Kondensor-SW- und Farbmischkopf, Austausch der Lampe, Entnahme und Beurteilung der Bildbühne, Einlegen des Films und Transport des Films in der Bühne, Neigung und Verschwenkung des Gerätekopfes und der Objektiv-Ebene.

☐ Prüfen Sie die Zentrier- und Justierbarkeit der Lampe – vor allem bei SW-Geräten.

☐ Erkundigen Sie sich nach Lieferfristen für wesentliche Zubehöre – wie Entwicklungstrommeln, Temperiergeräte, PE-Trockner, Durchlaufmaschinen.

☐ Checken Sie, welche Produkte welcher Hersteller der betreffende Händler bevorzugt liefert oder auch nicht. Wenn Sie an einem einzigen bestimmten Duka-System teilhaben wollen, so erkunden Sie, inwieweit auch die anderen Systemteile geliefert werden können und ob Ihr Händler darüber überhaupt ausreichend informiert ist. Bedenken Sie, daß der Vergrößerer nur das Zentrum Ihrer Duka-Ausrüstung sein wird und daß Zubehör ebenso verfügbar ist.

Nur Farbe, nur SW, oder beides?

Dies ist die erste Entscheidungsgrundlage. Wer ausschließlich SW verarbeiten möchte, kann unter einer besonders großen Zahl von Vergrößerern wählen. Ungeachtet der Preis-Klasse muß ein SW-Vergrößerer über folgende Minimal-Ausstattung verfügen: Zentrier- und justierbare Lampenfassung, die außerdem in der Höhe verstellbar ist. Austauschbares bzw. verstellbares Kondensor-System, um die Ausleuchtung an verschiedene Vorlagenformate anpassen zu können (z. B. für Formate bis einschließlich KB und für alle Mittelformate). Leuchtet das Kondensor-System bis 6 x 6 aus – oder wird auch noch 6 x 7 ausgeleuchtet? Wie steht es mit der Thermik des Lampengehäuses? Lassen Sie das Gerät längere Zeit eingeschaltet (mit eingelegtem Negativ) und checken Sie die Erwärmung der Negativebene.

Ist das Objektiv in der Platine, im Tubus versenkt oder freistehend angebracht: An versenkten Objektiven lassen sich Filterhalter für Gradationswandelpapiere nur schwer montieren und behindern zusätzlich die Bedienung des Blenden-Einstellringes.

Bedenken Sie, daß bereits sehr preiswerte SW-Vergrößerer dennoch sehr viel leisten können, wenn zusätzlich ein Hochleistungsobjektiv erworben wird. Universell verstellbare SW-Vergrößerer, die auch Einstellung nach Scheimpflug gestatten, gibt es ohne weiteres um DM 350,– (bereits für KB und 6 x 6).

Color-Vergrößerer: Hier stehen mehr Aspekte im Hintergrund, hier muß noch sorgfältiger geplant und entschieden werden: Handelt es sich um ein Gerät, das Teil eines umfassenden Systems ist – oder nicht? In letzterem Fall muß das unbedingt erforderliche Zubehör für den wichtigen Naßprozeß von anderen Herstellern bezogen werden. Wie steht es dann mit Verfügbarkeit, Lieferfrist und Kaufberatung bei Ihrem speziellen Händler?

Systemgeräte bieten den großen Vorteil, daß das gesamte Zubehör aus ein- und demselben Haus kommt, daß es kompatibel ist, daß es bis in kleinste Details der Verarbeitungskette durchdacht ist und daß es durch eine weitere Vielzahl von sogenannten Klein-Zubehören umrahmt wird. Außerdem steht in diesem Fall dem Anwender ein umfangreiches Info-Material zur Verfügung. Der Wiederverkaufswert von System-Geräten liegt höher als von Einzelprodukten eines x-beliebigen Herstellers.

Wie steht es mit der Bedienbarkeit des Farbmischkopfes? Sind die Filterskalen beleuchtet? Gibt es eine Weißlicht-Einstellung für schnelles Ausschwenken der Filter und ebenso schnelles Einschwenken (Filter-Einstellung bleibt dabei erhalten)?

Kann der Farbmischkopf gegen einen SW-Gerätekopf ausgetauscht werden?

Wie weit reichen die einstellbaren Filterwerte? Gibt es ein Zusatzfilter? Wie steht es mit der Bedienung der Bildbühne? Ist deren Reinigung einach oder umständlich durchzuführen? Was für zusätzliche Verstellbarkeiten bietet das Gerät? Wand- und Bodenprojektion? Neigbarkeit des Gerätekopfes und der Objektivebene?

Zusätzliche Überlegungen: Ob Farbgerät oder SW-Gerät spielt bei den nachfolgenden Hinweisen keine Rolle: Welcher Vergrößerungsmaßstab ist am Grundbrett erzielbar? Schafft das infrage kommende Gerät nur 10fach linear bei KB, so sollte man nach einer Alternative suchen, weil: 10fach linear entspricht ca. einem Bild im Format 24 x 36 cm – und das ist zu wenig. Bei vielen Ausschnitt-Techniken bewegen wir uns ohne weiteres im Bereich von 15fach linear und mehr. Grundsätzlich gilt: Je größer der erzielbare Linearmaßstab am Grundbrett ist, desto vorteilhafter für uns. Aber: Um so eher muß dann auch ein Hochleistungsobjektiv angeschafft werden, ein Objektiv, das auch Linearmaßstäbe von 15fach oder 20fach erstklassig darstellt. Wer dennoch ein Gerät mit kleinem Linearmaßstab erwirbt, kann diesen Linearbereich mit Hilfe eines Weitwinkelobjektives um ca. 30% erweitern!

Das Ideal-Gerät: Es verarbeitet Formate von Pocket bis 6 x 7; es besitzt SW-Kondensor-Kopf mit verstellbarem Kondesor-System; es kann an die Wand und auf den Boden projizieren; es erreicht bereits am Grundbrett bei KB ca. 15fach linear mit Standard-Brennweite; mit zentrierbarer SW-Lampenhalterung; mit Neigung von Negativ- und Objektivebene; Höhenverstellung und Fokussierung muß geschmeiding laufen und in jeder Position von selbst feststehen; keine Vibrationen/Nachschwingungen bei sehr schneller Höhenverstellung; großes Grundbrett von wenigstens 50 x 60 cm; einfacher Objektivwechsel; frei stehendes Objektiv.

Farbmischkopf mit hohen Dichtewerten oder mit der Möglichkeit der Zusatzfilterung; Hebel für Weißlicht-Einstellung; praxisgerechtes Austauschen der Halogen-Lampe; kleiner Trafo und bedienungsfreundliche Verkabelung; Angabe von erforderlichen Filter-Dichten (in der Bedienungsanleitung) für Belichtung und Steuerung von SW-Gradationspapieren; Bildbühnen zur Verarbeitung gerahmter Diapositive aller Formate; Maskenbänder zur exakten Formatbegrenzung und zur Ausschaltung qualitätsmindernden Streulichts – oder format-bezogene Einzel-Bildbühnen; Anti-Newton-Scheibe; einfache Zerlegbarkeit für schnelles Verstauen des Vergrößerers; zuverlässige Ersatzteil-Versorgung – auf für Kleinteile (Gläser von Bildbühnen, Anti-Newton-Scheiben usw.).

Last not least: Preisvergleiche lohnen sich mehr denn je, denn ähnlich wie bei Aufnahme-Systemen können wir auch am Labor-Sektor zum Teil beachtliche Preis-Unterschiede feststellen.

Durst CNA 200

Der Weg zur sicheren Farbfilterung

Für den Profi und den engagierten Amateur gleichermaßen geeignet ist der neue Analyser CNA 200 von Durst. Er stellt eine neue Generation von Meßgeräten dar, die frei von Kinderkrankheiten ist.

Hans Bortsch

Typisches Motiv zur Anwendung der Ganzfeldmessung (Integralmessung): stark dominierende Einzelfarben ohne einen neutralen Grauwert. Die Integralmessung stellt generell die ungenaueste Methode der Farbmessung dar, sie sollte deshalb auf Motive beschränkt bleiben, die keinerlei neutralgraue Meßfläche für eine gezielte Punktmessung aufweisen.

Bei keinen anderen Geräteinvestitionen für die Farbdunkelkammer haben sowohl Amateure als auch Profis soviel Lehrgeld bezahlen müssen als bei Coloranalysern. Bei den Profiversionen hat sich allerdings der Trend zu ausgereiften Lösungen wegen der breiteren Kostenmargen etwas schneller vollziehen können. Der Durst CNA 200 aber ist genauso gut für Amateure wie für Profis geeignet; auch vom Preis. Hier ist endlich ein Durchbruch gelungen, zu dem einiges Grundsätzliches gesagt werden muß.

Die Farbverarbeitungstechnik ist bekanntlich in den letzten Jahren sehr viel einfacher und schneller geworden. Die Fortschritte, die seit der Markteinführung der Kunststoffpapiere auch auf dem Gerätesektor initiiert wurden, überschlugen sich förmlich und so war es nicht zu vermeiden, daß unter diesem Zeitdruck nicht immer gleich völlig ausgereifte Produkte entstehen konnten. Das gilt für alle Farbverarbeitungsgeräte, in besonderem Maße aber für die Coloranalyser. Diese Geräte hatten in ihren ersten Ausführungen Mängel, die auf verschiedene Ursachen zurückzuführen waren, und auf die hier nicht eingegangen werden kann. Feststeht, daß eine erhebliche Zahl von Amateuren und Profis nach mehr oder weniger geglückten Versuchen mit der Analysertechnik sich lieber wieder auf ihr eigenes Schätzvermögen verließen oder auf die verschiedenen Ausführungen von Testvorlagen zur Filter- und Belichtungszeitbestimmung durch Probebelichtung zurückgriffen. Das war naheliegend, zumal bei den schnell gewordenen Verarbeitungsprozessen ein Probestreifen mehr oder weniger nicht sehr ins Gewicht fällt.

In der Zwischenzeit ist von den führenden einschlägigen Firmen die 3. oder 4. Analysergeneration auf den Markt gekommen, bei denen die Kinderkrankheiten – das kann nahezu generell gesagt werden – überwunden sind. Aber die Auswahl ist auch groß geworden, es gibt sehr teuere und aufwendig zu bedienende und ausgesprochen preiswerte Geräte, bei denen manchmal das sich bietende Farbspektrum nicht ganz erfaßt werden kann. Es wäre sicher eine wünschenswerte, aber auch sehr aufwendige und problematische Arbeit, Coloranalyser in einem Vergleichstest unter Berücksichtigung aller wichtigen Parameter nebeneinanderzustellen. Riskant vor allem deswegen, weil sich einige Beurteilungskriterien nicht in Zahlen fassen lassen und die individuellen Ansprüche an die Analyser sehr unterschiedlich sind. Das betrifft vor allem die Art der Meßtechnik und die Verfahren zur individuellen Korrektur der Meßwertergebnisse, die bei erfahrenen Praktikern eine wichtige Rolle spielen.

Die Farbmeßtechnik ist nämlich in der kreativen Fotografie sehr viel mehr als nur eine physikalische Meßtechnik. Die farbliche Zusammensetzung von Lichtquellen und das von den Gegenständen zurückgeworfene Licht läßt sich mit einem Genauigkeitsgrad messen, der weit über das für die Fotografie erforderliche Maß hinausgeht.

Komplizierter liegen die Verhältnisse bei der Messung der Farbanteile am Negativ und die Berücksichtigung der spektralen Empfindlichkeit der Farbpapiere, wie sie bei der Analysertechnik erforderlich ist. Hier müssen von beiden Seiten Toleranzgrenzen einkalkuliert werden, die der Meßgenauigkeit schon engere Grenzen setzen. Aber das ist – neben anderen Faktoren – rein technisch in den Griff zu bekommen. Das Hauptproblem liegt in den grundsätzlichen Unterschieden des physiologischen und physikalischen Farberkennens. In der Physik werden Wellenlängen in vorgegebenen Toleranzen gemessen und diese müssen in einen Zusammenhang mit dem physiologischen Farbenbegriff kommen. Das physiologische Farbensehen aber ist ein sehr komplexer Vorgang, der mit einer objektiven Farbenerkennung nur sehr wenig zu tun hat. Das ist entwicklungsgeschichtlich bedingt: der Mensch wurde gezwungen, Farbwerte weitgehend unabhängig von deren Beeinflussung durch die Lichtfarbe zu erkennen. Nur so ist es uns möglich geworden, die Farbe als wirksame Orientierungshilfe zu den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten zu nutzen. Das Blatt Papier, dessen Text wir gerade lesen oder schreiben, ist nicht weiß, sondern reflektiert die Lichtfarbe in einem bestimmten Verhältnis. Das beweist jeder Farbtemperaturmesser, wir aber „wissen", daß das vor uns liegende Papier weiß ist. Das physiologische Farbensehen ist daher in erster Linie ein assoziatives Farbenverarbeiten, das mit im Gehirn gespeicherten Farberfahrungswerten korreliert. In diesem Unterschied liegt das Dilemma jeder Farbmeßtechnik, auch und vor allem bei der Farbbestimmung mit Coloranalysern.

Dieser Exkurs in die grundsätzliche

Bitte lesen weiter auf Seite 122

Selbstvergrößern bietet die Möglichkeit, Fotos nach eigenen Wünschen zu gestalten.

Unser Bildbeispiel zeigt Möglichkeiten für kreative Variationen. In Schwarzweiß oder Farbe, nach Negativen oder Diapositiven. Im Hobbylabor kein Problem.

Die Meinung, Selbstvergrößern in Color sei zu schwierig, hat längst keine Gültigkeit mehr. Wenn Sie begeistert fotografieren, haben Sie im Hobbylabor viele Möglichkeiten, die wichtigen Kriterien der Bildgestaltung (Ausschnitt, Format, Farbnuance oder bewußte Verfremdung) selbst zu beeinflussen:

- Sie können Bilder nach Ihrem individuellen Geschmack gestalten (das kann man nicht in Auftrag geben!)
- Sie können sich selbst beweisen, daß das Selbstvergrößern Ihre Fotos besser macht. Sie bestimmen die Bildqualität.

Zu Ihrer Information steht Ihnen kostenlos eine KODAK Broschüre zur Verfügung („KODAK Materialien im Hobbylabor"), die Sie per Coupon anfordern oder beim Fotohandel erhalten können.

KODAK Materialien im Hobbylabor, damit Sie die Qualität der Profis erreichen können.

Ich bitte um Zusendung der KODAK Informationsbroschüre

KODAK AG,
Abtl. Marketing,
Fotografen und Labors,
Postfach 369,
7000 Stuttgart 60

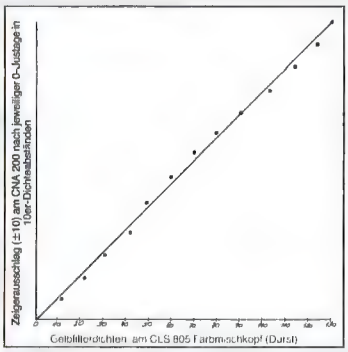
Name _____

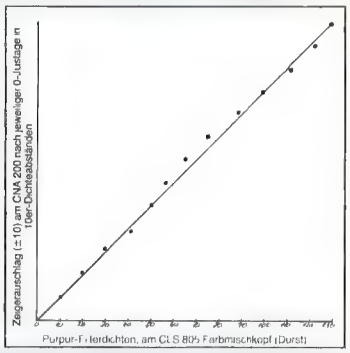
Straße _____

PLZ/Ort _____

Ein Motiv, das sich sehr gut zur Punktmessung eignet: die silbernen Orgelpfeifen bieten sich als neutraler Grauton zur Messung an.

In den dritten Speicher kann ein Hautton eingespeichert werden. Hier erfolgte die Punktmessung mit dem CNA 200 am linken Nasenflügel.





Die in allen Farbbereichen linear verlaufenden Meßkurven beweisen die bei allen Dichten und Farben gleichbleibende Meßempfindlichkeit des Durst CNA 200. Dies ist auf die vorbildlich abgestimmte und richtig gefilterte Siliziumdiode zurückzuführen.

Problematik war notwendig, um verständlich zu machen, daß eine längerdauernde Phase des Erfahrungssammelns auf diesem so schwierigen Grenzgebiet erforderlich war, um zu praktisch brauchbaren Folgerungen für den Bau von Analysern zu kommen. Dabei liegt der Schwerpunkt bei praktisch brauchbar, womit eine relativ einfache Bedienung für sehr verschiedene farbliche Motivzusammensetzungen gemeint ist.

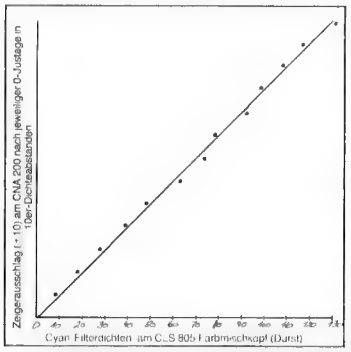
Das ist beim Durst CNA 200 in einer geradezu vorbildlichen Weise gelungen. Daher auch seine gleichwertige Bedeutung für den Amateur- und Profibedarf. Dabei kam es vor allem darauf an, neben der nun als selbstverständlich vorausgesetzten präzisen Farbmessung – die in einem Meßprotokoll am Schluß verifiziert wird – ein Bedienungssystem mit einem praxisnahen Programm zu entwickeln, das dem Praktiker in der Dunkelkammer sozusagen schlafwandlerisch das richtige Meßprogramm für die jeweilige Motivgruppe anbietet. Bei der Entwicklung solcher Programme kommt man nämlich leicht in die Versuchung, zu übertreiben und eine Auswahlmöglichkeit ohne memotechnische Hilfe anzubieten, die eher irritieren als helfen. Bei allen Analysern der gehobenen Klasse kann man natürlich theoretisch unendlich viele Programme speichern. Das sieht gut aus, hilft aber bei der Dunkelkammerroutine nicht immer viel, weil man letztlich schöpferisch und nicht buchhalterisch tätig sein möchte. In diesem gelungenen Kompromiß zwischen den Bedürfnissen der Praxis für eine unkomplizierte Arbeit und einer in puncto Farbmustervielfalt unbegrenzten Einsatzfähigkeit liegt die besondere Stärke dieses Gerätes. Das soll nachfolgend erklärt werden.

1. Die Meinungsverschiedenheiten um Vor- und Nachteile der Punkt- und Integralmessung sind so alt wie die Farbmeßtechnik. Sie sind schon bei der Belichtungsmessung zu einem einschlägigen Stammtischthema geworden. Solche Meinungsverschiedenheiten können hier vergessen werden, man kann mit diesem Gerät nach beiden Verfahren gleich gut arbeiten.

2. Der CNA 200 hat drei Speicher, die nach den besonderen Bedürfnissen des Anwenders kalibriert werden müssen. Es gibt also je drei Eichkanäle für Gelb, Purpur und Blaugrün. Das ist genau das richtige Maß, wenn man nicht ständig Entwickler- und Papiersorten wechselt oder mit unterschiedlichen Geräten arbeitet. Beides kann man für den Normalfall ausschließen.

Bei einem solcherart beschränkten Speichervorrat kann man sich die Option für die jeweiligen Vorzüge der Integralmessung und zweier Varianten der Punktmessung offenhalten. Wer ungezählte Nächte in Dunkelkammern verbrachte und alle Entwicklungsstufen von der Filterschubladen- und Schalentechnik bis zu den modernsten elektronischen Bildwandler-Meßtechniken kennengelernt hat, erkennt schnell den praxisgerechten Kompromiß, der hier gefunden wurde. Man schafft damit meßtechnisch (nahezu) alles und vermißt nichts: Die Eichung erfolgt mit Spezialschraubenschlüsseln, Verstellungen durch Dritte werden – wenn nicht gerade böse Absicht vorliegt – ausgeschlossen. Ein Programm aus dieser Auswahl stimmt immer. Das soll nachfolgend erklärt werden:

Wenn man heute selbst vergrößert und die jeweils erforderlichen Filterfarben im gesamten vorkommenden Aufnahmespektrum mit einem hohen Genauigkeitsgrad erfassen will, muß



man die zu vergrößernden Negative in ihrem Farbcharakter unterscheiden können. Dieser Begriff hat hier eine besondere Bedeutung. Es gibt Negative, bei denen die Farben in Intensität und Verteilung so gleichmäßig aufgeteilt sind, daß die Summe eines solchen Verteilungsmusters Grau ergibt. Auf einen solchen mittlern Grauwert werden dann zweckmäßigerweise die Kanäle für die Integralmessung programmiert. Das sind in der Regel Straßenszenen, Architektur- und Städteaufnahmen und Schnappschüsse aller Art in einem Milieu, in dem keine Einzelfarben dominieren. Bilder dieser Art erkennt man zwar nicht immer auf Anhieb auf dem Negativ, eher aus dem farblichen Erinnerungsvermögen, wenn die Aufnahmen noch nicht zu lange zurückliegen.

Sobald in einem Bild Farbdominanten auftreten, kann man die Integralmessung nur noch unter Berücksichtigung von Korrekturfaktoren verwenden. Diese kann man schätzen oder messen. Beide Methoden erfordern viel Erfahrung und sollen daher unberücksichtigt bleiben. In solchen Fällen ist es besser, wenn man sich auf die Punktmessung verläßt. Die beiden übrig bleibenden Meßkanäle dieses Gerätes sollten daher zweckmäßigerweise auf zwei typische „Punktfarben" programmiert werden. Das ist erfahrungsgemäß am besten ein Neutralgrau und ein mittlerer Hautton. Neutralgrau liefert als Referenzwert die besten Ergebnisse – man muß es nur im Bild haben und es vor allem auch im Negativ wiederfinden. Das ist nicht immer ganz einfach. Daher sollte man sich zur Gewohnheit machen, bei Aufnahmen mit dominierenden Farben irgendwo einen solchen Grauwert mit ins Bild zu nehmen – wenn es sein muß, am Bildrand in Form eines extra angebrachten Graukartons. Das ist die aufwendigste, aber auch sicherste Methode für eine perfekte Farbreproduktion. Bei Landschaften, vor allem im Gebirge, findet man immer wieder Bildteile mit Steinen (Granit), der diesem Neutralgrau am nächsten kommt. Das gleiche gilt bei Architekturaufnahmen (Kirchen u. ä.). Wenn man sich erst einmal an diese Technik gewöhnt hst, findet man sehr schnell solche typischen grauen Referenzfarben.

Der nächstsicherste Referenzwert für die Punktmessung ist zweifellos die Hautfarbe. Ihr Wert unterliegt freilich größeren Schwankungen; die rote Wange eines Weintrinkers hat freilich einen anderen Farbwert als die vornehme Blässe einer Ballerina. Hier muß man Erfahrungen sammeln, um zu brauchbaren Kompromissen zu kommen. Am besten ist es, nicht die Wangen, sondern Stirnflächen anzumessen. Hier sind die Unterschiede schon deutlich geringer. Der Durchmesser des Meßfeldes am Gerät hat mit 5 mm die genau richtige Größe, um solche Stellen zu lokalisieren und in Grenzfällen Bereiche zwischen Nasenrücken und Wange zu messen.

Es liegt auf der Hand, daß man für spezielle Aufgabenstellungen den Analyser auch völlig anders programmieren kann. Das vorangeführte Beispiel stellt allerdings die universellste Programmvariante dar. Wer nur Porträts macht, wird sich die drei Kanäle vernünftigerweise für drei Hauttypen programmieren, ein Landschaftsfotograf wird sich am besten einen Kanal für ein frisches blaustichfreies Grün freihalten. Solche Beispiele kann man beliebig fortsetzen. Sie sind aber die Ausnahme für Spezialisten.

3. Das Gerät arbeitet mit einer farbkorrigierten Siliziumdiode mit einem Meßfelddurchmesser von 5 mm. Mit dieser Aussage allein läßt sich nicht viel anfangen. Ich habe daher das Gerät in bezug auf seine Farbtüchtigkeit in allen drei Spektralbereichen getestet. Erfahrungsgemäß muß man davon ausgehen, daß Analyser in bestimmten Farbbereichen und -dichten mehr oder weniger große Abweichungen von den Sollwerten aufweisen. Man kann solche Messungen streng densitometrisch durchführen und die Ergebnisse mit den entsprechenden Kurven der Farbpapiere vergleichen. Diese Technik ist nur dann überzeugend, wenn auch die Verarbeitungsprozesse streng standardisiert sind. Man kann es sich aber auch leichter machen. Wer einen Vergrößerer mit einem Farbkopf mit dichroitischen Filtern hat, kann bei einem Markengerät davon ausgehen, daß die je-

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 162

Variant-Variationen

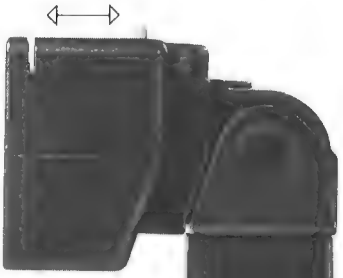
Ein Kraftpaket mit Leitzahl 40 (21 DIN) ist der Thyristor-Computerblitz Variant 740 CTX von Regula. Was ihn jedoch zum Profi unter den Blitzgeräten macht, ist das

Variant-System.

Damit wird durch Licht-Variationen eine außergewöhnliche Bildgestaltung erreicht.

Ausgangspunkt für alle Variationen ist der horizontal und vertikal schwenkbare Universalreflektor. Hier wird eine Halterung aufgesteckt, die vielerlei Vorsätze aufnimmt: zum Beispiel Filter in Rot, Blau und Gelb für farbverändernde Stimmungsaufnahmen sowie UV-Filter. Oder Weitwinkel-Vorsätze 24 und 28 mm für die Breitenstreuung des Blitzlichtes.

In die Aufsteckhalterung passen jeweils zwei Vorsätze. So kann man kombinieren: Weitwinkelvorsatz allein oder mit Farbfilter. Dieser allein, oder zwei Farbfilter für Mischlicht.



Alle Variant-Vorsätze passen auch auf den zweiten Regula-Profiblitz Variant 736 CX.

Tele-Zoom-Vorsatz für Weitschüsse: eine Fresnelline bündelt das Licht und verlängert die Blitz-Reichweite bis zu 50 m! Der Aufnahmewinkel wird Teleobjektiven zwischen 70 und 200 mm Brennweite stufenlos angepaßt.

Blitzen über den Reflexschirm des Regula-Variant. Weiche, indirekte Beleuchtung ohne harte Schatten. Der Reflexschirmhalter ist klein, leicht und so konstruiert, daß Reflexionsflächen individueller Art eingesetzt werden können. Weiteres System-Zubehör: NC-Akkus mit Ladegerät.

Ihr Fotohändler führt Ihnen das Variant-System von Regula gern vor.

REGULA

Pockets, Kleinbildkameras und Blitzgeräte. Foto-Spezialitäten aus Bad Liebenzell im Schwarzwald.

Der neue Vivitar-Vergrößerer 356

Ebenfalls mit Light Pipe

Frisch über den großen Teich aus dem Land der unbegrenzten (?) Möglichkeiten, kam der neue Vivitar-Vergrößerer 356 vor meine Haustür. Bereits die riesige Kiste deutete an, daß es sich um einen dicken Brummer handeln würde und keinesfalls nur um Verpackungsmaterial. Das wußte ich spätestens dann, als ich die Kiste in mein Arbeitszimmer schleppte: Gute 15 Kilogramm bringt der Vivitar 356 auf die Waage. Gewicht wurde nicht gespart, aber auch nicht an umbautem Volumen.

Philosophie à la USA

Die Europäer haben nun einmal einen gänzlich anderen Geschmack als die Cowboys im Westen der USA. Das zeigt sich nicht nur bei den Autos, sondern auch bei vielen anderen Dingen, so zum Beispiel bei diesem jüngsten Kind aus dem Hause Vivitar (Vivitar Photo-Elektronik GmbH, Vivitar-Straße 7-9, 6238 Hofheim/Taunus). Groß, dick, mächtig und irgendwie bayrisch-barock steht er vor uns. Überdicke Einstellgriffe könnten auch bei eisiger Kälte mit dicken Wollfäustlingen bedient werden. Ein mächtiger Farbmischkopf thront über einem dicken Kondensorgehäuse und einem ebenso imponierenden Balgen mit optischer Bank. Und dieser Brummer von Gerätekopf sitzt an einem ebenso großdimensionierten Haltearm.

Der Vivitar 356 zeigt auf den ersten und zweiten Blick, daß er Made in USA ist und nicht Made in Japan. Nein, dieses Kind, gesund und stark, kommt aus den weiten und fruchtbaren Ebenen des amerikanischen Westens zu uns. Dieser Vergrößerer beweist so durch und durch amerikanische Labor-Philosophie, daß ein Vergleich mit europäischen oder japanischen Geräten völlig sinnlos ist – eben weil man einen amerikanischen Kraftmenschen nicht mit einem zierlichen Japaner oder mit einem abendländischen abgeklärten Europäer vergleichen darf. Können tut man das schon, nur bringt es defacto wenig.

Der brandneue Vivitar-Vergrößerer 356, sozusagen Economy-Klasse im Vergleich zum Modell VI von Vivitar. Für Formate bis einschließlich 6 x 6; mit Farbmischung über Light Pipe (Lichtfaser) plus Kondensor-System. In der Türe des Kondensor-Gehäuses mit Filtertabelle zur Filterung von Kodak-Polycontrast-Papier mit Dioptic-Farbmischkopf – der erste Vergrößerer mit diesem Praxisdetail. Color-Filterwerte jeweils bis 200 CC-Werte. Durch Light-Pipe-System kann die Negativebene sich höchstens um bis zu 3°C mehr „erwärmen" als die Raumtemperatur beträgt.

Grundsätzliches

Der neue 356 ist Ergänzung zum bisher bereits bekannten Vivitar-Vergrößerer VI (mit Light Pipe oder wahlweise mit SW-Kopf). Im Gegensatz zum Modell VI steigt Vivitar mit dem neuen Vergrößerer bewußt in eine günstigere Preisklasse ein, um auch hier Fuß fassen zu können. Dieser Hersteller plant ja seit längerem, sein Labor-System laufend auszubauen – der neue 356 ist dazu ein weiterer und beachtlicher Schritt. Die Vivitar-Leute sicherten mir zu, das erste Gerät dieses Typs in Europa auf meinem Tisch zu haben – dementsprechend gespannt und kritisch war ich.

Der Preis stand zum Zeitpunkt, da ich diese Zeilen schreibe, nicht fest, soll aber dann bei knappen DM 570,– liegen (ohne Objektiv) – günstig, wenn man bedenkt, daß man dafür einen Mehrformat-Vergrößerer inklusive SW- und Farbmischkopf erhält. So wie beim Vivitar-Vergrößerer VI ist auch beim neuen Modell 356 so ziemlich alles anders, als man es in Europa gewohnt ist. Anders aber muß auf keinen Fall schlechter sein – das zeigt sich hier ganz deutlich. Zum serienmäßigen Lieferumfang gehört nicht nur die komplette SW- plus Color-Einheit, sondern auch ein handlicher Trafo. In gewisser Weise könnte man den neuen Vergrößerer als Economy-Modell bezeichnen (im Vergleich zum Vivitar-VI-Gerät). Dementsprechend ist er in gewissen Details sparsamer ausgerüstet, somit preisgünstiger, kann aber dennoch alle normalen Duka-Arbeiten in Farbe und SW erledigen. Das einzige was er nicht kann, ist Neigen und Schwenken des Gerätekopfes oder der Objektiv-Platine (also kein Ent- oder Verzerren möglich). Aber das sind eben gewisse Economy-Abstriche.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 128

Das Reflex-Programm

test
STIFTUNG WARENTEST
test-Qualitätsurteil
für XD-7 mit 1,7/50 mm
sehr gut
Heft Nr. 4 April 1978

Einzige Kamera im großen Spiegelreflex-Kamera-Test (test 3+4/78), die in allen Prüfungspunkten mit »sehr gut« beurteilt wurde.

XD-Mehrfachautomatik
XG-Zeitautomatik
SR-T Funktionalität

minolta

Beginnen wir die Minolta-Spiegelreflexparade mit dem Spitzenmodell XD-7. Die erste Spiegelreflexkamera der Welt mit Mehrfachautomatik »multimode«. Die erste und einzige Spiegelreflexkamera, die von der Stiftung Warentest in allen Bewertungskriterien mit der Note „sehr gut" ausgezeichnet wurde.

Eine Kamera, mit der es schwer ist, etwas falsch zu machen – dank des einmaligen Final-Check-Systems.

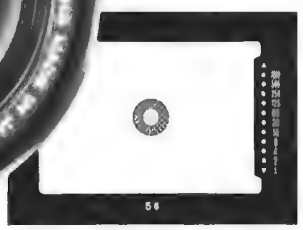
Wählen Sie »Zeitautomatik«: dem sogenannten »Kybernetischen System«.

Kompliziert? Nein, noch nie war anspruchvolles Fotografieren so einfach!

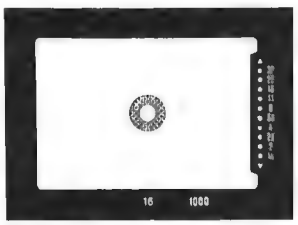
Der Sucher ist als Informationszentrale ausgebildet. Die benötigten Daten werden angezeigt.

Leuchtdioden signalisieren Zeit und Blende.

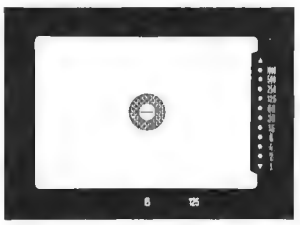
Die XD-7 ist formvollendet. Die Bedienung ist vorbildlich einfach. Das wurde in unabhängigen Tests immer wieder herausgestellt. Und wenn Sie die XD-7 in die Hand nehmen, werden Sie feststellen, daß sie leicht und ausgesprochen handsympathisch ist.



A Zeitenautomatik



S Blendenautomatik



M Manuelle Einstellung

Gewünschte Blende einstellen. Die Kamera steuert automatisch die Verschlußzeit.

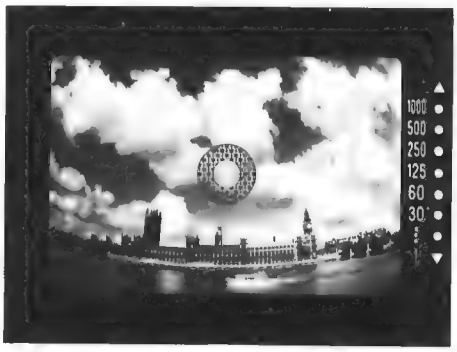
Bei »Blendenautomatik« stellen Sie die Verschlußzeit ein, und die Kamera steuert die Blende.

Oder fotografieren Sie mit »Manuell«: Zeit und Blende können beliebig kombiniert werden.

Und Leute, die sich überhaupt nicht um

Belichtungseinstellungen kümmern wollen, wählen das Universalprogramm.

Möglich ist das alles durch das Elektronengehirn der XD-7 in Verbindung mit



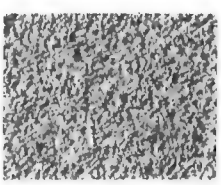
Zu der einmaligen XD-7 ist jetzt noch ein weiteres »multimode« Modell gekommen: Die Minolta XD-5. Sie bietet die gleiche Technik. Lediglich einige Details wurden vereinfacht. Und dadurch liegt sie natürlich noch günstiger im Preis.

Minolta XG-Kameras sind, für ihre Preisklasse, mit sehr viel Elektronik ausgestattet. Da gibt es monolithische ICs, Hybrid-IC, Halbleiter . . .

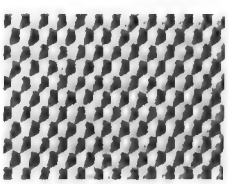
Doch lassen Sie sich nicht durch diese Fachausdrücke einschüchtern. Wenn Sie die XG auf »Automatik« schalten, brauchen Sie nur noch die Blende vorzuwählen. Die Kamera steuert automatisch die erforderliche Verschlußzeit. Exakt. Die Qualität Ihrer Aufnahmen wird es beweisen. Eindeutig.

XG-Kameras können aber auch manuell eingestellt werden. Ganz nach Wunsch, ohne Einschränkung. Das ist unabdingbar, wenn man bestimmte fotografische Effekte erzielen will.

Das Spitzenmodell, die Minolta XG-9, bietet mehr an Details. Die besonders preisgünstige XG-1 hat jedoch die gleiche Basistechnik. Beide Modelle sind besonders leicht und handlich.



Konventionelle Scheibe



Wabenlinsen Scheibe

Das ist wichtig: Die Modelle XD-7, XD-5 und XG-9 besitzen einen Sucher mit einer bisher nie gekannten Helligkeit. Eine superhelle Einstellscheibe mit 2,5 Millionen winziger Wabenlinsen garan-

tiert wesentlich höhere Bildhelligkeit, besonders einfaches Scharfeinstellen und ein transparentes Sucherbild mit unverfälschten Farben. Exklusive Minolta-Technologie für besseres Fotografieren.

Für alle XD- und XG-Kameras stehen Winder (für motorischen Filmtransport) und spezielle Elektronen-Blitzgeräte zur Verfügung.
Kamera, Winder und Blitz: die ideale Kombination für den ambitionierten Fotofreund.

Minolta SR-T Kameras leiteten mit der Offenblende-Innenmessung und dem exklusiven CLC-Belichtungsmeßsystem ein neues „Kamera-Zeitalter" ein. Durch ihre konstruktive Ausgewogenheit, ihr funktionelles Design in Verbindung mit hoher Zuverlässigkeit und günstigem Preis, finden diese Modelle viele Freunde unter den Spiegelreflex-Fotografen.
Minolta SR-T 101 b und Minolta SR-T 100 X: viel Kamera für wenig Geld.

Minolta Objektive: Welt-Spitzenqualität

Minolta ist einer der ganz wenigen Kamerahersteller in der Welt, die auch ihre Objektive selbst herstellen. Minolta produziert das optische Glas in eigenen Werken. Das bedeutet die totale Kontrolle über sämtliche Fertigungsstufen. Es beginnt bei den besten Rohmaterialien und reicht bis zu den hochkomplizierten Vorgängen des Schleifens, Polierens und des Zusammenbaues der Objektive. Jeder Fertigungstakt wird lückenlos von Mensch, Maschine und Computer überwacht. Fazit: größtmögliche Perfektion.
Das Minolta 35 mm-Objektivprogramm ist eines der größten der Welt.
Minolta baut heute allein mehr als 40 Wechselobjektive.
Die Abstufung umfaßt den gesamten Bereich von 7,5 mm Fisheye bis zum 1600 mm-Supertele.
Eingeschlossen sechs Zoom-Objektive und eine Reihe von außergewöhnlichen Spezialobjektiven.
Minolta repräsentiert den neuesten Stand der Technik sowohl im Bau von Kameras als auch in der Herstellung von Objektiven.
Minolta: weltweit anerkannte Spitzenqualität.

minolta
D-2070 Ahrensburg

Lichtstärke/ Brennweite	Bildwinkel diagonal	Min.-Dist. in m
MD 4/7,5 mm	180°	0,5
MD 2,8/16 mm	180	0,3
MD 4/17 mm	104°	0,25
MD 2,8/20 mm	94°	0,25
MD 2,8/24 mm VFC	84°	0,3
MD 2,8/24 mm	84°	0,3
MD 2/28 mm	75°	0,3
MD 2,8/28 mm	75°	0,3
MD 3,5/28 mm	75°	0,3
MD 1,8/35 mm	63°	0,3
MD 2,8/35 mm	63°	0,3
CA 2,8/35 mm Shift	63°	0,3
MD 2/45 mm	51°	0,6
MD 1,2/50 mm	47°	0,45
MD 1,4/50 mm	47°	0,45
MD 1,7/50 mm	47°	0,45
MD 2/85 mm	29°	1,0
MC 2,8/85 mm Varisoft	29°	0,8
MD 2,5/100 mm	24°	1,0
MD 2,8/135 mm	18°	1,5
MD 3,5/135 mm	18°	1,5
MD 2,8/200 mm	12°	1,8
MD 4/200 mm	12°	2,5
MD 4,5/300 mm	8°	3,0
MD 5,6/300 mm	8°	4,5
MD 5,6/400 mm Apo	6°	5,0
MD 6,3/600 mm Apo	4°	5,0
2 x Extender		
RF 5,6/250 mm	10°	2,5
RF 8/500 mm	5°	4,0
RF 8/800 mm	3°10′	8,0
RF 11/1600 mm	1°30′	20,0
MD 4/24–50 mm	84°– 47°	0,7
MD 3,5/35–70 mm	63°– 34°	1,0
MD 3,5/50–135 mm	47°– 18°	1,5
MD 4,5/75–200 mm	32°– 13°	1,2
MD 5,6/100–200 mm	24°– 12°	2,5
MD 8/100–500 mm	24°– 5°	2,5
MD 3,5/50 mm	47°	bis 1:1
MD 3,5/100 mm	24°	bis 1:1
TC 4/100 mm	24°	und weitere . . .

Fortsetzung von Seite 124

Montage

Dieser Vergrößerer ist bewußt für einfache Zerlegbarkeit konstruiert worden – für alle Leute, die keinen ständigen Laborraum haben. Er besteht aus 3 Teilen, die rasch und einfach montiert und zerlegt werden können: Grundbrett, Standsäule mit Arm, Gerätekopf – mehr gibt es nicht. Logisch und klar fügen sich diese drei Bausteine zusammen oder auseinander. Zur schnellen Befestigung des Gerätekopfes am Gerätearm hat sich Vivitar einen regelrechten Patentverschluß einfallen lassen, der bombenfest sitzt, der blitzschnell lösbar ist.

Man muß übrigens nicht unbedingt jeweils nach dem Vergrößern das gesamte Gerät zerlegen – bitte beachten Sie folgenden Tip: Grundbrett und Standsäule bleiben zusammengeschraubt, lassen sich gut in jedem Hänge-Kleiderschrank am Boden aufstellen. Dies nur am Rande, aber man erspart sich einen Montage-Gang.

Technische Daten

Für Formate von Pocket bis 6 x 6; Höhe der Standsäule 84 cm; Quarz-Halogen-Lampe; dichroitische Filter und Light-Pipe-System plus hochwertigem Mehrfach-Kondensor. Grundbrett 46 x 53 cm.

Features und Bedienung

Trotz des wuchtigen Äußeren, wirkt der Vergrößerer 356 durchaus geschmackvoll konzipiert und ästhetisch. Eines aber ist klar: Alle Fragen des Designs wurden der universellen und komfortablen Bedienbarkeit untergeordnet – dieser wichtige Aspekt steht im Vordergrund des gesamten Vergrößerers.

Die sehr große Standsäule aus mehrfach profiliertem Metall ergibt einwandfreie Stabilität und völlige Vibrationsfreiheit. Auch bei blitzschnell hochgefahrenem Gerätekopf sind keine Restschwingungen feststellbar. Dies wird einmal bedingt durch die profilierte Form der Standsäule, durch den sehr massigen Gerätearm und durch ein erstklassiges System von Gegengewicht und Federandruck. Auch in oberster Arbeitsposition ergeben sich keine Vibrationen. Mit zwei dicken Einstellgriffen läßt sich der Kopf beliebig nach oben oder unten fahren, bleibt ohne Arretierung exakt in jeder Position stehen. Die Höhenverstellung funktioniert überaus geschmeidig und fein dosierbar. Und sie kann dennoch arretiert werden, um gegen unbeabsichtigtes Verstellen zu sichern.

Außerdem: Die Höhenverstellung mit zwei Handgriffen zum Drehen eignet sich für Rechts- und Linkshänder gleichermaßen – das trifft man selten an. Standsäule und Gerätekopf können für Bodenprojektion und somit für Großvergrößerungen umgedreht werden (dazu muß das Grundbrett mit guten 10 Kilogramm belastet werden).

Fokussierung: Erfolgt über Balgen mit über 11 cm Gesamtauszug und optischer Bank mit zweifachem Zahnstangen- und Zahnradtrieb. Die Verstellung des Balgens geschieht wiederum mit zwei dicken Drehgriffen, die beide für Rechts- und Linkshänder konzipiert sind. Diese dicken Drehgriffe der Höhenverstellung und der Fokussierung lassen sich im Dämmerlicht der Duka hervorragend bedienen. Wie bei all diesen Überlegungen ja immer von Duka-Licht ausgegangen werden muß!

Der Balgen bleibt in jeder Einstellung von selbst stehen und ist hervorragend verstellbar, auch hier kein Kompromiß.

Objektivbefestigung: Eine große Platine mit Bajonettfassung läßt sich mühelos herausnehmen und einsetzen. Das Objektiv wird in die Öffnung der Platine gesetzt und mit Konterring für Gewinde M 39 befestigt. Diese Befestigungsart hat den Vorteil, daß jedes beliebige Objektiv so plaziert werden kann, daß die Blendenskala von vorne ablesbar und bedienbar ist. Objektive mit Gewinde M 25 werden mittels Adapterring M 39 und zugehörigem Konterring befestigt (kein Problem). Alle Objektive jeder Brennweite und jedes Objektiv-Herstellers lassen sich am Vergrößerer 356 so befestigen, daß das jeweilige Objektiv völlig frei zugänglich ist (nicht versenkt) und daß die Blenden-Bedienbarkeit und Ablesbarkeit beliebig justiert werden kann. Am besten für Bedienung und Ablesung von vorne; man kann aber auch jede seitliche Position dieses wichtigen Bedienungsdetails wählen.

Der freie Sitz des Objektivs erleichtert das Einschrauben von Filtern oder Fettscheiben in das Frontgewinde oder das Arbeiten mit Filterhaltern für Gradationswandel-Papiere (können auch mit Farbmischkopf gesteuert werden). Wer mehrere Objektive für mehrere Vorlagenformate besitzt, sollte diese von vorneherein jeweils in Platinen zentrieren, um möglichst rasch wechseln zu können.

Das derzeitige Programm von Vivitar-Vergrößerungsobjektiven ermöglicht eine Brennweiten-Wahl von 35 mm bis 150 mm und steht bis zum 6-Linser zur Wahl (mit verschiedenen Lichtstärken; auch mit 1:2,8/50 mm Lichtriesen). Weitwinkel-Objektiv derzeit noch nicht dabei. Außerdem kann jedes Objektiv jedes Herstellers mit Gewinde M 25 oder M 39 angeschlossen werden. Wer andere Gewinde anschließen will, braucht die Platine nur aufzubohren und das jeweilige Objektiv dann wieder mit Konterring (z. B. M 42) befestigen.

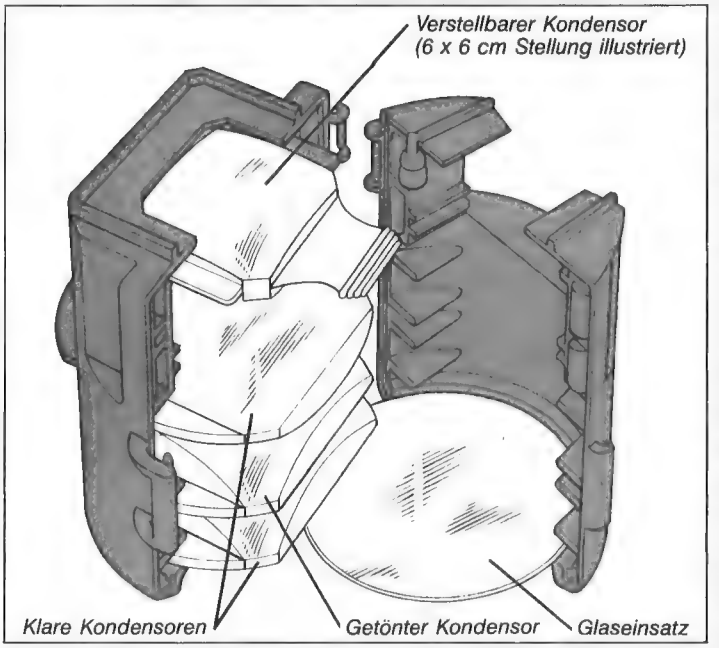
Linearmaßstab: Mit 50-mm-Objektiv erzielt man am Grundbrett bei KB-Vorlagen maximal 12fach linear. Bei der Objektivbestückung würde ich in diesem Fall daher sofort zu einem Weitwinkel-Objektiv tendieren (40 mm Brennweite). Wir bekommen dann um ca. 30% mehr Linearmaßstab als mit 50 mm Brennweite. 12fach linear mit KB-Standardobjektiv am Grundbrett kann nur als ausreichend für unsere Ansprüche bezeichnet werden. Andererseits ist das am meisten verwendete Positiv-Format im oberen Bereich ein 24 x 30-cm-Format – und das ist beim neuen Vergrößerer gut drin. Dennoch: Für Ausschnitte, für größere Formate bietet das Weitwinkel-Objektiv die beste Lösung – ganz abgesehen von der besonders guten Ausleuchtung und Bildwiedergabe insgesamt.

Bildbühnen: Der Vergrößerr 356 ist serienmäßig mit der Vivitar-Drehbühne, glaslos für KB, ausgerüstet. Diese Bühne kann um 270 Grad verdreht werden – zum Justieren des Bildstandes am Grundbrett. Eine praktische Sache. Die Bildbühne wird mit zwei vorstehenden Elementen bedient: Diese, in Form einer Zunge, sollte Vivitar etwas größer dimensionieren. Sie sind mit zwei Fingern nur schwer zu fassen, das Kondensor-Gehäuse befindet sich direkt und sehr dicht darüber. Ein Zentimeter mehr und dieses wichtige Detail würde stimmen. 8 weitere Bildbühnen dienen zur Verarbeitung aller Formate von Pocket bis 6 x 6, auch für gerahmte KB- und Mittelformat-Diapositive.

Die Vivitar-Bildbühnen des Vergrößerers 356 sind generell nicht mit verstellbaren Maskenbändern ausgerüstet – wir benötigen für jedes Format eine eigene Bildbühne (glaslos oder mit Glas). Die Kleinbild-Bühne ergibt sehr gute Filmführung, ist sehr sorgfältig hergestellt (aus Kunststoff). Streulicht tritt an keiner Stelle aus, die Bühne ist lichtdicht.

Lampenwechsel: Erst nach dem Lösen von vier Kreuzschlitz-Schrauben ist das eigentliche Lampenge-

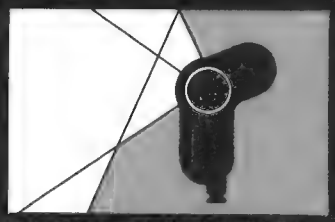
Bitte blättern Sie um



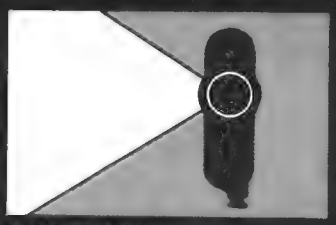
Schema des Vivitar-Kondensor-Systems, zur Ausleuchtung je nach Vorlagen-Format. Die Türe des Kondensor-Gehäuses muß nur für Reinigungszwecke geöffnet werden. Die drei unteren Kondensoren bleiben immer in ihrer Position. Je nach Format wird der oberste Kondensor umplaziert (ohne die Türe öffnen zu müssen).

Die Blitz-Sensation von OSRAM

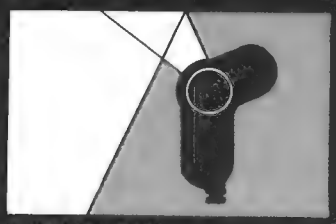
Drei Blitzgeräte in einem



indirektes und direktes Licht



direktes Licht



indirektes Licht

Der Reflektor ist schwenkbar und teilbar zugleich. Ergebnis: viel Licht und sanfte Schatten.

OSRAM BCS 32 im Test erfolgreich

Lesen Sie, was renommierte Fachzeitschriften über den OSRAM BCS 32 sagen:

hobby

Nr. 2/79, S. 34–37

... Ein zur photokina neu vorgestelltes kompaktes Gerät mit einer Leitzahl von 32. Der Reflektor... bietet freilich etwas bislang Einmaliges: Er gewährt Lichtaustritt zu 80% nach oben und zu 20% nach unten. So wird gleichzeitig direkt und indirekt ausgeleuchtet.

Color FoTo

Nr. 3/79, S. 12–27

OSRAM BCS 32: ...ehrliche Angabe der Leitzahl, exakte Einstellung des Computers und sehr guter Regelbereich des Computers sichern einen Spitzenplatz. Der BCS 32 ist auch das einzige Gerät im Test, das die vom DIN empfohlene Einstellung der Bereitschaftsanzeige bei 70% Kondensatorspannung aufweist... Einen Extra-Pluspunkt gibt es für den geteilten Reflektor, der nicht nur nach oben geschwenkt werden kann, sondern wahlweise einen Sektor zur gleichzeitigen direkten Aufhellung stehenläßt.

PHOTO REVUE

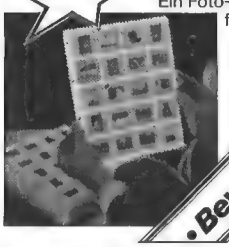
Nr. 2/79, S. 104–105

...Eben erst ist eine der wichtigsten Erfindungen der Elektronenblitztechnik gemacht worden. Ein Licht-Teiler, eingebaut in die neuen »Studio«-Blitzgeräte von Osram. Die Lichtidee der Münchner ist so großartig und dabei so naheliegend, daß man sich fragt: Warum um alles in der Welt ist in über 40 Jahren Elektronenblitztechnik bisher keiner darauf gekommen? ...Ein Blitzfoto ist dann gut, wenn man nicht sieht, daß es geblitzt wurde. So besehen ist Osrams neue Blitztechnik ein Gewinn vor allem für die Farbfotografie. Sie gleicht die meist viel zu hohen Kontraste zwischen Lichtern und Schatten auf elegante Weise aus und sorgt damit gleichzeitig für eine sehr ausgewogene Farbwiedergabe.

OSRAM

Wenn Filter, dann Heliopan!

Bitte Farbprospekt anfordern!
Heliopan
Lichtfilter
Trick- und Effektzubehör
Sonnenblenden
Vorsatzlinsen
Martin Summer
Postfach 1228
8032 Gräfelfing
☎ (089) 8542567

DIA Star
Ein Foto-Album für Ihre Dias

• Bewährt •
Die neue Methode zum Sortieren, Aufbewahren, Betrachten von Dias.
20 Dias auf einen Blick,
180 pro Dia Star Album.
Gratis Prospekt.
H.Z.M. GmbH, Abt. Foto-Technik
Postfach 4, 2081 Bönningstedt

LEICA-
Umtausch-Aktion
Ihre alte LEICA wird zum höchstmöglichen Preis in Zahlung genommen. Sie zahlen nur die Differenz.

Gratisprospekt und Preisliste anfordern: LEICA R 3 ● LEICA M 4 ● Pradovit ● Trinovid. LEICA-Objektive von 16 bis 800 mm ständig am Lager.

Damals die erste 24×36-mm-Kamera. Heute sichtbar die beste LEICA!
Ihr LEICA-Spezialist:
Foto-Reichardt
6200 Wiesbaden, Kirchgasse 80
Postf. 46 66, Tel. (0 61 21) 3 91 38

Fortsetzung von Seite 128

häuse zugänglich. Zuerst müssen wir mit Schraubenzieher die Abdeckplatte entfernen und dann nochmals mit Schraubenzieher eine weitere Abdeckplatte direkt über der Lampe. Dieser Lampenwechsel ist erstens zeitraubend, zweitens mühsam mit Schraubenzieher! Vier Schrauben mit Drehgriff hätten es auch und ungleich besser getan. Auch das sollte geändert werden. Demgegenüber ist der Lampenwechsel, nach der Schraubenfummelei, geradezu balsamisch: Mit einem Schwenkbügel kann die Lampe ausgetauscht werden, ohne den Reflektor oder die Kontaktstellen berühren zu müssen. Eine beachtliche Lösung.

Beleuchtungssystem

Hier gibt es wieder den Dioptic-Farbmischkopf mit Light Pipe, eine bewährte und exklusive Vivitar-Lösung, bereits bekannt vom Vivitar-Vergrößerer VI, der bei seiner Vorstellung großes Aufsehen erregte. Vivitar hat mit diesem Prinzip einen völlig neuen Weg beschritten, der für sich als herausragend bezeichnet werden muß – auch beim neuen Modell 356.

Licht der Halogenlampe durcheilt das mehrfachvergütete Interferenz-Filtersystem und tritt dann in die Light Pipe ein: In diesem Lichtfaserleiter wird das Licht durch unzählige Brechungsvorgänge gemischt. Gleichzeitig tritt kaum Lichtverlust auf. Ca. 93% der Lichtmenge erreichen die Negativebene. UV-Licht wird absorbiert, ebenso IR-Wärmestrahlung. Ein weiterer Effekt des Light-Pipe-Systems im dioptischen Farbmischkopf ist, daß auch nach tagelangem Vergrößern die Negativebene um höchstens 3°C wärmer werden kann. (Im Vergleich zur Raumtemperatur.) Dieser Wert von „höchstens 3 Grad mehr" ist beinahe identisch mit Nicht-Erwärmung der Vorlage. Und immerhin ist Vivitar derzeit der einzige Hersteller von Vergrößerern, der sich bis dato bereit erklärte, zu diesem Thema eine klare Aussage zu machen. Vorlagen können sich unter keinen Umständen infolge Erwärmung durchwölben, Newton'sche Ringe kennt dieses Beleuchtungsprinzip daher auch nicht.

Mit Kondensor: Nachdem das Licht also die Light Pipe durcheilt hat, muß es noch durch ein hochwertiges Kondensor-System hindurch. Und hier zeigt sich wiederum, wie viel man sich bei Vivitar gedacht hat: In einem prachtvollen Gehäuse sitzen vier Kondensor-Linsen. Drei Linsen bleiben immer in derselben Stellung, die vierte Linse wird für Formate bis inklusive KB oder für größere Vorlagen bis 6 x 6 verstellt. Die Position dieser zu verstellenden Linse ist im Inneren der Tür des Kondensor-Faches in Bildform angegeben. Das gesamte Kondensor-System von vier Linsen plus abschließendem Glaseinsatz (gegen Schmutz) befindet sich in einem Extra-Tubus, der in den Gerätekopf – nur möglich in richtiger Lage – eingesetzt wird. Das rundum lichtdichte Kondensor-System kann mit einer Türe geöffnet werden und läßt sich sofort reinigen.

Die Sache verläuft also wie folgt: Man öffnet zuerst eine Tür am Gerätekopf rechts und setzt das eigentliche Kondensor-Gehäuse ein. An der Tür des Gerätekopfes sieht man das Schema für die erforderliche Position des vierten Kondensors – und eine PC-Filtertabelle.

PC hießt so viel wie Kodak Polycontrast und bedeutet hier Filterung des Polycontrast-Papiers mit Dichtewerten des Farbmischkopfes! Hier lesen wir nun auf einen Blick ab, welche Filterwerte des Mischkopfes (Purpur oder Gelb) welchem PolycontrastFilter entsprechen. Für alle sieben Kodak-Polycontrast-Filterwerte sind die zugehörigen Werte der Farbmischkopf-Filterung angegeben.

Erstmals PC-Filtertabelle

Eine Belichtung des Polycontrast-Papiers ohne Filtereinschwenk würde von einem normalen Negativ ein Positiv mit normaler Gradation ergeben. Alle anderen Gradationen, Kontraste und Tonwerte steuern wir mit Farbmischkopf-Filterung von ganz hart bis ganz weich, außerdem stufenlos. Bei allen anderen Polycontrast-Belichtungen mit Mischkopf-Filterung anderer Vergrößerer mußten wir bisher auf einer Tabelle (Merkzettel) nachlesen, welche Dichtewerte erforderlich sind. Beim neuen Vivitar 356 klappen wir nur dieses Wundertürl auf und lesen blitzschnell ab! Diese Erleichterung bietet derzeit kein anderer Vergrößerer des Marktes.

Für Color-Arbeiten stehen bei allen drei Filterrädern für Yellow, Magenta und Cyan je 200 CC-Werte zur Verfügung. Die Filterskalen sind beleuchtet, außerdem gibt es einen Weißlicht-Hebel zum schnellen Filter Aus- und Einschwenk. Wer viel im Labor arbeitet und auch bei dichten Negativen oder Dias die Schärfe und den Ausschnitt schnell und sicher einstellen will, der wird diesen Hebel schätzen. Wer nur SW vergrößert, kann vor dem Objektiv noch das übliche Rot-Filter zum Schwenken anbringen.

Fazit

Das typische Vivitar-Beleuchtungssystem ergibt ein sehr helles Einstellbild und dementsprechend kurze Belichtungszeiten. Die Beleuchtungscharakteristik mit Light Pipe (Lichtfaserleiter) plus hochwertigem Kondensor-System ist nicht als das übliche Farbmischkopf-Licht zu bezeichnen. Hier wird Farbe per Lichtfaser gemischt und gemischtes Licht wird zusätzlich mit verstellbarem Vierfach-Kondensor für die infrage kommenden Formate ausgeleuchtet. Alle Color-Arbeiten sind, auch aufgrund der CC-Werte bis 200, wie gewohnt ausführbar. Interessant aber und vorteilhaft wird das Ganze auch, wenn SW-Negative vergrößert werden sollen: Die Dioptic-Beleuchtung in Verbindung mit Kondensor-System kommt diesem Erfordernis besonders entgegen. Der SW-Negativ-Kontrast muß nicht so sehr angehoben werden, wie dies bei üblichen Farbmischköpfen sinnvoll wäre. Vivitar ist auch beim neuen Vergrößerer 356 seinen eigenen Weg gegangen und hat eine Kombination von Kondensor- plus Mischkopf-Beleuchtung, aber über Lichtfaser, realisiert. Der konstruktive, optische und technische Aufwand (Kondensor-Fassungen!) ist daher höher als bei gewohnten Vergrößerern. Kritiker der Konkurrenz meinen, daß die Light Pipe eben einen Kondensor benötige. So darf man es nicht sehen, weil: Man kann Farbe so oder so mischen und Ausleuchtung auf diesem oder jenem Weg bewerkstelligen. Das Vivitar-Beleuchtungs- und Farbmisch-System jedenfalls ist eine völlig eigenständige Entwicklung von Vivitar-USA und keine Replika bestehender Bauprinzipien.

Am Anfang der Vivitar-Überlegungen stand nicht die Frage „wie mischt man Farbe", sondern wie erhält man maximale Temperatur-Schonung der Vorlage trotz Farbmischung und oft langer Meß-, Einstell- und Belichtungsvorgänge bei Color-Prozessen mit dichten Vorlagen oder bei großen Linearmaßstäben. Daraus resultierte dieser vor kurzem noch neue Weg, der sich in der Praxis bereits besonders bewähren konnte. Der Vergrößerer 356 ist somit die folgerichtige Integration des dioptischen Prinzips in ein Gerät günstiger Preisklasse. *Heinz von Lichem*

Das Klasse-Trio

Mamiya

M645/645J/645 1000S

Unterlagen erhalten Sie von J. Osawa & Co. GmbH., Hermann-Lingg-Straße 12, D-8000 München 2 · Achten Sie auf unsere Deutschland-Garantiekarte
Schweiz: J. Osawa AG., Thurgauer Straße 74, CH-8070 Zürich-Örlikon · Österreich: Neophot, Mariahilfer-Straße 199-201, A-1150 Wien XV

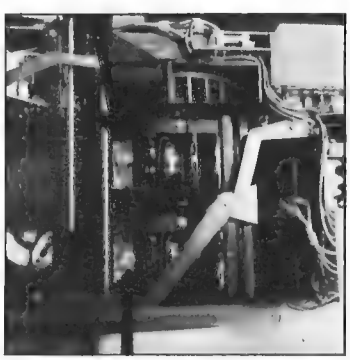
Kinder – wie die Zeit vergeht

Georg Köppl

Ein Rückblick auf mehr als drei Jahre Foto-Kolleg mit einer ausführlichen Auflistung aller behandelten Themen. Sie ergeben bereits ein kleines Kompendium der Fotografie!

Ich muß Sie auf Heft 12/79 vertrösten, wenn Sie hier wie gewohnt die Ergebnisse der Zertifikatrunde 33 suchen sollten. Wie schon in den zurückliegenden Jahrgängen schalten wir im Novemberheft wieder eine Zwischenrunde „ohne Thema" ein. Die Begründung ist ganz einfach: Aus der Notwendigkeit, einmal Urlaub zu machen und den Teilnehmern während der Ferien- und Reisemonate einen unnötigen Hobby-Streß zu ersparen, haben wir in Heft 8/79 und 9/79 die gleichen Kollegfragen gestellt. Auch die Liste der erfolgreichen Teilnehmer an dieser Doppelrunde finden Sie in 12/79. Andererseits soll auch in der Schlußphase des Foto-Kollegs I keine Lücke entstehen. Im Gegenteil, die Zwischenrunde gibt mir die Gelegenheit, Rückschau zu halten auf die zurückliegenden 38 Monate Foto-Kolleg! Ob die Bilanz positiv war, läßt sich am besten abschätzen, wenn man Fakten sprechen läßt. Nach drei Jahren Kolleg legen wir hier ein Inhaltsverzeichnis der Runden 1–34 vor, das auch für die künftigen Teilnehmer am Foto-Kolleg II ab 1/80 von Nutzen sein dürfte. Sie können bei den neuen Runden schnell einmal nachschlagen, was zu einem Spezialthema der Fotografie bereits gesagt wurde und laufen nicht Gefahr, bereits behandelte Fakten unnötigerweise zu wiederholen. Unser Stichwortverzeichnis stellt auch eine notwendige Ergänzung zu den Inhaltsverzeichnissen in den Heften 1/78 und 1/79 dar, die nur die Seitenzahlen der Kollegrunden, nicht aber die Themen anführten.

Daß unsere Kolleg-Runden auch von anderen COLOR FOTO-Lesern genau unter die Lupe genommen werden, beweist die Zuschrift des Nicht-Kollegteilnehmers Bernd-Peter Ackermann, der mit Recht eine (unbeabsichtigte) Falschinformation richtigstellt. „In Heft 6/79 werden zum Thema „Tonbildschau und Multivision" auf S. 104 Überblendprojektoren vorgestellt. Vom Rollei P 3800 wird behauptet, daß er „trotz seiner zwei kompletten optischen Systeme nur eine Halogenlampe besitzt etc....". Das ist falsch, wie beiliegendes Foto beweist. Ich habe mir diesen Projektor gekauft weil er als einziger mit einem Diamagazin auskommt. Das Einsortieren ist daher einfach und man kann ohne Umsortieren jedes Gemeinschaftsmagazin in diesem Gerät ohne Dunkelpause mit herrlich weicher Überblendung vorführen... Kummer machen mir manchmal die Papprähmchen, die gerne mal hängenbleiben..." Soweit die Berichtigung meiner Fehlinformation, die wiederum auf die falsche Beschreibung eines Fotoverkäufers zurückgeht. Ich hätte wie Herr Ackermann den Projektor öffnen sollen, dann hätte ich mich von den zwei Lampensystemen überzeugen können (Siehe Abb. links), aber auch davon, daß eine Simultanprojektion (wie in 6/79 behauptet) wegen der herumschwenkenden Blende unmöglich ist. B.-P. Ackermann ist optimistisch: „Möglicherweise ließe sich durch eine geringfügige Änderung der Schaltung des Geräts auch erreichen, daß beide Bilder gleichzeitig übereinanderprojiziert bleiben." Auch die AV-Industrie hat offenbar unsere Runde 25 genau studiert, denn man ließ mir daraufhin folgende Information zukommen: „AVL (Audio Visual Laboratories Inc.) ist eine amerikanische Firma (nicht eine englische, wie in 6/79 behauptet) und heute der größte Hersteller computergesteuerter AV-Geräte. Die europäische Vertretung liegt bei Mediatech in London und der Vertrieb für die Bundesrepublik Deutschland bei den TC Studios Fred Oed, 7140 Ludwigsburg... Speziell das TBS 3000 ist ein Gerät, das den Forderungen des anspruchsvollen Amateurs entspricht."



Das Leserfoto von Bernd-Peter Ackermann zeigt, daß der Rollei P 3800 zwei komplette Lampensysteme besitzt – siehe dazu unsere Anmerkungen zu Runde 28 in 6/79 – er ist somit für Überblendungen ideal, schafft aber nicht die Simultanprojektion von zwei Dias.

Die neue Fragestellung zu Runde 36 steht unter dem Motto: Fotoexperimente. Starke Verfremdung eines Mädchenporträts läßt sich mit einfachen Mitteln, beispielsweise mit einer Scheibe aus drahtverstärktem Riffelglas, erreichen. Konturen und Farben scheinen stark verwischt. Voraussetzung: ein klar gegliedertes, leicht wiedererkennbares Motiv.

Versprechen eingelöst: Nachträge von Beiträgen zu Runde 32

Ich hatte Ihnen in Heft 10/79 versprochen, eine Auswahl der Antworten auf die Zusatzfragen von Runde 32 in 11/79 zu bringen. Aus Platzgründen waren sie im Oktoberheft unter den Tisch gefallen. Zu Zusatzfrage 1 nach Objektiven, die keine „klassische" Irisblende besitzen, führen Joachim Rensing und Gerhard E. Stiegler (A) aus: „Spezielle Weichzeichnerobjektive haben anstatt der Irisblende einige verschieden gelöcherte, (beim Rodenstock Imagon verstellbare) Siebraster. Auch Spiegelobjektive besitzen im allgemeinen keine Irisblende." „Beim Imagon handelt es sich um ein hoch-

Mit dieser Grafik bekommt das Foto-Kolleg „Workshop-Charakter"! Sie ist Bestandteil der 35. Fragestellung, wie im Text näher erläutert. Der Leser kann sie, kombiniert mit eigenen Vorder- und Hintergründen, direkt hier abfotografieren. Die damit erzielten Illusionen einer räumlichen Tiefe ist erstaunlich. Bitte ausprobieren!

wertiges Weichzeichnerobjektiv, dessen sphärische Aberration nicht vollständig korrigiert wurde. Der Grad der Weichzeichnung wird hierbei mittels Siebblenden geregelt... Mit ihnen kann man die Anzahl der einfallenden Randstrahlen dosieren und erhält somit den Grad der Weichzeichnung. Demzufolge ist der Effekt ohne Blende am größten." Das Rodenstock Imagon H 5,8/200 mm, bisher eine Domäne der Großbild-Porträtfotografie, wird seit August 1979 auch für die gängigsten Mittelformatkameras wie Mamiya RB 67, Pentax 6 x 7, Hasselblad 2000 FC, Pentacon Six, Rollei SL 66, Zenza Bronica und Mamiya 645 angeboten. „In COLOR FOTO 6/79 S. 32–33 wurde ein ähnliches Objektiv vorgestellt: das Zoomar 2,8/110 mm... Wird eine Lochblende mit kleinen Öffnungen eingeschoben, so werden die Randstrahlen, die sich ja nicht in der Bildebene schneiden, stärker zurückgehalten, und es entsteht ein verhältnismäßig scharfes Bild. Die Lichtstärke läßt sich hier über den Umweg der freien Fläche (=Summe der Lochflächen) berechnen..."
Michael Driesch: „Ein Spiegelobjektiv läßt sich nicht abblenden, der Lichtdurchlaß kann jedoch mit Graufiltern geregelt werden."

Am Anfang war die Lochkamera

Man kann auch ohne Glas- oder Kunststoffobjektiv fotografieren, wie die „Camera obscura" beweist. Ich verwandelte meine Chinon CE-3 Memotron in eine echte Lochkamera, indem ich einen Objektivdeckel zentral mit einem Loch versah, dieses mit Staniolfolie abklebte und diese Metallmembran mit einer Nadelspitze durchstach. Zwischenringe verändern die Brennweite, die Schärfentiefe ist phänomenal, Abbildungsfehler (außer der Beugung) treten nicht auf. Auf Cibachrome A Papier können Sie, lange Belichtungen vom Stativ aus vorausgesetzt, auch Probeaufnahmen machen, dann aber

Bitte umblättern

Fortsetzung von Seite 133

besser mit einer Holzkasten-Lochkamera mit Rückwandformat 20 x 35 cm. Bekommen Sie nicht Lust, Ihr erstes Lochkamerafoto zu versuchen, als Alternative zu den modernen Multiautomaten?! Nochmals sei M. Driesch zitiert: „Bei der Lochkamera richtet sich die Lichtstärke nach der Öffnung des Lochs. Je kleiner das Loch, desto größer die Abbildungsqualität. Die Brennweite wird bestimmt durch den Abstand des Films zum Loch. Die Ränder sind unscharf. Heute wird sie nur noch zu Demonstrationszwecken oder zur Messung von Beugungserscheinungen an der Blendenöffnung verwendet... Man kannte sie jedoch schon im 11. Jahrhundert. Damals beobachtete man mit der „Camera obscura" (ital. = dunkler Raum) die Wanderung der Sonne..." Damit wären wir bei den Uranfängen der Optik gelandet.

Doch nun zum Themenüberblick über 3 Jahre Foto-Kolleg: Ein Leistungsbeweis für das Wissen und Können unserer Teilnehmer, der in der Fotoliteratur einmalig ist!

3 Jahre Foto-Kolleg auf einen Blick

Themen und Stichworte der Runden 1–34 in den Heften 12/76–1/80

Zur bequemeren Benützung wurden die Stichwörter alphabetisch aufgeführt. Monatsthemen sind durch Anführungszeichen besonders kenntlich gemacht.

Abschwächen schwarzweiß (Farmern) 7/78 S. 54–55; farbig 9/78 S. 56
Additive Farbmischung 9/78 S. 53–54
Additive Filterung 4/79 S. 107
Agfacontour Äquidensitenfilm 1/77 S. 23 ff.; 11/77 S. 46
S. 23 stereoskopisches Äquidensitenbild 11/78 S. 106
Agfa Farbrasterplatte 1/79 S. 128
„Architektur und Musik als Fotothemen" 9/79
Ätzen von Kupferplatten 7/79 S. 110
„Aufnahmeformate-Diskussion" 12/79
Available light Fotografie 5/77 S. 102–111; 11/77 S. 50

B
„Belichtungsmessung" 2/79 S. 112–118
Belichtungsmessung unter Wasser 8/77 S. 53
Belichtungssperre überlistet 10/77 S. 54, 56
Betrachtungsabstand 8/79 S. 53
Beugung und Kontrastminderung 10/79
Bewegungsaufnahmen 6/77 S. 100–103 7/77 S. 57
„Blende und Belichtungszeit" 10/79
Blendenautomatik 9/79
Blitzaufhellung 12/77 S. 48, 50
Blitzautomatik 1/80
Blitzbelichtungsmesser 2/79 S. 118
Blitzen durch Farbfilter 2/77 S. 24; 1/80
„Blitztechnik" 2/77 S. 20–26; 11/77 S. 46; 1/80

C
Chemische Bildverfremdung 5/79 S. 112; 7/78 S. 56
Christbaumkugel-Fischaugeneffekt 10/78 S. 124
Color Key von 3M 12/78 S. 118; 8/79 S. 109
Color Umkehrpapier 8/79 S. 109–110

D
Dekamired-Rechnung 9/78 S. 51–52
Dia-Archivierung 4/79 S. 108
Dia-Blitzkopiergerät 9/78 S. 56
Diakopieren 4/77 S. 106; 11/77 S. 50
Diazochrome Tecnifax 1/77 S. 27; 7/78 S. 56
Dioptrienrechnung 3/77 S. 114
„Doppelbelichtungen contra Sandwich" 10/77 S. 46–56
Doppelgängeraufnahmen 10/77 S. 48–49; 7/79 S. 110
Doppelfilter 9/77
Doppelprojektion 10/77 S. 50, 52; 11/79
„Dunkelkammertechniken" 12/78 S. 114–118
Dunkelkammertricks 12/78 S. 113–118 8/79 S. 110; 2/78 S. 57, 58
Duto-Weichzeichnerlinse 9/77
Dynamische Unschärfe 6/77 S. 100–103; 11/77 S. 50, 52

E
Effektfilter 10/79; 2/78 S. 60–61
Einbrenntechnik 9/79
Entzerrung stürzender Linien 3/78 S. 107–108
Ersatzmessung 2/79 S. 115

F
Falschfarben-(IR)Film 12/77 S. 50, 52
Farbsolarisation 12/76 S. 22; 8/79 S. 109–110
Farbstiche abschwächen 9/78 S. 56
„Farbtemperatur und Filterung" 9/78 S. 50–56
Farb-Umentwicklung 7/78 S. 55–56
Farmescher Abschwächer 7/78 S. 54–55
Fernbildlinse 8/78 S. 53
Fernsehaufnahmen 4/77 S. 102–106
Filter in der UW-Fotografie 8/77 S. 51 Filterung und Farbtemperatur 9/78 S. 50–56
Filterung von Fischaugenobjektiven 5/78 S. 54
Fischaugeneffekt 2/78 S. 58; 6/78 S. 64
Fisch vor der Kamera 7/77 S. 52–55; 8/77 S. 48–53
Fischaugenobjektiv-Reproduktion 5/78 S. 54
„Foto-Finishing" 3/78 S. 104–110
Fotografik 1/78 S. 46–50
Fotogramme 1/78 S. 48
Fotokollage, Fotomontage 1/78 S. 51; 2/78 S. 59
„Freilichtporträt" 12/77 S. 44–52

G
Gestaltung durch Blendenwahl 10/79
Glasfaser-Rasterk. 9/77
Graufilter (ND-Filter) 9/77

Ebenfalls zur vorletzten Fragerunde paßt das hier gezeigte Stereofoto. Das Bildpaar ist mit dem Stereo-Vorsatz von IKA Cinefoto entstanden und wirkt in einem Handbetrachter sehr plastisch.

Damit können Sie ab sofort bessere Fotos machen:

NOVOFLEX **PROSON = 4 Geräte in einem**

1 Sonnenblende für fast alle Objektive von 28–200 mm mit Geradführung.
1 Gegenlichtblende auch bei extrem schwierigem Licht.
1 Filterhalter (auch in der Duka verwendbar).
1 Maskenhalter für kreative Experimente.

Handelsübliche Diarähmchen dienen als Filter- und Maskenträger: Ein Dutzend Filter für all Ihre Objektive kosten Sie nur noch das, was Sie bisher für ein Filter zahlen mußten und das lästige Ein- und Ausschrauben fällt weg.

Machen Sie Fotos wie ein Profi mit NOVOFLEX PROSON.

Postkarte mit Code „P 9 " genügt und wir senden Ihnen unseren Vielfarbenprospekt.

NOVOFLEX Fotogerätebau · Karl Müller · D-8940 Memmingen P/9

Wir Fotografen, Profis und Amateure, schwimmen derzeit auf der Soft-Welle. Neben dem Comeback des legendären Rodenstock Imagon 5,8/200 mm bietet sich jetzt auch das Zoomar (Vertrieb: Foto Koschel, München) für gezielte Weichzeichnung an. Die Reflexe am Auto-Chrom entstanden durch unterschiedlich große Löcher in der Siebblende des Objektivs.

Graukartenmessung 2/79 S. 115
Grobes Korn 1/79 S. 124–126
Großbildkameras 5/78 S. 52

H
Haltbarkeit von Dias 4/79 S. 107–108
High Key Aufnahmetechnik 8/79 S. 107
Historische Farbverfahren 9/78 S. 54–55
Hobby und Fotografie 7/79 S. 110–112
Holografie 1/78 S. 46, 48
Humor im Foto 2/78 S. 56–58

I/J
Infrarot-Lichtschranke 7/77 S. 51–52
Inhaltsverzeichnis (Gesamtinhalt COLOR FOTO) Jahrgang 1976 in 1/77; Jahrgang 1977 in 1/78; Jahrgang 1978 in 2/79
Jahresrückblick (Foto-Kolleg) 11/77; 11/79; 11/79

K
Kalottenmessung (Wallner) 2/79 S. 116–118
Kalotypie wiederentdeckt 1/78 S. 51;
„Kinder vor der Kamera" 7/79 S. 106–115
Kirlianfotografie 7/79 S. 112, 114
Komplementärfarben 4/79 S. 106–107
„Korn nach Maß" 1/79 S. 122–128
Kornrasterfolien 1/79 S. 126
Kurzzeiteffekt 10/79

L
„Lachende Kamera" 2/78 S. 56–58
Lichtgrafik 12/78 S. 118; 3/79 S. 102
Lichtmessung 2/79 S. 114–115
Lichtpendelaufnahmen 6/77 S. 102–102; 3/79 S. 107
Lichtschranke 7/77 S. 51–52
Lichtspurenfotos 6/77 S. 102
Literatur zum Architekturfoto 9/79
Literatur zur Farbenlehre 4/79 S. 106

M
Mädchen als Projektionsfläche 10/77 S. 52
Makroaufnahmen 3/77 S. 110–116
„Maschen, Moden, Trends" 5/79 S. 108–113
Meerjungfrauen 8/77 S. 53
Mehrfachbelichtung 11/77 S. 48
Mehrfachbelichtung als Duka-Trick 12/78 S. 118
Mehrfachautomaten 10/79
Mehrfachbelichtung 10/77 S. 46 ff.
Meniskuslinsen als Aufnahmeobjektiv 8/76 S. 56
Meniskuslinsen als Vergrößerungsobjektiv 8/79 S. 110
Mikrofotografie 7/79 S. 112
Motorkameras 8/77 S. 50; 6/79 S. 102–108
Multitoner 1/77 S. 26–27; 7/78 S. 56
Multivision und Tonbildschauen 6/79 S. 108
„Museumsfotografie" 5/77 S. 102–111
Musik als Fotothema 9/79

N
Nachbelichten 9/79
Nachbild, komplementärfarbiges 4/79 S. 105
„Nahfotografie" 3/79 S. 110–116; 11/77 S. 46/48
Nahmessung 12/77 S. 46; 2/79 S. 116
Neutraldichte-(ND)-Filter 9/77
Nostalgiefotos 5/79 S. 111

O/P
Objektivmessung 2/79 S. 112–113
Passerstifte für die Buchbildbühne (Durst) 1/78 S. 49
Pendelaufn. 6/77 S. 102
Pocket-Sofortbild 4/78 S. 43; 5/78 S. 48–49; 6/78 S. 51
Pocket-Stereofotos 7/77 S. 48–49
Polarisationsfilter 5/77 S. 106, 108; 9/77
Polarisiertes Licht (Cellophan) 10/77 S. 54
Polavision – additives Farbverfahren 4/79 S. 107
Pseudosolarisation 4/77 S. 108, 110, 114; 11/77 S. 44–45

Bitte umblättern

Worauf es beim TELE ankommt: NOVOFLEX

Schärfe im richtigen Augenblick (also immer schußbereit) – auch Nahaufnahmen – 40 verschiedene Kameras und 3 Objektive mit demselben Focusiergerät verwendbar. Das alles zusammen können Sie nur mit Novoflex Schnellschußobjektiven. Prospekt von:

NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller · Abt S 9 · 8940 Memmingen

Foto Stefan Meyers GDT

NON-CHROMAT 400 mm für Amateure, die nicht mehr als DM 595,– (empf. Richtpr.) für ein Schnellschußobjektiv ausgeben wollen.

Fortsetzung von Seite 135

Rand oder randlos? 3/78 S. 104–108
Rasterkopien 9/77
Recht am Bild 4/77 S. 108
Reflektoren (Aufhellflächen) 12/77 S. 45, 52
Reflexbilder 2/78 S. 59
Reflex-Kopierverfahren 12/78 S. 116
Retrostellung 3/77 S. 112
Runzelkorn 1/79 S. 126

Sandwich-Dias 10/77 S. 52–54; 2/78 S. 59
Schärfentiefe (blendenabhängig) 19/79
Scheimpflug'sche Regel 3/78 107–109; 5/78 S. 48–56 (Monatsthema)
„Schreiben mit Licht" 3/79 S. 102–107
Schrifteinblendung 3/79 S. 104–105
Serien-Schnappschüsse 6/79 S. 102–108
Siebdruck 1/77 S. 26–27
Silhouettentechnik 7/79 S. 110
Sofortbild und Amateurfotografie 12/79
Softblitztechnik 1/80
Soften beim Vergrößern 8/79 S. 110; 9/77
Solarisation sw + farbig 1/77 S. 20–23; 9/77
Spartips für Fotografen 12/79
Spezialtechniken 1/78 S. 46–51
Spiegelobjektive 2/78 S. 59–61
„Spiegelungen" 10/78 S. 120–128
Spotmessung 2/79 S. 113
Statische Unschärfe 9/77
Stereo-Betrachter 11/78 S. 108
Stereo-Experimente 11/78 S. 104–106
Stereofotos mit Pockets 7/77 S. 48–49; 4/77 S. 48–49
„Stereo-Fotografie" 4/78 S. 118–124; 7/79 S. 108
Stereo-Projektion 11/78 S. 102–111
Sterneffektfilter 10/78 S. 124; 3/79 S. 102–103
Steuerblitz 2/77 S. 24–25
Strukturfolien selbst hergestellt 1/79 S. 128
Subtraktive Farbenmischung 4/79 S. 105–107
Subjektive Architekturfotos 9/79
Symmetrische Fotos 10/78 S. 126–127

Teilbelichtungsrahmen 10/78 S. 128
Teleblitz 2/77 S. 24–26; 11/77 S. 46
„Tele-Kolleg" 8/78 S. 52–56
Telekonverter 11/77 S. 52; 8/78 S. Texturraster 12/78 S. 118
„Tierfotografie" 7/77 S. 50–56
„Tonbildschauen und Multivision" 6/79 S. 102–108
Tonline-Verfahren 11/77 S. 45; 12/78 S. 118; 1/79 S. 122–123
„TV-(Fernseh-)Fotos 4/77 S. 102–106; 11/77 S. 48, 50

Überblendprojektion 6/79 S. 103–105
Umkehrentwicklung sw 7/78 S. 52–57
Umkehrung eines SW-Negativdruckes 12/78 S. 115–116
Umweltschutz als Fotothema 12/79
Unschärfe im Vordergrund 9/77
„Unterwasserfotografie" 8/79 S. 48–53
UW-Blitzfotografie 8/77 S. 50–51

Vario-Spiegelvorsatz 10/78 S. 126
Verfremdungen 12/78 S. 115
Vergrößerungstricks (Rotation) 7/77 S. 57; (Soften) 8/79 S. 110
Vorbelichtung 4/77 S. 107; 7/78 S. 57
Vorsatzlinsen und Varioobjektive 3/77 S. 113; 11/77 S. 48

Wasserschutztaschen (ewa-marine) 8/77 S. 49–50
Weichzeichnung 9/77; 5/79 S. 109–111; 8/79 S. 110
Weitwinkelblitz 6/78 S. 59
„Weitwinkelfotografie" 6/78 S. 58–66
Weitwinkelvorsätze 6/78 S. 62
„Wischeffekte" 6/77 S. 100–103; 7/77 S. 57

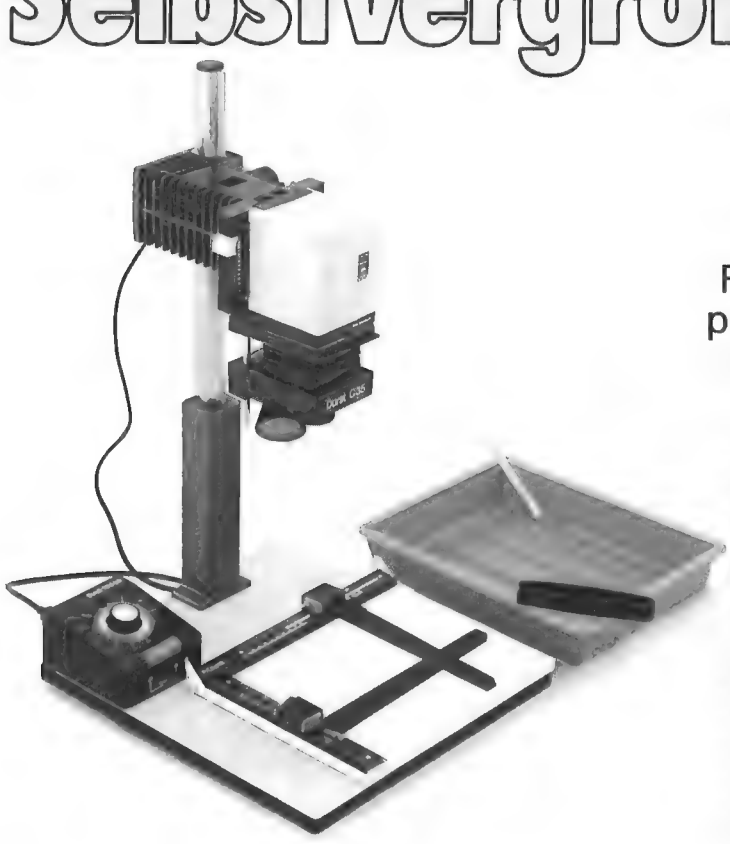
Zeitautomatik (Blendenpriorität) 10/79
Zerstreuungskreis 10/79
Zirkularpolfilter 5/77 S. 108
Zoom-Explosionseffekt 7/77 S. 57; als (Duka-Trick) 12/78 S. 118
Zoomobjektiv und Zwischenringe 11/77 S. 48
Zündblitz-Fernauslösung 7/77 S. 52, 54

Neue Fragen zur (vorletzten) Runde 35 im Foto-Kolleg I:

Thema: Raumillusion im Foto

Der Schwerpunkt der Fragestellung liegt diesmal auf der Erstellung des Belegfotos (Dia, Papierbild, sw oder farbig bis Format 13 x 18). Deshalb ist auch eine längere Vorrede nötig, ehe wir zu den Pflichtfragen kommen. Sie finden auf Seite 133 eine Grafik, die einen wichtigen Bestand-

Selbstvergrößern ist die Ku



Wer seine Bilder selbst vergrößert, vom Negativ oder Dia, gewinnt echte Vorteile. Er hat Bilder nach eigenem Geschmack; im großen Format, im richtigen Ausschnitt und in den gewünschten Farben. Diese Vorteile sind schon mit sehr preiswerten Laborausstattungen von Durst gewährleistet. Durst Vergrößerungsgeräte für das Hobbylabor (universell ausge-

Nehmen wir z. B. diesen preiswertesten Laborset von Durst. Das Vergrößerungsgerät C 35 mit Farbmischkopf ist natürlich volltauglich für alle Colorarbeiten (vom Negativ oder Dia) und SW/ Vergrößerungen. Sehr bedienungsfreundlich, mit brillanter Ausleuchtung. Dazu empfehlen wir einen Belichtungsrahmen (COFRAM oder COMASK), eine Belichtungsschaltuhr (TIM 60) und, für SW-Entwicklung, einen Satz Schalen. Wer gleich mit Color-Vergrösserungen beginnen will, benötigt statt Schalen eine Entwicklungstrommel (CODRUM). Mehr ist nicht erforderlich, um perfekte Color-Vergrößerungen machen zu können.
Die Abbildung rechts zeigt eine Top-Ausstattung für höchste Ansprüche. Mit dem Universal-Vergrößerungsge-

Durst®
PHOTOTECHNIK

Bitte senden Sie mir Informationsmaterial über das Durst-Hobbylabor.

Name

Straße

PLZ/Ort

Deutsche Durst GmbH,
Vertrieb Amateurgeräte,
Bahnhofstraße 1, 8036 Herrsching

CFO-11

teil unserer Fragestellung bildet. Wie schon einmal (Siehe Heft 12/78) liefern wir Ihnen ein Motivdetail, den Rest besorgen Sie nach eigenen Ideen und Bildvorstellungen. Sie sollen nämlich das grafische Fluchtlinienmotiv a) mit einem Hintergrund versehen, b) für einen attraktiven Vordergrund sorgen und c) das Ganze in table-top-Manier aufnehmen. Bezüglich der Aufnahmetechnik will ich Ihnen freie Hand lassen. Außer der Nahaufnahme ist auch der Umweg über die Dia-Kopie und -Montage denkbar. Übrigens können Sie sich wertvolle Anregungen in Heft 6/79 von COLOR FOTO holen. Rainer Löffler zeigt dort im „Experimental-Studio" gekonnt phantasievolle Montagen mit Raumeffekt und fast surrealistischer Wirkung. Wenn Sie das vorliegende Heft mit der Fluchtliniengrafik quer auf den Tisch legen und probeweise einen Hintergrund (Fotodruck, Kupferstich, strukturierte Fläche) dahinter aufstellen, wird Ihnen sofort klar, was wir mit unserem Fotoexperiment bezwecken: Es geht um die Raumillusion im Flachbild.

Pflichtfrage 1:

P1a): Worauf führen Sie die räumliche Wirkung Ihres Belegfotos zurück?
P1b): Welche Technik wandten Sie zur Herstellung Ihres Belegfotos an? Welches Zubehör setzten Sie ein?
P1c): Kenn Sie noch andere fotografische Mittel der Linienführung oder Farbgestaltung, die einem flächenhaften Foto räumliche Tiefe verleihen können?

Pflichtfrage 2:

Das Gebiet der Amateurfotografie umfaßt ein derart breites Spektrum an Möglichkeiten kreativer Bildgestaltung, daß uns darum so mancher professionelle Fotograf beneiden könnte, besonders wenn er durch finanzielle Zwänge und sachbezogene Auflagen des Auftraggebers eingeengt wird. Wir sollten diese Chance nutzen und neben der Dokumentation und Reportage auch das Foto-Experiment mehr pflegen. Deshalb als P2 die offene Fragestellung: Womit experimentieren Sie gern als Hobbyfotograf? Welche Bildvorstellungen wollen Sie realisieren und welche technischen Mittel helfen Ihnen dabei? Geräteanordnung, Zubehör, Filmmaterial, auch Anregungen aus der Fotoliteratur sind in diesem Zusammenhang von Interesse. Selbstverständlich erfüllt auch Bildmaterial zu P2 unsere Bedingung nach einem Belegfoto.

Zusatzfragen

(außer Konkurrenz): Wir haben innerhalb des Foto-Kollegs vor längerer Zeit (in Heft 4/78 und 11/78) schon mehrfach das Thema Stereofotografie angeschnitten und auch in 7/79 einen Literaturhinweis abgedruckt. Es paßt thematisch zu unserer 35. Fragestellung „Raumillusion im Foto", wenn ich in den Zusatzfragen von unseren Lesern wissen will, ob sie bereits Zugang zu diesem m.E. zu unrecht stark vernachlässigten Teilgebiet der Fotografie gefunden haben. Das Stereofotos mit jeder Kamera möglich sind, haben wir bereits ausführlich dargelegt.
Z1: Nach welcher Technik haben Sie Stereofotos selbst hergestellt?
Z2: Wie sieht Ihre Methode aus, das Stereo-Doppelbild zur 3-dimensionalen Wirkung zu bringen (Handbetrachter? Projektion?)? Können Sie dem Stereobild überhaupt positive Seiten abgewinnen oder sind Sie der Ansicht, daß man es endgültig zu den Akten legen sollte?
Für einen Bildabdruck bzw. fürs Zitiertwerden haben Sie jetzt die besten Chancen. Und vergessen Sie nicht: Im Grunde hat das Foto-Kolleg II (inoffiziell) schon begonnen, denn alle nicht abgerechneten Teilnahmen am Kolleg I werden voll angerechnet, ebenso Zitate und Bildveröffentlichungen. Sie sind also denen, die bis 1/80 warten, um mehrere Nasenlängen voraus. Die Besonderheit dieser Runde ist als Anreiz gedacht: Die hier abgedruckte Grafik steht Ihnen zu eigener kreativer Betätigung zur Verfügung, durch sie gewinnt unser Kolleg auch eine Art „Workshop"-Charakter. Auf das Ergebnis Ihrer Aktivitäten bin ich gespannt. Eine Auswahl der besten Lösungen finden Sie in Heft 2/80. Viel Spaß mit der vorletzten Fragerunde des Foto-Kollegs I wünscht Ihnen Ihr *Georg Köppl!*

st, bessere Fotos zu haben.

stattet für Color- und Schwarzweiß-Vergrößerungen) erhalten Sie schon für unter DM 400,– (C 35) bis ca. DM 1.300,– (M 605 Color) mit unterschiedlichem Komfort, aber immer in Durst-Qualität, d. h. ohne Kompromisse bei den bildentscheidenden Leistungsfaktoren. Es gibt kein anderes Geräteprogramm, das in seiner Vielfalt mit dem von Durst vergleichbar ist.

rät M 605 COLOR können alle Negative und Dias vom Kleinstbild bis zum Format 6 x 6 cm vergrößert werden, in Color und SW. Das Gerät hat alle Möglichkeiten für Entzerrung bis Reproduktion, für horizontale und vertikale Projektion. Serienmäßig ausgestattet mit Halogen-Farbmischkopf. Dazu empfehlen wir ein Farbanalysiergerät (COLORNEG III HS), einen Belichtungsrahmen (COFRAM oder COMASK) und eine Belichtungsschaltuhr (TIM 60). Für die Color-Entwicklung empfiehlt sich das Durst-Entwicklungssystem, bestehend aus Chemikalien-Temperiergerät (COTERM), Entwicklungstrommel (CODRUM) und Trommelbewegungsgerät (COMOT); oder – wenn Sie es vollautomtisch wünschen – die Durchlauf-Entwicklungsmaschine (RCP 20). Eine solche Superausstattung (die Sie nicht selten auch bei Profis finden) kostet nicht mehr als eine Spiegelreflexkamera mit Wechselobjektiven.

Das Durst-Programm umfaßt im Amateurbereich allein 6 Universal-Vergrösserungsgeräte für Color und Schwarzweiß in verschiedenen Ausstattungsstufen und Preisklassen. Ein Programm ohne Alternative mit vielen Alternativen für Sie.

Wollen Sie darauf verzichten, bessere Fotos zu haben . . . und auf ein faszinierendes Hobby, dies zu erreichen?

Ihr Fotohändler und wir stehen Ihnen für Informationen über das Durst-System jederzeit zur Verfügung.

Durst Laborgeräte – perfekt im Detail, komplett im System

Menschen am Rande des Lebens

Sie war einer der menschlichsten Fotografen überhaupt, obwohl sie aus subjektiver Erfahrung Unmenschliches fotografierte. Das Werk der einstigen Modefotografin Diana Arbus ist so überwältigend bedrückend wie kaum eines: Visionen von einer aus den Fugen geratenen Gesellschaft.

Eine Welt von Outsidern, kaputten Typen, Freaks und Monstern. Eine in sich geschlossene Welt, die jede Großstadt in ihrer Brutalität und Anonymität produziert. Die Aussortierten, die den Normen nicht entsprechen – nicht entsprechen wollen. Die amerikanische Fotografin Diane Arbus hat sich diese Menschen als Sujet gewählt: Zwerge, Riesen, Irre, Tätowierte, Fettleibige, Transvestiten, Nudisten, Krüppel, seelische und körperliche. Darin verstreut, die vermeintlich Normalen, die ihre Rolle mit Verzweiflung und Konsequenz weiterspielen. Deprimiert schauen sie aus den Bildern. Das fotografische Lebenswerk von Diane Arbus wird durch kein Lächeln gestört. Bonjour Tristesse auf Amerikanisch.

Diane Arbus geht mit Hintergrundinformationen zu sich und ihren Fotos sparsam um. Daß sie, bevor sie ihr Kabinett der Häßlichkeit zusammentrug, ihren Lebensunterhalt als Modefotografin verdiente, verdeutlicht die Breite des Grabens, über den die 1921 geborene Arbus springen mußte. Von der gelackten, künstlichen Glimmerwelt, die gesellschaftlichen Gegebenenheiten enthoben ist, hin zu den Realitäten in ihren düsteren, excessivsten Zügen. Tatsächlich haben die Fotografien von Diane Arbus nichts mehr mit der Hochglanzfotografie der Haute Couture zu tun, weder thematisch noch technisch. Die Fotografin lehnt sich dagegen auf. Bei der Arbeit verwendet sie eine möglichst unprofessionelle Methode. Obwohl alle Fotos mit einer zweiäugigen 6 x 6-Kamera gemacht wurden, lassen sie das feine Korn und die Schärfe, durch die sich solche Mittelformataufnahmen normalerweise auszeichnen, vermissen. Beim Fotografieren setzt Diane Arbus immer ein starkes Blitzgerät ein, mit dem sie aber nicht indirekt blitzt, um ihr Motiv damit möglichst schattenfrei auszuleuchten. Sie blitzt direkt und läßt hinter dem abgebildeten Personen starke Schlagschatten

Die Sieger einer Seniorentanzveranstaltung, New York 1970. Diane Arbus, einst Modefotografin, hat sich der außergewöhnlichen Menschen angenommen. Sie durchschaute mit der Kamera Outsider, Freaks, Monster, Kranke, Randgruppen und schuf eine neue, schreckliche Realität, die sie selbst nicht verkraften konnte.

entstehen. Nichts von der vornehmen Methode, sein Modell ins rechte Licht zu rücken.

Diane Arbus setzt das Blitzgerät auch dort ein, wo es normalerweise nicht notwendig wäre, beim Fotografieren auf der Straße. Dadurch verbleicht der Hintergrund gegenüber den grell ausgeleuchteten Personen im Vordergrund. Die Menschen scheinen aus ihrem Umfeld herauszutreten. Ihre Person, ihre Erscheinung soll für sich sprechen.

Was sind das für Menschen, die so fotografiert werden, die sich so fotografieren lassen? Rentner zum Beispiel, wie Transvestiten oder Kranke, eine soziale Randgruppe. Besonders dann, wenn die Rente nicht vom Vermögensverwalter, sondern vom Sozialamt kommt, wenn sie zu Seniorennachmittagen gehen, weil es da noch was umsonst gibt. Die Geschenke zum Beispiel, die man in die Hand gedrückt bekommt, wenn man zum Königspaar des Tages gewählt worden ist. Wenn man über den Sonntagsstaat, das stramme Tigerkleidchen und das kleinkarierte Sakko aus dem Schlußverkauf, die Königsrobe umgehängt bekommt, mit allem, was dazu gehört, Zepter und Krone. Ein riesiger Spaß – würde man neben der Bildbeschreibung nicht das Foto sehen. Die Gekrönten schauen mit starrer Miene in die Kamera. Haben sie durchschaut, welch übles Spiel hier mit ihnen getrieben wird? Haben sie den Zynismus, jetzt, wo sie ihn am eigenen Körper zu spüren bekommen, endlich erkannt? Hier passiert das, was auf fast allen Fotografien von Diane Arbus passiert, nur daß es hier exemplarisch verdeutlicht wird: Ohne daß wir uns wehren können, werden wir in Rollen gesteckt, in denen kein Platz bleibt für die eigenen Vorstellungen von Glück und die uns darum verzweifeln und irre werden lassen.

Selbst da, wo Menschen aus diesen Zwängen auszubrechen versuchen, unterwerfen sie sich fataler Weise neuen Zwängen. Nudisten, allesamt häßliche Gestalten, verstecken sich hinter ihren nackten Häßlichkeit, werden puritanischer als mit geschlossenem Stehkragen und setzen so fort, was sie eigentlich ablegen wollten. Transvestiten brechen aus und fliehen in eine neue Konformität, die erdrückender und brutaler zu sein scheint, als ein Verstecken und Untertauchen in den Normen, die man hinter sich lassen wollte, weil sie nicht die eigenen sind. Die beiden Senioren schlüpfen aus der Rolle des elenden Sozialempfängers, sie werden zu Königen, zum Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Eine Rolle, in die sie sich schon häufiger gewünscht haben, sonst würden sie diese üble Maskerade wohl kaum ertragen können. Aber in dem Moment, in dem sie ihre Identität wechseln, sind nicht sie es, die die Spielregeln bestimmen dürfen. Immer noch wird über sie bestimmt.

Gefesselte Menschen, mit denen Schabernack getrieben wird, ohne daß die Fotografin zu sagen versucht, wer sich hier einen üblen Scherz erlaubt. Diane Arbus sträubt sich gegen alle Deutungsversuche. Sie erzählt: „Es gibt einen alten Witz: Ein Mann betritt eine Bar und sieht, daß der Barmann eine Banane im Ohr hat. Er sagt: ‚He, Sie, Sie haben eine Banane im Ohr.' Der Barmann antwortet: ‚Bitte sprechen Sie lauter, ich habe eine Banane im Ohr.' Eine Fotografie ist das Geheimnis eines Geheimnisses. Je mehr sie Ihnen sagt, desto weniger wissen Sie."

Nicht zuletzt wegen dieser Einstellung kritisiert die Essayistin Susan Sontag die Fotografin Diane Arbus. Sontag bemängelt, daß sich ihre Fotos auf das Exotische konzentrieren, ohne den historischen und politischen Background zu beleuchten. Völlig anders sieht Jan Thorn Prikker die Arbeit von Diane Arbus. In seinem Aufsatz „In den Metropolen des Imperialismus leben Gespenster" (Ästhetik und Kommunikation 28) schreibt er: „. . . ihre schreckliche subjektie Erfahrung hat sich in ihren Bildern objektiviert, ist unhintergehbar geworden. Das Problem, das sie stellen, ist das der Aufhebung der Verkehrung. Auf dieses Problem wissen die Bilder und wußte Diane Arbus keine Antwort. Die Antwort liegt außerhalb der Bilder, in dem sie bestimmenden Grund: der Gesellschaft."

Diane Arbus hat nur zurückhaltend theoretisiert. Ihre Horrorvision einer aus den Fugen geratenen Gesellschaft hat sie versucht, mit der Kamera zu bewältigen. Künstlerisch ist ihr dies auf einmalige Weise gelungen. Menschlich ist sie daran gescheitert. 1971 beging sie Selbstmord. *Robert Maylan*

Ein in sich geschlossenes Werk Diane Arbus gab es in Deutschland bisher nur im Münchner Lenbachhaus zu sehen. Ausgewählte Arbeiten der amerikanischen Fotografin zeigt nun vom 21. November bis zum 5. Januar 1980 die Photogalerie Lange-Irschl, Türkenstr. 54, München. Das nebenstehende Foto entnahmen wir dem Katalogwerk „Diane Arbus" herausgegeben von Doon Arbus und Marvin Israel bei An Aperture Monograph. Red.

NORDINAR
NORDINAR
NORDINAR

Nordinar-Objektive für die kreative Fotografie

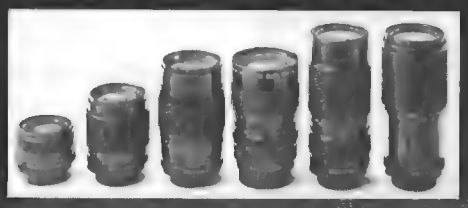
Kreativ fotografieren, wer möchte das nicht? Dies ist jedoch weitgehend von den technischen Möglichkeiten und der Qualität des optischen Systems abhängig.

Nordinar-Wechselobjektive sind dafür gebaut, das ganze Spektrum der kreativen Fotografie zu erfassen, egal, ob Sie mit fester Brennweite fotografieren, oder ob Sie Zoom-Objektive bevorzugen.

Nordinar ist Spitzenqualität im Objektivbau und entspricht selbst hohen professionellen Ansprüchen. Handliche, leichte Kompaktbauweise, Automatik-System. Hochwertige Linsen, MC-vergütet, sorgen für ausgewogene Farbwiedergabe, brillante Schärfe und hohen Kontrastumfang.

Alle Nordinar-Wechselobjektive werden mit Festanschluß gebaut für: Canon FD , Minolta MD, Pentax K, M 42, Olympus OM, Nikon AI , Konica. Alle Kamera- und Automatikfunktionen bleiben erhalten.

3 Jahre Garantie.



Nordinar Compact/Automatik
f 4,5/80-205 mm, Einhand-Schiebe-Zoom-Objektiv, Bildwinkel 30-12°, 13 Linsen in 9 Gruppen, Entfernungseinstellung ab 2m, kleinste Blende 22, Filtergewinde ∅52. Griffiger, mit Gumminoppen ausgestatteter Entfernungsring für schnelles und sicheres „Einhand-Zoomen". Eingebaute, ausziehbare Gegenlichtblende.
Das gleiche Objektiv gibt es auch als Macro-Drehzoom.

Verkauf über den Foto-Fachhandel, Informationen auch direkt bei:

hähnel Vertriebsgesellschaft mbH,
Hubert-Rüttger-Straße 51, 5042 Erftstadt/Liblar, Telefon 0 22 35/8 50 33

Händlertest:

Die Schreckenskammer der Geschäftsbedingungen

„Verbraucherschutz" ist ein Wort, das in unserem Staat arg strapaziert wird. Zum Nachteil des Verbrauchers. Der glaubt nämlich, „geschützt" zu sein. Ist er aber nicht. Daran sollte man denken. Gerade jetzt, zum Weihnachtseinkauf.

„Wie Sie es anstellen", steht es groß- und rotgedruckt in einem Werbebrief, „in wenigen Tagen eine von unseren meistverkauften Spiegelreflexkameras mit Wechseloptik 1:2/45 (und gleich auch noch mit Tele- und Weitwinkeloptik für insgesamt nur 898,95) volle 3 Wochen mit Umtauschrecht zu testen? Und dabei trotz allem zunächst einmal nur 10 Mark auszugeben?"

Natürlich wird das Geheimnis im Brief verraten. Man muß nur einen entsprechenden Bestellschein ausfüllen, und schon ist alles geritzt. Für den cleveren Händler jedenfalls.

Angenommen, Sie machen von diesem Angebot Gebrauch. Dann kommt Ihnen die besagte Kamera ins Haus. Sie testen die bewußten 3 Wochen und wissen dann, daß es doch nicht die richtige Kamera für Sie ist, zumal Sie inzwischen eine andere, vielleicht 100 Mark billigere, entdeckt haben. Also packen Sie das Testexemplar wieder ein und schicken es zurück.

Sie glauben vielleicht, daß damit der Fall für Sie erledigt wäre. Ist er aber nicht. Sie haben nämlich das „Kleingedruckte" übersehen: „Falls Sie nicht 100% zufrieden sein sollten, erfolgt Umtausch nach Ihren Wünschen in Gleichwertiges oder noch Höherwertiges." Im Klartext: Mit diesem „Test" schließen Sie einen Kaufvertrag über 898,95 DM ab, aus dem Sie nicht mehr hinauskommen.

Ein anderes Beispiel: Sie bestellen sich eine Kamera für 1200 Mark, bezahlen mit Scheck per Vorkasse, weil es der Händler so haben will. Der Scheck wird eingelöst, der Betrag von Ihrem Konto abgebucht. Aber die Kamera kommt nicht. Sie reklamieren. Der Händler weist nach, daß er die Kamera per Postpaket an Sie abgeschickt hat. Also, Nachforschung bei der Post. Nach etlichen Wochen bedauern Herrn Gscheidles Leute: Sendung nicht aufzufinden. Dann bekommen Sie, den Haftungsbestimmungen der Post entsprechend, 500 Mark Schadenersatz. Und keinen Pfennig mehr. Die restlichen 700 Mark können Sie in den Schornstein schreiben, denn der Händler bedauert, verweist auf seine Versandbedingungen. Da steht: „Für Schäden an den Gegenständen und etwaigen Verlust auf dem Versandweg haftet der Käufer." Entzückend, was?

Aber es gibt noch andere Dinge, die einen Kauf zum Horror machen können.

Sie bestellen beispielsweise jetzt eine Kamera, die Sie mit in den Weihnachtsurlaub nehmen wollen. Diesmal per Nachnahme. Das Geld liegt bereit. Aber die Kamera kommt nicht. Sie mahnen Sie an. Keine Antwort. Zwei Tage vor Ihrem Urlaub reißt Ihnen der Geduldsfaden. Sie nehmen das Kamerageld, legen vielleicht noch einen 50-Mark-Schein drauf, gehen in das nächste Fotogeschäft und kaufen sich diese Kamera. Sie fahren in Urlaub. Und wenn Sie zurückkommen, finden Sie einen barschen Brief des Händlers, bei dem Sie die erste Bestellung aufgegeben haben, vor. Sie hätten die Annahme verweigert und würden aufgefordert, die Kamera zum vereinbarten Preis zuzüglich Unkosten binnen soundsoviel Tagen anzunehmen, widrigenfalls . . . Und so weiter. Den folgenden Prozeß haben Sie schon verloren, denn in den Geschäftsbedingungen, die Sie mit Ihrer Bestellung anerkannt haben, heißt es klipp und klar: „Unsere Angebote verstehen sich freibleibend. Aufträge werden mit der Bestellung bindend. Lieferung der Ware erfolgt baldmöglichst."

Das haben Sie anerkannt. Der Händler weist nach, daß er „baldmöglichst" lieferte, vorher konnte er eben nicht. Beweisen Sie ihm einmal das Gegenteil.

Böse hereinfallen können Sie auch in bezug auf die Garantie.

Steht doch beispielsweise in einem Katalog wörtlich: „Die Garantiedauer beträgt 6 Monate, soweit in unseren Katalog-Angeboten keine andere Frist angegeben ist."

Ich habe den betreffenden Katalog mehrfach richtiggehend durchsucht – ich fand darin keine „andere Garantiefrist". Also gelten durchweg die 6 Monate.

Lesen Sie hier, was im Katalog eines sehr renommierten Kamerawerkes zu diesem Thema geschrieben ist: „Auf alle ...-Kameras gewährt ... eine Fabrik-Garantie von 12 Monaten, gerechnet vom Tage der Verkaufs. Ein Garantieanspruch kommt nur dann zustande, wenn eine korrekt vom Händler ausgefüllte Garantiekarte vorgelegt werden kann. Achten Sie daher beim Kauf einer ...-Kamera darauf, daß Sie das gültige Garantie-Dokument erhalten! Haben Sie jedoch aus irgendwelchen Gründen kein Original-...-Garantie-Dokument erhalten, dann ist der Händler Ihr Vertragspartner und durch Gesetz verpflichtet, für 6 Monate zu haften. Heben Sie in diesen Fällen den Kaufbeleg (Kassenzettel) gut auf."

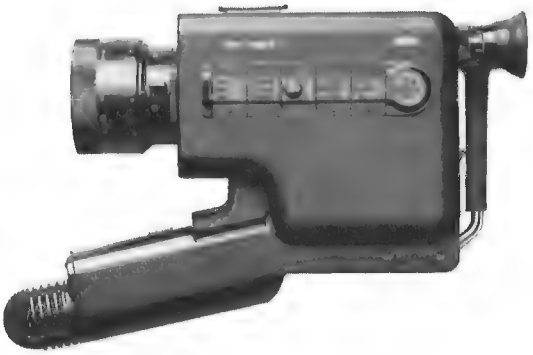
„Aus irgendwelchen Gründen": Ich sehe da nur zwei Gründe. Entweder verzichtet der Händler zwecks billigeren Einkaufs zum Schaden des Kunden von vornherein auf die volle Werksgarantie von einem Jahr oder aber es handelt sich um vom Werk nicht garantierte Grauimporte. Eines ist so schlimm wie das andere. Den Schaden hat der Kunde.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 157

Hier hatte Wolfgang B. mit seiner neuen Nizo integral gefilmt, wie seine Frau das Bierfaß zum Springbrunnen umfunktionierte, dann aber die Nerven behielt und die Party gerettet wurde.

Je einfacher eine Filmkamera zu handhaben ist, desto sicherer fangen Sie Erlebnisse ein. Erlebnisse, die oft unwiederbringbar sind.

Deshalb ist die neue Nizo integral von Braun anspruchsvoll in der Ausstattung und doch unübertroffen einfach in der Handhabung: Die neuartige Schalterleiste ist auf einen Blick überschaubar – Mittelstellung aller Schalter bedeutet Automatik-Funktion. Damit wird auch spontanes Filmen zum sicheren Filmen. Die Schulterstütze erlaubt eine ruhige Kameraführung auch ohne Stativ. Und unauffällig im Handgriff untergebracht ist das Hochleistungsmikrofon – einfach ausziehen und fertig für die Tonfilmaufnahme. Damit auch akustisch kein Erlebnis verloren geht.



Objektiv Schneider Macro-Variogon (wahlweise 7-50, 7,5-45 oder 8-40 mm), Lichtstärke 1:1,2 und XL-Ausstattung. Schnittbildentfernungsmesser. Silizium-Belichtungsautomatik. 4 Bildfrequenzen einschließlich Zeitraffer. Auf-/Abblendung in Bild und Ton. Teleskop-Richtmikrofon. Eingebaute Schulterstütze.

Nizo integral.
Die neue Universal-Filmkamera von Braun.

Damit kein Erlebnis mehr verloren geht.

BRAUN

Nutzen Sie Ihre Chance. Gewinnen Sie einen der 10 herrlichen Erlebnis-Urlaube im Robinson Club.

Braun und der Robinson Club Atalaya Park erwarten Sie an einem der schönsten Plätze des Mittelmeers.

Gewinnen Sie eine der 8-tägigen Reisen für 3 Personen und einen kostenlosen Filmkurs.
Holen Sie sich das Nizo integral Erlebnis-Paket vom Fachhändler oder direkt von der Braun AG, Abt. F-BM 3, Postfach 190 265, 6000 Frankfurt 19.

Mamiya NC 1000

Abmagerungskur für eine Spiegelreflex!

So sehr behagt mir diese Economy-Entwicklung nicht: Als Resultat davon gibt es dann zwar abgemagerte und etwas preisgünstigere Modelle, die allesamt als neu gepriesen werden. Doch abgesehen von der Abmagerungskur ist dann gar nicht so viel Neues dabei.

Verpaßte Chancen

Wenn ein Hersteller schon eine neue Kamera entwickelt, dann würden sich viele Chancen bieten, bestehende Mängel oder bedienungstechnische Fragwürdigkeiten zu beheben. Meistens wären dafür nur Pfennig-Beträge notwendig und fast immer würde sich der Endpreis der betreffenden Kamera höchstens um einige Märker „erhöhen". Doch diese Chance nimmt die Industrie nicht wahr. Dafür gibt es dann Kameras, bei denen etwas piepst (sehr wichtig für die Bildgestaltung . . .) oder bei denen Mängel des angereicherten Basis-Modells unverändert übernommen wurden. Ähnliches kann man auch bei der neuen Mamiya NC 1000 feststellen. Sie ist das Economy-Modell (ohne Memo-Halter; keine austauschbaren Einstellscheiben) der NC 1000 S.

Mamiya NC 1000: Eine sehr kompakte, kleine und leichte (650 g) SLR mit preisgünstigem Standard-Objektiv Sekor CS 1:2/50 mm, also nicht mit teureren Lichtstärken wie 1:1,4 oder 1:1,7 bei der NC 1000 S. Die neue NC 1000 soll bei besonderer Preisgünstigkeit (ca. DM 570,–) den Einstieg ins Mamiya-SLR-System erleichtern. Ob das die neue Mamiya tut, ist für mich ebenso fraglich, wie bei anderen Economy-Modellen anderer Hersteller, weil: Als Konkurrenz am Markt gäbe es hier zum Beispiel eine extrem preiswerte Asahi Pentax MV, eine sehr preisgünstige Olympus OM-1 oder viele andere Kameras, auch wenn die vielleicht keine Belichtungsautomatik haben. Ob der Markt, also der Verbraucher, ins Economy-Geschäft einsteigt, wird sich erst zeigen müssen.

Zwei 1,5-Volt-Batterien versorgen den elektronischen Verschluß. Im Deckel des Batteriefaches ist die richtige Polung vermerkt; keine Probleme beim Batterie-Einlegen.

Features und Bedienung

Aber auch wieder der sattsam bekannte Deckel mit Münzschlitz. Ein Deckel, den man leicht verlieren kann, wenn wir die Batterien wechseln müssen. Warum gibt es keinen Deckel mit Scharnier-Anlenkung und mit Klauen-Verschluß per ausklappbarem Bügel, der uns die Münzen-Fummelei erspart? Orange aufleuchtende Batterie-Kontrolle mit deutlicher Anzeige.

Filmeinlegen: Konventionelles Einlegen mit mehrfach geschlitzter Aufwickelspule. Transportkontrolle nur möglich, wenn Bewegung des Rückspulknopfes beobachtet wird.

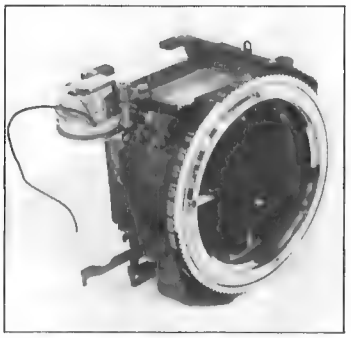
Rückspulung: Wie gewohnt mit Entriegelungsknopf am Boden der Kamera und mit ausklappbarer Rückspulkurbel – aber: Eine Pfeilmarkierung am Rückspulknopf fehlt. Diese Pfeilmarkierung würde auch die richtige Filmtransportkontrolle erleichtern.

Filmtransport: Transporthebel mit kurzem Weg von 130°, kann auch in Einzelschritten betätigt werden. Kein Winder-Anschluß.

Abblendtaste: Gut zu bedienen und in griffgünstiger Position.

Objektivwechsel: Über Mamiya-Bajonett und gut plazierter Entsperrtaste. Am Objektiv aber kein Griffring für Objektivwechsel und an Gehäuse bzw. Objektiv keine Tastmarkierung zur Erleichterung des Objektivwechsels. Die Ansatzpunkte sind nur rot markiert. Ein Tastknopf gehört heute einfach dazu.

Nur 2,5 cm kurz-gebaut (Distanz Bajonett-Auflage bis Frontlinsenfassung) ist das neue Standard-Objektiv 1:2,0/50 zur NC 1000. Hier abgebildet in Stellung des Blendenrings für Belichtungsautomatik.



Das Verschlußzeitenrad der NC 1000 sitzt hinter dem Gehäuse-Bajonett und läßt sich bei manueller Einstellung mit den Zeigefingern der linken und rechten Hand bedienen.

Sucher und Fokussierung: Im Sucher wird per Zeiger die automatisch ermittelte Blende bzw. der manuell gemessene Blendenwert angezeigt. Schlechte Ablesbarkeit bei Dunkelheit oder gegen dunklen Hintergrund (warum keine LED-Anzeige?). Brillenträger können den Sucher nicht übersehen. Fokussierung über schrägen Schnittbild-Indikator, Mikroprismen-Ring oder über Mattfeld. Alle drei Einstellhilfen arbeiten sehr gut. Das gilt besonders für die Mikroprismen.

Okularverschluß: Notwendig für Aufnahmen vom Stativ und bei automatischer Belichtungssteuerung. Bei der NC 1000 wird das Okular mit dem Schutzdeckel des X-Mittenkontaktes verschlossen. Dazu soll dieser Deckel umgekehrt in das Okular geklemmt werden. Funktioniert nur mangelhaft – der Deckel sitzt lose in der Okularfassung, fällt sofort von selbst heraus.

ASA-Einstellung: ASA/DIN-Werte können von ASA 25 bis 3200/15 bis 36 DIN eingestellt werden. Belichtung messen und Belichtung steuern

Die neue Mamiya NC 100 ist ein abgemagertes Modell der NC 1000 S. Die Economy-Mamiya hat keinen Memo-Halter, keine auswechselbaren Einstellscheiben. Verfügt über automatische und manuelle Belichtungssteuerung (Belichtungsautomatik mit Zeitenvorwahl und Steuerung der Blende).

mit den heutigen hochempfindlichen Filmen kein Problem. Daher besonders interessant für SW-Spezialisten, die Hochempfindliche noch forciert entwickeln wollen.
Zwei getrennte Fenster zeigen DIN und ASA an. Zur Einstellung der Empfindlichkeit benötigt man allerdings nicht nur zwei Hände, sondern auch Zeit und Geduld und Fingerfummelei. Zuerst ist eine sehr schlecht zugängliche Entriegelungstaste zu drücken, dann muß das ASA-Einstellrad verdreht werden. Diese Lösung ist alles andere als einfach und schon gar nicht praxisgerecht.
Nebenbei bemerkt: Korrektur-Faktoren (bei automatischer Belichtung) gibt es bei der NC 1000 leider nicht.
Bei manueller Belichtung liegen das Verschlußzeitenrad (am Gehäuse, neben dem Bajonett) und Blendeneinstellung extrem dicht beisammen – aber das scheint der Preis für die Miniaturisierung zu sein.

Verschluß, Belichtung, Auslösung, Belichtungsmessung

Belichtungsmessung, Belichtungssteuerung und Verschlußablauf funktionieren elektronisch, sind batterieabhängig. Bei Ausfall der Batterien kann nur mit B belichtet werden; bei jeder anderen Einstellung des Verschlußzeitenrades wird mit etwa $^1/_{1000}$ sec belichtet. Das ist immerhin etwas, bringt aber im Ernstfall nur wenig, weil die $^1/_{1000}$ in vielen Fällen viel zu kurz belichten würde (vor allem bei niedrig- und mittelempfindlichen Filmen). Eine weitere mechanische Festzeit von $^1/_{125}$ oder $^1/_{60}$ sollte einfach zur Verfügung stehen.
Belichtungsmessung: Über CdS-System bei integraler Messung mit gemäßigter Mittenbetonung im Sucher. Schneller reagierende Silizium-Meßzellen gehören meiner Ansicht nach heute einfach zu einer Belichtungsautomatik dazu, würden vor allem im Bereich langer Meßwerte mehr Meßbereich und schnellere Anzeige bringen, weisen außerdem auf keinen Fall einen Memory-Effekt auf. Die integrale Bewertung mit Mittenbetonung ergibt bei den meisten Praxisfällen richtig belichtete Aufnahmen, vor allem bei Belichtungsautomatik.
Das Meßwerk wird durch Ausklappen des Transporthebels aktiviert: In dessen Zentrum springt ein Knopf hoch, eine rote Warnmarkierung erscheint. Durch Antippen dieses Knopfes mit roter Markierung schalten wir das Meßwerk aus, der Transporthebel klappt von selbst in Null-Lage. Bei gespanntem Verschluß ist dann auch der Auslöser arretiert.

Fazit

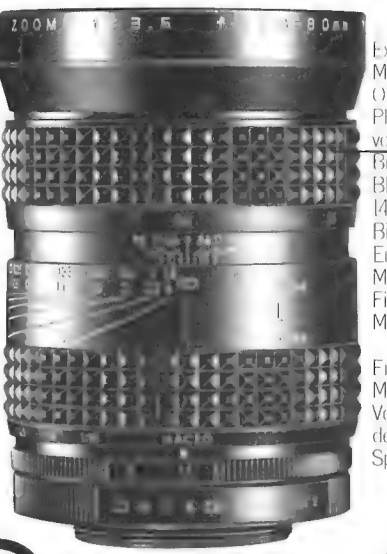
Die Belichtungsautomatik und die Motivbewertung des Meßsystems haben SW-Filme und Diafilme sehr gut belichtet; auch dann, wenn sehr starke Motivkontraste vorhanden waren. Dieses automatische TTL-System arbeitet vollkommen unproblematisch und mit großer Sicherheit. Gezielte Bewertungen lassen sich mit Speicherschaltung realisieren. Wer individuell messen und einstellen will, schaltet auf Manuell-Betrieb um, muß sich dann mit der besonderen Umständlichkeit dieses manuellen Kreuzkupplungsprinzips abfinden. Daß bei Belichtungsautomatik keine Korrektur-Faktoren eingegeben werden können, halte ich für einen echten Praxisnachteil. Die Economy-Philosophie wurde hier zu weit getrieben.
Daß Miniaturisierung nicht unbedingt mit einfacher Bedienbarkeit gleichzusetzen ist, zeigt sich zum Beispiel bei der komplizierten ASA-Einstellung und bei den sehr dicht plazierten Ringen für Blende, ASA-Einstellung und Verschlußzeit. Bei automatischem Betrieb spielt das keine Rolle, bei manueller Steuerung greift man ständig zwischen Blendenring und Verschlußzeitenring herum. Sicher, daran wird man sich in der Praxis vielleicht gewöhnen können. Daß die neue NC 1000 sehr klein und leicht ist, kann heute nicht mehr als spezieller Vorteil vor der Konkurrenz gewertet werden.
Mit einer kürzesten Verschlußzeit von $^1/_{1000}$ sec ist man auch für schnell bewegte Objekte gerüstet. Im Hintergrund steht natürlich noch das große und umfassende SLR-System von Mamiya, in das die NC 1000 voll integriert wurde. Wir haben es eben mit einem einfachen Baustein eines großen Systems zu tun.
Die konstruktive Konsequenz und die bemerkenswerte Bedienbarkeit der Mamiya-Mittelformat-Systeme ist im Fall der Kleinbild-Kamera NC 1000 nicht festzustellen. Hier scheinen also zwei völlig getrennt arbeitende Teams am Werk zu sein. Daß die neuen Economy-Modelle sich generell nicht durch neue Ideen auszeichnen, trifft allerdings nicht nur auf Mamiya zu, sondern auch auf die Produkte der Konkurrenz. Insgesamt also eine Entwicklung so mancher verpaßter Chancen.

Heinz von Lichem

Japanisches Bonsai-Bäumchen. Höhe max. 32 cm. Alter ca. 60 Jahre.

Und wieder zeigt das Land der aufgehenden Sonne, wer Meister ist in der Kunst der Miniaturisierung.

MAKINA ist weltweit der Spezialist für exklusive Objektive Neu
Die PHASE II-Serie von MAKINA
Das sind 7 Spitzen-Objektive von 24 – 400 mm plus 7 exklusiven Zooms
Jedes für sich ein computergerechnetes Präzisionsinstrument mit der eigens entwickelten MMC-Beschichtungsformel
Exklusiv erhältlich nur bei Fachhändlern mit MAKINA-Depot



Extrem compactes Macro-Vario Objektiv. Aus der PHASE II-Serie von MAKINA
Brennw. 28–80 mm
Blende f 3,5–f 22
14 Elemente/12 Gr.
Bildwinkel 75–29°
Einstellb. ab 0,23 m.
Macro 1:4 (0,85 m)
Filtergewinde 67 ⌀
Maße 92,5 mm

Ein technologisches Meisterstück. Von den Ingenieuren des jap. Objektiv Spezialisten MAKINA

Makina

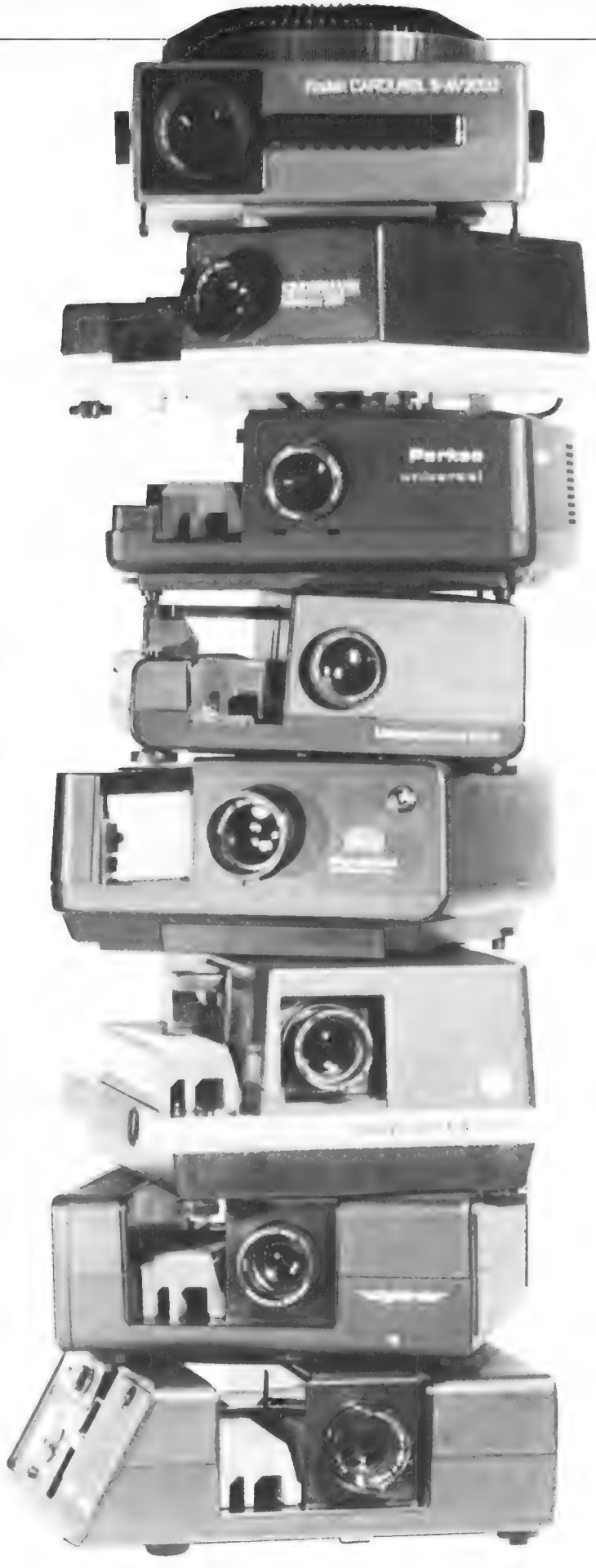
Jetzt auch in Deutschland

ad hoc

Objektive und Combi-Converter von MAKINA haben Festanschlüsse für alle Weltmarken-Reflexkameras: Pentax K, Minolta MD, Nikon AI, Fujica, Contax-Yashica, Rollei, Canon, Olympus OM, Konica und alle mit M 42.
Im Vertrieb der NORIS-Projektion, Postfach 170 107, 8500 Nürnberg. Wir nennen Ihnen gern das MAKINA-Depot in Ihrer Nähe. Schreiben Sie uns. Postkarte genügt.

Diaprojektoren: Acht Lichtriesen im Vergleich

Die Gruppe der Projektoren mit der Halogenlampe 24 V/250 W ist nicht für den Heimgebrauch konzipiert. Es sind Geräte für den kommerziellen Einsatz.



Hersteller und Fachhandel erwecken durch das Angebot dieser Geräte mit hoher Wattleistung den Eindruck, es handle sich um Projektoren des gehobenen Anspruchs. Unsere Untersuchungen ergaben aber, daß sich bei der Heimprojektion mit Abständen von ca. 4 Metern zwischen Projektor und Bildwand keine Vorteile für den Betrachter ergeben. Der Nutzlichtstrom ist zwar höher als bei Diaprojektoren mit der üblichen 150-Watt-Lampe, gleichzeitig muß aber eine stärkere Erwärmung des Dias in Kauf genommen werden, was der Haltbarkeit diametral entgegensteht. Wir empfehlen also, diese Geräte nur bei großen Projektionsabständen, bei mäßig abgedunkelten Räumen und ähnlichen Kriterien, wie sie bei Unterricht und gewerblichen Einsatz auftreten, anzuwenden. Aus dem Angebot des Handels haben wir acht Geräte ausgewählt und getestet.

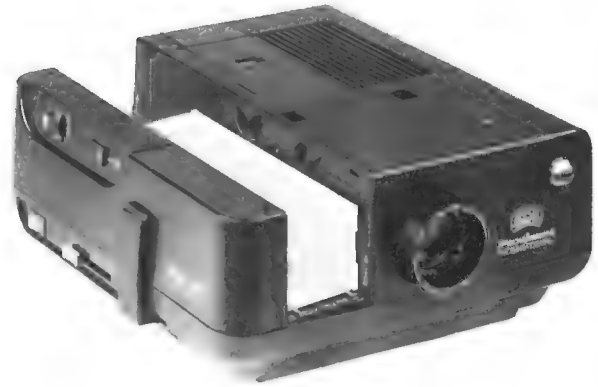
Sechs der Geräte verfügen über eine Autofocus-Einrichtung zur vollautomatischen Scharfeinstellung. Hier zeigte sich der Projektor von Carl Braun als das am schnellsten reagierende Gerät mit 0,2 sec Fokussierzeit. Liesegang folgt mit 0,4 sec, das Rollei-Gerät brauchte 0,7 sec. Beim fast baugleichen Gerät von Voigtländer und beim Perkeo von Zett dauert der Vorgang 0,8 sec und Leitz reagiert am langsamsten mit 0,9 sec. Im Diatransport allerdings ist der Leitz-Pradovit Spitzenreiter mit nur 0,35 sec. Alle anderen Geräte brauchten für den Diawechsel zwischen 1,1 und 1,45 sec.

Nach folgenden Kriterien wurde getestet: Die Abbildungsqualität des Objektives wurde in Verbindung mit dem jeweiligen Projektor ermittelt. In den Diagrammen sind drei Kurven eingezeichnet: die durchgezogene gibt den Mittelwert des Auflösungsvermögens über 4 gleichwertige Stellen im Bildfeld, die punktierte den maximalen und die gestrichelte den minimalen Wert an. Die Minimums-Kurve ist dabei kritischer zu bewerten, weil Unschärfen an einzelnen Stellen stärker auffallen als eine überdurchschnittliche Auflösung.

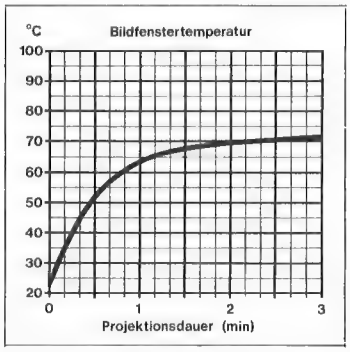
Die Helligkeit (Nutzlichtstrom) wurde nach DIN 19021 T1 für volle Leistung und für die Sparschaltung ermittelt. Auch die Ausleuchtung wurde nach dieser Vorschrift ermittelt. Bei der Temperatur im Bildfenster gaben sich nur die Geräte von Leitz und Liesegang kühl, während die Modelle von Rollei und Voigtländer mit 81 bzw. 86 Grad schon sehr nahe am tolerierbaren Grenzwert liegen. Die VDE 0730 T2Q diente zur Ermittlung der wärmsten Gehäusestelle. Hier gab es keine Beanstandungen. Der Paximat und der Perkeo geben – obwohl die Bildfenstertemperaturen im Mittelfeld liegen – die lautesten und unangenehmsten Kühlgebläse-Geräusche von sich. Sechs der acht Projektoren sind mit dem sog. Einheitsmagazin ausgestattet. Der Paximat weist sein eigenes (allerdings weitverbreitetes) Magazin auf, das in zwei verschiedenen Ausführungen für dünne Slides und dickere Rähmchen angeboten wird und für sicheren Transport sorgt. Ebenfalls ein Spezialmagazin ist das Carousel-Rundmagazin von Kodak, das für die AV-Technik konzipiert wurde.

Die Einzelergebnisse über Schärfe, Ausleuchtung, Bildfenstertemperatur, Nutzlichtstrom, Handhabung und Besonderheiten der einzelnen Geräte entnehmen Sie bitte den Texten und Diagrammen auf den folgenden Seiten. Wir haben bewußt auf eine Gesamtwertung verzichtet, um jedem Anwender die Möglichkeit zu geben, für ihn spezifische Einzelwertungen gezielter erfassen zu können.

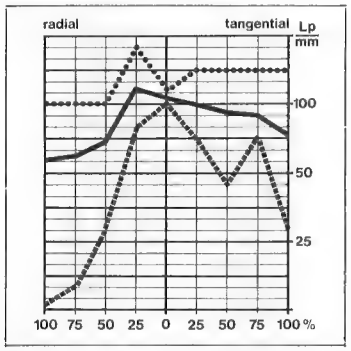
Braun Paximat 5250 AEF de Luxe



Stufenlose Helligkeitsregulierung der Lampe und eine Infrarot-Fernsteuerung sind die interessantesten Ausstattungsmerkmale des erst in den vergangen Wochen neu eingeführten Paximat 5250. Er akzeptiert wahlweise Magazine für 36 oder 50 Dias und Rundmagazine für 100 Dias.



Durchschnittliche Erwärmung bei normalen Projektionszeiten, jedoch noch beachtliche Steigerung bis 76°C bei langen Standzeiten (DIN-Meßwert). Unterspannung an der Lampe bei voller Leistung: 3,2%.



Das Super Paxon S 2,5/90 MC: Sehr unterschiedliches Auflösungsvermögen. Der Grund für deutliche Unschärfen an einem Bildrand liegt an schlechter Ausrichtung von Objektiv und Bildbühne.

1,3 sec benötigt der Paximat zum Diawechsel, der durch einen Vorhang von rechts größtenteils verdeckt ist. Dia-Umsortierung bei eingesetztem Magazin nicht möglich. Manueller Bildwechsel und Magazinwechsel ohne Netzanschluß möglich. Keine Möglichkeit der Fokussierung über das Fernbedienungskabel, nur manuelle Scharfeinstellung oder Autofocus. Durch einen Lampenheber sehr einfacher Lampenwechsel möglich. Lampenfokussierung rechts/links und auf/ab. Sehr geringes Störlicht (nach oben). Netzkabel (1,7 m) nicht abnehmbar, Staufach. Lichtzeiger, Fernbedienung mit 1,6 m recht kurz, aber Infrarot-Fernbedienung für Diawechsel. Kühlung auch ohne eingeschaltete Lampe, Kühlluftaustritt nach oben. Schwach konstruierter Tragegriff. Timerbereich 3 bis 35 sec. Keine Lampen-Sparschaltung. Zwei verschiedene Magazintypen für dünne oder normal gerahmte Dias.

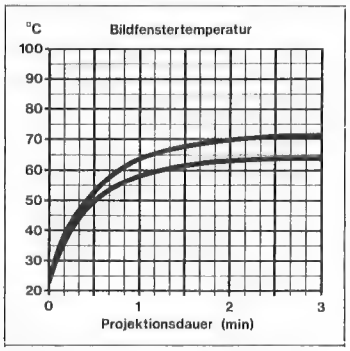
–15	–1	–15
–9	0	–11
–18	–4	–18

Durchschnittliche Ausleuchtung mit 82%, gleichgroßer Abfall in allen Richtungen, d. h. gut zentriertes Beleuchtungssystem. 860 Lumen Nutzlichtstrom bedeuten für den Paximat den vorletzten Platz, aber es werden 4 x 4 Dias voll ausgeleuchtet. Keine exakt reproduzierbare Sparschaltung (stufenlos).

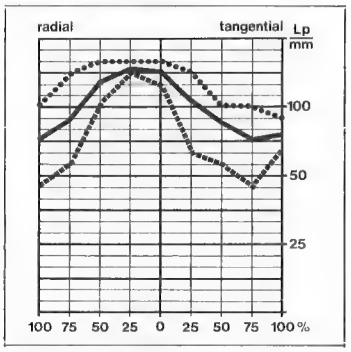
Abbildungsgüte: zufriedenstellend
Ausleuchtung: gut
Bildhelligkeit: gut
Temperatur: zufriedenstellend
Handhabung: zufriedenstellend

Kindermann Telefocus 250

Ein Schacht für die Einzeldia-Projektion und eine Diavorbetrachtung sind typisch für diesen Projektor. Neben den Einheitsmagazinen akzeptiert er aber auch zusätzlich ein Rundmagazin. Damit ist ohne jeden Umbau auch eine Endlosprojektion für den kommerziellen Einsatz möglich.



Trotz großen Lichtstromes durchschnittliche Erwärmung bei normalen und langen Projektionszeiten (DIN-Werte 72°C bzw. 64°C). Die Lampenunterspannungen betragen 2,5% bzw. 9,6% bei Sparschaltung.



Das Objektiv V/S-Projar 2,5/90 MC zeigt ein recht gutes und gleichmäßiges Auflösungsvermögen über das ganze Bildfeld. Kontrast und Schärfe nur wenig geringer als beim besten Objektiv im Test.

Innerhalb von 1,4 sec wechselt der Kindermann Telefocus 250 die Dias. Allerdings vollzieht sich der Wechsel unverdeckt, was den Betrachter stört. Die Dias sind im Magazin zugänglich, manueller Bildwechsel ist möglich, ebenso Magazinwechsel ohne Netzanschluß. Fokussierung manuell oder über die nur 1,9 m lange Fernbedienung. Leichter Lampenwechsel, Lampenjustierung über Kreuzschlitzschrauben nicht ideal gelöst (Höhe und Seite nicht unabhängig voneinander). Störlicht tritt nur seitlich am Magazin etwas aus. Netzkabel (2 m) nicht abnehmbar, kann am Gehäuseboden aufgerollt werden. Kein Tragegriff. Fernbedienungskabel mit 1,9 m etwas kurz. Nachkühlung des Gerätes ohne eingeschaltete Lampe nicht möglich. Der Kindermann-Projektor ist das Gerät mit dem höchsten Nutzlichtstrom in diesem Test. Kein eingebauter Timer, kein Autofocus.

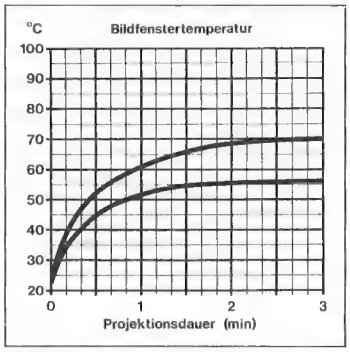
–7	–5	–6
0	–9	0
–2	–1	–1

„Überkorrigierte" Ausleuchtung mit dunkelster Stelle in der Mitte mit 91% Gleichmäßigkeit zweitbestes Ergebnis. Gute Zentrierung des Beleuchtungssystems. Mit Abstand höchster Lichtstrom von 1180 Lumen, selbst bei Sparschaltung noch mit 960 lm hervorragend. 4 x 4 Dias werden nur bis 85% der Diagonale wiedergegeben.

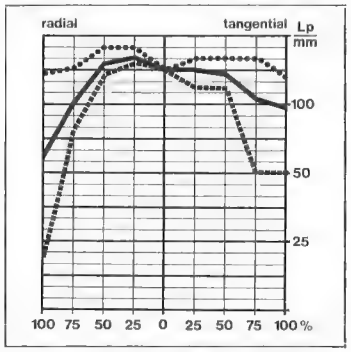
Abbildungsgüte: sehr gut/gut
Ausleuchtung: sehr gut
Bildhelligkeit: sehr gut
Temperatur: gut
Handhabung: gut

Kodak Carousel S-AV 2000

Der einzige Exote unter den hier präsentierten Projektoren. Er ist so gut wie nie im privaten Bereich anzutreffen und eigentlich ein Gerät für professionelle Anwendungen in Multivisions-Schauen etc. Umfangreiches Spezial-Zubehörprogramm. Ab Dez. wird ein Nachfolgemodell angeboten.



Bei Sparschaltung geringe, bei voller Leistung durchschnittliche Erwärmung. Die Werte für 30 min Standzeit (DIN): 74°C bzw. 57°C. Die Lampe wird bei Unterspannung von 4,3% bzw. 14,3% geschont.



Hohe und gleichmäßige Auflösung beim Objektiv Kodak Retinar 2,5/90. Im praktischen Projektionsvergleich waren in Schärfe und Kontrast keine Unterschiede zum Spitzenreiter der Objektivprüfung zu sehen.

Fast 1,5 sec benötigt der Carousel zum Diawechsel und ist in dieser Disziplin das Schlußlicht. Dafür aber ist der Diawechsel voll verdeckt, die Dia-Nummer ist sehr gut sichtbar und ein Umsortieren während der Vorführung sehr gut möglich. Manueller Bildwechsel nicht möglich, Magazinwechsel ohne Netzspannung möglich, Magazindrehung aber nicht. Fokussierung über 4 m (!) langes Fernbedienungskabel oder manuell am Gerät. Lampenjustierung über seitliche Stellschraube, nicht besonders präzise. Leichter Lampenwechsel. Sehr geringes Störlicht (nach oben). Netzkabel (3,4 m) abnehmbar, guter Tragegriff. Nachkühlung ohne eingeschaltete Lampe nicht möglich, Kühlluftaustritt nach hinten. Sehr umfangreiches Zubehör, auch von Fremdherstellern. Endlosprojektion, staubgeschützter Betrieb mit Magazinabdeckung möglich. Timer etc. über externe Steuergeräte.

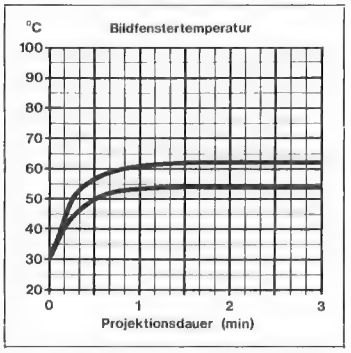
–35	–14	–27
–26	0	–16
–28	–10	–24

Mit Abstand schlechteste Gleichmäßigkeit der Ausleuchtung von 65%. Mit 900 lm liegt der Carousel im Mittelfeld dieses Tests (Sparschaltung: 650 lm), in der Bildmitte ist er sogar der hellste. 4 x 4 Dias werden bis 92% der Diagonale projiziert, für diesen Zweck ist ein Zusatzkondensor erhältlich.

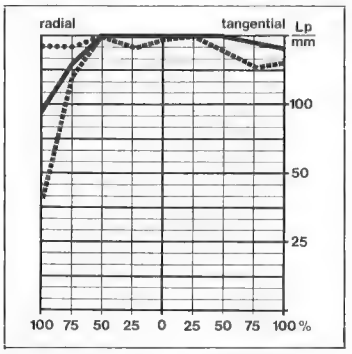
Abbildungsgüte: **sehr gut**
Ausleuchtung: **zufriedenstellend**
Bildhelligkeit: **gut**
Temperatur: **gut**
Handhabung: **gut**

Leitz Pradovit CA 2500

Seine Spezialität ist der enorm schnelle Diawechsel, der dreimal so schnell wie der der Mitbewerber abläuft. Dazu kommt, daß eine Dunkelpause kaum feststellbar ist. Doppel-Transportsystem mit aufwendiger, technisch sehr sauber konstruierten Mechanik. Gute Objektivführung.



Vorwärmen der Dias vor der Projektion (30°C) und sehr gute Kühlung. Spitzenposition des Pradovit: 63°C bzw. 56°C nach 30 min. Die Lampe arbeitet dabei mit nur 2,1 bzw. 8,3% Unterspannung.



Das Leitz Colorplan 2,5/90 ist der unumstrittene Spitzenreiter des Objektivtests. Ausgezeichnetes Auflösungsvermögen mit hoher Gleichmäßigkeit. Nahezu spielfreie Objektivführung.

Nur 0,35 sec dauert der Diawechsel beim Pradovit. Der Wechsel ist durch Vorhangblenden von beiden Seiten vollständig verdeckt. Die Dias sind im Magazin zugänglich, ausgenommen die fünf zuletzt transportierten. Manueller Bildwechsel nicht möglich. Fokussierung manuell, über Fernbedienung (3 m) und über eine etwas langsam reagierende Autofocus-Einrichtung. Im Fernbedienungshandstück eingebauter Lichtzeiger und Umschalter für Motorfokussierung/Autofocus. Lampenjustierung über zwei Schrauben, Lampenwechsel durch unpraktische Fassung etwas umständlich. Geringer Störlichtaustritt seitlich aus dem Diaschacht. Netzkabel (2,5 m) abnehmbar, Handgriff. Nachkühlung ohne eingeschaltete Lampe nicht möglich, Kühlluftaustritt nach oben. Umfangreiches Zubehör, auch von Fremdherstellern. Das Gehäuse wird bei Dauerbetrieb relativ heiß.

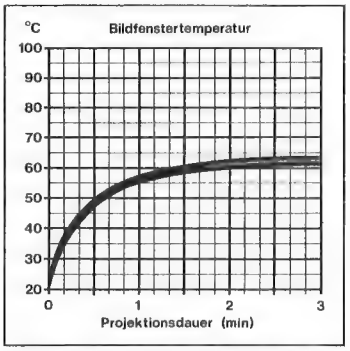
–28	–16	–24
–13	–7	–8
–16	0	–13

Nur auf den vorletzten Platz mit 72% Gleichmäßigkeit der Ausleuchtung kommt der Pradovit. Das Beleuchtungssystem war vermutlich nicht exakt zentriert. Der Lichtstrom von 940 lm gehört zum Durchschnitt dieses Tests (Sparschaltung: 780 lm). Kleinster ausgeleuchteter Bildkreis von 82% eines 4 x 4 Dias, (Spezialkondensor lieferbar).

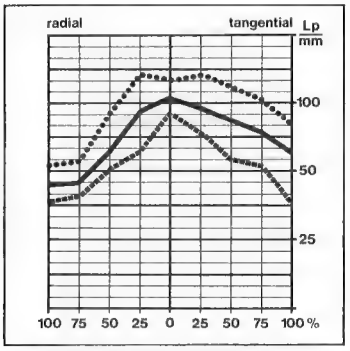
Abbildungsgüte: **sehr gut**
Ausleuchtung: **zufriedenstellend**
Bildhelligkeit: **gut**
Temperatur: **sehr gut**
Handhabung: **sehr gut**

Liesegang Fantimat 250 AF

Mit einem Nutzlichtstrom, der sogar geringer ist als bei den 150-Watt-Modellen einiger Mitbewerber liegt der Fantimat in dieser Disziplin hintenan. Das Gerät ist einfach und übersichtlich gebaut, verbirgt aber unter seinem biederen Aussehen einige technische Besonderheiten.



Wegen sehr großer Unterspannung von 10,2% bzw. 14,8% bei Sparschaltung und geringer Bildhelligkeit sind recht niedrige Temperaturen für lange Standzeiten gegeben (DIN-Werte: 63°C bzw. 60°C).



Das Sankar 2,5/90 MC liegt unter dem Durchschnitt dieses Tests. Deutlich geringerer Kontrast und geringere Farbbrillanz als beim Spitzenreiter dieses Tests. Die Objektivführung ist wackelig.

Mit einer Diatransportzeit von 1,4 sec zählt der Fantimat zu den langsameren Geräten. Sehr gut gelöst ist die prismatische Diaführung. Der Diawechsel ist nicht verdeckt. Die Dias sind im Magazin zugänglich, maueller Bildwechsel ist möglich, ebenso Magazinwechsel ohne Netzanschluß. Diatransport erfolgt nur bei eingeschalteter Lampe. Fokussierung manuell, über eine nur 1,8 m lange Fernbedienung oder mittels Autofocus. Lampenjustierung seitlich und in der Höhe möglich über Kreuzschlitzschrauben. Lampenwechsel etwas schwierig. Störlichtaustritt gering. Das Netzkabel (1,9 m) ist nicht abnehmbar. Kühlluftaustritt nach oben, Nachkühlung über eingebauten Thermostat bei stark erwärmtem Gerät, bei Kurzbetrieb keine Nachkühlung ohne eingeschaltete Lampe. Kurze Fokussierzeit der Autofocus-Einrichtung (0,4 sec). Einstellbereich des Timers 4-40 sec.

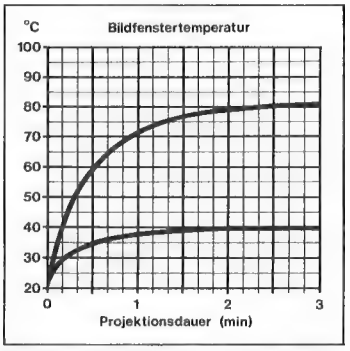
–16	–7	–17
–5	0	–6
–13	–4	–15

83% Gleichmäßigkeit der Ausleuchtung bedeutet mittleren Platz für den Fantimat. Gute Zentrierung des Beleuchtungssystems (Gleicher Abfall in allen Richtungen). Wegen niedriger Lampenspannung (–10%) geringster Lichtstrom von nur 730 lm (Sparschaltung: 590 lm). Ausleuchtung von 4 x 4-Dias bis 87% der Bilddiagonale.

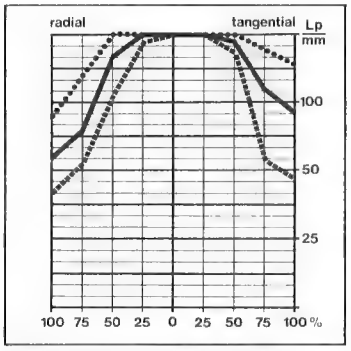
Abbildungsgüte: zufriedenstellend
Ausleuchtung: gut
Bildhelligkeit: zufriedenstellend
Temperatur: sehr gut
Handhabung: gut

Rollei P 360 autofocus

Ein im Vergleich zu den Vorjahresmodellen etwas ungewöhnliches Design mit einem seitlich angeordneten, schrägen Bedienungspult fällt beim Rollei P 360 autofocus auf. Eine Besonderheit ist die stufenlose Helligkeitsregelung für die Projektionslampe, gut auch für die Lampenschonung.



Rasche Erwärmung der Dias bei kurzen Standzeiten (DIN-Endwert 81°C) bei Unterspannung von 4,7%. Die minimale Bildhelligkeit mit 42°C und 39% Unterspannung wird selten ausgenutzt.



Der Rollei P 360 liegt mit dem S-Heidosmat 2,5/90 MC bei der Objektivprüfung im Vorderfeld. Sehr gute Auflösung in der Bildmitte und nur mäßiger Abfall zum Rand. Sehr guter Kontrast.

1,1 sec Diatransportzeit sind schon ein guter Wert. Der Diatransport ist nicht verdeckt, die Dias sind im Magazin zugänglich. Manueller Bildwechsel ist möglich, ebenso Magazinwechsel ohne Netzanschluß. Fokussierung erfolgt manuell oder über die Autofocus-Einrichtung. Fokussierzeit bei Autofocus-Betrieb 0,7 sec. Motorische Fernfokussierung ist nicht möglich. Das Fernbedienungshandstück kann zur Nachbedienung in das Gerät integriert werden. Verwirrend ist dann allerdings, daß zum Vorwärtstransport der hintere Knopf gedrückt werden muß. Lampenjustierung durch Verschieben oder Kippen der Lampe im Sockel, Lampenwechsel sehr einfach (Lampenheber). Geringes Störlicht seitlich aus dem Diaschacht. Netzkabel abnehmbar (2,6 m), Handgriff. Kühlluftaustritt nach oben, Nachkühlung ohne eingeschaltete Lampe möglich. Einstellbereich des Timers 4-42 sec.

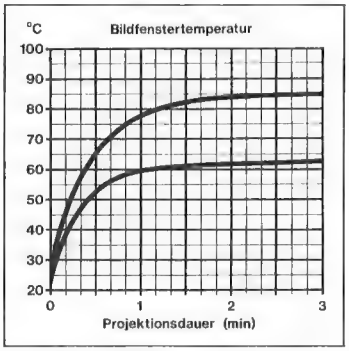
–19	–10	–22
–6	–2	–11
–11	0	–18

Mit 78% Gleichmäßigkeit der Ausleuchtung kommt Rollei nur auf den drittletzten Platz. Die Zentrierung der Lampe ist schwierig. 960 lm Lichtstrom bedeuten fast den 2. Platz im Vergleich. Die Helligkeit ist stufenlos reduzierbar bis 250 lm (bei diesem Minimalwert starke Gelbfärbung). 4 x 4-Dias werden ohne Verlust wiedergegeben.

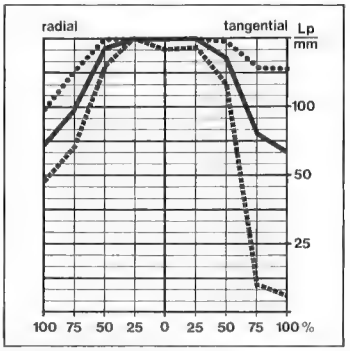
Abbildungsgüte: sehr gut
Ausleuchtung: gut/zufriedenst.
Bildhelligkeit: gut
Temperatur: zufriedenstellend
Handhabung: zufriedenstellend

Voigtländer VP 300 AF

Der Voigtländer-Projektor ist weitestgehend baugleich mit dem Rollei P 360 autofocus und liefert insgesamt gesehen kaum bessere Meßwerte. Anstelle des Reglers für die stufenlose Lichtregelung verfügt er nur über eine Sparschaltung, die aber für fast alle Fälle ausreichend ist.



Stärkste Erwärmung der Dias im Vergleichstest auch bei normaler Projektionszeit und DIN-Meßwerten von 86°C bzw. 70°C bei Lampenunterspannung von nur 2,9% bzw. 12,5%.



Das selbe Objektiv S-Heidomat wie beim Rollei-Projektor bringt am Voigtländer VP 300 AF sichtbar schlechtere Ergebnisse wegen einer ungenauen Justierung von Objektivführung und Bildbühne.

Gleiche Diatransportzeit wie das Rollei-Gerät (1,1 sec). Der Diawechsel ist nicht verdeckt, die Dias sind im Magazin zugänglich. Manueller Bildwechsel und Magazinwechsel ohne Netzanschluß sind möglich. Fokussierung manuell oder über die Autofocus-Einrichtung. Fokussierzeit 0,8 sec. Motorische Fernfokussierung nicht möglich. Handstück der Fernbedienung in das Gerät integrierbar, dann wie beim Rollei-Gerät verwirrende Anordnung der Transportknöpfe. Länge des Fernbedienungskabels 2,6 m. Lampenjustierung durch Verschieben und Kippen der Lampe im Sockel, sehr einfacher Lampenwechsel mittels Lampenheber. Etwas Störlicht seitlich aus dem Diaschacht. Das 2,6 m lange Netzkabel ist abnehmbar. Kühlluftaustritt nach oben, eine Nachkühlung ohne eingeschaltete Projektionslampe ist möglich. Der eingebaute Timer ist im Bereich von 4 bis 27 sec. einstellbar.

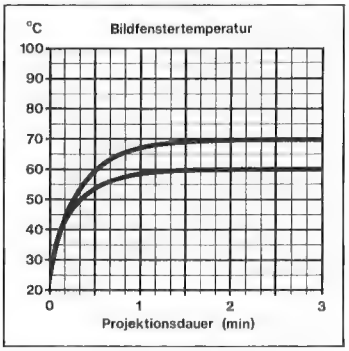
–12	–6	–12
–7	–1	–2
–13	0	–7

Drittbeste Gleichmäßigkeit der Ausleuchtung mit 87%. Justierung der Lampe jedoch schwierig, da der Spiegel die Wendel unscharf abbildet. Im Lichtstrom zweitbestes Ergebnis mit 970 lm. Umschalter für 720 lm Sparstellung (ohne Verschlechterung der Farbwiedergabe). Volle Ausleuchtung von 4 x 4-Dias.

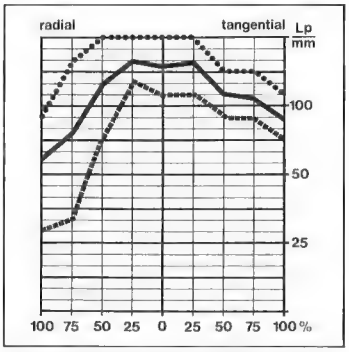
Abbildungsgüte: **gut**
Ausleuchtung: **gut**
Bildhelligkeit: **gut**
Temperatur: **zufriedenstellend**
Handhabung: **zufriedenstellend**

Zeiss Ikon Perkeo universal

Durchweg gute und sehr gute Einzelwertungen verschaffen dem Perkeo einen der vorderen Plätze in der Gesamtbeurteilung. Der Aufbau ist sauber und durchdacht. Eine serienmäßige Infrarot-Fernsteuerung verschafft dem Benutzer einen hohen Bedienungskomfort ohne Steuerkabel.



Rasche Erwärmung bei voller Lampenleistung, aber noch niedriges Temperaturniveau mit DIN-Werten von 70°C bzw. 63°C bei Sparschaltung. Die Unterspannungen an der Lampe liegen bei 3,4 bzw. 10,5%.



Gutes Auflösungsvermögen bei durchschnittlicher Schärfeverteilung für das Super Talon MC 2,5/90. Im Kontrastvergleich stand es dem Spitzenreiter kaum nach. Nahezu spielfreie Objektivführung.

Diatransport 1,1 sec, der weitgehend durch eine von rechts kommende Vorhangblende verdeckt wird. Die Dias sind im Magazin zugänglich. Diawechsel oder Magazinwechsel sind ohne Netzspannung möglich. Fokussierung kann manuell oder über die eingebaute Autofocus-Vorrichtung erfolgen. Fokussierzeit 0,8 sec. Motorische Fokussierung nicht möglich. Besonders hervorzuheben ist die sehr gute Justiermöglichkeit der Lampe in alle drei Richtungen über getrennte Schrauben, der Lampenwechsel ist einfach. Es tritt geringes Störlicht nach oben aus. Das 2,5 m lange Netzkabel ist abnehmbar. Kühlluftaustritt nach hinten. Nachkühlung ohne eingeschaltete Projektionslampe ist möglich. Befindet sich kein Dia im Magazinschacht, bleibt das Bild dunkel. Endlosprojektion mittels Schaltdia möglich. Staubgeschützter Betrieb mit Schutzhaube.

–6	–5	–5
–5	0	–2
–1	–2	–3

Spitzenwert 94% Gleichmäßigkeit der Ausleuchtung, gute Zentrierung des Beleuchtungssystems, sehr gute Justierung für die Lampe. Durchschnittlicher Lichtstrom von 890 lm (Sparschaltung: 720 lm) für den Perkeo universal, aber gleichzeitig volle Wiedergabe von 4 x 4-Dias ohne Eckenbeschnitt.

Abbildungsgüte: **gut**
Ausleuchtung: **sehr gut**
Bildhelligkeit: **gut**
Temperatur: **gut**
Handhabung: **sehr gut**

WENN SIE DIE KLAPPE ZU HAT, IST UNSERE MINOX 35 GL DIE KLEINSTE 24x36 KLEINBILDCAMERA DER WELT.

Wenigstens von Zeit zu Zeit muß das nochmal erwähnt werden. Denn unsere hübsche Kleine hat so viel hochkarätige Technik anzubieten, daß man dran irre werden könnte. Deshalb, lieber ungläubiger Leser dieser Anzeige, noch einmal ganz von vorn: Obwohl die Minox 35 GL ein perfekt arbeitendes 2,8/35 mm-Vierlinser-Objektiv hat, obwohl sie über eine elektronische Belichtungsautomatik verfügt, obwohl sie eine Verschlußzeit-Anzeige im Sucher vorzuweisen hat, obwohl sie mit einem Gegenlichtschalter ausgestattet ist, obwohl man zu allem Überfluß die Schärfentiefe nicht nur wählen, sondern auch ablesen kann, hält sie auch weiterhin den Weltrekord als kleinste 24 x 36 Kleinbildcamera. Applaus!

MINOX

Minox GmbH, Abt. H, Postf. 6020, 6300 Gießen 1

Als Zubehör zur Minox 35 empfiehlt sich das FC 35 Computerblitzgerät, das Taschenstativ, das Grau- und das Skylightfilter (beide mit Faltsonnenblende), das Zwischenstück für Draht- und Selbstauslöser und die schwarzlederne Bereitschaftstasche. Snobs entscheiden sich für die burgunderrote Naskapi-Ledertasche, am Gürtel oder Handgelenk zu tragen.

POLFILTER
Filter & Stereo
FOTO-VERSAND
Gratiskatalog anfordern!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND
Postadresse: Föhrenstraße 41,
8044 Unterschleißheim · Tel. (089) 3 10 21 20

ASAHI BAUER ROLEX BRAUN CANON CONTAX ELMO KINDERMANN KODAK KONICA LEITZ MINOLTA NIKON NORIS OLYMPUS ROLLEI ZEISS
Marken-fabrikate zu absoluten Niedrigpreisen
Ravensburger Fotoversand
„fordern Sie unsere neueste Gratis-Preisliste an – denn vergleichen lohnt sich! 7980 Ravensburg, Charlottenstraße 32, Telefon 0751/24114, 32036

Foto + Heimlabor Versand
G. NÖGER
Markenbedarf Heimlabor
Chemikalien + Geräte Preisliste anfordern!
Absolute Tiefstpreise
Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

GRATIS druckfrische FOTO-DISCOUNT-LISTE im Posterformat ● Fast 3000 Angebote ● Kameras, Projektoren, Duka, Hifi-Geräte ● Nur Tiefpreise ● Schnell und problemlos ● Gleich per Postkarte anfordern.
Abt.: CFo 1979
Tag + Nacht Telefon (02 11) 35 73 73
DISCOUNT SCHNELL VERSAND
Postfach 2404 4 Düsseldorf

ACHTUNG!
SEMIPROFIS, FOTOAMATEURE!
Der neue VERSANDKATALOG für Dunkelkammergeräte und Verbrauchsmaterial ist da!
SOFORT ANFORDERN!
INDUSTRIE PHOTO SERVICE
Inhaber O. Behrens, Grindelberg 39, 2000 Hamburg 13, Tel. 040/44 39 44

»NEU«
Foto-Weltmarken
Kommentarlos günstig!
Aktuelle Angebots-Liste gratis
bi foto VERSAND,
Postf. 1123 · 48 Bielefeld 1

BARGELD
für Kameras
Alte und moderne Geräte aller Typen und Neg. Formate; auch Objektive, Vergrößerer, Bel. Messer, Kino, alles Zubehör.
SOFORTIGES FESTANGEBOT am Tag Ihres Briefeinganges.
Bitte schreiben Sie uns (auch mit Preiserwartungen) was Sie verkaufen möchten. Wir kaufen Einzelstücke und ganze Sammlungen/Ausrüstungen.
KKG Kamerakauf GmbH.
Postfach 1603 Stuttgarter Str. 14
7012 Fellbach
Tel. (0711) 589 007

SLIDE SIZER
Ausschnittschieber für Profi und Amateur.
BEIDE FORMATE
Zu beziehen durch
SG-Versand
Stolbergerstr. 1
6200 Wiesbaden-Nordenstadt
Tel. 06122/23 39 und 84 00
DM 29,50

Ankauf

Suche **Mamiya RB 67 S** – Objektive – Zubeh., Stativ, Profisix – flash, Blitzanlage. Tel. 089/2607482.

ROLLEIFLEX 2,8 E mögl. mit BM gesucht. Tel. 0711/6071775. H. Vollmar, Römerstr. 26, 7 Stgt. 1.

Priv. Leicasammler sucht ständig Kameras und Zubehör sowie Literatur. Tel. 05971/52111.

LEICA UND ZUBEHÖR GESUCHT. PHOTO REICHARDT, KRICHGASSE 80, 62 WIESBADEN, POSTFACH 4666, (06121) 39138.

Suche dringend WW- u. Tele-**Rolleiflex** in sehr gutem Zustand. Zahle auch Liebhaberpreise. Tel. 02546/1208 ab 18 Uhr.

Kaufe **Leitz Pradovit Color 250 AF** m. Colorplan. K. Halm, Ad. Kraftstr. 8, Tel. 0951/38974, 86 Bamberg

Kaufe jede funktionsfähige **LEICA** mit Zubehör und Objektiven. Angebote unter CFo 536/11 a. d. Verlag.

HASSELBLAD CM oder EL/M mit Zubehör, insbesondere Objektive von 40-350 mm dringendst gegen Barzahlung von Privat gesucht. Tel. 0931/23139 + 49085.

Suche für Canon F 1 guterhaltenen Motorantrieb MF. C. Engelbrecht, 35 Kassel, Am Sandkopf 34, Tel. 0561/896943.

Leica M4 und **5** mit Objektiven und Zubehör dringend gesucht. Angebote unter CFo 535/11 a. d. Verlag.

Suche: Prismensucher zu **NIKON F**
B. Malin, Lutzfeld 333
Mauren F. Liechtenstein

Suche Zubehör f. Pentax 6 x 7. Holtz, Flurweg 2, 2000 Norderstedt 3.

NIKONGEHÄUSE, SUCHE Nikon EL 2 o. ELW schnellst möglich. J. Fahrner, Fachklinik Schillerhöhe, 7016 Gerlingen 2.

Suche Fotos aus der Türkei von Amateurfotografen. Zuschr. unter CFo 512/11 a. d. Verlag.

Dringend: Suche Originalzubehör für MIRANDA dx-3! Angebote an M. Sterker, Hsnr. 61, 8721 Ottendorf.

die börse alles für's Hobby

Schüler sucht Mamiya RB 67 Normalobjektiv, Lichtschacht, Kassette. Um DM 1100,–. R. Frenzel, Schuhstr. 65, 244 Oldenburg, Tel. 04361/2800.

Suche für ROLLEIFLEX SL 26 3,2/28 mm Pro Tessar Weitwinkel und/oder 4,0/80 mm tele Pro Tessar. Angebote an: HAVAKO, Postfach 4262, 2003 EG HAARLEM Die Niederlande.

Für Contaflex 35. 85. und 115. Für 6 x 6 Bronica 150 u. Convt. Prominent II. und Zubh. Suche Contarex SE + S. Liste u. Gebote Tel. 07153/29393.

Für **Rolleiflex SL 26** Zubehör (Weitwinkel, Tele, Vorsatzlinsen usw.) zu kaufen gesucht. Tel. 07251/19308.

TTL Prisma f. Zenza-Bronica EC sowie Teleobjektiv Komura 400 mm m. Einstellteil f. dieselbe Kamera gesucht. Angebote an CFo 516/11 a. d. Verlag.

Kaufe Minolta XM mit Zubehör. Wilhelm Bremicker, Am Nocken 7, 5883 Kierspe, Tel. 02359/2412.

Suche **Leitz Noktilux 1,2/50** und Zeiss **Hologon** für Leica M Modelle. Angebote unter CFo 513/11 a. d. Verlag.

Voigtländer Zoomar 2,8/36-82, Ultramatic, Objektive, Zubehör sucht J. Trautner, Peterstal 15, 41 Duisburg 1, 0203-23128/27147.

Suche gebrauchtes **Nikon-Gehäuse,** ohne Objektiv evtl. im Umtausch od. Inzahlungnahme einer Nikon FT 2. Wertausgleich mindestens DM 500,–. Eilt. Zuschr. unter CFo 524/11 a. d. Verlag.

SUCHE: Pentax 6 x 7, Bronica ETRS, Rolleiflex 2,8 F sowie SL 66 techn. u. optisch gut erhalten. Herbert Lang, Am Hummertal 10, 6505 Nierstein.

Suche SUPER IKONTA IV. Zuschr. unter CFo 517/11 a. d. Verlag.

Suche **Leitz Telyt-R 6,8/400** od. **Novoflex Schnellsch. 5,6/400.** Tel. 06473/723 von 8-15 Uhr. W. Rentzsch, Braunf. Str. 2, 6336 Solms 4 (Obdf.).

Suche **Nikon Objektiv PC 28 mm 4,0** sowie andere und div. Zubehör FM und FE. W. Köster, Sautierstr. 40, 7800 Freiburg im Breisgau.

Suche Agfacolor Diarähmchen W 4 x 4. Restbestände beim Fotohandel oder gebrauchte von Privat. Zahle DM –,40 p. Stck. auch ohne Gläser. Tel. 0641/72340.

Kaufe Fotos! Gute Bezahlung!! Alle Amateure haben reelle Chancen ihre Bilder zu verkaufen!! Ausführliche Unterlagen gegen DM 10,– Schein (Vorkasse). Zuschr. unter CFo 518/11 a. d. Verlag.

Suche großformatige Kamera, Techn. einwandfrei. Mit o. ohne Zubehor. Werkt. ab 18 Uhr. Tel. 04757/447, G. Beckmann, 2179 Ihlienworth WE 76.

Verkauf

MINOLTA XD7-Gehäuse chrom, neuwertig: DM 700,–, dazu **Winder D:** DM 180,–; beides DM 860,–; Umkehrring, Sucherl. Zuschr. unter CFo 533/11 a. d. Verl.

1 Contaflex S super BC m. Tessar 2,8/50 DM 450,–.
1 Pro-Tessar 3,2/35 DM 375,–
1 Pro-Tessar 1,4/85 DM 375,–
1 Pro-Tessar 4/115 DM 375,–
in Bestzustand.
Konrad Heidenrich, In der Breite 1, 7333 Ebersbach.

Transparente Farbeffektfolien! Vielseitig verwendbar! Feuchtigkeitsfest! Sehr hitzebeständig! Sortiment aus 8 Folien, je 15 x 16 cm, nur 10,– DM (Vorkasse). Portofrei direkt von Foto-Müller, Brauerei-Weg 10, 2390 Flensburg.

Achtung Leicasammler! Verkaufe Leica 3, schwarz, Objektiv Elmar 3,5. Funktionsfähig. Seriennummer 128 947. Gegen Gebot. Auch Tausch gegen Nicon F 2 möglich. Tel. 09371/8621 nach 18.30 Uhr.

Durst M 601 Color Vergr. KB-6x6 Objekt. 50 u. 80 mm. **JOBO CPP** Colorprozess., Farbanalyser, **DURST CLS** 201 Profifarbmischkopf 200 W., kpl., sonst. Laborger., Tel. 07121/36557.

Modellverträge! 100 Formulare nur 10,– (Vorkasse) frei Haus. Nur direkt von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

RADA-Restposten, Roll/Planfilmkassetten u. Einlagen fabrikneu in allen Größen 25% unter NP zu verk. L. Diekkamp, Quirinst. 11, 6 Ffm. 70, Tel.: 0611/626985.

Leica M 5 Gehäuse schwarz verchromt, sehr gut erhalten gegen Gebot VB DM 3000,—. Angebote unter CFo 530/11 a. d. Verlag.

Unser Bestseller: **Schwarze Profi-Foto-Ringalben mit auswechselbaren, weißen Kartonblättern, Großformat 32 x 26 cm!** Fabrikpreise: 2 Stück mit je 120 Seiten zusammen **nur 30,–** (Vorkasse). Portofrei direkt von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

ROLLEIFLEX-SLIX neuw. mit Prismensucher, 3 Objekt. (50-80-150 mm), Ber. Tasche, So-Bl., Polaroid-Rückw., Ladeger., 2 Magaz., Nahlinse, all. orig. verp. (Neu-W. 8600,–) um DM 4900,– zu verk. Tel.: Österr. 05244-2420.

RICOH-TLS black; Tokina 2,8/28; RIKENON 1,7/50; MAMIYA 2,8/105; TOKINA 3,5/200; Sucherlupe; Tasche viel Zubehör kompl. DM 950,–. **Agfa-AMBIFLEX Solagon 2,0/55;** generalüberholt Skylight-F. DM 300,–. **CANON EX-Auto** 1,8/50 + 3,5/125; DM 450,– verkaut Reisen 02163/47311.

Verkaufe **Nikon F 2 Phot. +– 1,4/50** gekauft 3.77 + **MD 3 + MB 2** gekauft 1.79 für DM 1.800,–. W. Scherer, Nahestr. 24, 66 Saarbrücken. Tel. 0681/73427.

Ercona 2 (50er Jahre) Bestzustand 6x6 u. 6x9 Zeiss Objektiv 3,5/105 gegen Höchstangebot abzugeben U. Berger, Oberhausen, Tel. 0208/64831.

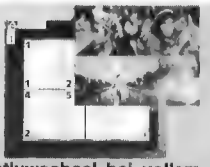
MIRANDA-Fans, Notverkauf: MIRANDA Sensomat RE. Zubeh. Norm. Objektiv, WW, Tele, Balgengerät, M 42 Adapter, 2xConverter. Angebote: Tel. 02751/5684.

Pentacon six TL, TTL Prisma, Balgen Flectogon 4/50, Autom. Zwischr. Filter, usw. Minolta SRT 101, MC 1:1,4 Recke, E.-Lemmer-Rg. 44, 1 BLn. 37.

CANON FD 2,8/200 mm SSC DM 770,–. Tel. 089/616493.

Teilbelichtungskassette Eichin Color-Perfekt

Neuheit



Wenn Sie in Ihrer Hobby-Dunkelkammer das Bild vom Dia auf Cibachrome, Kodak 14 RC oder jedes andere Colorverfahren verarbeiten, ist Ihr unentbehrlicher Helfer:

Das Color-Perfekt-System

Amateure und Profis in vielen Ländern Europas sind begeistert. Eine lichtdichte Kassette für Format 18×24 cm; 8×10 in; 12×16 in um das Ganzformat, oder 2 bis 6 Teilformate auf 1 Blatt aufzubelichten. Unterschiedliche Motive wenn Sie wollen. Randlos.

Neu: Motivwechsel bei vollem Raumlicht. Schnell, problemlos, kostensparend Kleinformate, Bildserien herstellen. 1000-fach bewährt. Richtpreis DM 107.– bis 190.– mit erw. Zubehör. Direktversand p.NN. Nicht im Handel. Prospekt kostenlos mit Preisliste. Postkarte Kennwort: »Color-Perfekt«. Telefon-Auskunft: (07621) 46167

Eichin GmbH+Co Hebelstr. 32 D-7850 Lörrach 8 (Hauingen)

Canon Minolta Olympus Pentax Nikon **NEU**

Canon A-1 super günstig
Minolta XD 7 fast geschenkt
Konica T 4 lächerlich billig
unbedingt Liste anfordern

MIT VOLLER GARANTIE

Direkt vom Importeur zu nie dagewesenen Preisen!

Süd-Fotodiscount
8031 Hechendorf

Messen
– ein Tastendruck genügt.

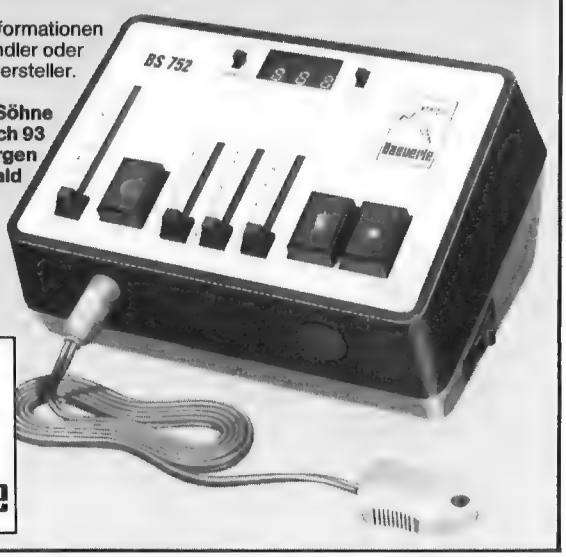
Vollautomatisch durch Digital-Elektronik mit dem HIRSCH-Belichtungszeitrechner BS 752, aufgebaut in MOS-Technik; für Schwarz-Weiß-Vergrößerungen, Farbnegative, Farbpositive und für das Dia-Direktverfahren.

Zwei Zeitbereiche: 0,1–99,9 sec und 0,01–9,99 min. Sowohl gemessene als auch manuell eingestellte Zeiten erscheinen in einer Leuchtanzeige.

Unter der Bezeichnung BS 771 lieferbar als manuell einstellbarer Belichtungs- und Prozeßtimer; im Minutenbereich mit akustischem Signal kurz vor dem Ende der eingestellten Zeit.

Ausführliche Informationen beim Fotohändler oder direkt vom Hersteller.

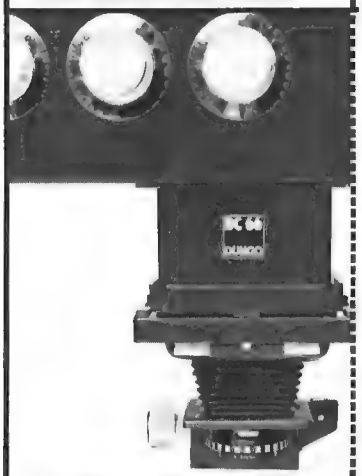
T. Baeuerle & Söhne
Postfach 93
7742 St. Georgen
im Schwarzwald



Baeuerle

Der DUNCO DC 66: Stellen Sie sich einen Vergrößerer vor, der, flexibel wie er ist, auch bei offener Blende noch blendend scharf entzerrt.

Für den jedes Format das größte ist, wenn es das Ihre ist: Minox, Pocket, Instamatic, 24 x 36, 4 x 4, 6 x 6.



Der das bunte Treiben auf Ihren bunten Bildern auch in Farbe vergrößert. Und seine Objektive wechseln kann wie Ihre Hemden.

Und der bis ins kleinste durchdacht ist. Also auch bis zum Preis. Der ist so klein, daß man ihn kaum sieht.

»Nicht schlecht, Herr Specht! Schicken Sie mir weitere Informationen über Ihren Vergrößerer von Format. Und die Adresse meines nächsten DUNCO-Händlers.«

Mein Name: _____

Meine Adresse: _____

_____

_____

DUNCO Innungsstraße 60 1000 Berlin 27

W.A.F. 2.78C

Verkauf

Verk. **Polaroid CU-5 kompl.** für 1:1, 2:1 und 3:1 mit Blitz und Generator für VB DM 2100,– (NP 2800,–) Görsch, Mollerstr. 25, 61 Darmstadt.

Verkaufe **ICAREX 35** mit Prismenaufsatz u. Lichtschachtsucher, sowie **ICAREX 35 S/BM.** Preis je DM 370,– Objektive Color Pantar 2,8/50 u. Ultron 1,8/50. K-H. Burschik, Oberhausen, Tel. 0208/683509.

PRADO-UNIVERSAL 6x6 v. Kb mit COLORPLAN 1:2,5 90 mm ELMARON 1 : 2,8 150 mm gegen Höchstgeot – Tel. 06121-527507.

Verkaufe **Contax RTS** fast neu, incl. Winder und Tasche für DM 1.050,–. Zuschr. unter CFo 522/11 an den Verlag.

Für CANON: Vivitar FM 5,6/400 DM 430,–; Canon FD 2/35 DM 330,–; alles neu & Gar.; suche Canon FD 2/28. Tel. 0611/704770.

die börse alles für's Hobby

Master-Technika 9 x 12 Ausrüstung mit S.-Ang. 5,6/90, Symm.-S. 5,6/150, Tele-Arton 5,6/250 und viel Zubehör., 25 % unter Neupreis! A. Tolle, Raseweg 9, 3405 Rosdorf

Rolleiflex SL 66 u. Novflexar 4/200 DM 1700,–. **Rolleicord** m. Zubehör DM 530,–. **Yashica 66** m. Nah- + Televorsatz + Filter DM 550,–. Vivitar S1 70-210 + 2 Balg. Geräte + Zw.-Ringe **M 42** DM 770,–. G. Schad. Hagbergstr. 17, 7 Stuttgart 1

ZOOM-ROKKOR MD 2,8/40-80 selten benutzt DM 750,– + 6x6 SW-Vergr.-Gerät Primos TR 35/66 mit Obj. Ysaron DM 100,– verkauft Gerd Neufurth, 5230 Altenkirchen, Tel. werktags 02681/83222.

Filter? Baut B+W. Wir sind die Spezialisten seit Jahrzehnten! Das weiß man weltweit.

B+W Filterfabrik Wiesbaden

Mehr als 20 ml Chemikalien – und Ihr Geld fließt in den Abfluß!

Unser Vorschlag: Entscheiden Sie sich für eine echte Regenerierung der Arbeitschemikalien (die Profis tun das schon lange). Effektiver Verbrauch nur 20 ml pro 20 x 25 cm Vergrößerung.

Komplette Verarbeitungssätze für 1, 2 und 5 Liter: PHOTOTECHNA KP2 Process für Color-Positiv, KR14 Process für Color-Umkehr. Mit beigepacktem Regenerator. Und für Color-Negativ den KN41 Process in gleichen Packungen.

Die sparsamen Agnekolor Prozessoren – international bewährt – sind für die Regenerierung besonders prädestiniert. Sie verarbeiten Blattware nach allen Prozessen – auch Schwarzweiß und Umkehr bis zu 28 x 36 bzw. 41 x 58 cm. Professionelle Qualität zu amateurgerechten Preisen.
Für den schmalen Geldbeutel: Tageslichtschale Color Wedge, bis 20 x 25 cm. Rollen des Papiers und umständliches Reinigen entfällt. Motorische Bewegungsvorrichtung (auch mit Wärmeplatte) erhöht den Komfort.
Übrigens: Unsere Chemikalien eignen sich selbstverständlich für fast alle handelsüblichen Geräte.

PHOTOTECHNA
Ing Jan V. Balek 8070 Ingolstadt
Kellerhalsstr. 18 ☎0841/87430

Coupon Mehr Informationen von Ihrem Händler oder direkt von PHOTOTECHNA

☐ Neue Chemikalien
☐ Agnekolor Prozessoren
☐ Tageslichtschale Color Wedge

CF 11

Orig. Canon-Ausrüstg. wenig gebr., z. T. neu, AE-1, Gehs. m. Winder u. speedl. 155, Fl.-Gehs. schw., Sportsucher, 2,8/24, 1,8/85, 5,6/300, Conv. 2x, Zoom 35-70, Zoom 80-200, Achromate u. sonst. Zubehör. Anfragen Tel.: 07633/3654.

Nikon F 2 schw. + 50/1. 4 + Mattsch. F, K. **Nikon FE** schw. Garantie, Nikkore: 180/2,8, 55/3,5 Micro, 20/3,5, PB 4 Balgenge., Lichtsch. sucher DW 1, Durst Colorneg. II Analyser. Tel.: nach 18 Uhr 06171/54645.

150 Ektachrome ER 64-120 a DM 7,95, einschl. Entw. **30 Ilford Pan F 120** sowie **20 Ilford FB 4 120** a. DM 2,– zu verk. Material ist frisch. Abgabe auch in kleinen Mengen. Beständig, Marienstr. 7, 8644 Pressig.

ROLLEI BLITZ RES 140 mit NC-Accu + **LADEGERÄT** DM 120,–, Schaltuhr Phillips PDC 011 DM 59,–, Lumasix 3 DM 130,–; Super Tacumar M42 4/300 DM 400,–. B. BEUSS, Berliner Str. 15, 33 Braunschweig.

Galerierahmen für ihre Fotos und Poster und Drucke und Grafiken etc. fertigen wir aus Aluminium in den Farben Alu-Natur-Dunkelbraun-Messingfarben. Größen von 13x18 – 50x70, Sonderformate auf Anfrage. Versand direkt vom Hersteller. Preisbeispiel 28x35 Alu Natur DM 25,95, plus Porto u. Verpackung. Alfora Bilderrahmen GmbH, Hannenplatz 22, 4052 Korschenbroich 1, Tel.: 02161/19202

SUPERAUSWAHL zu SUPER-PREISEN Liste cf anfordern bei FBV-Discount, Ottostr. 10, 85 Nürnberg.

Canon A-1 FD 1,4/50, Motor, Soligor 3,5/70-150 m. Konv. u. Balgen ger., Zubeh., 1 Jahr, VB: DM 2000,– Tel.: 06321/88699 ab 18 Uhr.

„Nikon F 1 mit Zubehör, Kowa Six II mit Zubehör, Blitzgeräte, Trokkentrommel, Macbeth Coloranalyser, Densitometer, Plaubel Macina 6x9, Colenta Universalentwicklungsmaschine bis 40° Variomat, verkauft Tel. 02350/359 bis 22.30 Uhr."

original benser löst Ihre Transportprobleme

Universal-Bereitschaftstasche aus Vollrindleder
mit dem raumsparenden System auswechselbarer Köcher

Gibt es eine ideale Bereitschaftstasche für jede Fotoausrüstung? Zu verschieden sind die Wünsche der Fotografen, und zu unterschiedlich ist die Zusammensetzung ihrer Ausrüstung. Und je umfangreicher diese im Laufe der Jahre wird, desto problematischer ist ihre Unterbringung.

Die ORIGINAL-BENSER-Tasche und ihr Köchersystem ist seit zwanzig Jahren der geheime Tip erfahrener Fotografen. Die revolutionierende Idee einer kompakten Tasche — außen klein und innen geräumig — wurde von Walther Benser nach einer Idee von Ludwig Friedel entwickelt und in vielen Einsätzen erprobt. Mit einem Schlag löst sie (fast) alle Probleme des Transportes kleiner, mittlerer und größerer Ausrüstungen der verschiedensten Kamerasysteme.

Fünf Größen sind lieferbar:
I 198 x 107 x 180 mm
II 260 x 107 x 180 mm
III 324 x 153 x 205 mm
IV 224 x 137 x 195 mm
V 260 x 146 x 220 mm
(Innenmaße der Länge x Breite x Höhe)

Alle Modelle sind aus Vollrindleder bester Qualität, haben umlaufenden, verstellbaren Trageriemen mit Gleitschutz und sind mit rotem Klettsamt ausgeschlagen.

Fragen Sie Ihren Fachhändler. Bei Schwierigkeiten schreiben Sie bitte uns — Prospekt liegt immer bereit.

Walther Benser Nachf. Inhaber Kurt Leuschner,
Amselweg 10, D-2350 Neumünster 8

Filmgestaltung durch Filmschnitt ist ein schöpferisches Vergnügen, das Sie mit dem Hähnel-Betrachter für sich entdecken. Der besondere Komfort des SB 240 F läßt sich mit dem Systemzubehör wie Einzelbildzählwerk oder das die statische Aufladung beseitigende Filmreinigungsgerät erweitern. Dadurch haben Sie bei diesem Gerät zusätzliche Vorteile: Szenenlängen sind exakt zu bestimmen, und die Filme haben ein klares Bild sowie einwandfreien Ton. Die besondere Qualität der Hähnel-Filmbetrachter wurde erst kürzlich in der Zeitschrift „Stiftung Warentest" bestätigt, die die Betrachter SB 240 F und VF 1402 mit dem Testergebnis „gut" bewertete.

Hähnel Filmbetrachter SB 240 F mit dem superhellen und farbkorrigierten Bildschirm

Kennen Sie schon unser Buch „Filmschnitt in Theorie und Praxis"? Ab Oktober erhältlich im Fotohandel. Eine unverzichtbare Information für alle, die mehr aus ihren Filmen machen wollen. Reichhaltig illustriert. DM 19,80. Erschienen im VWI-Verlag, Bahnhofstr. 2, 8036 Herrsching.

Bitte, informieren Sie sich über das Hähnel-Gesamtprogramm, von der Klebepresse bis zum Filmbetrachter, vom Film-Reinigungssystem bis zum Zubehör für Tonfilmbearbeitung. Verkauf über den Fotohandel. Informationen auch direkt bei Firma Hähnel Vertriebsgesellschaft mbH, Hubert-Rüttger-Straße 51, 5042 Erftstadt-Liblar.

hähnel

Hähnel-Filmbearbeitungsgeräte, damit aus Filmszenen gute Filme werden.

Verkauf

Voigtländer Bessamatic mit Zoomar
Kodak Instamatic 500
B Drenowatz, Talbächliweg 19,
CH-8048 **Zürich**

Coloranalyser Jobomatic 4020 (neuwertig) mit Netzgerät u. Bel. Schaltuhr Jobotronic 4010 (neuwertig) zu verkaufen (NP ca. 650,–) Anfragen unter CFo 538/11 a. d. Verlag.

Farbmischkopf, Wenzelautomix sowie sonst. Duka-Zubeh. z. verk. Tel. 06173/5601.

Agfa-Color und Kodak-Color-Papier immer prompt und preiswert von INDUSTRIE PHOTO SERVICE, Grindelberg 39, 2000 Hamburg 13. Bitte Katalog 1980 anfordern.

DURST RCP 20 einmal gebraucht! 790,– DM Durst Colorneg. III 170,– DM. Alle Geräte neuwertig. Tel.: 06151/45128.

Papp-Diarähmchen 6 x 6, 4,5 x 6 100 St. 12,80 NN oder Scheck. **phototec,** Postf. 6012, 2904 Sandkrug. Tel. 04481/1323.

Profi-Colorvergrößerer **Agfa-Colormat** macht Belichtung u. Farbstichausfilterung automatisch. Mühelos tadellose Farbqualität. Bilder bis 30x40 cm. Negative bis 6x9 cm. DM 3.750,– (NP 12000,–) Anfragen unter CFo 537/11 an den Verlg.

Ich habe bereits als privater Leica-Sammler mehr als 140 Leicas, Optiken und Zubehör gesammelt. Bitte machen Sie mir Ihr Angebot. Tel.: 02303/1933.

4. INT. FOTO BÖRSE NÜRNBERG am 11.11.79 im Gesellschaftshs. Gartenstadt, dann wieder im März Tischreservierungen, Gelegenheitenliste anfordern bei Foto Beck kg, ludwigstraß. 53, 8500 nürnberg.

AMATEURFOTO 80
Die besten SW-Fotos jetzt im ersten Jahrbuch der Amateurfotografie, Großer Wettbewerb im Innenteil. Preis DM 8,80 + DM 1,20 Porto. Amateurfoto 80, Postfach 1149, D-2940 Wilhelmshaven.

AI – Nikkore, 3,5/28 DM 300,–, 4/200 DM 390,—, 3,5/43–86 DM 390,–, bei Gesamtabnahme DM 1.030,–, Tel.: 0621/795066 ab 17 Uhr.

die börse alles für's Hobby

Voigtländer Zoomar 2,8/36–82 für Bessamatic m. Köcher gegen Gebot zu verkaufen. D. Naber, Mozartstraße 11, 5000 Köln 1.

Für Leica-Besitzer!
2fach-Konverter der Spitzenklasse KOMURA für Leica M u. CL. Verdoppeln Sie damit preiswert Ihre Objektive. Foto-Badenia, Postf. 1206, 7512 Rheinstetten 1

Kindermann Überblendeinheit, bestehend aus Projektoren AV 700 m. M C 2,5/90, Simda F 100, Koffer + Zubehör, NP DM 2400,– an Abholer für DM 1500,–.
Tel.: 0201/686232.

Hova-makro-Weitwinkelzoom 3,5/25-43 mm für Nikon AI DM 490,–; **Wallner Coloranalyser** 604 DM 280,–; **Durst RCP 20** in Originalverp. DM 700,–; **Komura Telekonverter** für Zenza Bronica ETR Neu DM 290,–.
Neue **Nikon AI Objektive** günstig zu verkaufen. Liste anfordern Horst Thoma Laurentisstr. 33, 6635 Schwalbach, Tel. 06831/5513

ASAHI PENTAX ME Gehäuse, MX Gehäuse, MX Winder, SMC Pentax 2,8/28 mm, 2,8/100 mm, 3,5/150 mm, MX Einstellscheiben SG-SA1-SA3, Nahlinse Pentax T-160, 3 Cromofilter, 3 Skylightfilter sowie ein Alukoffer, teilweise noch Garantie für DM 1500,– zu verkaufen.
Kodak Carousel S-AV 2000 Diaprojektor mit Retinar 2,5/90 mm und Retinat 60 mm sowie 3 Magazine für DM 800,–, zu verkaufen. Projektor mit Garantie. Reinhard Krause, Post Str. 2, 4220 Dinslaken.

NIKON – FM – Geh. (chrome), abs. neuw. gegen Gebot zu verkaufen. Gunther Möller, Albert-Schweitzer-Str. 10, 2950 LEER.

NOVOFLEX Tele 400-B3 f. Contax/Yashica mit Bruststativ DM 980,–
WEP Objektiv-Spiegelvorsatz 40,–,
NOVOFLEX Balgengerät m. Sonnenblende u. Diakopiergerät f. Contax/Yashica DM 320,–.
Tel. 089/7916099.

Zeiss Objektive. Weltberühmt. Für weltberühmte Kameras.*

*Hasselblad, Contax, Rollei

Nicht nur Profis wissen, was Zeiss in der Photographie bedeutet – ausgereifte Konzeption, hervorragende Optik und hohe Qualität. Mit einem Lieferprogramm von über 90 verschiedenen Objektiven für Photo- und Filmkameras gehört Zeiss zu den führenden Objektivherstellern der Welt. Der Anwendungsbereich der Zeiss Objektive reicht von der Amateur-Photographie über den professionellen Einsatz bis zur wissenschaftlichen Aufnahme.

ZEISS
West Germany

Carl Zeiss
D-7082 Oberkochen
Postfach 1369/1380

Name _____

Straße _____

Ort _____

Ich bitte um Informationen über Objektive für
○ Hasselblad
○ Contax
○ Rollei

● Tiefstpreise durch Großeinkauf ● Riesenauswahl aller internationalen Markenfabrikate ● Expressversand ab Lager ● **Gratis-Preisliste anfordern!** ●

PROFI
FOTO VERSAND, BERLIN
Postf. 4001 ● 1 Berlin 30
Abt. CF ● ☎ 030/24 11 83

PREIS · AUSWAHL · SERVICE

Alles spricht für uns!

Unser stets aktueller Discount-Preiskatalog informiert gratis über das gesamte Foto-Weltmarken-Angebot. Postkarte oder Anruf (24-Stunden-Service) genügt. Schnellversand originalverpackt mit Garantie direkt ab Großlager.

HOFMANN
MARKENVERSAND: KAISERSTR. 57 · POSTFACH 16327
6000 FRANKFURT · TEL. 0611/231841 · TELEX 04-11489

Spectra!
Und Lanzett, Orbit, Axicon!
4 revolutionäre Trickvorsätze vom Spezialisten.

B+W
Filterfabrik
Wiesbaden

Gratis:
Neuheit im Foto+Film-Versand! Auf 40 Seiten große Marken vergleichbar preiswert:

- Kameras von Agfa bis Rollei
- Objektive
- Blitze
- Projektoren
- Dunkelkammer
- großer Zubehör Teil

. . . von allkauf, Deutschlands großem SB-Warenhaus-Unternehmen.
Schnell anfordern:
allkauf Foto GmbH, Abt. F 35
Rudolfstr. 43, 4050 Mönchengladbach 1
allkauf

telespect®
Teleobjektiv 500 mm Brennweite für alle Kleinbild-SLR-Kameras
das abblendbare Nur-Spiegel-Teleskop der Sonderklasse
neu ab 1.7.79:
foc.man. = manuelle Scharfeinstellung Einf.-Preis direkt vom Hersteller: **DM 565.–**

TELESPECT-GmbH-Postf. 5205
33 Braunschweig, ☎ 0531/373666

FOTO & RADIO DISCOUNT!
Fordern Sie die neue gelbe Liste mit sensationell günstigen Sparpreisen an!
kauf und spar im basar
Foto & Radio Basar
Abt. 21, Postf. 4010
1000 Berlin 30
☎ (030) 250 12 56

Alles für das Heimlabor!
Filme, Meterware, Filmlader, Photopapier, Chemikalien, Dia-Rahmen, Filter.
Versandkatalog C 1/79 gratis!
phototec
Pf. 60, 2904 Sandkrug

Die Problemlösung Licht
für Foto, Stumm- und Tonfilm

Hedler Halogen-Leuchten
mit Profi-Sicherheit und Leistung nach Maß

● Jet-Lux Super-Safe 1000 in grün, orange, labor-weiß, profi-schwarz und violett ● Turbo-Lux Super-Safe silent 1250 ● Ventilux silent 1250 ● Videolux silent 2000 ● De Luxe automatic 2000 ● Variolux 2500 ● Tornado-Lux 6000 ● Power-Flash 120 Studioblitz ● fokussierbare Batterie-Leuchte 250 ● Spot-Lux Halogen ●

Und dazu das Zubehör für perfekte Lichtführung: Paraflash-Schirme, Lampen-Stative und Neiger, Vier-Klappen-Rahmen, Farbfilter, Filterhalter, Kabeltrommeln und Transportkoffer – von der Fachwelt erprobt und für gut befunden

Fordern Sie ausführliches Informations-Material von

O. Hedler, 6251 Runkel/Lahn
Telefon (0 64 82) 3 63

HEDLER das Zeichen für Qualität und Sicherheit!

Verkauf

Wegen Formatwechsel Voigtländer VSL-3E m. 1,8/50, WW 2,8/35, Tele 2.8/135, Sigma Super Tele 5,6/400, Komura Konverter 2 X. 1a Zustand, 1 Jahr alt, nur komplett. Neu ca. 1900,– für DM 1400,–. Tel. während der Gesch. Zeit 02351/21606 Herr Cramer.

Format	hoch-glanz	seiden-matt	seiden-matt/ pastell
20 x 25	16,90	15,90	19,50
20 x 30	21,50	19,90	24,70
30 x 40	35,60	31,50	41,40
40 x 50	48,60	44,10	54,80

Bei der Pastellentwicklung werden durch eine besondere Verarbeitung die Farbkontraste weich gehalten. Bitte schicken Sie uns Ihre Dias mit Angabe des Filmfabrikats. SW-Ausarbeitungen auf **Fotopapier,** PE-Papier und **Fotoleinen.** Brauntonung möglich! (Portraits z. B.) Aufzieharbeiten und Holzrahmung in Handarbeit. Direktlabor Erika Matil, Hörderstr. 429, 581 Witten. Tel.: 02302/18310.

Verkaufe **Objektive (multic) f. Minolta (MC):** 2,8/135; 2,8/55 Macro; 1,7/50; zus. DM 500,– od. einz. Tröger, Tel. 07433/5615.

Canon FTB 2 Jahre alt mit u. ohne Objektive. Tel.: 08807/5335 ab 18 Uhr.

Mamiya C 330 F mit Optik 2.8/80 u. 4.5/180, Paramender II, 2 Einstellscheiben und diversen Filtern, Originalverpackt für DM 1500,– zu verk., G. Vallbracht 02267/87153.

Leica M4 Geh. chrom, 2/90, 2.8/135 gegen Gebot unter CFo 540/11 zu verk.

Metz Mecablitz 402 mit Mecatwin 402 T, Netzgerät N20 u. 2 Filtersätzen neuwertig für DM 550,– zu verkaufen. G. Vallbracht 02267/87153.

LEICA-SAMMLER:
Verkaufe Leica M 4, Leica CL, Summicron 1 : 2 35 mm, 1 : 2 50 mm, T.-Elmarit 1 : 2,8 90 mm, Leicameter MR, Taschen, Filter, erstkl. Zustand, nur komplett unter „Angebote an den Verlag CFo 515/11."

„Reflex- und Labor-fans! Großauswahl-Liste anfordern! Inzahlungnahme! FBV, Ottostr. 10, 85 Nürnberg."

die börse alles für's Hobby

Miranda-Fans: Sensorex, EE, dx3 für alle Typen, Objektive und Zubehöre. Tel. 0711/265160, fff, Nekkarstrasse 115, 7000 Stuttgart 1.

Verkaufe Leitz Elmarit-R 2,8/180 kaum gebr. DM 1.150,–. Kammler, schweimler-6, 2 HH 76, 040/222158.

DIA-Projektoren 6 x 6
liefert preiswert
Foto-Badenia, Postf. 1206, 7512 Rheinstetten 1.

COLORFOTOS VON DIAS – POCKET, KB, 6 x 6
Wer meint, Colorausarbeitungen vom Fachlabor wären Luxus, braucht eigentlich keine hochwertige Kamera! Wir arbeiten Großfotos von Ihren Dias in sorgfältiger Handarbeit mit modernsten Geräten nach Ihren Wünschen. Wir bitten Sie, uns diese detailliert mitzuteilen.
Unsere Preise sind kompl. incl. Versand, Ausschnitt, MWSt. Bearbeitung in ca. 1 – 2 Labortagen. Alles auf Spitzenmaterial Cibachrome. Fachvergrößerungen in echter Handarbeit von Ihren Colordias! Auf Cibachrome mit Kontrastausgleich? Auch Ausschnitte! – Preis-Beispiele:
30 x 40 DM 37,80
40 x 50 DM 46,80
Preisliste mit Ihren Wünschen von Labor Heinrich, 332 Salzgitter 1, Kornstraße 19, Tel. 05341/58274.

Verk. OMZ, Winder 1, Qu-Auto 310, Auto-Cord, Vivit. 35-105, Telespect, Zw.-Ringe; M 645-Handgr. De-Luxe; Tel.: 089/8504388

MAMIYA 645 1000 S mit Sekor 45/1:2,8, 110/1:2,8, 210/1:2,8, Cds-Prismensucher, Winkelsucher, Sportsucher etc. etc. im großen Alu-Koffer alles neuwertig wegen Sterbefall günstig abzugeben. Angebote an den Verlag unter Cfo 521/11.

Super-8-Spielfilme, Verkauf u. Tausch Tonfilm-Studio, 2391 Maasbüll.

Fotofreunde! Gerade im Spätherbst lohnt es sich, an den Hochrhein zu kommen. Unzählige Motive, aber auch ein gutes Hotel warten auf Sie. Fordern Sie Spezialangebot: Zimmer mit Bad/WC, Farbfernsehen und Telefon, reichhaltiges Frühstück. Hotel Schweizer Hof, Hauptstraße 24, 7891 Lottstetten, Tel. 0 77 45 / 80 33

Fortsetzung von Seite 140

Kritisch gesagt

Dazu kommt noch etwas. Nämlich ein Garantiepassus wie dieser: „Wir verpflichten uns, Reklamationen, die als Garantiefälle zu betrachten sind, nach unserer Wahl durch Nachbesserung oder Ersatzlieferung kostenlos zu beheben. Darüber hinausgehende Ansprüche wie Wandelung, Minderung oder Nachlieferung sind ausgeschlossen, es sei denn bei Unmöglichkeit der Nachbesserung innerhalb angemessener Frist." Nachbesserung – das ist ein anderes Wort für Reparatur. Das heißt, Sie kaufen sich bei einem solchen Händler, der Ihnen die Herstellergarantie vorenthält, eine Tausend-Mark-Kamera. Schon beim ersten Film stellen Sie fest, daß die Belichtungselektronik nicht stimmt. Garantiefall. Der Händler nimmt die Kamera an, zwecks „Nachbesserung" und gibt sie – weil ja das Herstellerwerk nicht haftet – in seine eigene Werkstatt und setzt dort einen Wald-und-Wiesenmechaniker, der sonst vielleicht Brillengestelle zusammenschraubt, an diese Kamera. Übertrieben? Bitte sehr – in einem großen Fotogeschäft, das zu meiner Verwunderung auch lediglich 6 Monate Händler-Garantie gibt, fand ich über der Kasse einen Hinweis an die Kunden. Dem war zu entnehmen, wie man es mit der sogenannten „Nachbesserung" hält: „Innerhalb 6 Wochen oder nach dreimaligem Versuch." Dreimal darf also der Mechaniker an Ihrer nagelneuen Traumkamera herumwursteln, und wenn dann der Schaden behoben ist, können Sie mit dem Ding davonziehen. Solche Dinge können Ihnen überall im Fotohandel zustoßen. Im Versand- genau wie im Einzelhandel.

Andererseits aber gibt es ausgesprochen faire Händler. Solche zum Beispiel, die es nicht bei dem einen Jahr Hersteller-Garantie bewenden lassen, sondern Ihnen sogar zwei oder drei Jahre uneingeschränkte Garantie geben. Und solche, die Ihnen ein echtes Rückgaberecht mit zugesicherter Rückzahlung des Kaufpreises gewähren. Es gibt auch Händler, die Ihnen anheimstellen, vom Kaufvertrag zurückzutreten, wenn nicht innerhalb einer Woche geliefert werden kann. Aber die schwarzen Schafe tummeln sich auf unserem Markt. Auf die müssen Sie achten.

Lesen Sie vor jedem Kauf das „Kleingedruckte". Nicht nur einmal, sondern mehrmals, damit Sie keine Falle übersehen. „Verbraucherschutz" müssen Sie leider ganz alleine selbst praktizieren. Was zu beweisen war.

Rolf A. Bürkle

Au weh!

Keine Angst!
Das Leben Ihres Fotogerätes geht weiter.
Es gibt nichts, was wir nicht reparieren können.
Gründlich.

MÜNCHNER REPARATUR-SERVICE FÜR FOTOTECHNIK

Rumfordstr. 11, 8000 München 5 - Tel. 294281
Der Kurbetrieb für Ihre Kamera
MRS

HFV

HAMBURGER FACH-VERSAND
Kameras, Objektive, Projektoren, Ferngläser, Laborgeräte, Hifi-Zubehör Hifi-Boxen.
Großauswahl mit **14-Tage-Umtauschrecht** und **Preisgarantie*)**
*) Rücknahme und Geld zurück innerhalb von 8 Tagen, wenn Sie Ihr Gerät zu gleichen Bedingungen von einem anderen Fachversand preisgünstiger kaufen können.
50-Seiten-Weltmarkt-Katalog kostenlos anfordern bei Abt. CF
HAMBURGER FACH-VERSAND
Foto-Kino – Hifi – Stereo
2000 Hamburg 1, Postfach 10 31 09

ERNO EM-1801
Motor-Filmbetrachter.
Das kleine, perfekte Heimkino.

Früher benutzte man Filmbetrachter hauptsächlich zur Bearbeitung von Filmen. Für's Anschauen brauchte man einen Projektor, denn die Bildqualität war meistens zu ungenügend.

Mit dem ERNO EM-1801 Motor-Filmbetrachter macht auch das Anschauen richtig Spass. Denn ein neu entwickeltes 16-kant Glasprisma hat das Flimmern abgeschafft. Gleichmässig läuft der Film durch das Gerät. Das erreicht der eingebaute Motor mit Vorwärts- und Rückwärtsantrieb, der sich stufenlos regulieren lässt. Auch bei der geringsten Durchlaufgeschwindigkeit werden die Filme flimmerfrei gezeigt. Da kann sich manch einer den Projektor sparen!

Übrigens gibt es für ganz Sparsame das gleiche Gerät auch ohne Motor. Das ist der ERNO E-1701.

Prüfen Sie die Geräte bei Ihrem Fotohändler. Und entscheiden Sie sich dann für einen von beiden.

ERNO Filmbetrachter machen den Filmer zum Fachmann.

ERNO Filmbetrachter + Zubehör werden importiert und garantiert in
Deutschland: ERNO PHOTO GMBH · Postfach 5220 · 6236 Eschborn 1
Österreich FOTO NIEDERMEYER · Alserstrasse 28-30 · 1095 Wien
Schweiz ERNO PHOTO AG · Postfach 8157 Dielsdorf

ERNO

Verkauf

Entwicklungsmaschine Mafi Servocolor W 11 für Filme und Papiere, s/w und Farbe, generalüberholt, Bestzustand, mit Zubehör zu verk. Verhandlungsbasis DM 1.680,–. Heiri Sommerer, 4 Düsseldorf 12, Alter Markt 12a, Tel.: 0211/284858

Alles für die anspruchsvolle **Dunkelkammer** liefert: INDUSTRIE PHOTO SERVICE – Jetzt ist der noch umfangreichere Katalog für 1980 lieferbar – sofort anfordern bei INDUSTRIE PHOTO SERVICE, Grindelberg 39, 2000 Hamburg 13,

6x6 **Spiegelreflex** KOWA Six MM, 2,8/85, Winkelprisma, Handgr., Focush. (NP DM 1700,–) f. DM 740,– sowie Coloranalyzer Jobomatic m. Trafo f. DM 240,–. Alles 1 a ohne Gebrauchsspuren! Tel. 07841/9695, 0711/850499.

EXAKTA Ausr. verk. 06032/84884.

die börse alles für's Hobby

Petzold KG Photographica
Auktionen von Photographica (Seltene Photoapparate und Zubehör, Kino, Photos und Alben, Photo-Bücher u. Graphik, (Grafische und technische Instrumente) dreimal im Jahr, April, September, Dezember). Nächster Termin 1979: 14./15. Dez. Illustr. Katalog DM 20,– plus Porto, Maximilianstr. 36 und Apothekergäßchen 3, 8900 Augsburg, Telefon 0821/33725.
Deutschlands Spezial-Auktion für Photographica.

Cibavergr.: 20x25 DM 16,50: 40x60 DM 49,90 incl. MWST. Preisl. W. Büchner, 8 Mü. 19, Olgastr. 4, Tel.: 089/188401 (vorm.).

Verschiedenes

Lassen sie von Ihrem schönsten Foto ein **Ölgemälde** malen. Kostenlose Unterlagen sofort anfordern: Pfaff-Versand, zum Albesberg 6, 3436 Hess, Lichtenau 8.

Wir liefern sämtliche Produkte von ASAHI PENTAX und NOVOFLEX zu günstigen Bedingungen in die ganze Schweiz. Preisliste anfordern bei: FOTO-ARTIKEL. Postfach 415, Fl.-9494 Schaan.

COLOR-FACHVERGRÖSSERUNGEN in echter Handarbeit mit KONTRASTAUSGLEICH. Von gerahmten DIAS auf KODAK RC-14 (edelmatt) oder orig. CIBACHROME PRINT (hochglanz). Von NEGATIVEN auf KODAK RC-74 (edelmatt). Rückversand innh. weniger Tage mit Rechnung ohne Nachnahme. – Alle Preise **inkl.** Porto u. Verpck.; zuzügl. MWSt.

Afrika-Reisende (Wer nimmt Fotoauftrag an? Zuschr. unter CFo 526/11 a. d. Verlag.

Striptease + Akt-Color Dias für Ihre Privatsammlung. 20 ganz neue erstklassige Serien. Bildprospekt + Mustersendung nur DM 10,– von Berndt – Box 541 – 7800 Esslingen.

Attrakt. jg. Fotomodell vom Bodensee steht für alle Aufnahmen zur Verfügung. Ortsgebunden. Studio vorhanden. Probeaufnahmen und Adresse gegen DM 10,–. Zuschriften unter CFo 446/II a. d. Verlag.

„Tips für Fotografie-Mode u. Akt" mit jeder Menge nützlicher Infos zu DM 20,–. Die neue Arbeitsmappe **„So verdient man Geld mit Fotos"** mit den wichtigen Adressen und Anregungen für DM 50,–. **Wichtig!** –jede Bestellung wird unverzüglich ausgeführt. Scheck/Schein im Brief erspart Nachnahmekosten. Exclusive Informationen von **R. Wagner, Postfach 753, 8000 München 1, Tel.: 089/531384.** Bitte sofort bestellen.

Foto-Bücher & Film-Bücher über 1300 Titel. Katalog 4 79/80 anfordern: **Lindemann**, Nadlerstr. 4, 7000 Stuttgart 1.

Richtig messen
mit Rechnertechnik:
JOBOTRONIC 200
Ein Automatik Timer von Laborprofis – für Laborprofis entwickelt. Meßbereich von 0,1 sec. bis 15 min. Exakte Punktmessung und genaue Anzeige des Kontrastumfanges. Immer formatbezogene Reflexmessung. Sichere Bedienung im Dunkeln durch Leuchttasten und Leuchtziffern. Einfache Programmierung. Speicherung aller Werte bei Abschalten.

In gleicher Technik:
JOBOTRONIC 99
Belichtungszeit von 0,1–99 sec.

Wir senden Ihnen gerne ausführliche Unterlagen.
Johannes Bockemühl
5270 Gummersbach 21
JOBO

der varioformat:
Ein vielseitiger Belichtungsrahmen
mit praktischem Papierauswerfer. Für randlose Belichtungen bis 18 x 24 und 20 x 25 cm. Bis zu 4 Teilbelichtungen auf einem Blatt. Schnelle Trick- und Mehrfachbelichtungen. Mit automatischem Lichtschutz. So gewinnen Sie Zeit und Material.

Wir senden Ihnen gerne ausführliche Unterlagen.
Johannes Bockemühl
5270 Gummersbach 21
JOBO

COLOR-FACHVERGRÖSSERUNGEN sowie Diaduplikate von Amateur- und **Profi-Dias bis 9x12.** Wir fertigen auf Kodak RC 14 und Ilford-Cibachrome, jetzt auch auf Ciba-Brillant.
HANDABZÜGE!
von höchster Qualität mit Kontrastausgleich. **Preisbeispiel:**
18 x 24 auf RC 14.....DM 13,90
20 x 25 auf Ciba.....DM 19,50
Dies sind **Komplettpreise** frei Haus! **Ausschnitte** natürlich **ohne Aufpreis!** Alle weiteren Formate bis **50 x 60!** Senden Sie Ihre Dias oder eine Infoheftanfrage (gratis) an: **Bonner Bild Dienst, Koblenzer Str. 64, 53 Bonn 2.**

SEXY-MÄDCHEN, AKT/EROTIK-MODELL, gestaltet alle fotogr. Wünsche außer Porno, Honorar: DM 20,–/Std.! Inform. + Nacktfotos (DM 10,– od. DM 20.–) + pers. Dat. + Terminauskunft unter CFo 534/11 an den Verlag.

Suche Beruf- oder Hobbyfotografin für kritischen Meinungsaustausch, Klaus Stegerer, Schleussnerstr. 6, 6078 Neu-Isenburg 1.

FORMAT	RC-14	CIBA	RC-74
18x24	15,90	22,90	17,90
20x25	16,90	23,90	19,90
20x30	19,90	30,90	24,90
24x30	25,90	35,90	29,90
30x40	35,90	47,90	38,90
40x50	49,90	73,90	55,90
50x60	69,90	87,90	69,90
qm^2	219,90	269,90	165,90

Formate bis 200x120 cm o. größer. Ausschnitte: + 1,90; 2,90; 1,90
Senden Sie Dias o. Nogative einfach an: **GM-Bildproduktion; Alfred-Bucher-Str. 8; 53 Bonn.**
Weitere Leistungen: FOTORAHMEN, KOMPLETTBILDER, GROSSDIAS, LEUCHT-KÄSTEN, CIBA-PEARL, MESSESERVICE, LICHTSCHUTZ, SONDERARBEITEN, AUFZIEHARBEITEN etc. Informationsheft mit weiteren Preisen gratis.

Selbständig machen mit einem Versandgeschäft. Für Hobbyartikel, nebenberuflich möglich. Wir zeigen Ihnen wie. Sofort kostenlose Informationen anfordern. PK-Werbung, Saarlandstr. 82/C 3, 7500 Karlsruhe 21.

An alle Leicaflex- und R 3 Besitzer! Bei Einsendung eines Leitz-Zwischenringes fertigen wir Ihnen einen Zweifach – Tele – Konverter an! **Bitte** fordern Sie **Unterlagen** an! WEP Fotogeräte, Postfach 7634, 2000 Hamburg 19.

der wohl einfachste u. billigste Weg zur kontaktaufnahme mit fotomodellen: cbf-modell-magazin. mit vielen fotos. dm 17,20 (scheck) od. dm 20,– nachnahme. cbf studio, postfach 610162, 2800 bremen.

Ceylon, Hochland + Südosten, 4 Wochen im Dezember. Amateur übernimmt noch Aufträge (KB/ Minolta-Ausrüstung) Angebote unter CFo 527/11, a. d. Verl.

Australien! Winter 79/80 übernehme Fotoaufträge KB, Angebote an: K. Unterköfler, Hattersheimerstr. 5, 6 Frankfurt a. Main.

STUDENT, 24 J. IM 5. Sem. Litwi. u. Phil. sucht zum nächstmöglichen Termin Ausbildungsplatz zum Fotograf im Raum HH. Zuschriften unter CFo 520/11 a. d. Verl.

„Leidgeprüfter M-Leica-Freund sucht Adresse eines gründlichen, peniblen u. zuverlässigen Feinmechanikers (norddeutscher Raum)" Zuschriften unter CFo 519/11 a. d. Verlag.

Erfahrener Fotoamateur (22) sucht Ausbildungs- od. Volontärstelle im Raum Augsburg/München. Reinhard Zacher, Schulstr. 14, 8901 Kissing.

Stark **erotisches** KB s/w Original-Negativmaterial abzugeben. Muster gegen DM 15,– im Brief und Altersnachweis u. CFo 539/11 a. d. Verlag.

Foto-Film-Ton-Literatur Fink, 8 München 12, Pf. 120526.

Discountpreisliste C 79 anfordern. Wir führen äußerst günstig Laborartikel. Filter und Zubehör, sowie alles für die Diaprojektion. Foto Brenner, Postfach 1343, 8520 ERlangen.

FOTOFREUNDE AUFGEPASST'
Wir bieten unseren Mitgliedern:
- **KOSTENLOSE AUFTRAGSVERMITTLUNG VON SÄMTL. FOTOAUFTRÄGEN**
- **FILM U. FOTOMATERIAL ZU GROSSHANDELSPREISEN**
- **KOSTENLOSE INSERATE IN UNSERER VEREINSINFO u.v.m.**
- **EIGENES FOTOSTUDIO**
- **MODELL VERMITTLUNG**

Kostenloses Informationsmaterial durch **VEREIN FÜR WERBEFOTOGRAFIE,** 43 Essen, Kupferdreher Str. 196, Tel. 0201/480228. Rückporto beifügen.

Wir sind Europas größter Hersteller von Lichtbildwänden.

DIE NEU MW-TOP VARIO

Unser technisch ausgereiftes Lichtbildwand-System mit dem neuen, funktionsgerechten Stativ!

✸ Zwei Projektionsflächen in einer einzigen Lichtbildwand. Die VIELSEITIGE für Dia- und Filmprojektion in großem und kleinem Zuschauerkreis und in hellen und dunklen Räumen.

✸ 5 Bildwandformate für die leuchtkräftige Wiedergabe Ihrer Dias und Filme. SILVER: Extrem großer Blickwinkel mit minimalem Streuverlust und PERLMUTT: Für super-farbechte Spitzenreflektion bei hoher Leuchtintensität.

✸ Die spezielle Dunkelrand-Begrenzung absorbiert Rand-Unschärfen.

✸ **MW-Top-Vario** – das neue Erlebnis in der Projektionstechnik!

✸ Fest und sicher ruht Ihre neue MW-Top-Vario auf 3 Stahlrohr-Rundstreben mit Bodenschutzkappen.

✸ Nur ein leichter Fingerdruck genügt, um den Stativfuß ausfahren zu lassen.

✸ Genauso schnell ist der Stativfuß wieder in die raumsparende „Parkposition" zurückzuführen.

✸ **MW-Top-Vario:** die umfall- und unfallsichere Stativ-Lichtbildwand.

Nur ein leichter Fingerdruck genügt, um den Stativfuß aus- oder einfahren zu lassen.

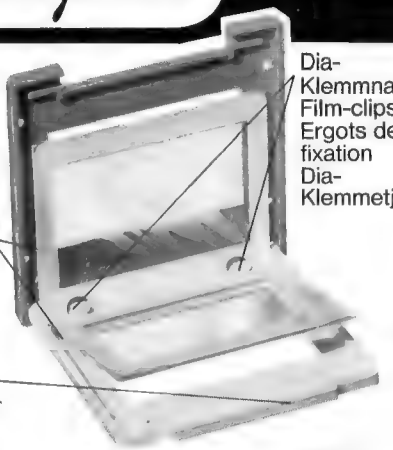
Lichtbildwände

MW-Top-Vario		Best.-Nr.
Format	100 x 100 cm	2205
Format	125 x 125 cm	2209
Format	150 x 150 cm	2212
MW-Top-Vario Cine		Best.-Nr.
Bildmaß	78 x 105 cm	
Außenmaß	98 x 125 cm	2230
Bildmaß	96 x 130 cm	
Außenmaß	116 x 150 cm	2231

Mechanische Weberei GmbH. · D-4792 Bad Lippspringe
Postfach 1440 · Telefon (0 52 52) 27-1 · Telex 9 36 864 mwl/bl/d

Dia-Wechselrahmen für jeden Anspruch

Diaspeed®



Anti-Newton staubdicht dustproof étanche à la poussière stofdicht

Doppelmaske Twinmask Cache double Dubbel-maskers

Schnapp-verschluß Snap-fastener Fermeture à encliqueter knijpsluiting

Dia-Klemmnasen Film-clips Ergots de fixation Dia-Klemmetjes

Made in West-Germany

Eine Besonderheit in Qualität und Konstruktion.

Auch glaslos in Standard-Stärke 3 mm oder extra-dünn 2 mm. Selbstverständlich mit Dia-Klemmnasen, Scharnier und Schnappverschluß... **bevor Sie weitere Dias rahmen, sollten Sie Diaspeed Diatechnik fragen!**

Wenn möglich örtlicher Bezugsnachweis. Muster und Prospekt gratis. Noch heute Postkarte senden an:

Deutschland: Diaspeed Diatechnik Postfach 102221 D-8900 Augsburg 1 Tel. 0821/341371

Österreich: J. Escher Mariahilferstr. 176 1150 Wien VII Tel. 830198

Belgien: Beeckmans & Veys Van Luppenstraat B-2000 Antwerpen Tel. 031/309800

Holland: Jongbloed B. V. Foto Cine Import Ondernemersweg 9 ALPHEN AAN DE RIJN Tel. 01720/94587

Erhältlich im Fotohandel

HAUCK

MSA 100
Belichtungs-Automat
Schaltuhr, Rechner

Hier werden konsequent alle Möglichkeiten moderner Mikroprozessortechnik für das Fotolabor ausgenützt.

- Exakte und farbkorrekte Lichtmessung.
- Sofortige Umwandlung des gemessenen Wertes in die richtige Belichtungszeit.
- Selektive Integralmessung durch Mittelwertbildung. Mehrere Messungen werden gespeichert, durch Tastendruck wird der Mittelwert aller Messungen gebildet und als Belichtungszeit angezeigt.
- Bei Verwendung als Schaltuhr Zeitbereich 0,1 bis 400 sec. Belichtungen unterschiedlicher Länge können gespeichert und nacheinander ausgelöst werden – für Probestreifen, Nachbelichten usw.

Wir senden Ihnen gerne weitere Informationen, auch Händlernachweis.

HAUCK GmbH, Elektromechanik und Elektronik, Postfach 8016 Feldkirchen bei München, Telefon 089/9032041

Verschiedenes

Ihr Super-8 und Video-Spezialist Katalog anfordern gegen DM 2,– Rückporto: E. Hellweg, Postfach 1206, 6120 Erbach/Odw.

Teespezialitäten aus aller Welt zu günstigen Preisen. Liste anfordern bei ,,Das Teehaus", Eppendorfer Weg 88a, 2000 Hamburg 19, Tel. 040/403531.

,,Ehepaar, 28/35, schlank gibt Aktfotos ab." Zuschr. unter CFo 529/11 a. d. Verlag.

Der patent. **„Tide"-Blanco-Kalender** präsentiert Ihre Fotos (alle Formate verwendbar, von WPK bis 24 x 30 cm) auch noch nach Ablauf des Jahres 1980! Der Clou: Das Kalendarium ist abnehmbar. Für **nur 30,–** (Vorkasse – Nachnahme 33,50) erhalten Sie 3 Stück ,,Tide"-Blanco Kalender (je 12 Blatt, Großformat 30 x 42 cm, Klarsichtschutzhülle) portofrei direkt vom Hersteller: Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

Tier-, Landschafts-, Kinder-Fotos gesucht. PR-Ausweis kostenlos. Weitere Informationen gegen Rückporto: Ingrid Emrich, Foto-Presse-Agentur, Postf. 225, Kirchender Dorfweg 47, 5804 Herdecke.

F-P-A sucht Amateur- u. Hobbyfotografen, die für gutes Honorar Fotos liefern. Ausweis wird für bessere Zusammenarbeit gestellt. Nähere Inform. gegen Rückporto. N. Eichler, Postf. 125, 5471 Saffig.

Visitenkarten, Briefpapier, alle Drucksachen zu günstigen Preisen unverbindl. Angeb. v. JS-VERSAND 2000 Hamburg 50, Stresemannstr. 93,

Übernehme Aufträge im Bereich Menschen und Landschaftsfotografie in Ecuador. Arbeite mit 6x9 Linhof, 6x6 Hasselblad und Contarex 35mm, Zuschriften erbeten an Claus Doffing, cas. 1408 Quite Ecuador.

,,Mehrere attraktive, junge Fotomodelle, (keine sogen. ,,Modelle") mit Fotostudio, stehen Fotografen und Amateuren für div. Aufnahmen zur Verfügung. Gute Probeaufnahmen können (gegen Sicherheit) angefordert werden. Ernstgemeinte Zuschriften mit Freiumschlag an CFo 514/11 a. d. verlag."

die börse alles für's Hobby

Fotoamateur sucht im Raum Köln j. weibl. Aktmodelle. Bildzuschr. an B. Kolzem, Florenzer Str. 8/12, 5 Köln 71.

Nichts vergessen! Erfahrungen sammeln! Aufnahmedaten ins FOTO-NOTIZBUCH eintragen! Tabellarischer Vordruck – spart Zeit, ist übersichtlich! 3 Bücher nur 10,– (Vorkasse)! Nur von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

Das 1. Jahr „SW-FOTO". Kompletter Jahrgang (4 Hefte) nur 10,– (Vorkasse). Nur von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

SW-Foto, die Zeitschrift speziell für Freunde der Schwarzweißfotografie. 2 Probehefte gibt's für nur 5,– (Vorkasse) direkt von Foto-Müller, Brauereiweg 10, 2390 Flensburg.

SUPER 8 und Video Cassettenprogramm!!! 1000 Filmtitel. Info by Telstar-n, Alte Marsch 21, 2190 Cuxhaven.

Eine schwarze Künstlerin im Raum K, wird von 20jähr. Surrealisten gesucht. Zuschr. unter CFo 525/11 a. d. Verl.

Junges Paar 29/32 für Aufnahmen jeder Art frei. Probefotos gegen DM10,–. Zuschr. unter CFo 523/11 a. d. Verl.

Foto- und Freizeitclub sucht Mitglieder S. I. R. Postfach 2228. 463 Bochum 1, Tel.: 0234/771716.

AKTMODELLE u. Models für Portrait u. Mode aus dem ges. Bundesgebiet werden mit Tel.-Nr. und Bildern vorgestellt. Keine Vermittlungsgeb. ,,Fotomodelljournal" zu DM 30,–. **„Tips für Fotografie – Mode und Akt"** mit jeder Menge nützlicher Infos zu DM 20,–. Die neue Arbeitsmappe **„So verdient man Geld mit Fotos"** mit den wichtigen Adressen und Anregungen für DM 50,–. **Wichtig!** – jede Bestellung wird unverzüglich ausgeführt. Scheck/Schein im Brief erspart Nachnahmekosten. Exclusive Informationen von: **R. Wagner, Postf. 753, 8 München 1, Tel. 089/531384** Bitte sofort bestellen.

Deutschlands farbneutralster Dia-Film leistet ab heute noch mehr: Agfachrome Professional. Jetzt auch in 64 und 100 ASA.

Ein Test der Zeitschrift Color Foto beweist es: Der Agfachrome 50 S Professional ist der farbneutralste Dia-Film, den es in Deutschland zu kaufen gibt. Jetzt gibt es diesen Film auch in den wichtigsten Empfindlichkeitsklassen 64 und 100 ASA. Um die hervorragenden Eigenschaften dieser neuen Filme sicherzustellen, ist die Profi-Entwicklung in Agfa-Gevaert-Umkehranstalten gleich im Preise eingeschlossen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die neuen Agfachrome Professionals gehören deshalb in jede gute Kleinbildkamera.

Agfachrome 64 und 100 Professional:
Mit Profi-Entwicklung direkt von Agfa-Gevaert.

Agfa GEVAERT

O-435

Fortsetzung von Seite 123

Durst CNA 200

Farbfilterung

weils an der Einstellvorrichtung programmierten Filterdichten auch mit den effektiven Werten übereinstimmen. Dabei kommt es nicht auf die Absolutwerte an – die bei den verschiedenen Produkten stark unterschiedlich sein können – sondern auf die Linearität zwischen Einstell- und Filterdurchlaßwert. Das ist fast immer der Fall. Ich benutzte für diese Kontrolle den neuen Durst-Farbkopf CLS 805 mit seinen extremen Farbdichten bis zu jeweils 170 densitometrischen Einheiten. Beim Prüfen der drei Farbkanäle muß man dann lediglich darauf achten, daß gleichbleibende Farbdichteunterschiede auch in gleichbleibenden Meßwertunterschieden reproduzierbar sind. Bei dem Meßwertausschlag von ± 10 Dichteeinheiten bei diesem Analyser muß man allerdings nach jeder Messung die Nulleinstellung neu justieren. Die Absolutwerte dieser Dichtemessungen sind – wie schon erwähnt – unwichtig – es kommt lediglich auf gleichbleibende Ausschläge bei gleichbleibenden Farbdichteveränderungen an. Wenn dies gegeben ist, besteht Linearität und auf diese kommt es an.

4. Für den Anfänger ist es eine nicht zu unterschätzende Erleichterung, wenn ein Analyser für Standardzwecke vorgeeicht ist. Bei diesem Gerät wird der Einserkanal auf Kodacolor II Film und Ektacolor 74 RC Papier für die Integralmessung geeicht. Dabei wird von auf der Papierpackung aufgedruckten Vorfilterwerten ausgegangen, die leicht umgerechnet werden können. So kann man seine ersten Erfahrungen ohne theoretischen Ballast sammeln und nach und nach die weiteren Möglichkeiten des Gerätes nutzen lernen.

5. Es ist ein sehr handliches, bequem zu bedienendes Gerät. Gespeist wird es mit zwei 9-V-Batterien oder über ein Netzgerät. Die Anordnung der Schalter, Kontrolleuchten und Druckknöpfe des Instrumentes sind so logisch, daß man sich schnell daran gewöhnt.

Schwer ist lediglich die Entscheidung, ob man dieses Gerät als ein Profi- oder Amateur-Ausrüstungsteil klassifizieren soll. Für Profis gibt es natürlich sehr viel aufwendigere und auch genauer messende Geräte. Diese Geräte sind aber auch komplizierter zu bedienen, wenn man ihre spezifischen Vorteile nutzen will.

Ben Oyne

GEMACHTE WIRKLICHKEIT

Wenige Werbefotografen sind in Sachen Details derart pingeling wie Ben Oyne – die Wirklichkeit wird perfekt konstruiert.

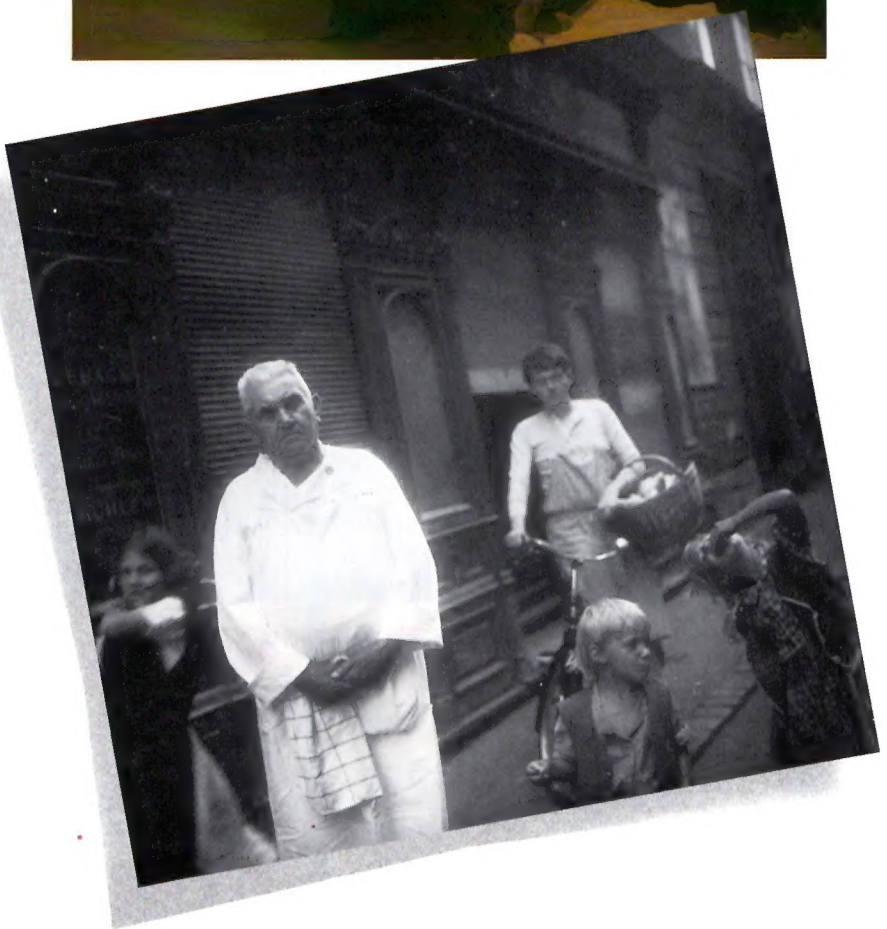
Ben Oyne, geboren in Schweden 1938, zehn Jahre Art Director in New York, Frankfurt, Hamburg, seit 1974 selbständiger Fotograf – hier seine erfolgreichsten Fotos:

Unterwäsche und Bademoden – ein Thema, das offenbar sowohl die Moderedakteure des deutschen Playboy ebenso beschäftigte wie die Moderedakteure des Stern – Ben Oyne fotografierte für beide Magazine. Der Stern veröffentlichte im redaktionellen Teil dieses Foto mit den ausnahmslos ,,skurrilen" Typen, ein plakativer Aufmacher, der unter Mitwirkung von Art Director Wolfgang Behnken in Ben Oynes Studio realisiert wurde. Gruppenaufnahmen gehören zu den schwierigsten Sujets und bis alle Modelle ,,unter einen Hut" gebracht sind, fließt reichlich Schweiß.

Ben Oyne machte sich 1974 als fotografischer Autodidakt mit seinem Studio für Werbefotografie und Redaktion in Hamburg selbständig. Seine über zehnjährige Tätigkeit als Art Director und seine New York-Erfahrungen haben seinen Stil nachhaltig und entscheidend beeinflußt – ,,heute zählt er zu den 45 deutschen Fotografen, welche die Fotografie ab 1945 geprägt haben", so Floris M. Neusüss über Ben Oyne. Ludwig Steinmetz, Inhaber und Creative Director einer Werbeagentur, Vice President des Art Director Club für Deutschland, schreibt über die ,,Gemachten Wirklichkeiten": ,,Was man über den Fotografen Ben Oyne liest, beschäftigt sich in einer Weise mit den Ergebnissen seiner Arbeit, als sei nicht von Werbefotografie die Rede. Werbefotografie haben wir anders gelernt, von Werbefotografie haben wir ein anderes Bild. Alles, was man liest, deutet darauf hin, daß Ben Oynes Bilder nicht nur ihre Darstellungsaufgabe erfüllen, sondern den Betrachter unter die Haut treffen. Damit hat er der deutschen Werbung in bezug auf die Fotografie etwas beigebracht, was wir sonst nur draußen im Ausland sehen, bewunderten und nicht nachahmen konnten oder durften. Hätten wir für jede Art von Fotografie einen Ben Oyne, könnte etwas von dem Anspruch an Kreativität und künstlerischer Qualität deutlich werden, den Werbung gerne stellen würde. Denn die Arbeiten von Ben Oyne erfüllen gerade durch diese Qualität ihre Aufgabe: die Erweiterung des Geschriebenen zur inhaltlichen und emotionalen Einschätzung einer Sache. Die meisten, die bei ihm Fotos bestellen, erstreben gerade das." Ingeborg Koch, von der Hamburger PPS-Galerie F. C. Gundlach, sagte zu den Fotos Ben Oynes: ,,Wir unternehmen jetzt das Experiment, die Aufnahmen eines Werbefotografen – aus dem Zusammenhang des Auftrages herausgelöst – als Fotografien, als Bilder zu präsentieren. So wird in den Arbeiten Ben Oynes neben der zweifellos hohen Qualität, die sie für die besondere Situation, für die sie gemacht sind, besitzen, auch künstlerisch-fotografi-

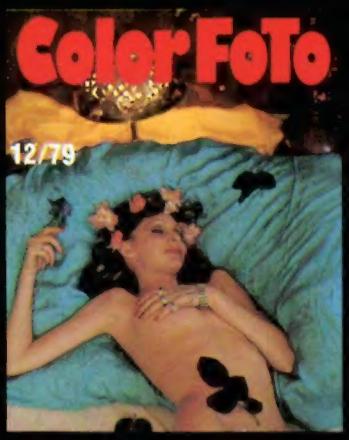
sche Qualität deutlich. Einer der interessantesten Aspekte in der Kunstgeschichte der fotografie ist, daß sich gerade bei Auftragsarbeiten ein hohes Maß an technischer, gestalterischer und inhaltlicher Kreativität entfalten konnte. Die besten Arbeiten von Fotografen wie Renger-Patzsch, Mantz oder von Größen der amerikanischen Fotografie wie Penn oder Avedon stammen aus dem Bereich der angewandten Fotografie."
Und Ludwig Steinmetz führt weiter aus: „Man kann Ben Oynes Fotos aus der Werbung herauslösen – was nicht bedeutet, daß sie vorher nicht integriert gewesen wären – ohne daß sie einsam würden. Sie drücken so sehr aus, sind so getroffen, daß eigentlich egal ist, was Ben Oynes Freund Michael Schirner dagegen hat: ‚Das Altmodische ist, daß der Fotograf, der künstlerische, sogenannte realistische Fotografien macht, nicht etwas Wirkliches abbildet, sondern sich etwas völlig Künstliches aufbaut, daß es so aussehen will, als wäre es etwas Wirkliches. Die Fälschung der Wirklichkeit ist das Altmodische daran'. Diese Künstlichkeit ist egal. Nicht wie es hergestellt worden ist, zählt, die Kulissen im Studio, sondern was es darstellt. Oder, wie Ben Oyne selber seine New Yorker Erfahrungen zitiert: ‚Either you take a picture or you make a picture'. Das Finanzamt Hamburg-Elbufer begründet die Künstlereigenschaft Ben Oynes zur steuerlichen Behandlung als Fotograf: ‚Die Ergebnisse sind verblüffend. Sie sprechen für bildnerischen Sinn, dramatische Vorstellungskraft und künstlerische Sensibilität."
Aber er trifft nicht nur das Finanzamt und an Werbefotos sonst nie Interessierte, er trifft auch seine Branche. Rainer Baginski (Agentur Eiler & Riemel): „Ich schätze Ben Oyne, den ich für ziemlich singulär unter den deutschen Fotografen halte, wegen seines eigentümlich ironischen Verhältnisses zur Realität und weil er ein makelloses Casting beherrscht."

Die Fotos „Kinderarzt" und „Sonntag Mittag bei Mutter" entstanden 1978, sind vehemente Beispiele für die Arbeitsweise Ben Oynes und seine „gemachten Wirklichkeiten". Wie sagte doch die Hamburger Finanzbehörde: „Die Ergebnisse sind verblüffend. Sie sprechen für bildnerischen Sinn, dramatische Vorstellungskraft und künstlerische Sensibilität." Das klingt nicht nach Beamtendeutsch – Ben Oynes Fotos müssen getroffen haben.



Obwohl sich der Stil bei vielen Auftragsarbeiten ähnelt, arbeitet Ben Oyne heute für Unternehmen, die zu verbissenen Konkurrenten zählen: für IBM, Rank Xerox und Olivetti etwa – schließlich gibt es für Werbefotografen keinen „Wettbewerber-Ausschluß". Was zählt ist die Idee, ist die „künstlerische Sensibilität", die übermittelte Botschaft ist das Primäre. Was bedeuten da schon die Produkte, die mittels dieser Botschaft dem vermeintlichen Konsumenten nahegebracht werden sollen?

Das lesen Sie im Color FoTo Dezember



„Menschen, die noch Menschen sind", traf der Fotoreporter Clark Stede auf den Kleinen Andamanen im Indischen Ozean. 60.000 Jahre zurück in die Steinzeit versetzt fühlte sich der Fotograf, der eine eindrucksvolle Reportage über die gefürchteten Negritos, die reinsten asiatischen Pygmäen, erstellte. Eine abenteuerliche Geschichte, die er exclusiv in COLOR FOTO erzählt. In seiner unverwechselbaren Art fotografierte der Spanier Francisco Hidalgo Zirkusszenen. Florian Werner bannte den Winter in Details auf den Film und Werner Schellmann schuf von der Malerei beeinflußte Bilder in pointillistischer Manier. Neuheiten und Zubehöre werden von bekannten Autoren vorgestellt: Alexander Borell über eine neue Spiegelreflexkamera-Generation aus Japan, Fuji X und außerdem ein erster Bericht der Ricoh-SLR, die jetzt auf den Markt kommt. Heinz von Lichem beleuchtet kleines, aber nützliches Rowi-Zubehör und Hans Bortsch hat Erfahrung mit neuen Jobo-Laborgeräten gesammelt. Normtest hatte drei Sucherkameras mit Autofocus-System auf der optischen Bank: Konica, Fuji und Cosina. Ihre fotodidaktischen Studien setzen Harald Mante (Hohe Schule der Fotografie) und Helmut Wenhart (Foto-Perspektiven) fort. 2. Teil des Haltbarkeitstests von Diafilmen (25 Fabrikate) nach 20 Jahren.

Francisco Hidalgos Stil ist den Kennern geläufig, diesmal Zirkusszenen.

Auf abenteuerlichem Wege gelang Clark Stede eine exotische Reportage.

Der Winter hält Einzug. Ein Thema für Florian Werner, im Detail fotografiert.

Werner Schellmann experimentiert-pointillistisch beeinflußte Fotografie.

Abo-Coupon ColorFoTo

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica GmbH & Co KG, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Hiermit bestelle ich ab Heft Nr. . . . . zum monatlichen Bezug 1 Jahresabonnement COLOR FOTO (Inland DM 74,80 + DM 6,80 Porto/Ausland DM 74,80 + DM 14,– Porto incl. MWSt.). Rückwirkende Abos möglich. Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr. **Lieferung erfolgt in stabiler Versandtasche.**

Vor-/Zuname:

Straße:

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

CFo 11/79

Kleinanzeigen-Service

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica GmbH & Co KG, Stridbeckstraße 48, 8000 München 71.

Hiermit bestelle ich in der nächsterreichbaren Ausgabe von COLOR FOTO eine private Kleinanzeige gemäß beiliegendem Text in der Größe (1) – (2) – (3) – Zutreffendes bitte ankreuzen. Größe (1): Vier Zeilen zu insgesamt DM 20,–. Größe (2): Sieben Zeilen zu insgesamt DM 35,–. Größe (3): Zehn Zeilen zu insgesamt DM 50,–. Pro Zeile bitte jeweils 33 Anschläge! Bei anderen Größen pro Zeile DM 5,–. Chiffregebühr DM 5,–. (Die Preise erhöhen sich um **13%** Mehrwertsteuer!)

Vor-/Zuname:

Straße:

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

CFo 11/79

Alles in einer:

Eingebauter, motorischer Filmtransport.
Automatische Filmeinfädelung beim Schließen der Camera-Rückwand.
Belichtungsmessung über hochempfindliche GaAsP-Fotozelle, vollautomatische Blendensteuerung bei vorgewählter Verschlußzeit, manuelle Einstellung möglich.
Elektronischer Schlitzverschluß 2-1/1000 sek., B.
Vollelektronische Camerasteuerung durch CPU-Computer über 2 Motoren und 4 Mikroelektromagneten.
Elektromagnetischer Auslöser für verwacklungsfreie Aufnahmen.
Kontrollzentrum Sucher mit Leuchtdiodenanzeige für alle wichtigen Belichtungsdaten, Blitzbereitschaftsanzeige und Batteriekontrolle, gekuppelter Entfernungsmesser mit Schnittbild, Mikroprismenfeld und Mattscheibe.
Elektronischer Selbstauslöser mit Blinkanzeige.
Neu entwickeltes Kompaktobjektiv Konica Hexanon AR 1,8/40 mm.
Konica X24 Auto voll gekuppeltes Computer-Elektronenblitzgerät mit automatischer Zeit/Blendensteuerung und Filmempfindlichkeitseinstellung.
Die Konica FS-1 ist in das große Konica-Zubehörprogramm mit Wechselobjektiven von 15-1000 mm Brennweiten voll integriert.

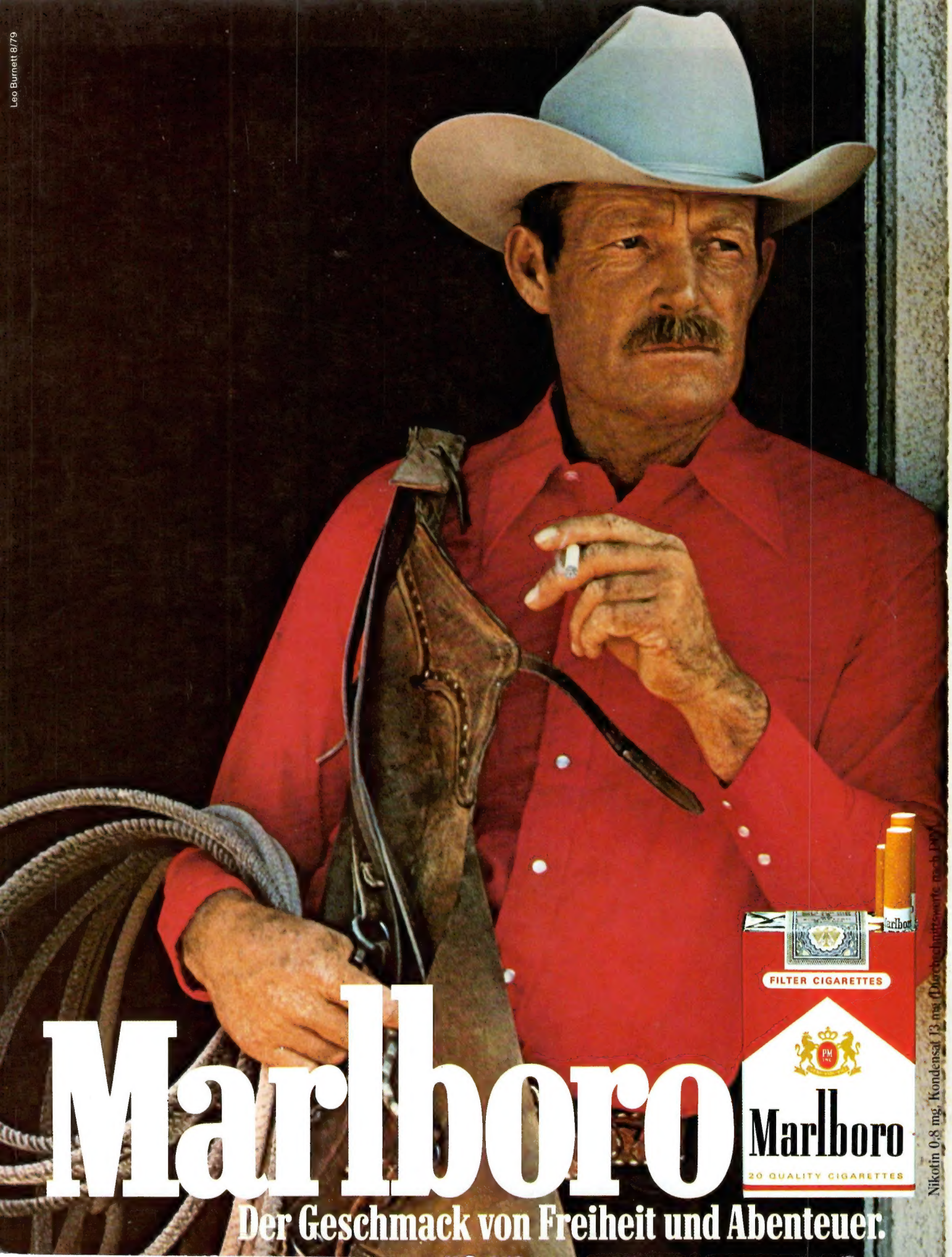
Die neue Konica FS-1

Die sensationelle Spiegelreflexcamera mit eingebautem Winder, automatischer Filmeinfädelung und neuer, überlegener CPU-Computertechnik.

Ausführliches Prospektmaterial und die Broschüre „Besser fotografieren – filmen – projizieren," Ausgabe 79/80, erhalten Sie von CARL BRAUN CAMERA-WERK GMBH, Muggenhofer Str. 122, 8500 Nürnberg, Konica Alleinvertrieb Bundesrepublik Deutschland.

BRAUN NÜRNBERG

Leo Burnett 8/79



Marlboro

Der Geschmack von Freiheit und Abenteuer.

Nikotin 0,8 mg, Kondensat 13 mg (Durchschnittswerte nach DIN)